

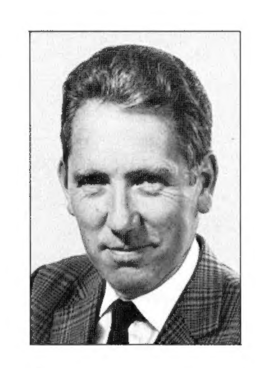
Nr. 2 Februar 1985
7,50 DM
E 6951 E
stereoplay
HiFi Stereophonie
Das internationale HiFi-Magazin
Die Zukunft der Rockmusik
Englands neue Gitarrenbands
Durchbruch in der Lautsprecher-Oberklasse
Knüller für 3000 Mark
6 HiFi-Videorecorder im Vergleichstest
Auch VHS ohne Störton?
Leser-Fotogeschichte
Monumentale Eigenbau-Boxen
15 Autoradios im Meß- und Fahrtest
Mehr Komfort und bessere Verstärker
Sony-CD-Mobile
Fast so gut wie Heimgeräte
GRUNDIG
WKC 2850 VD
SHARP
GRAPHIC EQUALIZER
STEREO
EIN
electronic

Mobil und stationär

Wem High-Fidelity fürs Musikhören in seinen vier Wänden zur Selbstverständlichkeit geworden ist, der mag und soll auf vier Rädern unterwegs auf guten Klang nicht verzichten. Zwar weiß jeder, daß unter den akustischen Innen- und Außenbedingungen eines Automobils, selbst einer noch so noblen Karosse, von High-Fidelity im strengen Sinne nicht die Rede sein kann.

Von allen Problemen der Übertragungsqualität und dem motorgeräusch- und verkehrsbedingten Störpegel einmal abgesehen: Wirkliches HiFi-Hören setzt ein Mindestmaß an Konzentration voraus, das im Auto selbst von den Mitfahrern nicht aufzubringen ist.

Dennoch läßt sich auch im kleinsten fahrbaren Untersatz voller und sauberer Klang erzeugen und genießen. Allerdings nur mit nicht unerheblichen Investitionen und sorgfältiger Auswahl innerhalb der verschiedenen Preisklassen. Aus diesem Grund hat *stereoplay* das in seiner Fülle recht unübersichtliche Sortiment unter dem Gesichtspunkt der Preis-Leistungs-Relation und seiner Marktbedeutung durchforstet und die in die Auswahl einbezogenen Autoradios nach ihren Vor- und Nachteilen klassifiziert. Im Hinblick auf die für optimalen Klang so eminent wichtigen, vom Anwender allzu oft unterschätzten Autolautsprecher werden wir im Aprilheft ähnlich verfahren.



Karl Breh

Klar ist, daß bei der Beurteilung von Autoradios das Kriterium der Bedienbarkeit besonders unter dem Gesichtswinkel der Verkehrssicherheit und des in unserem Lande beispielhaft hochentwickelten Verkehrsfunk-Service zu prüfen und zu bewerten war.

Stereoplay wäre dankbar, wenn sich möglichst viele Leser die Mühe machen würden, uns über ihre persönlichen Erfahrungen hinsichtlich typenspezifischer Schwachstellen von Mechanik und Elektronik ihres Autoradios zu berichten, die sich erst im Dauergebrauch herausstellen. Auf einer Postkarte mit Angabe von Ort und Art der Antenne und des Wagentyps. *stereoplay* wird alle statistisch signifikanten Ergebnisse veröffentlichen, was sicherlich den vielen Käufern von Gebrauchtgeräten dienlich ist.

Auch die an hochwertiger stationärer High-Fidelity interessierten Leser finden im vorliegenden *stereoplay* ihren Lesestoff: Einen Vergleichstest von sieben höchst individuellen Boxenkonstruktionen der Oberklasse und die Antwort auf die Frage, ob die neuen VHS-HiFi-Videorecorder den anfänglichen Abstand zur Beta-Konkurrenz wettmachen konnten.

Inhalt

Rubriken

Editorial 3
Leserbriefe 6
Impressum 7
Vorschau 140
Lach Redaktionsschluß 142

Tests

Mehr Komfort und bessere Verstärker
Nicht von gestern 10
Vergleichstest Autoradios:
Becker Europa Cassette Kurier
Becker Grand Prix Cassette electronic
Blaupunkt Bremen SQR 45
Blaupunkt Hamburg SQM 24
Blaupunkt Heidelberg SQR 24
Blaupunkt Nashville R 24
Fisher AX 730
Gelhard GXR 250
Grundig WKC 2850 VD
Hitachi Digital 7
Kenwood KRC-424 D
Panasonic CQ-844 EG
Philips AC 844
Pioneer Centrate
Sharp RG 675 H

Fast so gut wie Heimgeräte
Bahnbrechend 24
Test CD-Spieler:
Sony D 50

Knüller für 3000 Mark
Neue Perspektive 30
Vergleichstest Lautsprecher:
Audiolabor Dialog
Audio Team KS Aktiv 4
Backes & Müller BM 6
Ecouton LQL 300
Infinity RS III B
Magnepan MG-I B
Quadral Vulkan Mark II

Auch VHS ohne Störton?
Köpfchen, Köpfchen 50
Vergleichstest
HiFi-Videorecorder:
Akai VS-15 EG
Hitachi VT-88 E
Panasonic W-870
Sanyo VTC-M 40
Sharp VC-88
Telefunken 980

Service

Alle je getesteten und in derselben Version noch lieferbaren HiFi-Geräte im Klangvergleich
Rang und Namen 27

Magazin

Lesereigenbau
Sehenswürdigkeiten 42

Wankelmütige

haben es jetzt noch schwerer: Sollen sie einen großen CD-Spieler oder den winzigen Sony D-50 kaufen? Test Seite 24.



Falschspieler

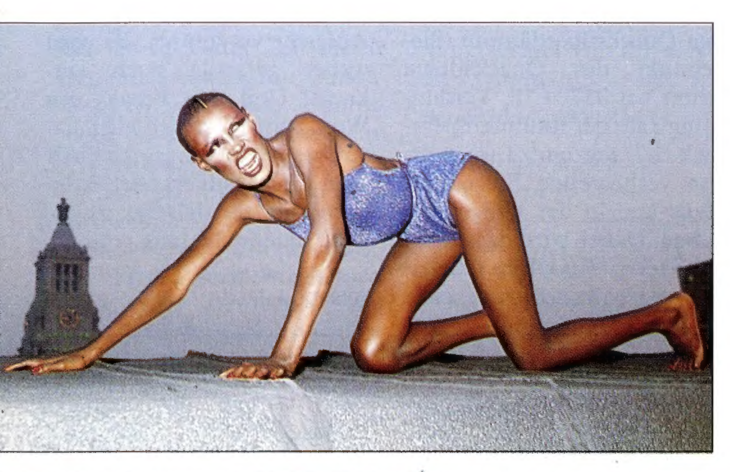
haben jetzt in der 3000-Mark-Boxenklasse keine Chance mehr. Vergleichstest Seite 30.





Aufwiegler

gegen soziale Ungerechtigkeit und die Vormacht der Synthesizer spielen britische Gitarrenbands wie U 2. Trendreport auf Seite 100.



Spekulanten

unter den Musikmanagern schwammen in der Discowelle mit. Was an dem eitlen Modetanzfest dran war, steht auf Seite 126.



Blindgänger

hat *stereoplay* von vornherein aussortiert. Großer Autoradio-Vergleichstest Seite 10.

Störenfriede

verdarben bisher den VHS-HiFi-Videorecordern den Ton. Wer hat sie verscheucht? Vergleichstest Seite 50.

Ärgernisse
Definitionssache 46
CD-Streit zwischen Polygram und Toshiba

Fehler an CD-Spielern
Drop outs 46

Szene 48
Warnung an Röhrenradiobastler, Goldener Bobby an NDR, Neuer Vertrieb für KLH-Boxen, TTS und Fisher umgezogen, Rundfunkanstalten machen gegen schlechten Kabelempfang mobil

Technik-Beilage

Dynamik zwischen Rauschen und Verzerrung Heftmitte
Klirr, Prozent-Dezibel-Phon, Dynamikprobleme, Messung von Störgeräuschen

Musikmagazin

Englands neue Gitarrenbands
Saitenwechsel 100

Portrait Madonna
Lady Madonna 103

Marius Müller-Westernhagen auf Synthesizerkurs
Mackie Müller 104

Warum Tina Turner nicht mehr von „American Express" singt
Politik 105

Musik

Report Vibraphonjazz
Good Vibrations 112

Schallplattenchronik 116

Musikgeschichte Teil 32:
Volksmusik 126
Wie Disco die Musik wieder mit Tanz und Mode verknüpfte

Plattentips

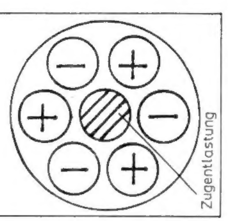
Die Rarität 106
Die Perfekte 108
Die Besondere 109
Jazz 110
Klassik 118
Kurzkritik Klassik-CDs 125
Pop 130
Kurzkritik Pop- und Jazz-LPs 136
CD Pop 138

Gute Empfehlung

stereoplay 12/1984 und 1/1985 Vergleichstest Kabel

Auf Euren Boxenkabeltest hin habe ich etliche Elektrogroßhandelsgeschäfte und Kabelhersteller angerufen, um ein 6 × 2,5 mm^2-Steuerkabel zu bekommen. Keiner kennt dieses Kabel oder stellt es her, aber bei allen ist im letzten Monat danach gefragt worden.

Thomas Scheu, 4925 Kalletal



Die Firma Lapp in Stuttgart, Hersteller der begehrten Steuerleitung 6 × 2,5 (jede zweite Ader in dieselbe Richtung löten) tüftelt derzeit extra für die stereoplay-Leser einen kostengünstigen Vertriebsweg und eine wirtschaftliche Lötmethode aus. Bitte jetzt noch nicht bestellen, sondern aufs Märzheft warten.

Die Redaktion

Die Behauptung, daß das Quecksilberkabel von A. Rudolph stamme, ist falsch. Konstruiert und gefertigt wurde das Kabel von mir. Herr Rudolph hat das Kabel bei Ihnen mit meiner Genehmigung vorgeführt, um den Stand des Machbaren zu demonstrieren. Mehrere HiFi-Freunde haben in Düsseldorf angerufen, um das Kabel zu kaufen, obwohl Herr Reinert die Giftigkeit des Quecksilbers deutlich erwähnt hatte! Daher möchte ich als Konstrukteur ein paar Worte zu diesem Kabel sagen. Zur Herstellung dieser Quecksilberkabel habe ich eine spezielle Technik angewandt, die es erlaubt, die Innenleiter luftfrei mit Quecksilber zu füllen. Allein die Anbringung und Dichtung der Elektroden ist gespickt mit manuellen Schwierigkeiten. Sie erforderte viele Vorversuche mit geeigneten Kunststoffen, die miteinander zu verkleben waren. Das ganze Kabel wurde schließlich bei 120° C im Vakuum über eine bestimmte Zeit wärmebehandelt und ist bei Raumtemperatur dicht. Doch wehe, wenn das Kabel durch einen Zimmerbrand vernichtet würde. Hochgiftige Quecksilberdämpfe (Siedepunkt des Quecksilbers schon bei 357 °C!!!, Verdunstungsrate bei Raumtemperatur!! 1,7 $mg/cm^2/Tag$) würden verheerende Folgen im Haus und in der Umgebung haben. Daher wird das Kabel bei Herrn Rudolph feuersicher aufbewahrt und unter Aufsicht vorgeführt. Es wird weder gefertigt noch verkauft! Und den Freaks ein Wort zum Trost: Ich als Konstrukteur verwende ebenfalls kein Quecksilberkabel, sondern eine ebenbürtige, ungiftige Neuentwicklung.

Dipl.-Ing. Wolfgang Zöllner, 4000 Düsseldorf 1

Formel W

stereoplay 1/1985 Leserbriefe

Leserbriefe, wie der in *stereoplay* 1/85 abgedruckte Brief von Herrn Stute, sollten nicht ohne klärende Anmerkungen seitens der Redaktion veröffentlicht werden. So ist einmal anzumerken, daß „herkömmliche" dynamische Lautsprecher im physikalischen Sinne nicht einfach als „Masse-Feder-gehemmte" Systeme klassifiziert werden können, da neben Trägheits- und Rückstellmoment auch ein Dämpfungsmoment (geschwindigkeitsproportionale Hemmung) vorhanden ist.

Für dieses Dämpfungsmoment sind neben den elektrischen Eigenschaften des Schwingspulenstromkreises strömungsmechanische Effekte, vor allem im Bereich von Polplatte und Kern, sowie bestimmte elastische Eigenschaften von Membranaufhängung und Zentriermembran verantwortlich. Damit läßt sich für die Membranbewegung folgende gewöhnliche, inhomogene Differentialgleichung 2. Ordnung angeben:

$$m \frac{d^2 a}{dt^2} + W \frac{da}{dt} + N a = l\, i(t)\, B$$

mit:

- m effektive Membranmasse
- a momentane Membranauslenkung
- W Dämpfungsbeiwert
- N Rückstellbeiwert (Federkonstante der Zentriermembran)
- l effektive Schwingspulendrahtlänge im Magnetfeld
- i (t) Schwingspulenstrom
- B Feldstärke im Luftspalt

Der Dämpfungswert W kann so gewählt werden, daß auch beim herkömmlichen Lautsprecher keine störenden Ein- und Ausschwingvorgänge auftreten. Hierzu löst man die obige Gleichung mit Exponentialansatz und formuliert die Bedingung, für die der Imaginärteil im Argument der Exponentialfunktion Null wird. Man erhält für den Dämpfungswert W:

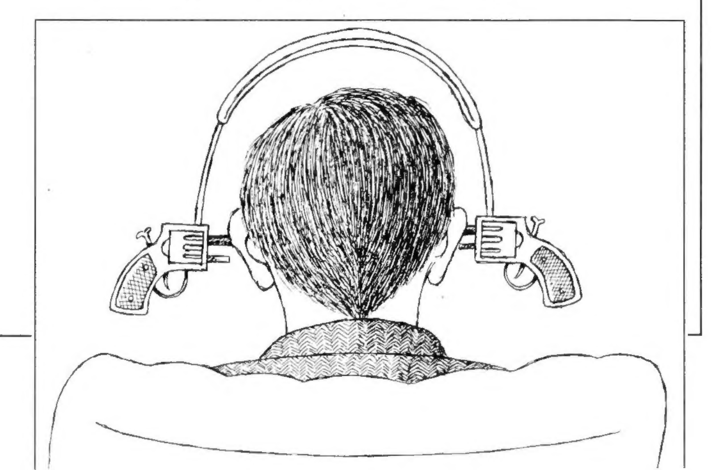
$$W \geq (4\, N\, m)^{1/2}.$$

Zwar sind die derzeit erhältlichen Lautsprecher ohne Berücksichtigung obiger Beziehung konstruiert (weshalb ich meine Lautsprecherchassis selbst entwickeln muß), dies darf man jedoch nicht dem Prinzip anlasten. Die „Ein- und Ausschwingverzerrungen herkömmlicher Lautsprecher" sind also konstruktions-, nicht systembedingt.

Weiterhin muß angemerkt werden, daß der widerstandsgehemmte Biegenwellenschallwandler keine Erfindung von Herrn Stute ist, sondern schon vor vielen Jahren von Herrn J. W. Manger (Postfach 4, 8725 Arnstein) erfunden wurde. Mit Manger-Schallwandlern bestückte Lautsprecher sind von *stereoplay* auch schon verschiedentlich getestet worden (z.B. *stereoplay* 9/79 „Manger-Schallsystem"). Neu erscheint mir lediglich der zentrale Antrieb zu sein.

Der signifikante Vorteil der Biegewellenwandler liegt m.E. auch nicht im Fehlen von Ein- und Ausschwingen (dies können entsprechend konstruierte Kolbenschwinger auch), sondern in der nahezu frequenzunabhängigen Gruppenlaufzeit (wenn auch nur auf Achse). Wegen verschiedener Nachteile (schlechter Wirkungsgrad, hohe Schalldrücke nicht möglich etc.) konnten sich diese Biegewellenwandler bisher nicht durchsetzen.

Michael Altmann, 6203 Hochheim



Da ich in letzter Zeit meine gesamten Geräte mit Canon-Steckverbindungen umrüstete, war dies auch jetzt beim Philips-CD-Player 202 der Fall. Nach Einbau von zwei Canon-Buchsen und Anschluß eines kurzen Kenwood-NF-Kabels tat sich die Welt auf. Der CD-Player klang viel luftiger und nicht mehr so gepreßt. Ich stimme Ihnen daher voll zu, daß sich eine neue Spielwiese eröffnet hinter dem Gerät, aber nicht nur bei CD-Geräten. Mein Revox-Tuner B 760 mit zwei Canon-Buchsen und Kenwood-NF-Kabel klingt ganz anders als in der Normalausstattung mit Cinch-Anschlüssen.

Horstpeter Altvatter, 6000 Frankfurt

Formel U

Empfangsdiagramm

Mit meinem Revox-Tuner B 261 und einer 5-Element-Antenne kann ich bei guten Bedingungen hier in Kiel AFN Stuttgart hören mit Pegeln bis zu 20 dBf laut Feldstärkeanzeige des Empfängers. Nun sind meine selbsterstellten Empfangsdiagramme in µV geeicht. Gibt es eine Umrechnungsformel von dBf auf µV an 75 Ohm?

Harald Ulrich, 2300 Kiel 17

Die Formel lautet: U in µV an 75 Ω =

$$\sqrt{75 \cdot 10^{\left(\frac{P\,[dBf]}{10} - 15\right)} \cdot 10^{6}}$$

Die Redaktion

Keine Gewissensbisse

CD-Kritiken

Angesichts der immer größer werdenden Flut von Neuerscheinungen im Bereich der Pop- und Rock-CDs möchte ich den Vorschlag machen, auch hier nach dem Vorbild der Klassik-CDs eine Rubrik mit Kurzkritiken einzuführen. Dies sollte besonders bei den CDs geschehen, die schon früher in *stereoplay* besprochen wurden, versehen mit einer Bemerkung, ob sich eine Mehrausgabe für die CD lohnt. Für die ausführliche Kritik kann man ja gegebenenfalls auf das jeweilige frühere Heft zurückgreifen. Außerdem könnten die von Werner Neustock in Ausgabe 12/1984 angesprochenen Spielzeiten angegeben werden, ohne daß die Plattenkritiker Gewissensbisse kriegen müßten.

Christopher Bremme, 7800 Freiburg

Nicht jeder stereoplay-Leser hat — so wünschenswert das wäre — die vollständigen letzten Jahrgänge zu Hause stehen. Und die Zahl der Neuerscheinungen ist so groß, daß auch eine Kurzkritiken-Rubrik nur ein Tropfen auf den heißen Stein wäre. Die Redaktion bevorzugt eine qualifizierte Vorauswahl mit exakter Bewertung. Zu den Spielzeiten: Nachdem sie nun doch von so vielen Lesern verlangt werden — bitteschön, ab dieser Ausgabe. Die Redaktion

Mehr harten Rock?

Plattentips

Ich als bestimmt recht junger Leser würde es für hervorragend halten, wenn Ihr etwas mehr Rezensionen von Hardrock und Heavy Metal in Euren Plattenteil mit einfließen lassen würdet. Ich weiß ja, daß viele Pressungen fast Schrott sind, aber die Jungs geben sich immer mehr Mühe (Beispiel: Running Wild, S.A.D.O. — alle drei DMM). Heavy Metal ist auch Musik. Nehmt Rezensenten, die mit der Musik etwas anfangen können.

Andreas Pemp, 4390 Gladbeck

Augenschein

Titelbild stereoplay 11/1984

Da fühle ich mich denn doch verschaukelt. Erwartungsvoll und erfreut über die Tatsache, bei Ihnen Informationen über die sogar auf der Titelseite abgebildete „exotische Pop-Lady Sade Adu" zu bekommen, schlage ich also Ihr Heft auf und finde ganze 28 Zeilen in der Maxisingle-Rubrik. Aber hallo — da ist ja noch ein Bild auf Seite 150 mit zwei kurzen Sätzen. Da muß doch noch was sein, was ich übersehen habe.

Michael Ziemann, 4650 Gelsenkirchen

Die stereoplay-Redakteure hatten sich so in das Sade-Bild verliebt, daß sie es unbedingt auf dem Titel haben wollten. Ist das verwerflich?

Die Redaktion

stereoplay HiFi Stereophonie
Das internationale HiFi-Magazin

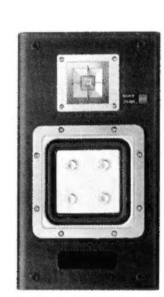
Redaktionsdirektor: Ferdinand Simoneit
Chefredakteur: Dipl.-Phys. Karl Breh
Stellvertreter des Chefredakteurs: Harald Kuppek
Grafische Gestaltung: Marc Lauster (Ltg.), Marion Schilberth
Text und Magazin: Klaus Kamfenkel
Test und Technik: Dipl.-Ing. Dietrich Benn (Ltg.), Hans-Martin Burr, Norbert Kopp, Joachim Reinert
Musik: Matthias Inhoffen
Produktion: Dipl.-Ing. (FH) Günther Janisch
Leserservice und Sekretariat: Petra Schumacher, Angelika Schwörer
Fotografie: Andreas Elsner
Mitarbeiter Test und Technik: Dipl.-Ing. Christian Frey, Dipl.-Ing. Arndt Klingelnberg, David Sutton (New York), Gerit Walther-Meurer, Peter Warner (London), George Wilkins (Boston)
Mitarbeiter Musik: Hans Willi Andresen, Udo Andris, Holger Arnold, Alfred Beaujean, Egon Bezold, Rüdiger Böttger, Uwe Egk, Jürgen Elsässer, Thomas Fitterling, Uli Frank, Jürgen Funk, Hansdieter Grünfeld, Ingo Harden, Stephan Hoffmann, Tom Hospelt, Andreas Hub, Stefan Koch, Dr. Wulf Konold, Peter Kovács, Bodo Rinz, Hans Ruland, Thomas Rübenacker, Michael Schlüter, Ulrich Schreiber, Michael Thiem, Helmut Wagner, Enno Warncke
Redaktion: *stereoplay*, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 20 43-3 73
Verlag Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Leuschnerstr. 1, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 20 43-0, FS 7 22 036, Telegramme motorpress stuttgart
Einzelheft-Bestellung: (07 11) 20 43-2 29
Anzeigenverkaufsleitung: Volker Wrobel; verantwortlich für den Anzeigenteil: Erika Brenner; Anzeigenliste Nr. 7
Vertriebsleitung: Günter Batzlaff; Herstellung: Wolfgang Beckmann
Druck: VOGEL-DRUCK WÜRZBURG, 8700 Würzburg;
Printed in Germany. *stereoplay* erscheint monatlich. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in solchem Fall nicht anerkannt werden.

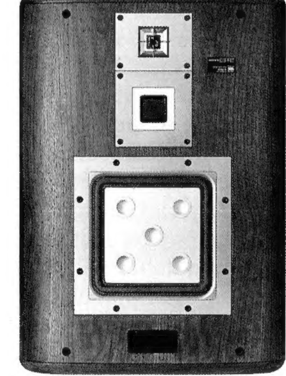
Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn vom Absender Rückporto beigefügt wurde.
Es gelten die Honorarsätze des Verlages. Lieferung durch Verlag, Post oder Buch- und Zeitschriftenhandel. Einzelheft 7,50 DM (einschl. MwSt.) Bezugspreis direkt ab Verlag jährlich 82,80 DM (einschl. MwSt.). Auslandsabonnement inkl. Porto jährlich 93,60 DM. Kündigung des Abonnements vier Wochen vor Vierteljahresende. Zahlungen erbeten an Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Stuttgart Postscheckkonto 534 708, BLZ 600 100 70; Dresdner Bank AG, BLZ 600 800 00, Konto 9 022 284, beide Stuttgart. Anzeigenliste Nr. 5
Gerichtsstand Stuttgart
ISSN 0712 388 X
stereoplay — gegründet von Daniel Caimi



Sony's Digital-Anzeige.

Wert-Anlage mit langer Laufzeit.







APM-22 ES APM-4 E



Über den Wert einer Anlage sollte man allemal nachdenken. Schließlich geht es um hohe Renditen –, die, wie in unserem Falle, sogar ausgesprochen gewinnbringend ausfallen: Erhöhter Musikgenuß ist die Belohnung.

COMPACT disc DIGITAL AUDIO Wer von reinstem Musikgenuß spricht, meint die digitale Klangrevolution. Beginnen wir also bei unserer Anlage-Beratung mit dem Compact Disc Player CDP 501 ES.

Der CDP 501 ES – serienmäßig mit Infrarot-Fernbedienung mit über 20 Funktionen.

Sony's Digital Know how auf 43 cm Breite wird mit einer Fernbedienung gesteuert, die Sie von vorne bis hinten bedient. Darum heißt sie auch die Zwanzigfunktionen-Fernbedienung. Für Eilige gibt es den Suchlauf in zwei Geschwindigkeiten, schnell und schneller. Vorwärts wie rückwärts (wobei Sie übrigens mithören können – cueing nennt das dann der Experte). Weiter geht's mit direkter Titeleingabe, chronologischem Titelsuchlauf, Wiederholen eines ganzen Titels, einer ganzen Disc und als Spezialität: Wiederholen einer x-beliebigen Passage in x-beliebiger Länge. So können Sie aus einem 18-sec.-Solo ein 3-min.-Vergnügen machen. Und, als weiterer Clou der Fernbedienung, mit ihr steuern Sie auch den Line out, was nichts anderes heißt, als die Regelung der Lautstärke Ihrer Anlage per Fernbedienung.

Der Index-Counter: eine Sony Spezialität.

Wofür Sie einen Index-Counter brauchen? Besonders bei klassischen Werken mit vielen Sätzen wird die Aufnahme mit einem Indikator versehen. Eine Art Inhaltsübersicht mit entsprechender Kennung für den Laserabtaster. Wünschen Sie also einen bestimmten Satz, geben Sie nur noch den Index ein, und schon hören Sie, was Sie wollen. Ohne Suchen. Und wie anfänglich schon gesagt, dank der Fernbedienung alles von Ihrem Lieblingssessel aus – der mit dem neuen Sony CDP 501 ES eine immer größer werdende Bedeutung bekommt. Für musikalische Menschen.



SONY

Die APM-Story.
Um die ganze Dynamik von Digital Audio richtig zu Gehör zu bringen, bedarf es excellenter Lautsprecher. Nun, Sony macht quadratische Flächenmembranen. Einerlei, ob die preiswerte APM-22 ES oder das Spitzenmodell APM-4 E, charakteristisch ist ein optimiertes Membranverhalten aller Modelle – dank 4-Punkt-Antrieb. Exakt kolbenförmige Bewegungen ohne unerwünschte Verformung und Eigenschwingung selbst bei großen Lautstärken zeichnet diese Technologie aus. Ein anderes Plus der quadratischen Form macht sich hörbar durch eine wesentlich günstigere Resonanz-Struktur. Angetrieben werden z. B. die Baßmembranen der APM-77 gleich von vier Schwingspulen, deren Hub um das Dreifache gegenüber herkömmlichen Konus-Tieftönern vergrößert wurde. So kommt man mit Sony APM – so heißt diese Technologie – zu Lautsprechern, deren störende Resonanzen, Interferenzen und Partialschwingungen nicht nur auf ein Minimum reduziert wurden, sondern praktisch unerhört sind. Im wahrsten Sinne des Wortes.

* Dolby ist das eingetragene Warenzeichen der DOLBY LABORATORIES INC.



Sony's ES-Linie: HiFi-Komponenten vom Feinsten.
ES heißt „Extremely High Standard". Und so werden bei allen ES HiFi-Komponenten gediegene Materialien, aufwendige Technik und selektierte Bauelemente verwendet. Kein Wunder also, daß gerade HiFi-Komponenten der Sony ES-Linie dafür bestimmt sind, digitale Musik in ihrer ganzen Brillanz entsprechend zu Gehör zu bringen.

Hier unser Vorschlag: als Verstärker den TA-F 555 ES. 2 x 100 Watt an 8 Ohm im Bereich von 20–20.000 Hz. Mit Audio-Current-Transfer. Was bedeutet, daß die Vor- und Endstufen-Versorgungen elektrisch voneinander getrennt sind. Dementsprechend dürften dank der so erzielten excellenten Wiedergabequalität auch die technischen Daten höchsten Ansprüchen gerecht werden. Weiterhin sind zu nennen, Legato-Linear-Schaltung (vermindert Übernahmeverzerrung), Vor- und Endstufe DC-gekoppelt, CD-Eingang. MM/MC-kompatibel sowie Baß boost-Schaltung. Dazu empfiehlt sich der ST-S 555 ES – ein UKW-Quarz-Frequenz-Synthesizer-Tuner. Sein Kurzsteckbrief: Direktkomperator-Schaltung, Rauschabstand 80 dB, Digital-Multi-Display, 8 Stationstasten mit Speicher. Automatischer Sendersuchlauf und Memory Scan. Bliebe noch schließlich die Frage nach dem passenden Tapedeck. Bitte sehr: TC-K 666 ES. Ein Tapedeck, das denkt und lenkt – womit die elektronische Bandzugregelung angesprochen ist.

Rein technisch gesehen hört sich das TC-K 666 ES dann so an: 3 Motoren, 3-Knopf-System mit Laser-Amorphous-Heads, Doppel-Capstan-Antrieb, Dolby* B und C, Cassetten-Linear-Counter, MPX-Filter und Anschlüsse für Kopfhörer, Timer und Fernbedienung. Soweit so gut. Besser aber noch, Sie hören sich das alles mal mit eigenen Ohren an. Über eine ES-Anlage von Sony – dem erhöhten Musikgenuß zuliebe.

Im Dezember, wenn es schneit, im Weihnachtstrubel die Kaufwilligen in die Geschäfte drängen, treibt es die *stereoplayer* auf vereiste und verschneite Straßen, denn der alljährlich im Februar erscheinende Autoradiotest steht auf dem Terminkalender.

Doch diesmal blieb das Schneegestöber vorläufig aus. Auf sicheren Straßen forschten die *stereoplay*-Tester nach den Rennern der Saison 1985 und siebten aus 15 Autoradios, allesamt aus den Entwicklungsmetropolen Japan und Deutschland, die besten heraus.

In Preisgruppe I trafen Konkurrenten zwischen 530 und 670 Mark aufeinander, eine Stufe höher diejenigen bis 800 Mark. Gruppe III bildeten drei HiFi-nahe Radio-Cassettenspieler bis 1000 Mark. *stereoplay* wäre nicht *stereoplay*, wenn nicht auch ein High-End-Gerät vertreten gewesen wäre: Pioneers Centrate bildete diesmal das Sahnehäubchen. Ob er es mit der *stereoplay*-Referenz von Kenwood (KRC-929 D/KAC-8200, Test Oktober 1984) aufnimmt?

Einige Unsitten – teilweise sogar vom Deutschen Normenausschuß legitimiert – weichen bei manchen Herstellern seriöseren Aussagen: Während die DIN für Auto-





In vier Preisgruppen eingestuft: Becker Grand Prix Cassette electronic, Becker Europa Kurier Cassette, Kenwood KRC-424 D, Blaupunkt Bremen SQR 45, Panasonic CQ-844 EG, Blaupunkt Nashville R 24, Fisher AX 730, Gelhard GXR 250, Blaupunkt Heidelberg SQR 24, Grundig WKC 2850 VD, Sharp RG 675 H, Blaupunkt Hamburg SQM 24, Philips AC 844, Hitachi Digital 7, Pioneer Centrate.

Schätzten sich Autofahrer noch vor 20 Jahren glücklich, wenigstens Mono zu hören, gelten heute Stereo, Verkehrsfunk und andere Finessen bereits als Standard. *stereoplay* legte daher beim Labor- und Fahrtest von 15 nagelneuen Begleitmusikern besonders strenge Maßstäbe an.

Nicht von gestern

radios bei der Leistungsangabe einen Klirrfaktor von stolzen 10 (!) Prozent zuläßt, geben weniger marktschreierische Hersteller zumindest zusätzlich die ehrlichere Leistung bei 1 Prozent Klirr an. So schmelzen 50 Watt (Gesamtleistung) schnell zu 10 Watt pro Kanal.

Die als „Klangwaage" apostrophierten kombinierten Klangverschlechterer sollten sich „Hell-Dunkel-Regler" taufen lassen und besser dem Käufer erspart bleiben. Denn entweder verschwinden der Baß oder die Höhen: Beides ist gutem Klang abträglich.

Da die obersten Höhen im Auto sowieso abhanden gehen, schadet die Behauptung einiger Hersteller (trotz fehlendem Bandsortenumschalter) „Alle Bandsorten sind abspielbar" meist nicht. Trotzdem sei's gesagt: Wer Chromdioxid- oder Reineisenbänder über Cassettenteile ohne „Chrom"- oder „Metal"-Taste abspielt, erkauft sich etwas höheres Rauschen und ein (oft erwünschtes) Mehr an Höhen.

Ein Wort zum Thema Klang: *stereoplay* optimierte die Stellung jedes Tonkopfs, da die werkseitige „Justage" fast ausnahmslos zu abfallenden Höhen im Frequenzgang führte. Bei Autoreversegeräten schlugen die Tester im Labor — sofern kein optimaler Azimut für beide Laufrichtungen gefunden wurde — den goldenen Mittelweg ein.

Apropos Autoreverse: Wer hat sich noch nicht darüber geärgert, daß bei vielen Geräten in Rückrichtung jedesmal dem Umspulen eine kleine Denksportaufgabe vorangeht. Zuerst Augen weg vom Straßenverkehr und sehen, ob das Laufwerk die normale oder die Reverse-Laufrichtung eingeschlagen hat. Anschließend Denksekunde: „Bei Normalrichtung ist der Vorlauf tatsächlich der Vorlauf, bei Autoreverse aber ist der Vorlauf der Rücklauf. Also ... Huch, die Ampel steht ja auf Rot." Eine Logikschaltung, wie sie beispielsweise Blaupunkts Bremen bereits vor knapp drei Jahren hatte, vereinfacht nicht nur die tägliche Bedienung, sondern dient auch der Verkehrssicherheit.

Bei Hitze und Kälte schadet es sowohl der Andruckrolle des Recorders als auch dem Band, wenn die Cassette nicht automatisch beim Abschalten des Geräts ihr Gehäuse verläßt oder sich zumindest der Antrieb dezent zurückzieht. *stereoplay* nahm daher auch diese Forderung im Katalog auf.

Sowohl die Tuner- als auch Cassettenspieler-Frequenzgänge optimierte die Redaktion mit Hilfe der Klangregler. Übrigens vertritt *stereoplay* bei Empfängern folgende Philosophie: Lieber bei gestörtem oder schwachem Empfang gleitend auf Mono, anstatt mit Gewalt auf „Stereo" zu bleiben und dafür eine drastische Höhenabsenkung zu erzwingen.

Zu guter Letzt eine Bitte der Redaktion an Philips: Es ist sicherlich lobenswert, daß sich der Cassettenauswurf auf mehr oder weniger Schwung einstellen läßt. Allerdings grinsten die Tester auch diesmal wieder, als bei jedem Betätigen der „eject"-Taste die Cassette in hohem Bogen herausgeflogen kam. Üblicherweise werden Autoradios ja nicht senkrecht (starker Auswurfdruck nötig), sondern waagrecht eingebaut. Daher sollte Philips Druck auf die Endkontrolle ausüben und die Einstellung ändern lassen.

Harald Kuppek

Becker Europa Cassette electronic Kurier 730

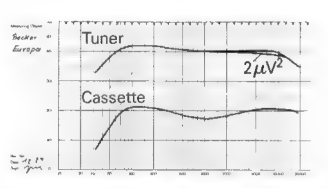
Seit dem Test im März 1981 hat sich das Gesicht des Becker Europa Cassette total verändert. Mechanische Regler und Tasten sind elektronischen gewichen. Der Europa besitzt keinen Verkehrsfunk-Sendersuchlauf, nur einen Hell-Dunkel-Regler, kein Auto-Reverse-Laufwerk, schiebt aber am Bandende die Cassette lobenswerterweise aus dem Laufwerk halb ins Freie. So wie der Europa-Empfänger klang, wünscht sich die Redaktion auch andere Tunerteile: spritzig und rund bei jeder Empfangslage. Auch das Deck bekam eine gute Beurteilung, wenngleich sich Rauschen in der Fahrkabine „dank" fehlendem Dolby schon mehr als bei der Konkurrenz bemerkbar machte. Der klare Sieger in der Preisklasse II hieß nicht zuletzt dank überragendem Empfang „Becker Europa". Ein Supergerät, dem nur noch der Grundig WKC 3858 VD das Wasser reicht.

Becker Autoradiowerk GmbH
Postfach 11 60
7501 Karlsbad 2
Preis: um 800 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 12 Watt
Herstellerangabe
(1% Klirr): 2 × 20 Watt (an 3 Ω)
Klirr bei Nennleistung: entfällt, da 3 Ω unüblich
Klirr bei 1 Watt: 0,35%
Recht hohe Leistung

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



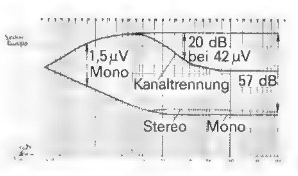
Sehr gute Frequenzgänge, Höhen bleiben auch bei kleiner Antennenspannung gleich

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
4 dB	+39 dB	−20 dB	+30 dB

Befriedigende Trennschärfe

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Befriedigende Störabstände, noch guter Mono-Übergang

Großsignalfähigkeit[3]:
600 kHz: 1,5 mV, 2 MHz: 9,5 mV
Ausreichend bis befriedigend

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo):
0 dB: 2,5% −10 dB: 2,3%
Geringe IM-Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 1,5%, 6 kHz: 1,0%
Ausreichende Klirrarmut

Umspulzeit (90): 190 sec
Relativ langsames Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,21% im Fahrsimulator: 0,30%
Gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
57 dB	– dB	– dB	– dB

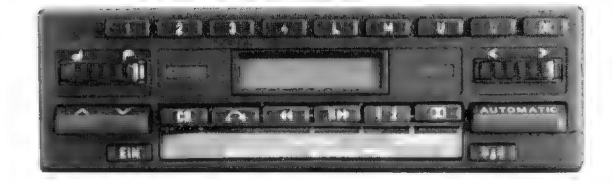
Hoher Rauschabstand, aber keine Bandumschaltung

Garantiezeit: 1 Jahr

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**gut bis sehr gut**
Fahrtest:	**sehr gut**
Ausstattung:	**befriedigend bis gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**sehr gut**
Qualitätsstufe:	**Spitzenklasse I**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört.



Becker Grand Prix Cassette electronic Kurier 761

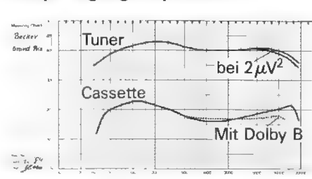
Mit Dolby B und Chromdioxid-Umschalter aufgespeckt hat Becker den „Grand Prix Cassette Electronic 760". Er verfügt zwar nicht über getrennte Höhen- und Baßregler, nur zwei Lautsprecherbuchsen, daher keinen Fader, ansonsten ist seine Ausstattung preisklassengerecht: Autoreverse (mit Spurlogik), vier Stationstasten pro Wellenbereich, im Gegensatz zu den preiswerteren Modellen auch Verkehrsfunk-Sendersuchlauf. Am Bandende wirft er die Cassette automatisch aus. Der Grand Prix war klanglich voll auf der Höhe: Satte Bässe und brillante Höhen, bei Cassettenwiedergabe sehr gut unterdrücktes Rauschen konnten nur zweimal „sehr gut" bedeuten. Im Labor gefielen die gute Trennschärfe (stereo) und die hervorragenden Störabstände bei Cassette. Besonders positiv fielen auch die gegenüber preiswerteren Radios üppiger ausgefallenen Leistungsreserven auf. Nachdem der Grand Prix auch im Empfang ein „sehr gut" ergatterte, stand der klare Sieger in diesem Test fest: Der neue Becker ist einfach Spitze!

Becker Autoradiowerk GmbH
Postfach 11 60
7501 Karlsbad 2
Preis: um 1000 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 12 Watt (an 4 Ω)
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 20 Watt (an 3 Ω)
Klirr bei Nennleistung: entfällt, da 3 Ω unüblich
Klirr bei 1 Watt: 0,5%
Recht hohe Leistung

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



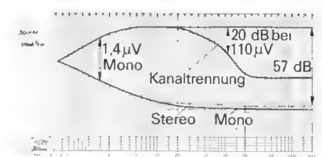
Tuner sehr gut auch bei schwachen Sendern, Cassette sehr gut auch mit Dolby B

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
0 dB	39 dB	2 dB	30 dB

Mono ausreichende, Stereo gute Werte

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Recht geringe maximale Störabstände, guter Stereo/Mono-Übergang

Großsignalfähigkeit[3]:
600 kHz: 6,7 mV, 2 MHz: 11,2 mV
Gut bei 600 kHz, ausreichend bei 2 Megahertz

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo):
0 dB: 1,5% —10 dB: 1,3%
Sehr geringe IM-Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 1,8%, 6 kHz: 1%
Ausreichende Verzerrungsarmut

Umspulzeit (90): 186 sec
Relativ langsames Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,24% — im Fahrsimulator: 0,38%
Gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
54,5 dB	59,5 dB	63 dB	65 dB

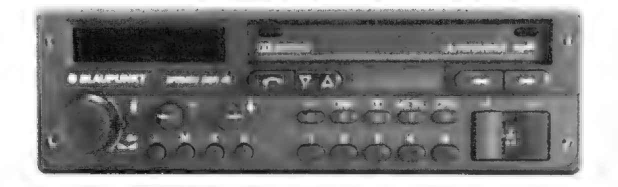
Sehr gute Werte

Garantiezeit: 1 Jahr

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut**
Klang Cassette:	**sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**gut bis sehr gut**
Fahrtest:	**sehr gut**
Ausstattung:	**gut bis sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**sehr gut**
Qualitätsstufe:	**Spitzenklasse I**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] $2\,\mu V$ Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört.



Blaupunkt Bremen SQR 45

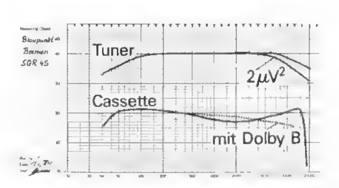
„Codem II" nennt sich ein neues Konzept, das sich Blaupunkt patentieren ließ: Es sieht unter anderem automatischen Übergang auf Mono vor bei Mehrwegempfang. Dieses Phänomen tritt auf, wenn die Senderwelle von Bergen oder Häuserwänden reflektiert wird — bei Autoempfang häufig der Fall — und zeitverschoben an der Antenne ankommt. Das führt zu Zwitschern bei Stereo. Der neue Bremen mit Codem II besitzt wieder Dolby B, Autoreverse mit Logikschaltung, schaltbare Loudness, getrennte Höhen und Baßregler, Chromdioxidschalter und das anerkannte Nachtdesign. Klar, daß er bei ausgeschalteter Zündung die Cassette auswirft und über einen Fader für die vier Lautsprecherausgänge verfügt. Klanglich wußte das neue Bremen-Empfangsteil zu überzeugen (gut bis sehr gut), erst bei kleinen Eingangspegeln verabschiedeten sich langsam obere Frequenzen, gottlob nur in geringem Maße. Auch der Höhenabfall mit Dolby hielt sich in Grenzen beim Cassettenteil. Im Empfang hatte der Bremen gegenüber der Becker-Konkurrenz trotz Codem II das Nachsehen.

Blaupunkt-Werke GmbH
Robert-Bosch-Straße 20
3200 Hildesheim
Preis: um 900 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 4 × 4,7 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 4 × 6 Watt
Klirr bei Nennleistung: 13%
Klirr bei 1 Watt: 0,55%
Mittlere Leistungsabgabe, mittelgenaue Herstellerangabe

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



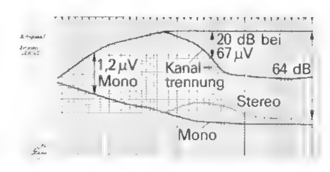
Tuner gute, Cassette gute bis sehr gute Frequenzgänge

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−4 dB	+55 dB	−18 dB	+16 dB

Befriedigende bis gute Werte

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Hoher Störabstand, recht früher, schneller Mono-Übergang

Großsignalfähigkeit[3]:
600 kHz: 1 mV, 2 MHz: 7 mV
Recht geringe Großsignalfähigkeit

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo):
0 dB: 4,7% —10 dB: 2,8%
Mittlere IM-Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 1,0%, 6 kHz: 1,5%
Ausreichende Werte

Umspulzeit (90): 182 sec
Relativ langsames Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,24% — im Fahrsimulator: 0,31%
Gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
53 dB	58 dB	63 dB	66 dB

Gute bis sehr gute Werte

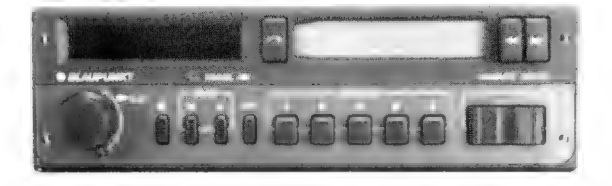
Garantiezeit: 6 Monate

Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut**
Klang Cassette:	**gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**gut bis sehr gut**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut bis sehr gut**
Qualitätsstufe:	**Spitzenklasse II**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] $2\,\mu V$ Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört.

►



Blaupunkt Hamburg SQM 24

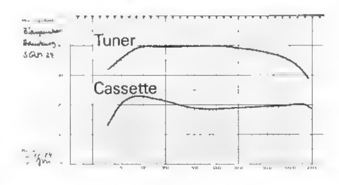
Über zwei Empfangsteile verfügt der Blaupunkt Hamburg SQM 24. Das ist keineswegs Snobismus, sondern bietet den Vorteil, daß man auch dann, wenn man Mittelwellensender oder UKW-Stationen ohne ARI-Ton hört, Verkehrsdurchsagen nicht verpaßt. Nach der Durchsage schaltet der SQM 24 wieder auf sein normales Empfangsteil und damit auf die ursprünglich eingestellte Frequenz um. Liebhaber klassischer Musik, die ja meist auf Nicht-Verkehrsfunksendern ausgestrahlt wird, sollten dieses relativ preisgünstige Allround-ARI-Gerät also ins Auge fassen. Der Hamburg beläßt schädlicherweise die Andruckrolle bei abgeschalteter Zündung auf dem Band. Leider klang er im Empfangsteil wie sein etwas teurerer Bruder Heidelberg: verschwommen und matt. Der Recorder dagegen heimste eine glatte Eins ein, da er kräftige Höhen und satte Bässe mit einer gesunden Mischung Transparenz verband und den Rauschteppich einigermaßen zu Boden drückte. Ein „gut" im Empfangstest hievte den SQM 24 in die Obere Mittelklasse.

Blaupunkt-Werke GmbH
Robert-Bosch-Straße 200
3200 Hildesheim
Preis: um 670 Mark

Meßwerte

Leistung (1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4,8 Watt
Herstellerangabe (10% Klirr): 2 × 6 Watt
Klirr bei Nennleistung: 10%
Klirr bei 1 Watt: 0,58%
Herstellerangabe exakt

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



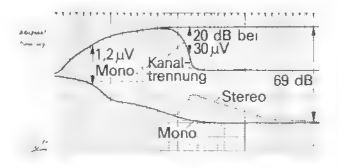
Höhenabfall im Tuner nicht zu korrigieren, bleibt auch bei 2 μV erhalten, sehr guter Cassettenfrequenzgang

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−7 dB	55 dB	−25 dB	18 dB

Befriedigende Werte

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Sehr hohe Rauschabstände, später, aber abrupter Mono-Übergang

Großsignalfähigkeit[3]: 600 kHz: 3,4 mV, 2 MHz: 10 mV
Befriedigende Werte

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo): 0 dB: 3,5% −10 dB: 2,0%
Mittlere Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 1,75%, 6 kHz: 1,7%
Ausreichende Werte

Umspulzeit (90): 199 sec
Langsames Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,22% im Fahrsimulator: 0,55%
Gut, bewegt ausreichend

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
57 dB	– dB	– dB	– dB

Sehr guter Wert

Garantiezeit: 6 Monate

Wertungen

Klang Tuner:	**befriedigend**
Klang Cassette:	**sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**befriedigend bis gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**
Qualitätsstufe:	**Obere Mittelklasse**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 μV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört.



Blaupunkt Heidelberg SQR 24

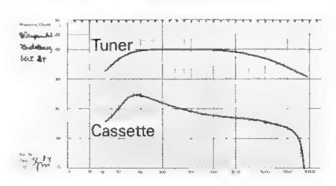
Im Design dem Hamburg sehr ähnlich, allerdings sichtlich aufgepäppelt, landete der Heidelberg SQR 24 auf dem Labortisch. Die letzte Stelle der Typenbezeichnung dokumentiert bei den Blaupunktradios übrigens das Markteinführungsjahr, in diesem Fall also 1984. Wie bei allen Komfort-Blaupunkts wechselt auch hier das Display bei Verkehrsfunksendern von grün auf rot. Der Heidelberg verwöhnt seine Käufer mit spurlogischem Autoreverse, Chromdioxid-Umschaltung, DNR-Rausch-(und Höhen-)Killer sowie vier Lautsprecheranschlüssen, allerdings ohne Fader. Automatischer Cassettenauswurf bei Stromausfall fehlt leider. Der Heidelberg-Tuner war klanglich dem preiswerteren Nashville klar unterlegen: Die oberen Frequenzen kamen immer muffig und verschmiert. Durchaus überzeugen konnte das Cassettenteil, bei dem die Bässe kraftvoll ertönten, allerdings ohne das wünschenswerte Ausmaß an Klarheit und Präzision. Beim Vergleich mit seinem preisgünstigeren Bruder Hamburg hatte der Heidelberg das Nachsehen. Der Hamburg besitzt ein zweites Empfangsteil und klingt bei Cassette klar besser.

Blaupunkt-Werke GmbH
Robert-Bosch-Straße 200
3200 Hildesheim
Preis: um 750 Mark

Meßwerte

Leistung (1% Klirr, 1 kHz): 4 × 4,4 Watt
Herstellerangabe (10% Klirr): 2 × 6 Watt
Klirr bei Nennleistung: 10%
Klirr bei 1 Watt: 0,5%
Herstellerangabe exakt

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



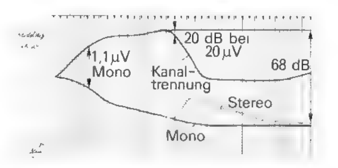
Deutlicher Höhenmangel bei Tuner und Cassette, keine Änderung bei niedriger Feldstärke

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−4 dB	+56 dB	−16 dB	+7 dB

Mono sehr gut, Stereo noch befriedigend

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Sehr hohe Rauschabstände, gute Empfindlichkeit, aber plötzlicher Mono-Übergang

Großsignalfähigkeit[3]: 600 kHz: 2,4 mV, 2 MHz: 8 mV
Ausreichende bis befriedigende Werte

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo): 0 dB: 5,0% −10 dB: 2,8%
Recht hohe IM-Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 1,0%, 6 kHz: 0,9%
Befriedigende Verzerrungswerte

Umspulzeit (90): 192 sec
Langsames Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,25% im Fahrsimulator: 0,36%
Gute Werte

Störabstände:

ohne DNR		mit DNR	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
57 dB	59 dB	62 dB	63 dB

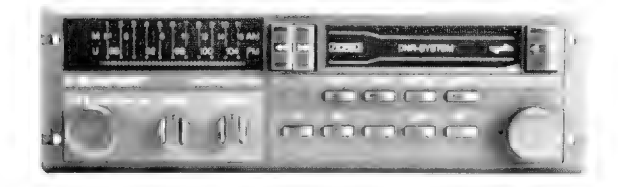
Sehr gute Störabstände

Garantiezeit: 6 Monate

Wertungen

Klang Tuner:	**befriedigend**
Klang Cassette:	**gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**befriedigend bis gut**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**gut bis sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**
Qualitätsstufe:	**Obere Mittelklasse**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 μV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört.





Blaupunkt Nashville R 24

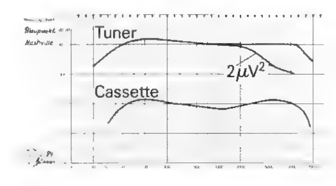
Beim Nashville R 24 stehen getrennte Baß- und Höhenregler, abschaltbare Baßanhebung, Musiksuchlauf, automatischer Cassettenauswurf und „Metal"-Schalter auf der Habenseite. Weniger gefiel den Testern das ungenaue und viel zu kleine Frequenzdisplay und die Tatsache, daß Stationstasten und eine Spurlogik fehlen. Dies alles gibt es halt erst eine Preisklasse höher. Der Nashville bietet also keine Standardausstattung, sondern ist eher auf Klang gezüchtet. Auf seiner Rückseite zeigt sich eine achtpolige DIN-Buchse für den Anschluß eines Boosters. Die „DNR"-Taste (Dynamic Noise Reduction, auch beim Bremen eingebaut) killt Rauschen sowohl beim Tunerempfang als auch bei Cassettenwiedergabe sehr wirkungsvoll, beim Tuner leiden allerdings auch die Höhen darunter, bei Cassette nur wenig. Die recht ordentlichen Frequenzgänge und die gute Trennschärfe überzeugten. Bei schwachen Sendern verschwanden wie üblich die Höhen in der Versenkung. Der Nashville erreichte im Empfangstest nur durchschnittliche Benotungen, das Hauptgewicht liegt hier eindeutig auf der klanglichen Seite.

Blaupunkt Werke GmbH
Robert-Bosch-Straße 200
3200 Hildesheim
Preis: um 580 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4,9 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 10 Watt (an 2 Ω)
Klirr bei Nennleistung: 12%
Klirr bei 1 Watt: 0,35%
Noch genaue Leistungsangabe

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



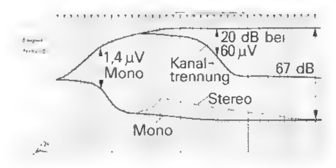
Gute Frequenzgänge, Höhenmangel Tuner bei kleiner Antennenspannung

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−4 dB	+58 dB	−19 dB	+20 dB

Gute Trennschärfe auch in Stereo

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Etwas abrupter Mono-Übergang, gute Empfindlichkeit

Großsignalfähigkeit[3]:
600 kHz: 1,2 mV, 2 MHz: 4 mV
Sehr mäßige Werte

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo):
0 dB: 7,6% −10 dB: 3,2%
Relativ hohe Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 0,2%, 6 kHz: 1,0%
40 Hertz sehr gut, 6 Kilohertz befriedigend

Umspulzeit (90): 153 sec
Mittlere Umspulzeit

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,27% im Fahrsimulator: 0,41%
Noch gute Werte

Störabstände:

ohne DNR		mit DNR	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
52 dB	56 dB	62 dB	64 dB

Ohne DNR befriedigend, mit DNR sehr gut

Garantiezeit: 6 Monate

Wertungen

Klang Tuner:	**gut[4]**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**befriedigend**
Ausstattung:	**befriedigend**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend**
Qualitätsstufe:	**Mittelklasse I**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört. [4] Bei schwachen Sendern: mangelhaft.

Fisher AX 730

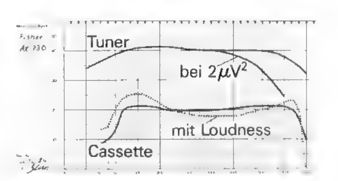
Das preiswerteste Gerät im Test kam diesmal von Fisher. Zwar besitzt es nur eine ungenaue analoge Frequenzskala, keinen automatischen Cassettenauswurf und keine Spurlogik, wartet aber immerhin mit einem Sendersuchlauf auf. Autoreverse und abschaltbare Loudness kennzeichnen die Ausstattung. In der Redaktion fiel das Fisher-Understatement positiv auf: Die Leistungsangabe lag minimal unter den von *stereoplay* gemessenen Werten. Die Stereo-Trennschärfe des Fisher läßt einiges zu wünschen übrig, auch besitzt er eine bescheidene Eingangsempfindlichkeit, ist also gegenüber weiter entfernten Sendern nicht sehr aufgeschlossen. Die Verzerrungen lagen etwas hoch, die Trennschärfe nur ausreichend. Im Hörtest mußten die Tester bei Cassettenwiedergabe leichte Abstriche machen, da der Rauschpegel den ansonsten hohen Genuß leicht einschränkte, beim Tuner fehlte etwas Auflösung in den Höhen. Für 530 Mark verfügt der kleine Fisher über ein noch gutes Empfangsteil. Dank knapp kalkuliertem Preis „der" Schlager der Preisgruppe I.

Fisher HiFi
Stahlgruberring 4
8000 München 82
Preis: um 530 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 4,5 Watt
Klirr bei Nennleistung: 2%
Klirr bei 1 Watt: 0,83%
Leistung höher als Herstellerangabe

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



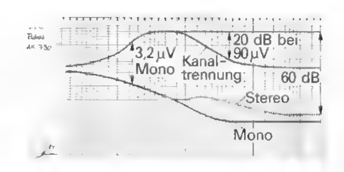
Tuner Höhenabfall bei 2 µV, Cassette sehr gut, praxisgerechter Loudness-Verlauf (gestrichelt)

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−3 dB	+42 dB	−35 dB	+11 dB

Ausreichende Werte

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Recht geringer Rauschabstand, mäßige Empfindlichkeit

Großsignalfähigkeit[3]:
600 kHz: 3,4 mV, 2 MHz: 29 mV
Gute Werte

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo):
0 dB: 5,5% −10 dB: 4,3%
Recht hohe Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 3%, 6 kHz: 2%
Hohe Verzerrungen

Umspulzeit (90): 129 sec
Recht kurze Umspulzeit

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,50% im Fahrsimulator: 1,07%
Relativ hohe Schwankungen

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
54,5 dB	– dB	– dB	– dB

Befriedigender Wert

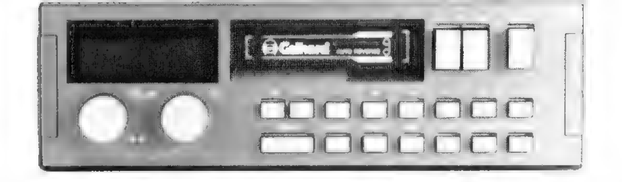
Garantiezeit: 6 Monate

Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**ausreich. bis befried.**
Meßwerte Cassette:	**befriedigend**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**befriedigend**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**
Qualitätsstufe:	**Obere Mittelklasse**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört. [4] Bei schwachen Sendern: mangelhaft.

▶



Gelhard GXR 250

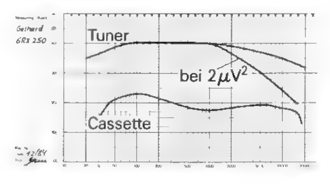
Viel Ausstattung fürs Geld bekommt der Käufer eines Gelhard GXR 250. Kein Wunder, daß diese Marke zu den größten in Deutschland gehört. Musiksuchlauf, Autoreverse ohne Spurlogik, abschaltbare Loudness, achtpoliger DIN-Anschluß für nachrüstbare Endstufen — für 600 Mark eine ganze Menge, zumal sich auch die Andruckrolle vom Band zurückzieht, sobald die Bordspannung fehlt. Im Meßlabor konnte das Empfangsteil nicht überzeugen. Die *stereoplayer* mußten sich mit einem penetranten Pfeifton bei stärkeren Sendern abfinden, obwohl sich obere Frequenzen schon sehr zurückhielten. Bei schwächeren Sendern verstummte zwar das Pfeifen, dafür verschwanden Höhen gänzlich. Die Stärke des Gelhard lag einwandfrei auf der Cassettenseite. Kräftige, nicht immer saubere Bässe und ausgeglichene Mitten und Höhen bei relativ wenig Rauschen — mit dem Gelhard-Deck läßt sich's leben. Im Fahrtest schlug sich der Gelhard mittelprächtig, mit kritischen Empfangslagen kam er nicht richtig klar.

Gelhard GmbH & Co. KG
Overhoffstr. 171
4600 Dortmund 76
Preis: um 600 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4,7 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 6 Watt (4 Ω)
Klirr bei Nennleistung: 10%
Klirr bei 1 Watt: 0,5%
Exakte Herstellerangabe

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



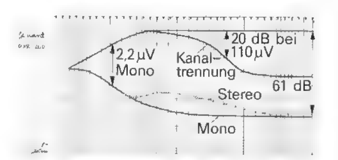
Höhenabfall bei Tuner, besonders bei 2 µV, Cassette gut bis sehr gut

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−6 dB	+45 dB	−20 dB	+3 dB

Sehr schlechte Trennschärfe in Stereo

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Recht guter Mono-Übergang, befriedigende Empfindlichkeit in Schalterstellung „normal"

Großsignalfähigkeit[3]:
600 kHz: 1,5 mV, 2 MHz: 13,3 mV
Ausreichende bis befriedigende Werte

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo):
0 dB: 5,5% −10 dB: 4,6%
Recht hohe Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 0,3%, 6 kHz: 1,5%
40 Hertz sehr gut, 6 Kilohertz ausreichend

Umspulzeit (90): 126 sec
Schnelles Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,33% im Fahrsimulator: 0,41%
Befriedigend bis gut

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
59 dB	– dB	– dB	– dB

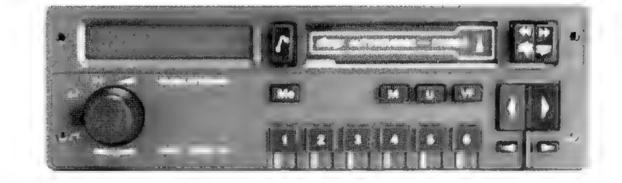
Sehr guter Störabstand

Garantiezeit: 6 Monate

Wertungen

Klang Tuner:	**befriedigend[4]**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**ausreichend**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**befriedigend**
Ausstattung:	**befriedigend bis gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**
Qualitätsstufe:	**Mittelklasse II**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört. [4] Bei schwachen Sendern: mangelhaft, bei stärkeren Sendern: Pfeifton.



Grundig WKC 2850 VD

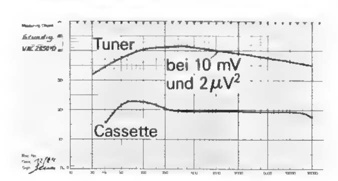
Grundig-Autoradios heimsten bislang bei *stereoplay* meist sehr gute Ergebnisse ein. Diesmal fiel die Wahl der Redakteure auf den brandneuen WKC 2850 VD, der neben einer Umschaltung für Chromdioxidbänder im Gegensatz zum Blaupunkt Nashville und Fisher AX 730 bereits über eine Digitalanzeige verfügt. Rückseitig befinden sich vier Lautsprecheranschlüsse, ein Fader fehlt allerdings. Die Antriebsrolle hebt beim braven 2850 ab, sobald sein Benutzer ihm den Strom absperrt, allerdings fehlen sowohl Spurlogik als auch Laufrichtungsanzeige. Stumpfe Höhen attestierte *stereoplay* dem Grundig-Newcomer 2850 bei Tunerprogrammen. Über ein „befriedigend" kam er nicht hinaus. Ganz anders der ausgezeichnet klingende Recorderteil: Trockene Bässe, klare Mitten und anspringende Höhen verhalfen ihm zu einem verdienten „sehr gut". Im Empfangstest nahm der kleine Fürther zwar keine überragende Position ein, doch für ein „gut" langte es allemal.

Grundig GmbH
Kurgartenstraße 37
8510 Fürth
Preis: um 570 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 6 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 6 Watt
Klirr bei Nennleistung: 1%
Klirr bei 1 Watt: 0,7%
Leicht untertriebene Herstellerangabe

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



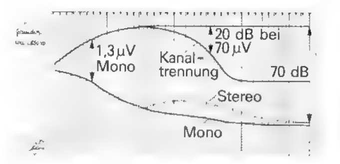
Höhenabfall beim Tuner nicht korrigierbar, keine Höhenabsenkung bei 2 µV, sehr guter Cassettenfrequenzgang auch in Reverserichtung

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−2 dB	+42 dB	−23 dB	+10 dB

Befriedigende Werte

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Sehr guter Störabstand, guter Mono-Übergang

Großsignalfähigkeit[3]:
600 kHz: 2,1 mV, 2 MHz: 13,3 mV
Befriedigend

IM-Verzerrungen 10 kHz, Stereo:
0 dB: 6,5% −10 dB: 4,2%
Recht hohe IM-Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 1,3%, 6 kHz: 1,8%
Etwas hoher Klirr

Umspulzeit (90): 180 sec
Relativ langsames Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,33% im Fahrsimulator: 0,40%
Befriedigend bis gut

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
54 dB	57,5 dB	– dB	– dB

Mittlerer Rauschabstand

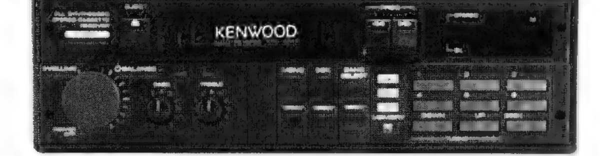
Garantiezeit: 6 Monate

Wertungen

Klang Tuner:	**befriedigend**
Klang Cassette:	**sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**befriedigend bis gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**
Qualitätsstufe:	**Obere Mittelklasse**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört.





Hitachi Digital 7

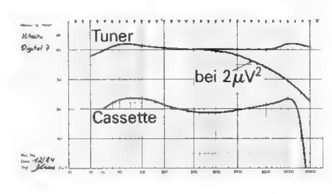
„Baugleich mit dem Opel Rüsselsheim Digital 3", entdeckte Tester Norbert Kopp, „ist der Hitachi Digital 7." Vier Lautsprecherbuchsen inklusive Fader, Autoreverse ohne Spurlogik, abschaltbare Loudness, automatischer Cassettenauswurf (mit lautem Knall), aber leider nur ein Hell-Dunkel-Regler zählen zu erwähnenswertem Komfort; daß die Tonwelle vom Band abhebt, sobald die Zündung abgeschaltet wird, versteht sich in dieser Preisklasse von selbst. Das Tunerteil klang bisweilen etwas unsauber, verhielt sich aber bei Ortssendern korrekt. Bei weiter entfernt liegenden Stationen ging's mit den Höhen allerdings bergab. Die Folge, wie bei vielen Konkurrenten: von „gut bis sehr gut" auf „mangelhaft". Erträgliches Rauschen und ausgezeichneter Klang kennzeichneten die Eigenschaften bei Bandwiedergabe. Ein durchschnittliches Ergebnis im Fahrtest ließ leider nur den Sprung in die „Mittelklasse I" zu.

Hitachi Sales Europa GmbH
Rungedamm 2
2050 Hamburg 80
Preis: um 750 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 10,4 Watt (4 × 5,8 W)
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 14 Watt (4 × 5 W)
Klirr bei Nennleistung: < 10%
Klirr bei 1 Watt: 0,85%
Korrekte Herstellerangabe

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



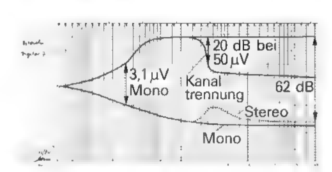
Sehr gute Frequenzgänge, aber deutlicher Höhenabfall bei geringer Feldstärke

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−8 dB	+52 dB	−20 dB	+12 dB

Mono gute, Stereo befriedigende Werte

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Abrupter Mono-Übergang, mäßige Empfindlichkeit

Großsignalfähigkeit[3]:
600 kHz: 1,35 mV, 2 MHz: 6,7 mV
Noch ausreichende Werte

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo):
0 dB: 5,2% −10 dB: 3,2%
Recht hohe Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 1,2%, 6 kHz: 2,2%
Recht hohe Verzerrungen

Umspulzeit (90): 132 sec
Schnelles Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,28% — im Fahrsimulator: 0,87%
Gut, bewegt mäßig

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
55 dB	— dB	— dB	— dB

Noch guter Wert

Garantiezeit: 6 Monate

Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut**
Meßwerte Tuner:	**ausreichend bis befriedig.**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**befriedigend**
Ausstattung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**
Qualitätsstufe:	**Mittelklasse I**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 μV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört. [4] Bei schwachen Sendern: mangelhaft.

Kenwood KRC-424 D

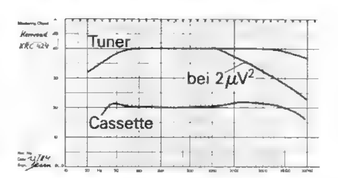
Quasi ofenwarm traf der neue Kenwood KRC-424 D bei *stereoplay* ein. Das teuerste Gerät der Preisklasse 1 im Test (bis 700 Mark) besaß als einziges außer dem Blaupunkt Nashville getrennte Höhen- und Tiefenregler und ein Autoreversedeck (ohne Laufrichtungsanzeige). Im Gegensatz zum 50 Mark preiswerteren Konkurrenten Blaupunkt Nashville besitzt der 424 sechs Stationstasten, aber keine Spurlogik und keinen automatischen Cassettenauswurf. Im Hör- wie Meßtest fiel beim neuen Kenwood der mäßige Rauschabstand bei Cassettenwiedergabe auf. Diese Tatsache führte zur Abwertung des eigentlich hervorragenden Klangs. Der Tuner verhielt sich nur bei sehr hohen Antennenspannungen tadellos, verschleierte jedoch etwas obere Frequenzen. Empfangsmäßig lag der Kenwood im Mittelfeld, brüderlich auf einer Stufe mit dem Panasonic CQ-844. Der Lohn: „Empfang befriedigend bis gut". Ein Gerät der Mittelklasse, dessen Empfangsteil für schwierige Lagen weniger geeignet ist, dafür aber mit gutem Klang aufwartet.

Trio Kenwood GmbH
Rembrücker Str. 15
6056 Heusenstamm
Preis: um 630 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4,8 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 5 Watt
Klirr bei Nennleistung: 2%
Klirr bei 1 Watt: 0,58%
Leistung besser als Herstellerangabe

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



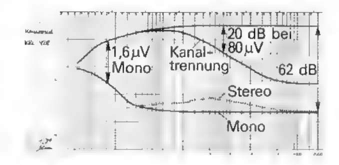
Sehr gute Frequenzgänge, aber Höhenabsenkung bei schwachen Sendern

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−1 dB	+58 dB	−25 dB	+15 dB

Mono sehr gut, Stereo befriedigend

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Mittlere Werte, noch guter Mono-Übergang

Großsignalfähigkeit[3]:
600 kHz: 3,4 mV, 2 MHz: 16,7 mV
Befriedigende Werte

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo):
0 dB: 4,5% −10 dB: 3,5%
Mittlere IM-Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 1,25%, 6 kHz: 1,15%
Mittlerer Klirr

Umspulzeit (90): 180 sec
Recht langsames Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,28% — im Fahrsimulator: 0,53%
Befriedigend bis gut

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
52,5 dB	— dB	— dB	— dB

Geringer Störabstand

Garantiezeit: 1 Jahr

Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**befriedigend bis gut**
Ausstattung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**
Qualitätsstufe:	**Obere Mittelklasse**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 μV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört. [4] Bei schwachen Sendern: mangelhaft.

►

er
en Live-
Charakter

Unübertroffener Klang in der Chromposition.



das Extra-Gewinnspiel: 1111 praktische Cassetten-Boxen und 111 tolle TDK-Klarsicht-Koffer!

Großer Live-Wettbewerb für die besten Nachwuchsmusiker Deutschlands!

Gruppen, Bands, Solisten spielen Klassik, Rock/Pop, Jazz. Vorausscheidungen in Hamburg, Hannover, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, München. Und die Gala-Endausscheidung um den wertvoll dotierten TDK-Pokal dann in Düsseldorf. Mehr Informationen bei Ihrem TDK-Händler oder von TDK direkt.

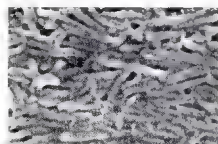


TDK ELECTRONICS EUROPE GmbH
Christinenstr. 25, D-4030 Ratingen
Österreich: Othmar Schimek, Aiglhofstr. 10, A-5020 Salzburg
Schweiz: Sacom S.A., Allmendstr. 11, CH-2562 Port bei Biel

Die 85er SA von TDK. Jetzt noch besser für noch besser

Unübertroffener Klang in der Chromposition.

Die SA von TDK – die Cassette, die sich in der Chromposition einen Spitzenplatz gesichert hat. Jetzt noch besser: Mit noch mehr Dynamik! Mit optimiertem, linealglattem Frequenzgang. Noch weniger Rauschen. Im Höhenbereich hörbar besser. Originalgetreuer für noch besseren Live-Charakter. Ein Erfolg der TDK-Forschung: Fortschritt durch verfeinerte Beschichtungs-Technologie. Die Magnetpartikel sind jetzt noch kleiner, noch besser ausgerichtet, noch kompakter in ihrer Dichte!



Das kann man hören! Und man kann nachlesen, wie gut die SA von TDK schon immer war. Z.B. in den Testberichten renomierter HiFi-Zeitschriften.

Gewinnen Sie Ihren Logenplatz bei der TDK-Exklusiv-Konzert-Tour '85 mit Weltstar Gheorghe Zamfir!

TDK präsentiert den »König der Panflöte« live! 3. April in Hamburg, 25. April in Düsseldorf, 12. Mai in München, 13. Juni in Frankfurt.
3333 Eintrittskarten beim Handel oder direkt von TDK. Und für alle, die nicht zum Konzert kommen können:



Pioneer FX-K9 SDK, FX-T8 SDK Centrate, GM-A120

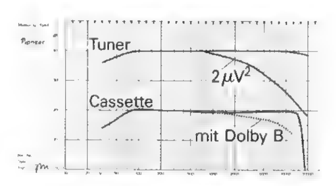
Bei Pioneers Topanlage Centrate wuchert ein unzumutbar dickes Kabelknäuel aus den drei Komponenten: Steuergerät, Tuner und Endstufe. Als einziges Cassettendeck bietet das Centrate Rauschunterdrückung mit Dolby B und C sowie ein Dreimotorenlaufwerk, Musiksuchlauf, Uhr, Mute-Taste (schlagartige Lautstärkereduzierung um einen festen Betrag), Höhen- und Baßregler, ATSC (automatisches Aufwickeln schlaffer Bandstellen), Zeitschaltuhrbetrieb sowie Musikstück-Wiederhol- und -Anspieleinrichtung. Gagig dabei, wie sich die gesamte Front auf Knopfdruck nach unten senkt und die seltener zu bedienenden Elemente plus Cassettenschacht den Blikken offenlegt. Bei guten Empfangsbedingungen begeisterte das unverfärbte, detailreiche Klangbild des Pioneer. Doch bei schwächeren Eingangsspannungen war der Klang unzumutbar. Auch enttäuschte starker Höhenverlust bei Cassettenwiedergabe mit zugeschaltetem Dolby. Wer sich jedoch diese Anlage kauft, wird auf Dolby kaum verzichten wollen. Das mit Abstand teuerste Autoradio im Test erreichte letzten Endes nur den mageren vierten Platz im Empfang.

Pioneer GmbH
Hansa-Allee 191
4000 Düsseldorf 11
Preis: um 2000 Mark zuzüglich 400 Mark Endstufe

Meßwerte

Leistung (1% Klirr, 1 kHz): 2 × 40 Watt
Herstellerangabe (1% Klirr): 2 × 35 Watt
Klirr bei Nennleistung: 0,8%
Klirr bei 1 Watt: 0,52%
Hohe Leistung möglich

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



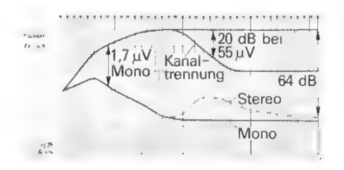
Sehr gute Frequenzgänge bis auf Höhenabfall bei schwachen Sendern

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−12 dB	24 dB	−27 dB	−3 dB

Sehr schlechte Trennschärfe

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Nur mittelmäßige Werte, recht schneller Mono-Übergang

Großsignalfähigkeit[3]: 600 kHz: 47 mV, 2 MHz: 10 mV
Hervorragend bei 600 kHz, sonst mäßig

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo): 0 dB: 3,2% −10 dB: 2,6%
Recht geringe IM-Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 0,8%, 6 kHz: 0,9%
Noch geringe Verzerrungen

Umspulzeit (90): 170 sec
Noch relativ langsames Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,13% im Fahrsimulator: 0,28%
Sehr gute Werte

Störabstände:

mit Dolby B		mit Dolby C	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
61 dB	63 dB	68 dB	69 dB

Hervorragender Störabstand

Garantiezeit: 1 Jahr

Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**sehr gut**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend**
Qualitätsstufe:	**Spitzenklasse II**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört. [4] Wegen Pfeifton, bei schwachen Sendern: mangelhaft.

Sharp RG 675 H

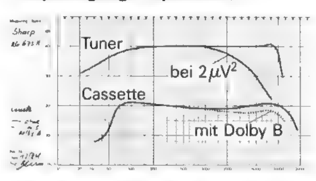
Als wahrer Ausstattungskünstler präsentiert sich der Sharp RG-675 H, der sich von Passagieren im Fond sogar drahtlos fernbedienen läßt: Dolby B, Fünfbereichs-Equalizer, Chromdioxidumschalter, Autoreverse (mit Spurlogik), Überblendregler und Musiksuchlauf. Wer wissen will, wie spät es ist: Der Sharp meldet es haargenau. Auch hebt seine Andruckrolle bei entzogenem Strom ab. Trotz dieser Featureorgie ist der Sharp messersharp kalkuliert: 800 Mark muß der Käufer hinlegen. Ob die reichliche Ausstattung auch in der Tonqualität zu Buche schlägt? Generell klang der 675 sowohl bei Tuner als auch Cassette überzeugend gut. Allerdings störte der ständige Pfeifton bei UKW ebenso wie der rapide Höhenverlust bei schwachen Sendern. Am Cassettenklang gab's nichts auszusetzen, zumal der RG 675 H Rauschen dank Dolby gut im Griff hatte. Im Empfang war der Sharp mit Abstand der Schlechteste im Test. Er ist nur für Cassettenfans zu empfehlen.

Sharp Electronics GmbH
Soninstraße 3
2000 Hamburg 1
Preis: um 800 Mark

Meßwerte

Leistung (1% Klirr, 1 kHz): 2 × 13 Watt (4 × 5 W)
Herstellerangabe (10% Klirr): 2 × 15 Watt
Klirr bei Nennleistung: 2%
Klirr bei 1 Watt: 0,52%
Leicht untertriebene Herstellerangabe

Frequenzgänge (optimiert)[1]:



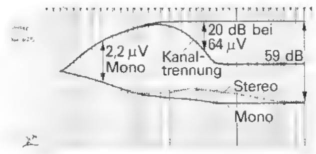
Tuner gut, aber starker Höhenabfall bei schwachen Sendern, bei Cassette gut bis sehr gut

Dynamische Trennschärfe:

Mono:		Stereo:	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−7 dB	+40 dB	−24 dB	+17 dB

Ausreichende bis befriedigende Werte

Empfindlichkeit, Störabstand und Verlauf der Übersprechdämpfung:



Geringe Kanaltrennung, sonst mittelmäßig, noch guter Mono-Übergang

Großsignalfähigkeit[3]: 600 kHz: 3,2 mV, 2 MHz: 50 mV
Befriedigend, 2 Megahertz ausgezeichnet (Werte in „local")

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo): 0 dB: 10,4% −10 dB: 4,9%
Mittlere IM-Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 0,8%, 6 kHz: 1,35%
Mittlere Verzerrungen

Umspulzeit (90): 145 sec
Recht schnelles Umspulen

Gleichlaufschwankungen:
Gerät in Ruhe: 0,30% im Fahrsimulator: 0,61%
Befriedigende Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
53 dB	56 dB	62 dB	63 dB

Mit Dolby sehr gute Rauschabstände

Garantiezeit: 6 Monate

Wertungen

Klang Tuner:	**ausreichend[4]**
Klang Cassette:	**sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**mangelhaft**
Ausstattung:	**sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**ausreichend**
Qualitätsstufe:	**Untere Mittelklasse**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört. [4] Wegen hörbaren Störtons bei schwachen Sendern: mangelhaft.

Cassette

...rker Höhenabfall bei schwachen ...ndern, Höhenabfall Cassette ab ...Hz wegen nichtoptimalem Ton-

Feldstärkeanzeige, auto store (Automatische Programmierung der sechs stärksten Stationen im Sendegebiet). Fast perfekt

Cassette (Chrom)

mit Dolby B

Tuner sehr gut, bis auf Höhenabfall bei schwachen Sendern, bei Cas-

ständig vorprogrammiert. Das Autoreversedeck bietet leider keine Spurlogik, keinen automatischen Cassettenauswurf und eine wider-

derteil, allenfalls die hohen Gleichlaufschwankungen bei starker Bewegung. Der Lohn: ein „gut bis sehr gut". Im Empfang erreichte der Panasonic ein „befriedigend bis gut". Hier hinkte er also den klanglichen Qualitäten etwas hinterher.

hertz sehr mäßig

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo):
0 dB: 9,8% —10 dB: 4,0%
Hohe IM-Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 0,45%, 6 kHz: 1,1%
Recht gute Werte

Umspulzeit (90): 140 sec
Recht schnelles Umspulen

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe:	im Fahrsimulator:
0,32%	1,52%

Noch gut, bewegt hoch

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
57 dB	— dB	— dB	— dB

Hoher Störabstand

Garantiezeit: 6 Monate

Panasonic Deutschland GmbH
Winsbergring 15
2000 Hamburg 54
Preis: um 650 Mark

Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**ausreichend bis befried.**
Meßwerte Cassette:	**befriedigend bis gut**
Fahrtest:	**befriedigend bis gut**
Ausstattung:	**gut bis sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**
Qualitätsstufe:	**Obere Mittelklasse**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört. [4] Bei schwachen Sendern: mangelhaft.

Fahrtest heimste der AC 844 ein „gut bis sehr gut" ein, das zweitbeste Ergebnis im gesamten Feld. Da der Holländer „Made in Germany" auch „gut bis sehr gut" klingt, darf die Philips-Vorstellung im Test als höchst überzeugend gelten.

Noch befriedigend

IM-Verzerrungen (10 kHz, Stereo):
0 dB: 9,3% —10 dB: 3,7%
Hohe IM-Verzerrungen

Klirr: 40 Hz: 1,7%, 6 kHz: 2,9%
Relativ hoher Klirr

Umspulzeit (90): 188 sec
Relativ langsames Umspulen

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe:	im Fahrsimulator:
0,22%	0,53%

Noch gut

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
50 dB	53 dB	58 dB	60 dB

Nur mit Dolby gut

Garantiezeit: 6 Monate

Philips GmbH
Steindamm 94
2000 Hamburg 1
Preis: um 900 Mark

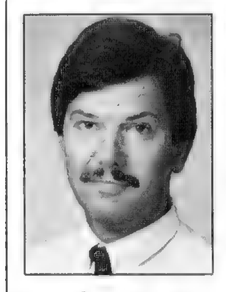
Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**gut bis sehr gut**
Ausstattung:	**sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**
Qualitätsstufe:	**Spitzenklasse II**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: Frequenzgang bei schwachen Sendern. [3] Maximal erlaubte Antennenspannung zweier Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stört. [4] Bei schwachen Sendern: mangelhaft.

Philips AC 844	Pioneer Centrate	Sharp RG 675 H
25 kHz	25 kHz	50 kHz
25 kHz	25 kHz	50 kHz
UKW, MW, LW	LW, MW, UKW	UKW, MW, LW
6 frei wählbar	10 beliebig wählbar	5× UKW 5× MW 5× LW
2	2	1
1	2	2
–	–	–
ja	–	ja
ja	B + C	ja
–	ja	ja
ja	ja	ja
ja	ja	ja
4	2	4
ja	–	ja
ja	–	–
ja	ja	ja
ja	ja	ja
ja	ja	ja
–	ja	ja
–	ja	ja
–	ja	–
ja	ja	ja
befriedigend bis gut	sehr gut	ausr. bis befried.

Fazit



In deutscher Hand

Einmal mehr zeigte sich in diesem Test, wie wichtig das Know-how bei Empfangsteilen ist: Die deutschen Hersteller hatten beim Zieleinlauf fast allesamt die Brust vorne. Der überragende Bekker Grand Prix Cassette electronic, Punktsieger gegen die keineswegs mittelmäßigen Blaupunkt Bremen und Philips AC 844, überrundete sogar Pioneers doppelt so teure Centrate-Anlage. Auch in der Preisgruppe II (700 bis 800 Mark) stand der Name Bekker an der Spitze: Der Europa Kurier electronic verwies die in- und ausländische Konkurrenz auf die Plätze. Nur die tapferen Fisher AX 730 und Panasonic CQ-844 konnten in die deutsche Siegerriege eindringen. Dieses Ergebnis überrascht um so mehr, als der Fisher auch das preiswerteste Gerät im Test war.

Fast alle Endstufen verkraften Parallelbetrieb von je zwei 4-Ohm-Lautsprechern. Kurioserweise nimmt nur die teuerste Anlage im Test diese Verkabelung übel: Pioneers Centrate verlangt nach Reihenschaltung von je zwei 4-Ohm-Boxen. Allerdings läßt sich dann kein Fader zwischenschalten.

Werden vier Lautsprecher betrieben, ist solch ein Balanceregler zwischen vorne und hinten sinnvoll, da sonst meist ein Paar zu leise spielt. Allerdings sollte der Fader möglichst vor vier separaten Endstufen im Vorverstärkerteil sitzen. Ist der Überblendregler der Endstufe nachgeschaltet, kann er den Klang hörbar verschlechtern (Leistungsschwund, eingeschränktes Impulsverhalten).

Ein Wort noch zum Nachtdesign: *stereoplay* zählt in der Ausstattungstabelle (Seite 22) auf, was beleuchtet ist, und beurteilt anschließend den Gesamteindruck extra. Schummrige oder undifferenzierte Beleuchtung führte zu einem negativen Gesamturteil. *Harald Kuppek*

Autoreverse | ja | ja | ja | ja | ja | ja

CrO$_2$-Umschaltung | – | ja

ja | ja

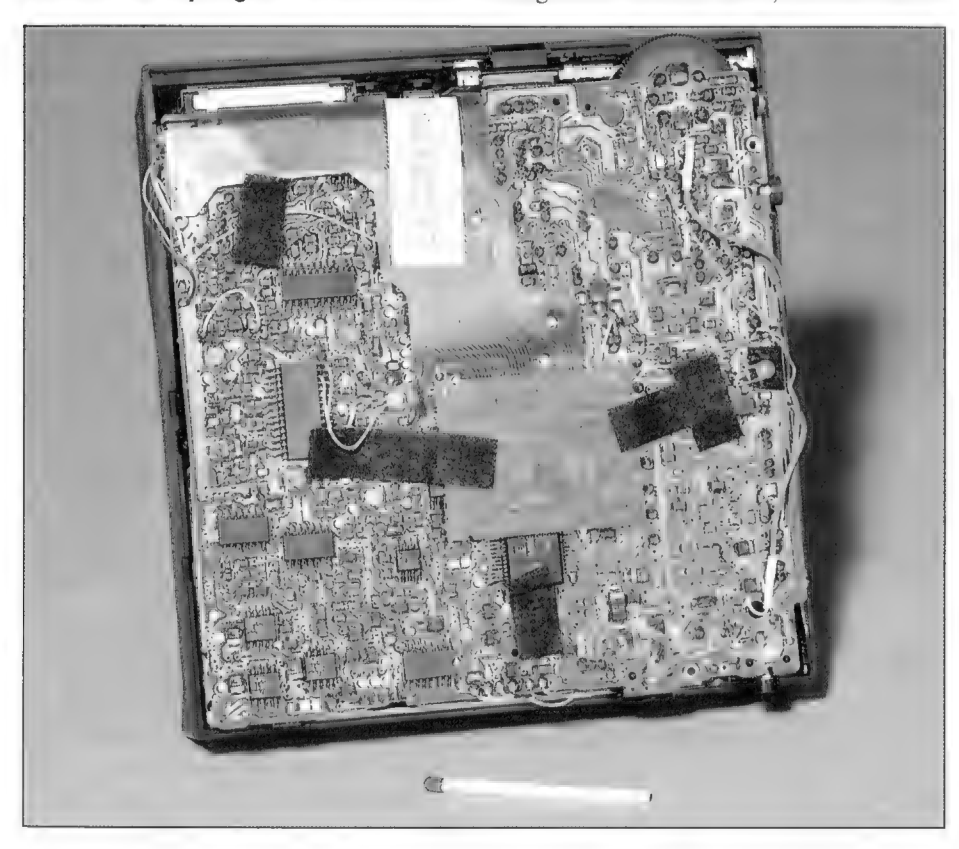
Verstärkerteil

4 | 4 | 2 | 2 | 2 | 4 | 4 | 2 | 2



1946 läutete ENIAC, der erste, noch mit Röhren betriebene Großrechner, das elektronische Zeitalter ein. Tausende der energiehungrigen Glimmkolben waren in einem riesigen Raum untergebracht und verbrauchten den Strom einer Kleinstadt. 39 Jahre danach übertrifft ein bequem in der Hosentasche zu verstauender Taschenrechner, von einer winzigen Knopfzelle gespeist, mühelos die Leistung des denkenden Dinosauriers.

Nur unter der Lupe zusammenzubauen: Die Größe des Streichholzkopfes verdeutlicht eindrucksvoll die Kunst der Sony-Ingenieure.



1982 revolutionierten CD-Spieler die Musikwiedergabe. Sie fielen noch recht groß aus. Nur drei Jahre danach wartet der Elektrogigant Sony mit einer im wahrsten Sinne des Wortes kleinen Sensation auf: Sie mißt 12,7 × 3,7 × 13,3 Zentimeter, läuft mit sechs Babyzellen dreieinhalb Stunden, heißt D-50, kostet bescheidene 1000 Mark und ist der kleinste CD-Spieler der Welt. Kann er mit den großen mithalten?

Steht der Winzling neben einem ausgewachsenen CD-Spieler, dann kann man kaum glauben, daß dieses Zigarillo-Kistchen wirklich CDs abspielt. Es hat zwar keine sonderlich umfangreiche Ausstattung, aber alles Notwendige für problemlosen Betrieb. Das fängt beim Öffnen an. Ein kurzer Druck auf die kleine Taste rechts oben, und schon springt der Deckel auf. Er läßt sich noch etwas mehr hochklappen, so daß sich die Compactplatten dann leicht einlegen lassen.

Um ein bestimmtes Stück auf der CD zu erreichen, muß der Benützer eifrig „skip“ betätigen. Das ist dann bei Scheiben mit vielen Nummern ziemlich mühsam. Aber viele ausgewachsene Spieler können es auch nicht eleganter. Allerdings führen die kleinen, dicht beeinanderliegenden Tasten des D-50 automatisch zu Programmierproblemen: Der eilige Musikhörer berührt, wenn er gerade am Skippen ist, leicht die „stop“-Taste. Dann springt die Anzeige auf „0“ zurück, und die Stocherei geht wieder von vorn los.

Der D-50 hat eine tadellose Sucheinrichtung mit schneller Abtastung der Musikinformation ohne Änderung der Tonhöhe. Man kann sich so schnell einen Überblick über alle Titel der CD verschaffen. Die kleine Flüssigkristallanzeige hält den Hörer über Batteriezustand, Titelnummer, Titellaufzeit, Resttitelzahl und Restspieldauer auf dem laufenden.

Batterien lassen sich nicht im kleinen Gehäuse unterbringen. Das wäre bei der unfaßbaren Menge der eingebauten Elektronik und Mechanik wohl auch etwas zuviel verlangt. So bekommt der Player seinen Lebenssaft von außen per Kabel und Klinkenstecker angeliefert, wobei sich der Kleine universell gibt. Zum einen sah Sony das Netzteil AC-D 50 (wird immer mitgeliefert) vor, das den Spieler zum Heimgerät macht. Zum anderen kann sich der CD-Spediteur seine Energie über den Zigarettenanzünder von der Auto-Batterie holen; das nützt aber vorläufig nur dem Beifahrer, da der Chauffeur selbst sich den Kopfhörer nicht überstülpen darf. Noch verwehren Autoradios externen Geräten den Anschluß.

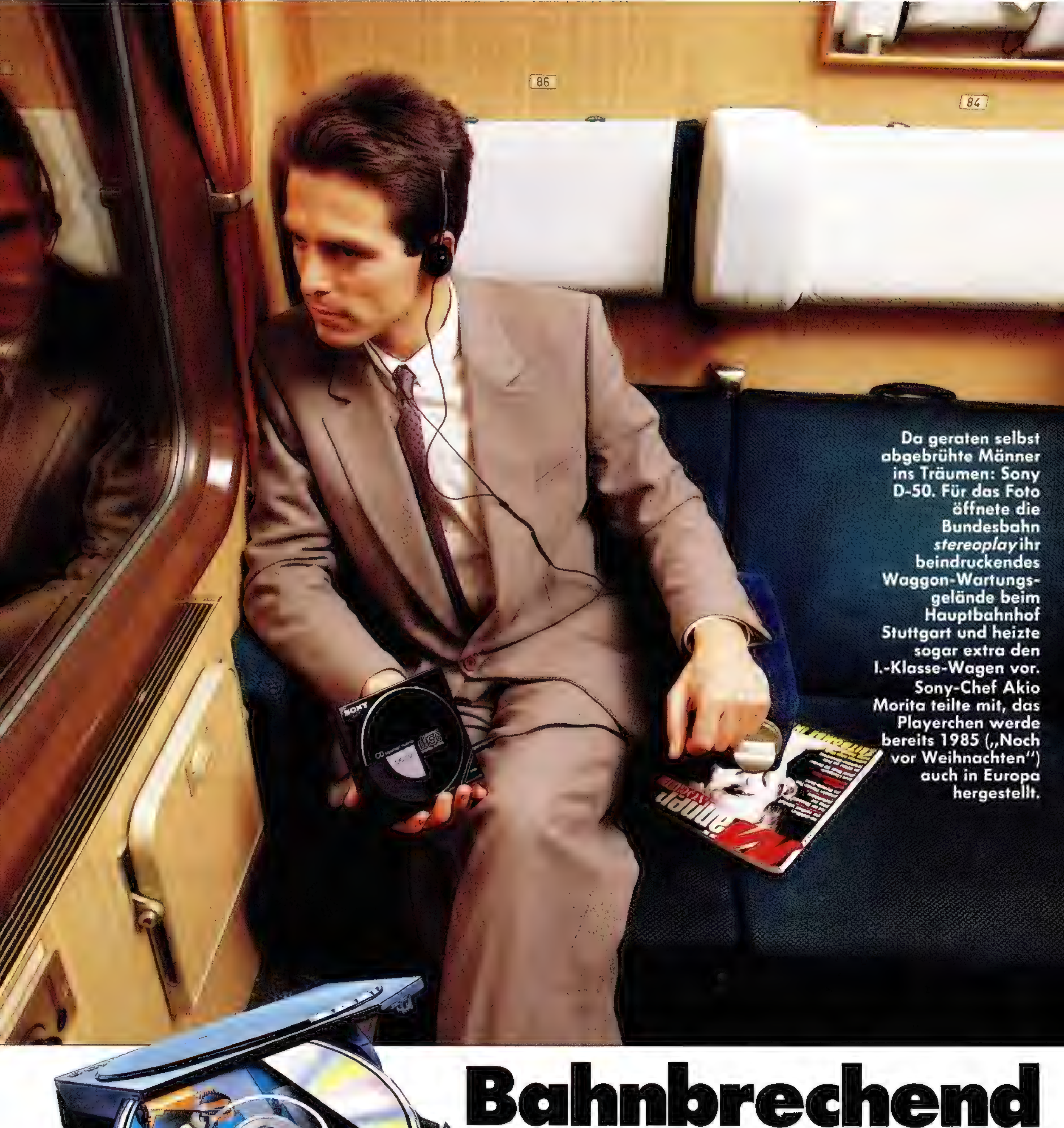


Zum Joggen ist der D-50 nicht geeignet

Obwohl der D-50 auch von einer Batteriegruppe in der Tragetasche leben kann, soll er nicht als Walkman eingestuft werden. „Zum Joggen ist er nicht geeignet. Auf harte Stöße reagiert er etwas allergisch“, weiß Gusti Arendt, Leiterin der Sony-Presseabteilung, zu berichten. „Der kleine CD-Spieler ist hauptsächlich für mobilen Einsatz gedacht.“

So hat der Winzigmann selbstverständlich einen in der Lautstärke regelbaren Kopfhöreranschluß. Wer aber Cinchbuchsen für den Ausgang sucht, wird enttäuscht. Statt dessen findet sich nur eine kleine Klinkenbuchse, über die man den Player an die Heimanlage anstöpseln kann. Superkabel passen nicht an das Gerät. Die riesigen Giga Saurier sähen an dem Kästchen aber auch wirklich arg komisch aus.

Um den Spieler auf die wundersamen Abmessungen zu verkleinern, mußten die Sony-Ingenieure tief in die Trickkiste greifen. Der neuentwickelte Dreistrahllaser ist nur 18 Millimeter hoch und ein Drittel so groß wie frühere Sony-Konstruktionen. Für die primäre Digital-Signalverarbeitung entstand extra ein VLSI-Chip (VLSI: Very Large Scale Integration = Höchstintegrierte Schaltung),



Da geraten selbst abgebrühte Männer ins Träumen: Sony D-50. Für das Foto öffnete die Bundesbahn *stereoplay* ihr beindruckendes Waggon-Wartungsgelände beim Hauptbahnhof Stuttgart und heizte sogar extra den I.-Klasse-Wagen vor. Sony-Chef Akio Morita teilte mit, das Playerchen werde bereits 1985 („Noch vor Weihnachten") auch in Europa hergestellt.

Bahnbrechend

Wer in die Ferne schweifte, mußte sich bisher mit der kümmerlichen Klanggüte von transportablen Geräten begnügen. Diese Saure-Gurken-Zeit ist jetzt vorbei. Mit dem aufregend winzigen CD-Spieler Sony D-50 gibt es zum erstenmal fahrbare Musikkonserven mit perfekter Tonqualität.

Rang und Namen

***stereoplays* exklusive Rangliste vergleicht die Klangqualität neuer und älterer Testgeräte ohne Rücksicht auf den Preis.**

● Die Liste verdeutlicht, wie *stereoplay* die getesteten Geräte — wohlgemerkt nur die getesteten — untereinander qualitativ einstuft, und zwar absolut, also unabhängig von der Preisklasse. Je höher die Rangklasse, desto besser der Klang. Ein Gerät der Spitzenklasse I klingt daher besser als eines, das von *stereoplay* nur in der Spitzenklasse II eingestuft wurde. Innerhalb jeder Teilklasse, beispielsweise der Spitzenklasse I, stehen die Testgeräte alphabetisch geordnet. Geräte, die in derselben Klasse eingestuft sind, liegen klanglich auf ähnlichem Niveau, müssen aber nicht zwangsläufig exakt gleich klingen. Feinere Einteilungen hält *stereoplay* nicht für sinnvoll, da diese über längere Zeiträume nicht mehr reproduzierbar sind.

● Die Qualitätsklassen artverwandter HiFi-Bausteine sind miteinander vergleichbar: Ein CD-Spieler der Absoluten Spitzenklasse klingt besser als ein Plattenspieler der Spitzenklasse I. Ein Vollverstärker Spitzenklasse I klingt besser als eine Vor-Endstufen-Kombination aus Spitzenklasse II, ein PCM-Gerät der Absoluten Spitzenklasse klingt wiederum besser als ein Tonbandgerät oder Cassettenrecorder der Spitzenklasse II

● Die monatlich aktualisierte Tabelle verzichtet auf Produkte, die nicht mehr gefertigt oder nicht mehr in der bei *stereoplay* getesteten Version vertrieben werden.

● Die Qualitätseinstufung bei Tunern hängt in erster Linie vom Empfang ab: Ein Tuner, der einen entfernten Sender nur mit starkem Rauschen empfängt, bietet nur eingeschränkten Hörgenuß. Allerdings führt relativ schlechter Klang trotz hervorragendem Empfang auch zur Abwertung.

● Autoradios und Autolautsprecher sind mit den übrigen HiFi-Heimgeräten selbstverständlich nicht vergleichbar.

● Fettgedruckte Geräte sind bei *stereoplay* Referenz.

● Die Redaktion behält sich Änderungen der Klassenzugehörigkeit vor, wenn bahnbrechende technische Neuerungen es erfordern.

Compact-Disc-Spieler

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Alpine AD-7200[4]	2000	2/1984
Blaupunkt CP-2800[8]	1700	9/1983
Blaupunkt CP-2820[19]	1600	6/1984
Denon DCD 1800	1900	4/1984
Dual CD 130[19]	1600	6/1984
Fisher AD-M 700[10]	1600	11/1983
Fisher AD-850[10]	1600	11/1983
Fisher AD-844	1350	9/1984
Fisher AD-840	1300	9/1984
Grundig CD 7500[11]	1500	6/1984
Grundig CD 30[3]	1200	3/1983
Hitachi DA-800	1700	9/1983
Hitachi DA-600[22]	1600	6/1984
Hitachi DA-3500	1300	9/1984
ITT HiFi 9515	1500	5/1984
JVC XL-V2	2000	12/1984
Kenwood DP-700[18]	1300	6/1984
Kenwood DP-1100B	1800	4/1984
Loewe CD-9000[7]	1600	9/1983
Marantz CD-54	1100	9/1984
Mitsubishi DP-103	1700	2/1984
Nordmende ADS 2003[17]	1500	6/1984
Philips CD-101[3]	1000	3/1983
Philips CD-104	1200	9/1984
Philips CD-204	1300	12/1984
Pioneer P-D1	2500	6/1983
Pioneer P-D70	1800	4/1984
Revox B 225	1980	5/1984
Saba CDP 480[17]	2000	6/1984
Sansui PC-V 1000	2000	9/1984
Sanyo CP-400	1700	9/1984
Sanyo DAD M 15	2000	11/1983
Sanyo CP-200	1700	2/1984
Sanyo CP-300	1600	6/1984
Schneider CDP-8000	1500	9/1984
Sharp DX-500	1700	6/1984
Sharp DX-3	2200	9/1983
Siemens RW 722[9]	1900	2/1984
Sony CDP-701 ES	4000	6/1983
Sony CDP-11s	1600	4/1984
Sony CDP-501ES	2300	4/1984
Sony D-50	1000	2/1985
Teac PD 11	1800	9/1984
Technics SL-P1	1300	12/1984
Technics SL-P 7	1200	2/1984
Technics SL-P 8	1800	2/1984
Telefunken HS 950[19]	1800	6/1984
Toshiba XR-Z 70	1800	2/1984
Toshiba XR-Z 50K	1050	6/1984
Uher X-2[4]	1700	2/1984
Universum AD 2000	700	9/1984
Universum AD 2002	1000	12/1984
Yamaha CD-X1	1570	2/1984
Yamaha CD-2	1570	9/1984



Plattenspieler

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Micro BL-10 X mit passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	1500	5/1984
Micro DQX-500 S mit passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	1100[14]	5/1984
Micro RX-1500 VG/RY-1500 DV mit Tonarm und passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	4000[15]	9/1983
Nakamichi Dragon CT mit passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	4500[14]	5/1984
Nakamichi TX-1000 mit Tonarm und passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	18 000[15]	8/1982
Revox B 791 mit Elac ESG 796 H	1600	5/1984
Sony PS-X 555 mit passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	980[14]	5/1984
Technics SP-10 III mit Tonarm und passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	5500[15]	5/1984
Thorens Prestige mit Tonarm und passendem Tonabnehmer aus „Spitzenklasse I"	10 000[15]	11/1983

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Dual CS 630 Q mit Originalsystem	500	5/1984
Thorens TD 147 mit Ortofon TMC 200	750	1/1983
Yamaha P-500 mit MC-9	580	12/1983
Yamaha PX-3 mit MC 3	1680	7/1982

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Braun P2 mit Ortofon-System	800	12/1982
B&O Beogram 8000 mit MMC 20 CL	2000	3/1982
Sony PS-LX 500 mit Originalsystem	500	5/1984

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Kenwood KD-727	600	12/1984
Marantz TT 530 mit Originalsystem	700	12/1983

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Grundig PS 30	400	12/1984
Onkyo CP-1026 A	280	12/1984
Technics SL-6	600	12/1983
Technics SL QX 300	500	12/1984
Yamaha P-520	450	12/1984

Mittelklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
JVC L-A120	**250**	**12/1984**



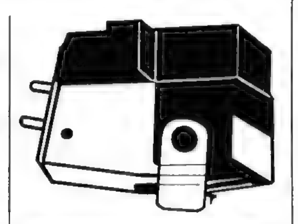
Tonarme

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Denon DA-401	700	11/1981
Fidelity Research FR-64s	1250	11/1981
SME 3009/III (CA-I-Rohr)	**650**	**11/1981**

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Audio Technica AT 1100	700	11/1981
SME 3012 R	1000	11/1981
Technics EPA-500	900	11/1981



Tonabnehmer

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase AC-3	1000	4/1984
Audio Technica AT 1000 MC/1000T	**5600**	**6/1983**
Audio Technica AT 37 E	1300	4/1984
Clearaudio Delta	**1000**	**4/1984**
Denon DL-305	1000	11/1982
Denon DL-1000A	**1500**	**6/1983**
Dynavector 17 D2	600	4/1984
Elac ESG 796 H/30 und 40	**500**	**4/1984**
Hul MC-1 Bor	**2600**	**4/1984**
JVC MC-L10	900	11/1982
Kiseki Lapis Lazuli	9900	10/1983
Ortofon MC Exklusiv	700	6/1983
Ortofon TMC/MC 200	500	5/1982
Ortofon MC+T 2000	**4000**	**6/1983**
Sony XL 88D Custom	5750	6/1983

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG P 100	2000	4/1984
Elac EMC-1	660	11/1982
Elac EMC-2	450	4/1984
Denon DL 110	180	4/1984
Denon DL 160	250	4/1984
Goldring 920/IGC	250	6/1983
JVC MC-5E	800	6/1983
Ortofon MC-10 Super	200	4/1984
Pioneer PC 70 MC	700	6/1981
Shure V 15-V MR	600	4/1984
Yamaha MC-9	180	6/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG P 25 MD/24 und/35	235	4/1984
AKG P8ES Nova	295	4/1984
Audio Technica AT 32	450	6/1983
Boston MC-1H	700	6/1983
Dynavector 19 A	400	4/1984
Excel PRC 81 MC	650	6/1983
Fidelity Research MC 201	650	8/1981
Glanz GMC-10EX	210	6/1983
Mission 773 HC	800	6/1983
Ortofon MC 100	200	3/1983
Philips GP 412 MK III	220	7/1982
Sonus Blue	500	4/1984
Sony XL-MC3	270	7/1982
Stanton 980 LZS	440	8/1981
Technics EPC 205 Mk3	330	6/1983

Obere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Audio Technica AT 33 E	550	7/1982
Fidelity Research MC 202	700	7/1982
Glanz MFG 61	290	7/1982
Pickering XLZ/7500S	480	7/1982

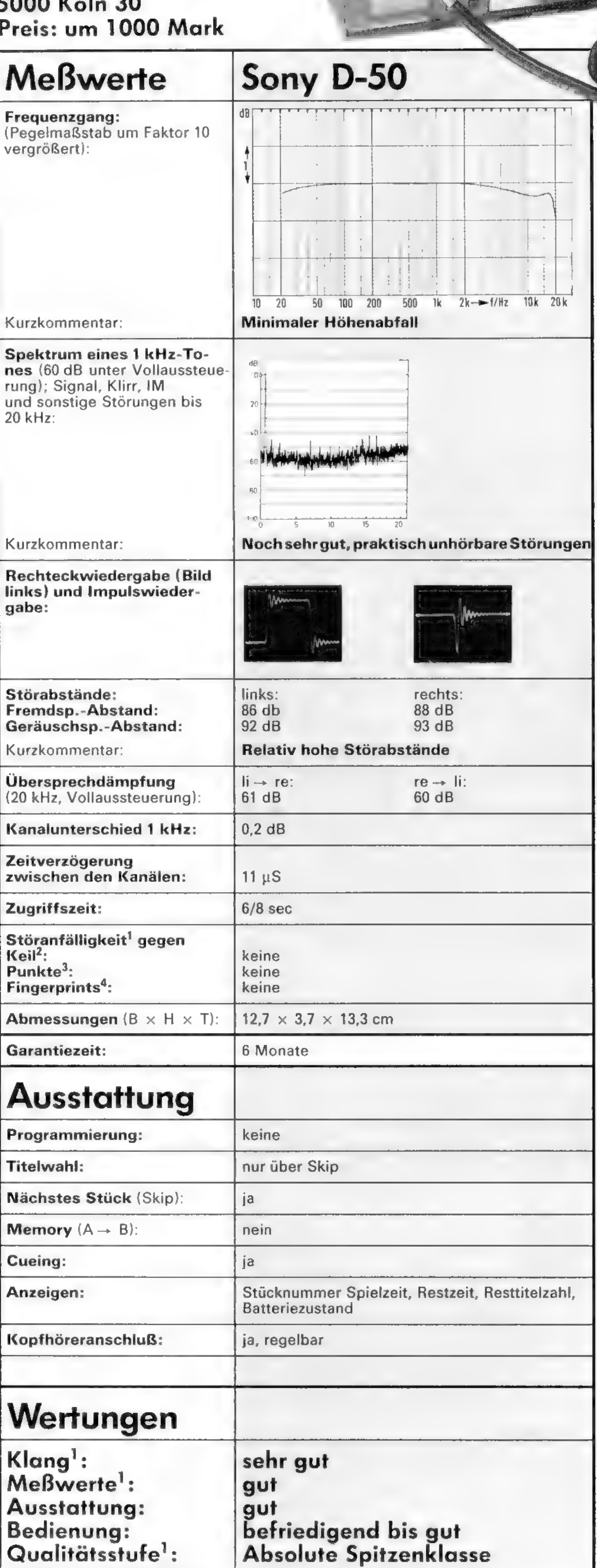
Untere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG P 15	180	1/1981

Unterklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Stanton 681 EEE	220	1/1981

[1] Baugleich mit Sanyo DAD 8. [2] Baugleich mit Hitachi DA-1000B. [4] Baugleich mit Toshiba XR-Z 70. [5] Fast baugleich mit Micro CD-M1 (CD-M1 nicht mehr lieferbar) (2, 8). [6] Fast baugleich mit Hitachi DA-1000B. [7] Baugleich mit Philips CD 202. [8] Baugleich mit Hitachi DA-800. [9] Fast baugleich mit Sanyo CP-200. [10] Baugleich mit Sanyo DAD-M15. [11] Baugleich mit Philips CD 303. [12] Mit Dolby-C-Einheit NR-200. [13] Optimaler Klang: je ein Paar in Tür und Heck. [14] Preis ohne Tonabnehmer. [15] Preis ohne Tonarm und Tonabnehmer. [16] Diffusfeldentzerrt. [17] Baugleich mit Dual CD 130. [18] Baugleich mit Toshiba XR-Z 50 K. [19] In Technik und Ausstattung baugleich mit Hitachi DA-600, optisch geändert. [20] Baugleich mit Philips CD 104. [22] Baugleich mit Dual CD 130.



Sony Deutschland GmbH
Hugo-Eckener-Straße 20
5000 Köln 30
Preis: um 1000 Mark

Meßwerte	Sony D-50	
Frequenzgang: (Pegelmaßstab um Faktor 10 vergrößert):	dB; 10 20 50 100 200 500 1k 2k f/Hz 10k 20k	
Kurzkommentar:	**Minimaler Höhenabfall**	
Spektrum eines 1 kHz-Tones (60 dB unter Vollaussteuerung); Signal, Klirr, IM und sonstige Störungen bis 20 kHz:	dB; 0 5 10 15 20	
Kurzkommentar:	**Noch sehr gut, praktisch unhörbare Störungen**	
Rechteckwiedergabe (Bild links) und Impulswiedergabe:		
Störabstände:	links:	rechts:
Fremdsp.-Abstand:	86 db	88 dB
Geräuschsp.-Abstand:	92 dB	93 dB
Kurzkommentar:	**Relativ hohe Störabstände**	
Übersprechdämpfung (20 kHz, Vollaussteuerung):	li → re: 61 dB	re → li: 60 dB
Kanalunterschied 1 kHz:	0,2 dB	
Zeitverzögerung zwischen den Kanälen:	11 µS	
Zugriffszeit:	6/8 sec	
Störanfälligkeit[1] gegen		
Keil[2]:	keine	
Punkte[3]:	keine	
Fingerprints[4]:	keine	
Abmessungen (B × H × T):	12,7 × 3,7 × 13,3 cm	
Garantiezeit:	6 Monate	
Ausstattung		
Programmierung:	keine	
Titelwahl:	nur über Skip	
Nächstes Stück (Skip):	ja	
Memory (A → B):	nein	
Cueing:	ja	
Anzeigen:	Stücknummer Spielzeit, Restzeit, Resttitelzahl, Batteriezustand	
Kopfhöreranschluß:	ja, regelbar	
Wertungen		
Klang[1]:	**sehr gut**	
Meßwerte[1]:	**gut**	
Ausstattung:	**gut**	
Bedienung:	**befriedigend bis gut**	
Qualitätsstufe[1]:	**Absolute Spitzenklasse**	

das allein die Funktion von drei herkömmlichen LSIs übernimmt.

Im Meßlabor konnte der Kleine durchaus mit Heimgeräten mithalten. Die Störabstände stellen zwar nicht die Grenze des Machbaren dar, genügen aber allemal. Die Übersprechdämpfung ist groß, die Störanfälligkeit für Keil, Flecken und Fingerprints minimal und die Zugriffzeit zu Titeln, nachdem man mühsam die Nummer eingegeben hat, recht kurz. Der Frequenzgang fiel im oberen Bereich geringfügig ab. Die Rechtecksignale enttarnten den Sony als 16-Bit-Spieler mit Analogfilter. Da der Winzling nur einen Wandler hat, erscheint der linke Kanal gegen den rechten um 11 Mikrosekunden zeitversetzt.

Und wie klingt nun der Benjamin? *stereoplay* schloß ihn an den Burmester-Vorverstärker 808 an, der die Endstufen 828 ansteuerte. Die Referenzboxen Quadral Titan machten das Musikgeschehen hörbar. Als Vergleichsgerät diente der Revox-CD-Spieler B 225. Dann wurde genau ausgepegelt.

18 Millimeter flach: Dreikopflaser des Sony-CD-Spielers D-50. Ein winziges Zahnradgetriebe schiebt die Lasereinheit behutsam auf zwei Lagerstängchen voran oder zurück.



Nach dem ausführlichen Hörtest war die Sensation perfekt: Der Kleine unterschied sich nur um Nuancen vom Großen. Den Tiefbaß gab der Winzling eine Idee zurückhaltender wieder. Klavieranschläge klangen eine Spur gedeckt, Streicher kamen einen Hauch matter, und das Nachschwingen von Vibraphonklängen war eine Kleinigkeit kürzer.

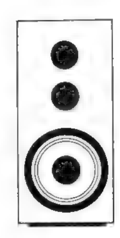
Alle, denen die Tonqualität eines Walkman nicht ausgereicht hat, dürften im CD-Mobile von Sony das Gerät ihrer Träume finden. Daß er vollwertig klingt, sich als Heimgerät eignet und bescheidene 1000 Mark kostet, läutet ein neues HiFi-Zeitalter ein. *Joachim Reinert*



Equalizer

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
JVC SEA-80	1300	5/1981
Klark Teknik DN 27 A	4200 (Paar)	5/1981
MBL 4020	2300	12/1982
Technics SH-8065	1200	8/1984



Lautsprecher

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Cabasse Albatros V (Aktiv)	**35 000**	**10/1983**
Infinity RSIB	25 000	10/1984
Quadral Titan II	**10 000**	**11/1983**

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
AEC Reference Monitor	22 000	9/1984
Backes & Müller BM 12 (Aktiv)	14 600	9/1984
Dynaudio Compound 5	15 200	9/1984
Infinity RS II a	15 000	3/1984
Magnepan MG-III	10 000	8/1984
Magneplanar Tympani IV	12 800	9/1983
T & A Solitaire OEC 1000 (Aktiv)	9000	11/1984

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
AEC Monitor	9200	2/1983
Arcus TL 1000	9000	12/1980
Cabasse Goëland V (Aktiv)	19 000	11/1984
Éconton LQL-JOO	6500	2/1985
Electro Voice Patrician	25 000	1/1983
Martion Exodus	9000	9/1981
McIntosh XRT-20	19 000	1/1983
Newtronics Union Pacific Dark Ocean (Aktiv)	14 800	9/1984
Quadral Vulkan II	5500	2/1985
Sony APM-8	26 000	1/1983
Technics SB-M1	10 000	6/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
ASR Schäfer und Rompf Modell 4	6000	6/1983
Backes & Müller BM 6	7100	2/1985
Braun LS 150 (Aktiv)	4600	9/1983
Canton Ergo P/Plus A (Aktiv)	6900	9/1983
Canton Ergo (Aktiv)	5000	12/1981
Canton CT 2000	3300	6/1984
DahlquistDQ-10/DQ-1W	7200	3/1982
Electro Voice Sentry III	7500	9/1981
IMF SACM	10 400	10/1982
Infinity RS III B	6000	2/1985
JBL Monitor 4435	12 000	9/1984
JBL 150 A	5500	12/1981
Magnat MP-X-088	5400	9/1983
Magnat TP 26 B (Aktiv)	4400	1/1984
Magneplanar MG-IIB	4800	3/1982
MB Quart 560 A (Aktiv)	3400	9/1984
Quadral Montan	3400	6/1984
Revox Agora B (Aktiv)	5600	12/1984
Revox Symbol B	3800	12/1981
T & A Solitaire OEC 500 (Aktiv)	6400	12/1984
Technics SB-M2	5400	9/1983

Spitzenklasse IV

Gerät	Preis	Ausgabe
ATL HD 312	2200	11/1983
Bowers & Wilkins 801	7500	10/1982
Cabasse Galion V	6800	9/1983
Cabasse Clipper	4000	12/1981
Canton CT 1000	2000	12/1983
Dynaudio MSP 400	4400	9/1983
Fischer & Fischer SN-2	4000	7/1982
Fostex GZ 2001	9000	8/1984
Grundig Monolith 190 (Aktiv)	5400	12/1980
Grundig Monolith 120 (Aktiv)	3600	3/1982
Kirksaeter Monitor 130 (Aktiv)	3200	11/1984
Kirksaeter Monitor 150 (Aktiv)	3800	1/1984
KS Aktiv 4	4600	2/1985
Magnat AR 10 P	2600	11/1984
Pilot Standmonitor	3500	2/1983
Quadral Wotan	2800	12/1983
Sony APM-4	8000	12/1984
Sony APM-77W	4000	7/1982
T&A TMR 100	2600	11/1983

Obere Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Audiolabor Dialog	5600	2/1985
Boston A 400	3300	6/1984
Bowers & Wilkins 802	5400	2/1983
Bowers & Wilkins DM 3000	4000	1/1984
Cabasse Goelette	2200	11/1982
Canton CT 800	1600	10/1984
Electro Voice Saphir	2500	11/1984
Grundig Monolith 90	2200	10/1984
IMF Monitor	3300	1/1984
JBL L 96	2800	6/1982
Magnat AR 8P	1800	10/1984
Quadral Amun	2100	11/1982
TSM Padua	2000	10/1984
Yamaha NS-1000 M	3000	5/1981

Obere Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Acron 600 B	1300	8/1983
Audiostatic ES 240 MD	5000	7/1981
Ecouton LQL-150	3200	6/1982
Fischer & Fischer SN-1	2400	12/1983
Heco PCX-4	1400	5/1984
Infinity RS 5	2600	11/1983
JBL L112	4000	5/1981
Magnat All Ribbon 6	1300	9/1984
MB Electronic Quart 280	940	2/1984
MB Electronic Quart 390	1400	5/1984
Pilot V 300 CD	1800	10/1984
Pilot V 200 CD	1300	9/1984
Revox Plenum B	2400	11/1982
Sony APM-33W	1800	5/1983
Sony APM-55W	3000	12/1983
Stax ELS-8X	8500	7/1981

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Axiom AX 110	1200	8/1983
Axiom SMP 100 A	1000	2/1984
Bose 901 V	4700	6/1984
Canton Plus B (Aktiv)	2000	4/1982
Canton Karat 200	1000	12/1984
Denon SC-507	2400	11/1984
Canton Karat 200	1000	12/1984
Electro Voice Interface 100	1900	11/1982
Heco PCX-3	1200	9/1984
Kirksaeter Monitor 150	1950	10/1984
Kirksaeter Monitor 100 B	1000	2/1984
KLH	1000	9/1984
Revox Forum B	1600	8/1983
TSM Puris 300	1000	12/1984

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Arcus TM 66	1200	12/1984
Braun LS 120	1500	8/1983
Celestion Ditton 66	3000	11/1983
Grundig Monolith 50	1500	2/1982
Heco Precision 400	1200	9/1982
Magnat AR 4	1100	12/1983
Quadral Shogun	1700	5/1984
Philips F 9638	2000	10/1984
Pilot Maxi Style	1200	5/1984
Sony APM-22 ES	1000	12/1984
Technics SB-X 800	2000	10/1984
TSM Puris 400	1300	9/1984
TSM Puris 500	1600	5/1984
Yamaha NS-690 III	2000	2/1982

Untere Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Acron 300 C	740	4/1983
Axiom AX 80	900	4/1983
Braun LS 70	900	4/1983
Pioneer S-1010S	2800	11/1984

Untere Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
B&O 120.2	2400	5/1983
Celestion Ditton 33 II	1800	5/1984
3S Acoustic Pulse 150	1400	5/1984
ITT Superion 600	1600	5/1983
JBL L 46	1200	8/1983
Orbid Sound Mini-Galaxis	2000	5/1983
Pioneer S-910	1400	5/1984
Sony APM-700	840	2/1984
Technics SB-X 500	1100	9/1984

Untere Mittelklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Arcus TS 25	860	4/1983
Bowers & Wilkins DM 220	1160	8/1983
Heco PPS 40	900	4/1983
Marantz LD-200	1000	4/1983
Mirsch OM 71 II	2000	2/1982
Onkyo SC-550	1000	9/1984
Yamaha NS-100 M	1100	3/1981

Untere Mittelklasse IV

Gerät	Preis	Ausgabe
All KE 110	500	10/1982
Dual CL 732	1260	5/1984
Luxman MS-215	1300	9/1984
Philips F 9434	1100	9/1984
Rogers LS 3/5A	1300	6/1981
Sony SS-E 310/SA-W 30	1040	9/1984
Spendor SA 1	1500	6/1981



Kopfhörer

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG K 240 Monitor Studio DF[16]	250	4/1984
Beyer DT 880 Studio	250	5/1982
Stax Prof. SR-Λ	1800	4/1984

Spitzenklasse II

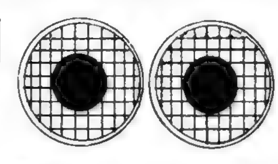
Gerät	Preis	Ausgabe
AKG K 240 Monitor	160	4/1984
Beyer DT 880 Monitor	300	4/1984
Beyer DT 880	190	5/1982
Beyer DT 660 Mk II	180	5/1983
Jecklin Float 1	200	5/1983
Jecklin Modell 2	350	5/1983
MB Electronic PMB 45 Mk II	140	5/1983

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
AKG K4	200	5/1983
Beyer DT 550	130	5/1983
Koss HV/XLC	180	5/1983
Sony MDR-40T	80	5/1983
Yamaha HP 1	130	5/1983

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Audio Technica ATH-30	150	5/1983
Audio Technica ATH-50	210	5/1983
MB Electronic PMB 25 Mk II	100	5/1983
Sennheiser HD 230	230	5/1983
Sennheiser HD 425	130	5/1983
Sony MDR-CD 5	200	5/1983



Autolautsprecher

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Audio Pro Subwoofer B2-07	1500	3/1984
Bose 1401i	1200	3/1981
Braun 320i[13]	800	3/1983
Canton Pullman Set 300[13]	500	3/1984
Infinity RS 693[13]	600	3/1984
Kenwood System 1000	3000	3/1983
MacAudio Mac 5	700	3/1982
Phonocar System 120	620	3/1983
Pioneer Multi Channel	1700	3/1983
Pioneer TS-W203, TS-T3, TS-M6	650	2/1982

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Acron 100 CA	500	3/1981
Alpine 6406, 6405, 3009	1100	2/1982
Canton AC 200	500	3/1981
Canton Pullmann	600	3/1983
Canton HC 100	320	3/1981
Grundig L/U 300	500	3/1983
Grundig L/U 100	350	2/1982
MacAudio ML-410	400	3/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Alpine 6408	800	3/1984
Altec Voice of the Highway	800	2/1982
Blaupunkt Komponentensystem	ab 500	3/1981
Boston C 700	500	3/1984
Bowers & Wilkins LM-1	800	3/1983
Braun 300i	580	3/1983
Clarion Composystem	800	3/1983
Fisher SME 610	470	3/1981
Infinity RS A 63	500	3/1984
MacAudio Junior	460	3/1984
MacAudio ML-406	400	3/1984
MacAudio ML-221	400	3/1984
MacAudio ML-231	500	3/1984
Magnat Car 5	400	3/1984
Pioneer TS-X15	880	9/1984
WHD PS 208	320	3/1983

Mittelklasse

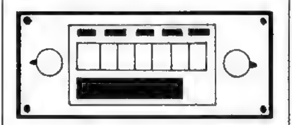
Gerät	Preis	Ausgabe
Blaupunkt DL-1630-A1 mit SC-TR5060	180	3/1983
Blaupunkt CL-1640-A1 mit SL-TR5060	320	3/1983
Clarion GS-512 E II	330	2/1982
Gelhard GXL 540	330	3/1984
Grundig L/U 26 und L/U 28	210	3/1984
Grundig L/U 30	200	3/1983
Grundig L/U 50	170	2/1982
Infinity RS A 42	200	3/1984
Infinity RS A 62	300	3/1984
JBL T 545	650	3/1983
MacAudio ML-166	290	3/1983
Panasonic O67	250	3/1984
Panasonic EAB-009N	600	3/1983
Pioneer TS-107	100	3/1981
Pioneer TS-X7	250	3/1984
Pioneer TS-1690	330	3/1984
Teac LS-X7	400	3/1983
Technics SB-F40	800	3/1983
Vivanco MCS-65	400	2/1982
WHD AK 105	320	3/1983

Untere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Blaupunkt SL-1325-A1	100	3/1983
Grundig L/U 80	200	3/1983
MacAudio ML-108	200	3/1983
Marantz SS-3357	110	3/1983
Pioneer TS-2000	450	2/1982
Pioneer TS-168	230	2/1982
Pioneer TS-1644	200	3/1983

Unterklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Blaupunkt SL-1220-A1	90	3/1983
Blaupunkt DL-1525-A1	110	3/1983
Pioneer TS-1200	180	3/1984
Pioneer TS-108	200	2/1982
Pioneer TS-205	470	2/1982
Vivanco MCS 35	120	2/1982



Autoradios

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Kenwood KRC-929-D mit KAC-8200	2000	10/1984

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Becker Europa Cassette Kurier	800	2/1985
Becker Grand Prix Cass. elec.	1000	2/1985
Grundig WKC 3858 VD	800	2/1984
Grundig WKC 3867 VD	1200	2/1983
Kenwood KRC-1022 D/KAC-887	1600	2/1982
Nakamichi TD-1200 E II	4500	2/1984
Panasonic CQ-074 EG/M 150	2300	2/1984
Pioneer KEH-9300 DK	1200	10/1984

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Blaupunkt Bremen SQR 45	900	2/1985
Blaupunkt Woodstock SQR 04 mit BQB 80	1060	10/1984
Fisher AX 790	1000	10/1984
Grundig WKC 2837 VD	650	2/1983
Philips AC 844	900	2/1985
Kenwood KRC-500 D	750	2/1984
Kenwood KRC-700 D	1000	2/1983
Panasonic CQ-874 EG	900	2/1984
Philips AC 825/AP 212	1000	2/1984
Pioneer KE-8300 SDK/BP-320	1100	2/1984
Pioneer Centrate	2900	2/1985

Obere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Alpine 7138 T/3508	1840	2/1984
Auto Sound Bern Super	750	2/1983
Blaupunkt Hamburg SQM 24	670	2/1985
Blaupunkt Heidelberg SQR 24	750	2/1985
Blaupunkt Coburg MR 23	570	2/1984
Fisher AX 730	530	2/1985
Grundig WKC 2850 VD	570	2/1985
Hitachi Digital 8	950	2/1983
JVC KS-R 770 LD	1000	10/1984
Kenwood KRC-424D	650	2/1985
MacAudio ML-300/MP-160	1600	2/1984
Panasonic CQ-844 EG	650	2/1985
Philips AC 744	560	2/1984
Pioneer KE-6300 SDK	800	2/1984

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Blaupunkt Nashville R 24	580	2/1985
Clarion E 971/GA-311C	1200	2/1984
Grundig WKC 2058 VD	430	2/1984
Hitachi Digital 7	750	2/1985
Kenwood KRC-300 D	500	2/1983
Mitsubishi RX-780	600	2/1984
Panasonic CQ-774 EG	650	2/1984

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Gelhard GXR 250	600	2/1985
Hitachi Digital 6	750	2/1983
Marantz CAR-4120	800	2/1983
Sharp RG 675 H	800	2/1985

Service

Cassettenrecorder

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Alpine AI-85	2000	9/1983
Alpine AI-90	3500	9/1982
ASC AS 3001	3300	3/1983
B&O 9000	3500	3/1982
Denon DR-M 44	1500	11/1984
Harman CD 491	2000	5/1984
Nakamichi 1000 ZXL	8500[12]	11/1980
Nakamichi RX-505	2700	3/1984
Nakamichi ZX-7	2600	9/1982
Nakamichi ZX-9	3000	9/1982
Nakamichi LX-5	1800	11/1982
Nakamichi Dragon	**4000**	**3/1983**
Onkyo TA-2900	2200	11/1984
Revox B 710 II	2900	9/1982
Sony TCK 777 ES	2400	3/1984
Tandberg TCD 3014	3000	5/1984
Teac Z 6000	3750	5/1984

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Aiwa AD-F 990	1500	9/1983
Aiwa AD-F 770	1200	7/1983
Aiwa AD-F 660	850	7/1983
Akai GX-F71	1200	12/1982
ASC AS 2001	2000	11/1982
Braun C3[21]	1760	11/1984
Nakamichi RX-202	1500	1/1984
Onkyo TA-2066	1300	7/1983
Onkyo TA-2500	1000	11/1984
Pioneer CT-A9	2300	5/1984
Pioneer CT-A7	1200	5/1984
Sony TC-K 555 ES II	1250	11/1984
Sony TC-K 666 ES	1550	1/1984
Teac Z-5000	2400	9/1983
Teac V-700	1100	11/1984
Technics RS-M 253 X	1000	1/1984
Technics RS-B 100	1900	11/1984

Spitzenklasse IV

Gerät	Preis	Ausgabe
Nakamichi BX-150 E	900	5/1984

Obere Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Akai GX-7	1000	7/1983
Braun C2	1100	12/1982
Dual C 826	730	5/1984
Fisher CR-275	630	7/1984
Grundig CF 30	570	12/1984
Harman CD 91 C	650	7/1984
Hitachi D-E7	800	7/1983
Onkyo TA 200	550	12/1984
Philips F 6239	900	5/1984
Sony TC-K 444	1000	1/1984
Toshiba PC-G 90 AD	1600	9/1983
Yamaha K-2000	1700	9/1983

Obere Mittelklasse II

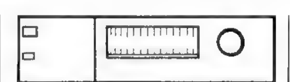
Gerät	Preis	Ausgabe
Aiwa AD-F 330	500	7/1984
Akai HX-3	500	7/1984
JVC KD-V 35	600	7/1984
Yamaha K-600	800	12/1984

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
JVC DD-VR 9	2300	11/1984
Nakamichi BX-100 E	700	7/1984

Mittelklasse II

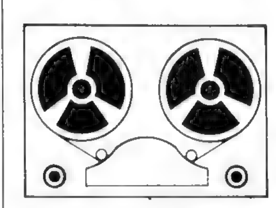
Gerät	Preis	Ausgabe
Fisher CR-77	450	12/1983
JVC KD-V 22 E	400	12/1983
JVC KD-V200	400	12/1984
Marantz SD 530	800	12/1983
Technics RS-B18	500	12/1984
Telefunken RC 200	600	12/1983
Uher CG 336	440	12/1983
Yamaha K-500	700	12/1983



PCM-Prozessoren

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Alpine AP 6000	**2900**	**6/1984**
Sansui PC-X1	**3000**	**6/1984**
Sony PCM-701 ES	**2000**	**6/1983**
Technics SV-110	**2000**	**6/1984**



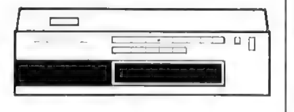
Tonbandmaschinen

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
ASC 6002 S	2800	12/1980
Revox B 77 HS	2800	3/1984
Revox B 77	2200	12/1980
Tandberg TD 20 A-SE	2600	4/1982
Tandberg TD 20 A	2200	12/1980
Teac X-1000 M	**2800**	**3/1984**

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Akai GX-747	2900	2/1982
Akai GX-646	2000	3/1984
Akai GX-77D	1500	12/1982



HiFi-Videorecorder

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Akai VS-15EG	2800	2/1985
Panasonic NV-870	2900	2/1985
Sanyo VTC-M40	2500	2/1984
Sharp VC-488	2500	2/1985
Sony SL-HF 100 ES (Beta-Format)	**2500**	**7/1984**

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Telefunken 980	3300	2/1985

Obere Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Hitachi VT-88E	3000	2/1985
Panasonic NV-850 (VHS-Format)	3000	7/1984



Tuner

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Onkyo T-9900	**1500**	**10/1984**

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase T-106	2650	2/1984
JVC T-X 900 LB	900	10/1984
Luxman T-530	1250	12/1982
McIntosh MR 80	10 700	10/1983
Onkyo T-4017	900	7/1983
Pioneer F-90	800	10/1983
Revox B 261	2200	5/1983
Sony ST-S 555 ES	1000	7/1983
Technics ST-S 707	700	4/1984
Yamaha T-80	1100	10/1984

Spitzenklasse II

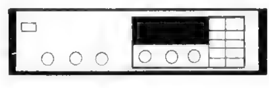
Gerät	Preis	Ausgabe
Grundig T 30	450	12/1984
Grundig T 7500	800	4/1983
Harman TU 615	700	12/1982
Kenwood Basic T2	800	4/1984
Philips F 2610	1300	12/1982
Sequerra Modell 1	21 000	10/1983
Tandberg TPT 3001	2800	12/1981
Technics ST-G5	500	12/1984
Technics ST-S 505	500	8/1984
Toshiba ST-S 90	1000	10/1983
Yamaha T 700	500	12/1984
Yamaha T 1000	750	11/1983

Obere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Akai ST-S 7	700	11/1983
Braun T2	950	12/1982
Fisher FM-67	420	8/1984
JVC T-X 200 L	450	8/1984
Kirksaeter Lab fm 10	1700	4/1983
Marantz ST 530	660	12/1983
Onkyo T-4015	600	11/1983
Toshiba ST-S 80	950	4/1982
Yamaha T-500	470	12/1983

Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Fisher FM-77	470	12/1983
Hitachi FT-5500 DB	700	4/1982
JVC TX-22L	400	12/1983
McIntosh MR 500	6350	10/1983
Tandberg TPT 3011	1500	6/1981
Uher EG 732	340	12/1983



Receiver

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Kenwood KR-950 B	1000	8/1984
Revox B 780	3500	2/1981

Obere Mittelklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Marantz SR-620	950	8/1984

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Braun R1	1250	12/1982
Marantz SR 7100 DC	1100	8/1982
Saba RS 960	1000	8/1982
Telefunken RR 200	900	8/1982
Yamaha R-70	1150	8/1984

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Akai AA-A25	700	1/1985
Denon DRA-350	700	1/1985
Fisher RS-225	700	9/1983
Grundig R 7500	750	1/1985
Harman hk 490i	1200	8/1984
Harman/Kardon hk 330i	600	9/1983
JVC R-K 200	750	1/1985
JVC R-K 22	750	9/1983
Kenwood KR-930 B	800	1/1985
Marantz SR 520	800	1/1985
Onkyo TX-200	700	12/1984
Sony STR-VX30L	700	8/1982
Technics SA-250	700	1/1985
Telefunken RR 100	500	9/1983
Telefunken HR 800	800	1/1985

Mittelklasse IV

Gerät	Preis	Ausgabe
Saba RS 90	600	1/1985



Vollverstärker

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Luxman L-410	1150	10/1983
Luxman L-510	2000	10/1982
Marantz PM-8	2200	10/1982
Revox B 251	2500	5/1983

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Denon PMA 770	1300	10/1983
Kenwood KA-990	1100	10/1983
Marantz Pm-6	2000	10/1982
Onkyo A-8017	950	10/1983
Pioneer A-80	1550	10/1983
Yamaha A-1000	1400	10/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Sony TA-F 555ES	1400	10/1983
Yamaha A 700	1000	12/1984

Spitzenklasse IV

Gerät	Preis	Ausgabe
Fisher CA-350	730	4/1982
Fisher CA-67	560	8/1984
Luxman L-190	450	10/1984
Sansui AU-D 33	800	4/1982
Yamaha A-500	650	12/1983

Obere Mittelklasse

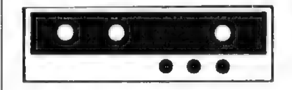
Gerät	Preis	Ausgabe
Denon PMA-750	900	4/1982
Grundig V 7200	500	10/1984
Harman/K. PM 650	900	4/1982
JVC A-K 300 B	550	8/1984
Sansui AU-D22	550	10/1984

Mittelklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Denon PMA-737	600	10/1984
Dual CV-1260	500	10/1984
Fisher CA-77	450	12/1983
Harman/Kardon PM 640	600	10/1984
JVC AK-22	400	12/1983
Marantz PM 630	700	12/1983
Telefunken HA-750 M	600	12/1982
Uher VG 836	520	12/1983

Mittelklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Grundig V 30	400	12/1984
Hitachi HA-2	480	10/1984
JVC A-K 200	400	12/1984
Onkyo A-300	500	10/1984
Technics SU-V4X	700	12/1984



Vorverstärker

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase C-222	3200	12/1983
Accuphase C-280	9500	8/1983
Burmester 808 II	**ab 8000**	**9/1982**
Burmester 838/846	ab 5550	8/1984
Harman XXP	9000	4/1983
Harman Citation X-II	6000	12/1983
Mark Levinson ML-10	9300	5/1982
McIntosh C 29	5000	5/1982
McIntosh C 33	10 000	8/1983
Mission 776	3000	3/1983
Onkyo P-3090	3500	11/1981
Stax CA-Y	4300	5/1982

Spitzenklasse I

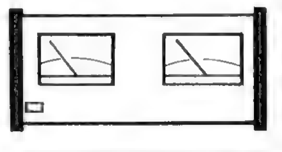
Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase C-200 X	3900	1/1982
Audiolabor fein (Phonovorv.)	1200	9/1980
Bryston 1B	2450	7/1984
Cabre AS 101C	2800	7/1984
Canton EC-P1	2600	1/1985
Denon PRA-6000	6400	8/1983
Luxman C-02	1200	6/1984
Luxman C-05	5700	7/1984
Marantz SC-8	1300	6/1984
MBL 4010/A	2600	10/1983
Onkyo P-3060 R	1250	1/1982
SAE X-1P	4900	12/1983
Sony TA-E 901	4200	7/1984
Toshiba Aurex SY-Λ88	3500	9/1982
Yamaha C-60	1200	9/1984

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Denon PRA-1000	1200	6/1984
Hafler DH-100	750	6/1984
Hitachi HCA-8500 Mk II	800	11/1983
Onkyo P-3030	900	11/1983
Restek V-2a	1800	3/1983
Tandberg TCA 3002 A	1800	6/1984
Technics SU—A4 II	3000	7/1984
Toshiba SY-Λ90 (MM-Eingang Unterklasse)	1700	11/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Carver C-2	1600	11/1983
Harman/Kardon hk 825	1000	11/1983
Kenwood Basic C1	500	10/1983



Endverstärker

Absolute Spitzenklasse

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase P-266	3500	12/1983
Accuphase M 100	**16 600 (Paar)**	**12/1982**
Accuphase P 600	**9600**	**1/1984**
Audiolabor Stark	6800	1/1985
Burmester 828	**16 000 (Paar)**	**4/1984**
Denon POA-8000	11 000 (Paar)	8/1982
Harman XX	19 000	4/1983
Harman X-1	7000	12/1983
Luxman M-05	**8000**	**7/1984**
Mark Levinson ML-9	9600	5/1982
McIntosh MC 2255	10 000	5/1982
McIntosh MC 2500	14 700	4/1984
Mission 777	4000	3/1983
Onkyo M-5090	4500	11/1981
Stax DA-50M	6000 (Paar)	5/1982
Stax DA-100M	9300 (Paar)	10/1981
Yamaha BX-1	9000 (Paar)	8/1982

Spitzenklasse I

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase P-300 X	4100	1/1982
Audio Labor P3	3000	1/1985
Bryston 3B	3000	12/1983
Bryston 4B	4850	7/1984
Cabre AS 102	3800	7/1984
Fidelix 2B-4	6400	1/1985
Luxman M-02	1800	6/1984
Onkyo M-5060 R	2200	3/1983
Sony TA-N 901	5800	7/1984
Tandberg TPA 3006 A	2300	6/1984
Toshiba SC-Λ99	6500	9/1982
Yamaha M-60	1500	9/1984

Spitzenklasse II

Gerät	Preis	Ausgabe
Accuphase P-400	5300	4/1981
Audiolabor ES 200	2900	10/1980
Denon POA-1500	1800	6/1984
Hafler DH-220	1750	6/1984
Harman/Kardon hk 870	1200	11/1983
Hitachi HMA-8500 II	1300	11/1983
Marantz SM-8	1900	6/1984
Onkyo M-5030	1500	11/1983
Restek E-2	3200 (Paar)	3/1983
SAE X-15A	4900	12/1983
Toshiba SC-Λ90F	2600	11/1983

Spitzenklasse III

Gerät	Preis	Ausgabe
Carver M-400t	2000	11/1983
Kenwood Basic M1	700	10/1983
Technics SE-A 3 II	6000	7/1984

[12] Mit Dolby-C-Einheit NR-200. [21] Geschwindigkeit 9,5 cm/s: Spitzenklasse II.



Nichts Halbes und nichts Ganzes — diese Titulierung müssen sich Lautsprecher der Preisklasse von 2000 bis 4000 Mark des öfteren gefallen lassen. In der Tat hatten die meisten Vertreter dieser Klasse Schwierigkeiten, sich von den Stars der darunterliegenden Preiskategorie abzusetzen, geschweige denn an die Spitzenklasse anzuschließen.

Einige Lautsprecherentwickler haben in der 3000-Mark-Klasse Dampf gemacht. Zum Test stellen sich: Audiolabor Dialog, Quadral Vulkan II, Backes & Müller BM 6, Magnepan MG-I B, Infinity RS III B, Écouton LQL 300 und die KS Aktiv 4 vom Audio Team.

▶



Wer sich seither eine 3000-Mark-Box zulegen wollte, mußte im Nebel stochern. Das hat sich jetzt geändert.

Neue Perspektive



Leiterbahnen zu verhindern, fließt der Kollektorstrom der bipolaren Endstufentransistoren über die Kühlschiene ab: 200-Watt-Kraftwerk der Backes & Müller BM 6. Alle drei Chassis sind gegengekoppelt.

▶

QL 300, der Infinity-
B mit überarbeitetem
sten tönenden Wände

terheinrieter für 90 Mark eine Frontabdeckung, allerdings ungern: „Der Bespannungsrahmen“, klagt Cheflaborant

tegorie (Paar um 4600 Mark) für nicht realisierbar.

Schlachtschiff L
Wandler RS III
EMIT, die neue

Diese Meinung teilt Friedrich Müller aus Homburg keineswegs.



Solider Aufbau und wunderschönes Kirschbaumfurnier (Aufpreis pro Paar 400 Mark): Audiolabor Dialog. Hinter der Tieftöneröffnung zwängt sich eine der sechs Versteifungsstreben.

den Rest teilen sich eine 34-Millimeter-Gewebekalotte und eine bei Heco gefertigte Supronyl-Kalotte, die ab 8 Kilohertz übernimmt.

Damit die bereifte Écouton den ihr zugedachten Standpunkt behält und nicht bei massierten Baßpassagen wie ein aufgeschrecktes Känguruh durchs Wohnzimmer hüpft, bekommt jeder LQL-300-Käufer zwei Leisten, um den Wandertrieb des Vierwegerichs zu bremsen.

Infinity vertraut im Hochtonbereich auf ihren isodynamischen „Electro Magnetic Induction Tweeter" EMIT. Wie die teuren Infinitys bekam die neue RS III B einen EMIT mit 3 Dezibel höherem Wirkungsgrad — dünnere Membran, dikkere Leiterbahnen —, ab 4,4 Kilohertz übernimmt eine kindersichere Polypropylenkalotte. Sie macht einer ganz bestimmten Spezies von HiFi-Enthusiasten, den landauf, landab in den HiFi-Studios gefürchteten, geheimnisvollen Kalottendrückern, das Leben schwer.

Knapp unter der gummiweichen Membran wölbt sich ein Metallschutzgitter, das dem Daumendruck Widerstand entgegensetzt und so die durchsichtige Kalotte in Form hält. Im unteren Teil des recht altbackenen Gehäuses mit unglaublich langweilig furnierten, geriffelten Seitenteilen machen zwei 26-Zentimeter-Propylenbässe gemeinsame Sache bis hinauf zu 1100 Hertz. Ein dumpfes Geräusch als Antwort auf die Klopfprobe mit den Knöcheln auf die Rückwand läßt kein allzu gutes Resonanzverhalten erwarten.

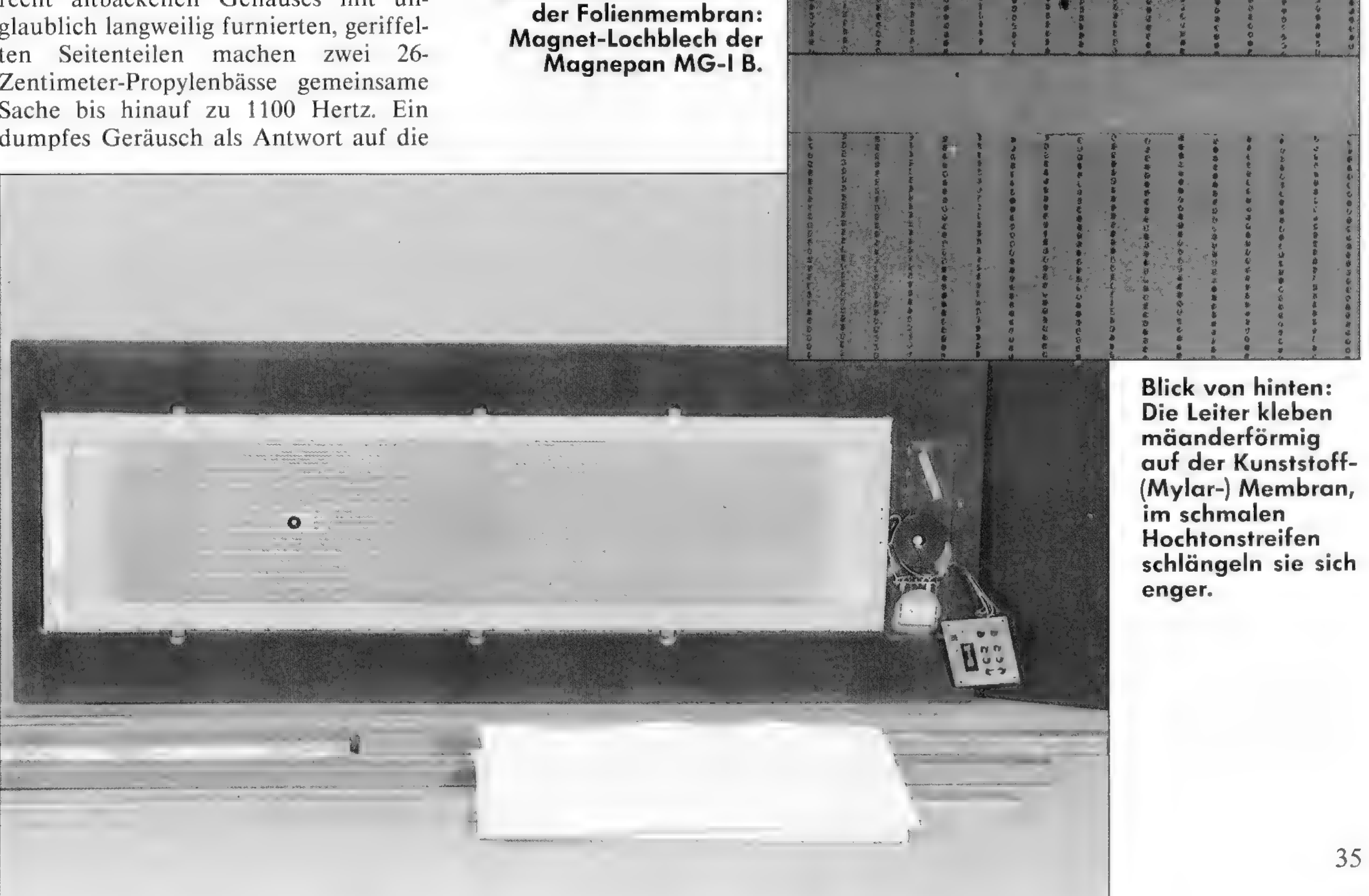
Keine Probleme mit Gehäuseresonanzen hat die brandneue MG-I B von Magnepan. Ein Gehäuse, das mitschwingen könnte, gibt es bei ihr nicht. Sie hat die Form einer Spanischen Wand und arbeitet als Dipolstrahler. Für die Tonerzeugung verwendet Magnepan das gleiche Prinzip wie Infinity bei ihrem EMIT, allerdings für das gesamte Frequenzspektrum. Außerdem sind die Leiterbahnen auf der Membranfolie nicht flach, sondern drahtig rund.

Hoch- und Tieftonsystem des Zweiwegwandlers teilen sich die rund 0,3 Quadratmeter große Membranfläche (Übergangsfrequenz bei 1,2 Kilohertz), wobei sich auf dem 440 Quadratzentimeter großen Streifen des Hochtonsegments die Spulendrähte enger schlängeln. Davor sitzt eine durchlöcherte Magnetplatte, welche die Folie im Takt der durch die Leiterbahnen fließenden Wechselspannung anzieht und abstößt.

Anders als beim Vorgängermodell MG-I improved können die beiden Membransegmente der MG-I B aktiv angesteuert werden — die Magnepan-Leute haben ihr die Weiche der nächstgrößeren MG-II B verordnet. Zudem muß sich die Amerikanerin jetzt mit geringerem Membran- und Leiterbahnengewicht abmühen. Doppelt gewickelte Spulendrähte in der Nähe der Aufhängung der Tieftonsektion sollen gleichförmigere Membranbewegungen und damit eine realistische Baßwiedergabe bewirken.

Seit dem *stereoplay*-Test im Oktober 1982 mußte die dreiwegpassive Vulkan von Quadral einige Modifikationen über sich ergehen lassen: Mittel- und Tieftonchassis stammen nicht mehr aus dem Hause Isophon. Quadral-Entwickler Helmut Schaper hat sich für die neuen Chassis selbst ans Reißbrett gesetzt, nur die Herstellung erfolgt außer Haus. Im Hochtonbereich schwört der Hannoveraner nach wie vor auf die Isodynamischen von Matsushita, lediglich die aufgesetzte Flosse zur besseren Schallverteilung hat ihre Farbe von Silber in vornehmes Schwarz gewechselt. Das Pseudobändchen ist nahezu identisch mit dem für seine Impulsschnelligkeit bekannten Hochtöner der *stereoplay*-Referenz Titan, nur die Magnete hinter der

Bedeckt die Vorderseite der Folienmembran: Magnet-Lochblech der Magnepan MG-I B.



Blick von hinten: Die Leiter kleben mäanderförmig auf der Kunststoff-(Mylar-) Membran, im schmalen Hochtonstreifen schlängeln sie sich enger.

Was alle anderen aus Angst vor Baßbrummeln tunlichst vermeiden, setzt Dieter Fricke, Gründer und Chef der Écouton-Audiolabor GmbH, bewußt ein. Das 30-Zentimeter-Baßchassis seiner Vierwegbox LQL 300 sitzt knapp über der Gehäuseunterkante, und die im Boxeninnern gefaltete, akustisch 2,5 Meter lange Transmissionline findet auf der Boxenunterseite ihren Weg ins Freie. „Ideale Ankopplung an den Raum", verspricht sich Fricke von dieser Übung, und die daraus resultierende Baßanhebung — laut Écouton 3 Dezibel — hat der HiFi-Veteran aus Lemgo in seine Konstruktion mit einberechnet. „Da konnte ich den Q-Faktor* auf etwa 0,5 verbessern", freut er sich. Den Abstand des Baßchassis und der TL-Ausgangsöffnung zur ersten Reflexionsfläche, dem Fußboden, bestimmen die vier Rollen an der Boxenunterseite, die zudem das Hantieren mit dem 65 Kilogramm schweren Koloß ungemein erleichtern.

Im oberen Drittel der schrägen Schallwand sitzt ein modifiziertes (Doppelmagnet) 13-Zentimeter-Konuschassis von Seas, zuständig von 120 bis 2500 Hertz,

* Je höher die Resonanzbedämpfung des Lautsprechers, desto geringer sein Q-Faktor.

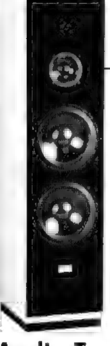


Supronyl-Streifen sollen die Membran bei Impulsen in Form halten: 30-Zentimeter-Tieftöner der Écouton LQL 300. Mittel- und Mittelhochtöner haben zur Verstärkung ihres magnetischen Feldes einen zweiten Magneten aufs Hinterteil bekommen.

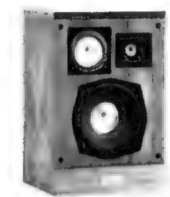
Keine Chance für Kalottendrücker: Ein gewölbtes Lochgitter schützt die durchsichtige Polypropylen-Kalotte der Infinity RS III B. In den beiden parallel arbeitenden Baßchassis flattern ebenfalls Polypropylen-membranen.



Audiolabor Raum & Akustik GmbH
Löwensteinerstraße 6
7101 Unterheinriet
Paarpreis: um 5600 Mark



Audio Team HiFi-Vertriebs-GmbH
Kamp 24
2091 Marxen
Paarpreis: um 4600 Mark



Backes & Müller GmbH
Cranachstraße
6650 Homburg
Paarpreis: um 7100 Mark

Meßwerte	**Audiolabor Dialog**	**Audio Team KS Aktiv 4**	**Backes & Müller BM6**
Frequenzgang im reflexionsarmen Raum: frontal gemessen ——— unter 30° seitlich – – – –			
Kurzkommentar:	**Für die Größe recht wenig Tiefbaß, Einbruch ab 3 kHz**	**Um 2 kHz Überhöhung der Schalldruckkurve, sonst recht ordentlich**	**Für die Größe sehr guter Tiefbaß, ab 1 kHz etwas unausgewogen und Interferenzen**
Impedanzverlauf:	Max.: 22,9 Ohm Min.: 6,4 Ohm		
Kurzkommentar:	**Unkritischer Impedanzverlauf**	**Entfällt, da Aktivbox**	**Entfällt, da Aktivbox**
Einschwingverhalten:	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz
Kurzkommentar:	**Ein- und Nachschwingen bei 1 und 4 Kilohertz, sonst gut bis sehr gut**	**Leichtes Ein- und Nachschwingen im Baß, sonst gut bis sehr gut**	**Gute bis sehr gute Bursts selbst bei den kritischen 300 Hertz**
Klirrfaktor (Schallpegel: 90 dB in einem Meter Abstand):	Frequenz / Klirr / Frequenz / Klirr 50 Hz 0,6% 1 kHz 1,0% 100 Hz 0,6% 2 kHz 2,0% 200 Hz 0,2% 5 kHz 0,3% 500 Hz 0,1% 10 kHz 0,4%	Frequenz / Klirr / Frequenz / Klirr 50 Hz 1,1% 1 kHz 0,9% 100 Hz 0,6% 2 kHz 0,8% 200 Hz 1,0% 5 kHz 1,3% 500 Hz 0,2% 10 kHz 1,4%	Frequenz / Klirr / Frequenz / Klirr 50 Hz 1,1% 1 kHz 0,9% 100 Hz 0,3% 2 kHz 0,5% 200 Hz 0,6% 5 kHz 0,4% 500 Hz 0,3% 10 kHz 5,8%
Kurzkommentar:	**Bis auf 1 kHz und 2 kHz sehr gute Werte**	**Insgesamt noch gute Werte**	**Bis auf 10 kHz gute Werte**
Betriebsleistung: (1 m Abstand, 90 dB):	2,1 Watt	0,3 Volt (Empfindlichkeit)	0,1 Volt (Empfindlichkeit)
Kurzkommentar:	**Benötigt geringe Leistung**	**Etwas geringe Empfindlichkeit**	**Praxisgerechte Empfindlichkeit**
Nennbelastbarkeit[1]:	120 Watt	280 Watt (Verstärker-Sinusleistung)	200 Watt (Verstärker-Sinusleistung)
Abmessungen (B × H × T):	30 × 100 × 50 cm	28 × 103 × 36 cm	37 × 55 × 30 cm
Garantiezeit:	3 Jahre	5 Jahre, Elektronik 2 Jahre	1 Jahr
Wertungen:			
Klang[2]:	**befriedigend**	**gut**	**gut bis sehr gut**
Meßwerte:	**befriedigend bis gut**	**befriedigend bis gut**	**gut**
Fertigungs-Qualität:	**sehr gut**	**gut bis sehr gut**	**gut bis sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**ausreichend bis befriedigend**	**gut**	**gut**
Qualitätsstufe:	**Obere Mittelklasse I**	**Spitzenklasse IV**	**Spitzenklasse III**

[1] Herstellerangabe. [2] Relative, preisklassenbezogene Wertung.

▶

6,3 Quadratzentimeter großen Folienmembran fielen eine Nummer kleiner aus.

Mit 65 Zentimeter Abstand zum Boden sitzt der Matsushita-Tweeter reichlich tief, vollen Höhengenuß beschert der Isodynamische, wegen seiner starken vertikalen Richtcharakteristik, bei einem Hörabstand bis etwa fünf Meter nur, wenn sich der Zuhörer im Schneidersitz auf dem Boden niederläßt. Für Leute, die sich auf einer Polstergarnitur aalen, liefert Quadral deshalb einen 7,5 Zentimeter hohen Holzsockel, leider nur in Schwarz. Ein höheres Boxengehäuse wäre hier sicher die bessere Lösung gewesen, zumal der Vulkan eine 15 Zentimeter längere Transmissionline (einmal gefaltet) kaum geschadet hätte.

Mit 128 in Terzbandbreite gewobbelten Sinus-Meßfrequenzen gefüttert, mußten die sieben Kandidaten im *stereoplay*-Labor ihren Schalldruckverlauf preisgeben. Einbrüche gab es bei Audiolabor im Präsenzbereich; der oberste Hochtonbereich blieb ebenfalls unterm Soll. Bei Magnepan soffen die Höhen von 8 Kilohertz an gemächlich ab, außerdem zeigte sie nach ihrem Mitteltonbuckel starke Richtwirkung ab 1500 Hertz. Infinitys RS III B hatte dieses Leiden in abgeschwächter Form schon zwischen 200 und 1000 Hertz, wohl eine Folge der hohen Übergangsfrequenz zwischen Baß- und Mitteltonchassis.

Die anderen Frequenzgangschriebe gaben weniger Anlaß zur Kritik. Lediglich leichte Präsenzbuckel bei B & M, Écouton und KS sowie Unruhen im Mitteltonbereich der Vulkan waren zu bemängeln.

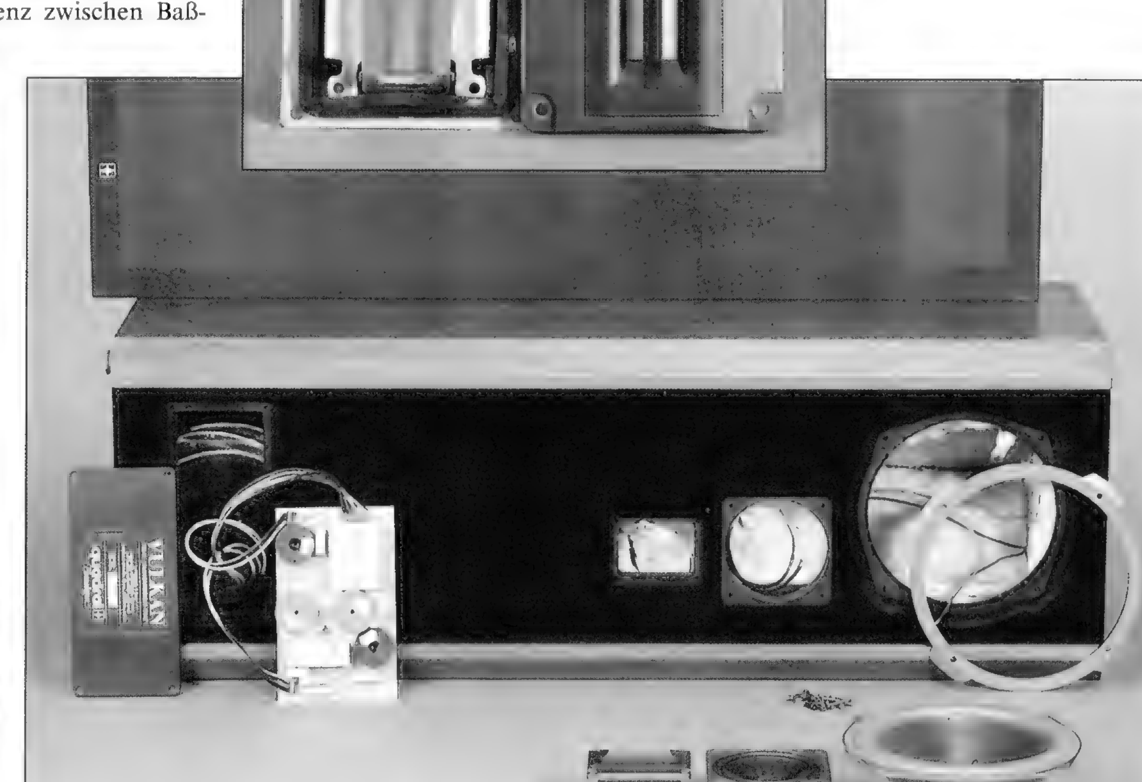
Amerikanische Klirr-Rekorde gab es vor allem im Baßbereich zu bestaunen, Magnepan brachte es bei 50 Hertz auf 13,6 Prozent (bei 100 Hertz 3,2), dicht gefolgt von Infinity mit 9,1 Prozent (bei 100 Hertz 1,8). Im Mittelhochtonbereich verhielt sich die MG-I B allerdings vorbildlich und blieb brav unter 1 Prozent. Infinity hangelte sich im Hochtonbereich auf rund 2,5 hoch. Backes & Müllers Aktive zeigte bis auf einen Ausreißer bei 10 Kilohertz mit 5,8 Prozent gute Werte. Die restlichen Kandidaten lagen zwar recht ordentlich, blieben aber nicht ohne Schwächen: Audiolabor klirrte im Mitteltonbereich, Écouton und KS überschritten bei den hohen Tönen die 1-Prozent-Marke. Klassenbester im Mittel-Hochtonbereich war die Vulkan II, die bei 500 und 1000 Hertz gar an die Meßgrenze stieß, lediglich im Baß haperte es.

Mit über 30 Watt Betriebsleistung steht die MG-I B voll in der Magnepan-Familientradition, aber auch Quadrals Vulkan II verlangt mit 9,8 Watt eine Endstufe mit hoher Ausgangsleistung.

Vor dem Hörtest hatten Magnepan MG-I B und Infinity RS III B im Hörraum ein berauschendes Wochenende hinter sich gebracht, um ihren Membranfolien zu mehr Elastizität zu verhelfen. Bei Vulkan war dieser Rauschgenerator-Beschuß unnötig, da die Matsushita-Folienschwinger vor der Selektion bei Quadral zwölf Stunden mit Rauschsignalen bearbeitet werden.

Als erste knöpften sich die Tester Magnepans MG-I B vor, gespannt, ob sie klanglich in die Fußstapfen ihrer her-

Kleine Membran, großer Magnet: isodynamisches Matsushita-Chassis der Quadral Vulkan. Jeweils acht Leiterbahnen links und rechts bringen die Membranfolie in Schwung.



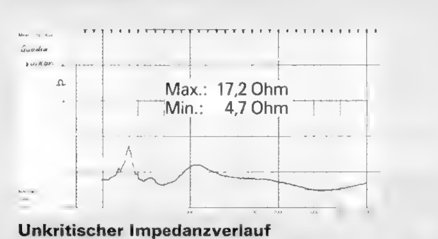
Problemloser Zugang: Mit einem Inbusschlüssel läßt sich die Quadral Vulkan ohne Pfriemelarbeit zerlegen. Die Frequenzweichenplatine sitzt hinter dem metallenen Typenschild.



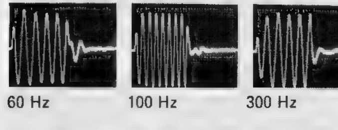
All-Akustik Vertriebs-GmbH
Eichsfelder Straße 2
3000 Hannover 21
Paarpreis: um 5500 Mark

Quadral Vulkan II

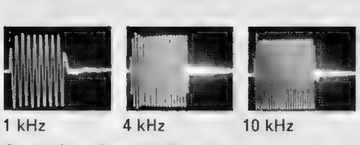
Hervorragender Tiefbaß, etwas unausgewogen im Mitteltonbereich, sonst gut



Unkritischer Impedanzverlauf



60 Hz 100 Hz 300 Hz



1 kHz 4 kHz 10 kHz

Gute bis sehr gute Bursts

Frequenz	Klirr	Frequenz	Klirr
50 Hz	2,9%	1 kHz	0,1%
100 Hz	1,4%	2 kHz	0,3%
200 Hz	0,5%	5 kHz	0,6%
500 Hz	0,1%	10 kHz	0,5%

Bis auf Baßbereich sehr gute Werte

9,8 Watt
Benötigt hohe Leistung

150 Watt

41,3 × 116,5 × 40 cm

5 Jahre

sehr gut
gut

sehr gut

sehr gut
Spitzenklasse II

vorragenden großen Schwester MG-III (*stereoplay* 8/1984) treten könnte. Leider entpuppte sich die MG-I B als Stiefkind: Fehlender Tiefbaß und Membranflattern bei gemeinen Baßpassagen (Highlights CD 2 „Ode To Boy") schon in guter Zimmerlautstärke hätte man der Amerikanerin ja noch nachgesehen, aber Höhenauflösung war ihr ebenso fremd wie Lebendigkeit im Mitteltonbereich. Stimmen kamen leicht gebläht und glanzlos, komplexe Passagen verwischte sie. Somit war der billigste Testteilnehmer auch der schlechteste und mußte mit einem „ausreichend bis befriedigend" abtreten.

Da hatte die Audiolabor Dialog schon mehr zu bieten, zum Beispiel einen ordentlich differenzierten, wenn auch schlanken Baß. Außerdem präsentierte die Baßreflexkonstruktion, dezent zurückhaltend, so etwas Ähnliches wie Auflösungsvermögen im obersten Höhenbereich und eine räumliche Tiefenstaffelung. Die Crux der Dialog lag im oberen Mittenbereich, der zum Näseln tendierte. Bläsern und Streichern fehlte die Frische, auch härteres Vorgehen bei der Impulsverarbeitung hätte man sich gewünscht. Die Bewertung: „befriedigend".

Die BM 6 sezierte Details geradezu klinisch

Die Aktive vom Audio-Team ging da anders zur Sache, das Knallen der Steptanzschuhe auf dem Fußboden bei „Puttin' On The Ritz" von Taco (Highlights CD 2) kam explosiver, der Hochtonpegel stimmte. Ein Deut mehr Auflösung ganz oben hätte es aber sein dürfen. Die Schwächen der KS Aktiv 4 zeigten sich bei Streicherpassagen, wo sie den Klangkörper schmälerte. Die Trompeten im Telemann-Konzert auf Highlights CD 4 neigten in bestimmten Frequenzlagen zum Quäken. Im Baß machte sie ordentlich Pegel, blieb aber ganz unten nicht hart genug. Insgesamt reichten die Qualitäten der KS zu einem glatten „gut".

Als die kleinste Box des Feldes, BM 6, auf ihrem Styroporsockel Platz nahm, kam Leben in die Hörbude. Was die kleine Homburgerin an Impulsschnelligkeit vorzuweisen hatte, war schlicht umwerfend: Hart angerissene Stahlsaiten „spritzten" gefährlich aus den Böxchen. Fetzige Baßläufe, zischende Bekken und knallende Bongoschläge meisterte die Backes & Müller wie selbstverständlich. Violinen reproduzierte die Aktive frei und gelöst, komplexe Passagen sezierte sie bis ins kleinste Detail geradezu klinisch. Was ihr abging, war jene musikalische Wärme, die ein Orchester normalerweise im Konzertsaal vermittelt.

Männerstimmen fehlte Körperlichkeit, und die Pauken in der Fanfare der Mouret-Suite (Highlights CD 4) verkleinerte die BM 6 tendenziell zu Tom-Toms. Fortissimo-Passagen in Stravinskys „Le Sacre Du Printemps" mangelte es an Fülle, Grundtonbereich war Fehlanzeige. Solange es nicht zu laut herging, überraschte die kleine Homburgerin mit kräftigem Tiefbaß, der aber nicht immer ganz sauber blieb. Auch im obersten Höhenbereich klang die BM 6 ein bißchen harsch und spröde.

Hier fand sie ihre Meisterin in Infinitys RS III B. Ihr EMIT war in der Lage, den Hochtonbereich sauber aufzulösen, ohne die filigrane Feinzeichnung zu unterschlagen. Cembalo und den melancholischen Klang einer Sitar („La Folia") kamen frisch und perlig, unnatürliche Schärfe gab es bei der Amerikanerin nicht.

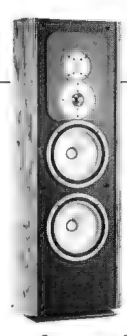
Ihre Probleme hatte die RS III B im Tieftonbereich. Bei harten Baßschlägen zum Beispiel gerieten die beiden Polypropylen-Chassis ins Schwimmen und ließen das Klangbild versumpfen. Im Mittenbereich zeigte sich die Infinity außerdem etwas leblos und unfrei.

Mit der Abbildung hielten es BM 6 und RS III B etwa gleich — das Klangbild löste sich völlig von den Boxen, trat einen Meter zurück und wurde sehr breit und flächig, worunter Abbildungsschärfe und Tiefenstaffelung litten. Die Jury urteilte bei beiden „gut bis sehr gut".

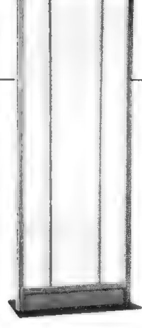
Die beiden Spitzenreiter des Klangderbys hießen Écouton LQL 300 und Quadral Vulkan II. Zwar konnten sie die BM 6 in puncto Mitteltonimpulsivität und Infinitys RS III B in der Disziplin Feinzeichnung im obersten Höhenbereich nicht in ihre Schranken verweisen, glänzten jedoch mit Zehnkämpfer-Qualitäten. Verfärbungen waren kaum herauszuhören, das Gesamtklangbild der



Écouton-Audiolabor
HiFi-Komponenten GmbH
An der Bega 10
4920 Lemgo 1
Paarpreis: um 6500 Mark



Infinity Elektroakustik GmbH
Rostocker Straße 17
6200 Wiesbaden
Paarpreis: um 6000 Mark



Audionord
Büro Süd: Dürerplatz 4
7440 Nürtingen
Büro Nord: Schippelsweg 51
2000 Hamburg 1
Paarpreis: um 4000 Mark

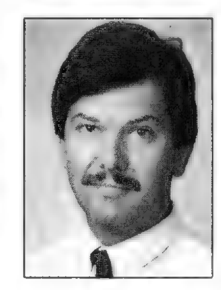
Meßwerte	**Écouton LQL 300**	**Infinity RS III B**	**Magnepan MG-I B**
Frequenzgang im reflexionsarmen Raum: frontal gemessen ——— unter 30° seitlich – – – –			
Kurzkommentar:	**Für die Größe recht wenig Tiefbaß, Überhöhung bei 2 kHz, außerhalb Achse Höhenabfall**	**Sehr guter Tiefbaß, ab 200 Hz Richtwirkung der Tieftöner und Interferenzen, sonst recht ordentlich**	**Überhöhung um 500 Hz, ab 1 kHz Pegelabfall, außerhalb Achse extremer Pegelabfall**
Impedanzverlauf:	Max.: 11,5 Ohm Min.: 2,4 Ohm	Max.: 28,9 Ohm Min.: 2,4 Ohm	Max.: 9,7 Ohm Min.: 4,4 Ohm
Kurzkommentar:	**Verstärker muß 2-Ohm-Lasten verkraften**	**Erfordert stabilen Verstärker**	**Völlig unkritischer Impedanzverlauf**
Einschwingverhalten:	60 Hz 100 Hz 300 Hz 1 kHz 4 kHz 10 kHz	60 Hz 100 Hz 300 Hz 1 kHz 4 kHz 10 kHz	60 Hz 100 Hz 300 Hz 1 kHz 4 kHz 10 kHz
Kurzkommentar:	**Sehr gute Bursts selbst bei den kritischen 300 Hz**	**Ein- und Nachschwingen in den Mitten, sonst gut bis sehr gut**	**Starkes Ein- und Nachschwingen bei allen Frequenzen**
Klirrfaktor (Schallpegel: 90 dB in einem Meter Abstand):	Frequenz / Klirr / Frequenz / Klirr 50 Hz 0,6% 1 kHz 0,8% 100 Hz 0,9% 2 kHz 0,4% 200 Hz 0,9% 5 kHz 1,2% 500 Hz 0,6% 10 kHz 1,8%	Frequenz / Klirr / Frequenz / Klirr 50 Hz 9,1% 1 kHz 0,8% 100 Hz 1,8% 2 kHz 1,4% 200 Hz 0,2% 5 kHz 2,4% 500 Hz 0,2% 10 kHz 2,6%	Frequenz / Klirr / Frequenz / Klirr 50 Hz 13,6% 1 kHz 0,7% 100 Hz 3,2% 2 kHz 0,8% 200 Hz 0,8% 5 kHz 0,1% 500 Hz 0,7% 10 kHz 0,8%
Kurzkommentar:	**Bis auf oberen Hochtonbereich gute bis sehr gute Werte**	**50 Hz sehr mäßige, sonst gute, ab 2 kHz befriedigende Werte**	**50 Hz mangelhafte, sonst recht gute Werte**
Betriebsleistung: (1 m Abstand, 90 dB):	2,2 Watt	3,4 Watt	30,3 Watt
Kurzkommentar:	**Benötigt noch geringe Leistung**	**Benötigt etwas höhere Leistung**	**Benötigt extrem hohe Leistung**
Nennbelastbarkeit[1]:	225 Watt	250 Watt	200 Watt
Abmessungen (B × H × T):	42 × 110 × 57 cm	46 × 122 × 20 cm	56 × 152 × 5 cm (ohne Fuß)
Garantiezeit:	5 Jahre	5 Jahre	3 Jahre
Wertungen:			
Klang[2]:	**sehr gut**	**gut bis sehr gut**	**ausreichend bis befriedigend**
Meßwerte:	**befriedigend bis gut**	**befriedigend bis gut**	**ausreichend**
Fertigungs-Qualität:	**gut bis sehr gut**	**befriedigend bis gut**	**befriedigend bis gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**sehr gut**	**gut**	**ausreichend**
Qualitätsstufe:	**Spitzenklasse II**	**Spitzenklasse III**	**Obere Mittelklasse II**

[1] Herstellerangabe. [2] Relative, preisklassenbezogene Wertung.

Das fiel auf



Fast jeder Lautsprecher hat sein Lieblingsmusikprogramm. Die Kastagnetten auf der „La Folia"-CD vom „Atreum Musicae De Madrid" klapperten über die RS III B fantastisch gelöst einen Meter hinter der Box, während sie bei anderen eher im Gehäuse den Takt angaben. Bei unbekannter Aufnahmetechnik und Instrumentenanordnung kann sich die Frage der Wiedergabequalität nur um schön oder weniger schön, nicht aber um richtig oder falsch drehen. Schön war die RS III B, daß sie aber nicht unbedingt richtig lag, ließ die zweimikrofonig aufgenommene Highlights-CD 4 erkennen: Das Klangbild wird nach hinten verlagert, zum Nachteil der Tiefenstaffelung. *Hans-Martin Burr*

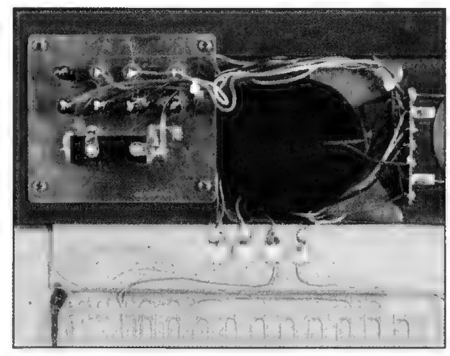


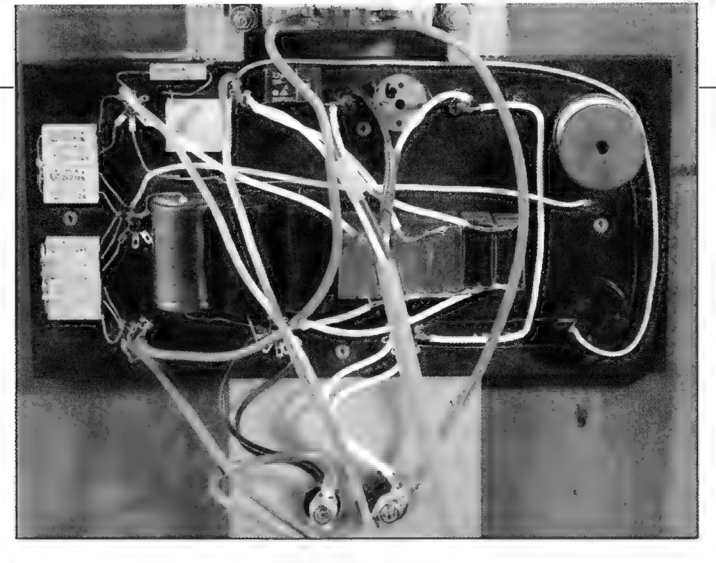
Ein sehr wichtiges Kriterium bei der Beurteilung von Lautsprechern ist die Dynamik. Das Ohr verkraftet – je nach Frequenz – zwischen 90 und 100 Dezibel (Schmerzgrenze 130 Dezibel minus Umweltgeräusch mindestens 30 Dezibel). Beim Lautsprecher steckt der maximal erzielbare Schalldruck die Grenze nach oben ab. Rund 3000 Watt bräuchte beispielsweise die MG-I B für 80 Dezibel Dynamik, für 75 immerhin noch runde 1000 Watt. Diese Leistungen überfordern jede Endstufe sowie die Belastbarkeit der Magnepan. 70 Dezibel (hier verlangt die MG-I B immer noch zirka 300 Watt) sind im Zeitalter der Digitaltechnik einfach zu wenig. *Harald Kuppek*

beiden kam der musikalischen Wahrheit am nächsten.

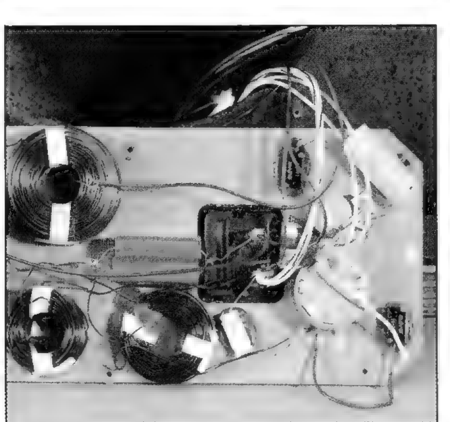
Plötzliche Fortissimo-Attacken, etwa in Berlioz' „Symphonie Fantastique", schienen für die Vulkan ein Kinderspiel, mit voller Wucht katapultierte sie die aberwitzigen Dynamiksprünge der Telarc-CD in den Hörraum. Einzelne Paukenschläge differenzierte die Hannoveranerin einwandfrei und lieferte dabei noch ein sattes Baßfundament, zwischen 100 und 150 Hertz manchmal etwas zuviel. Im Höhenbereich bot die Vulkan gegenüber der LQL-300 etwas mehr Biß, dafür brillierte der Schräge Otto aus Lemgo mit freien Mittellagen; Violinkonzerte waren sein Lieblingsfutter. Bei Tiefenstaffelung und Abbildungsschärfe hatte Quadral knapp die Nase vorn.

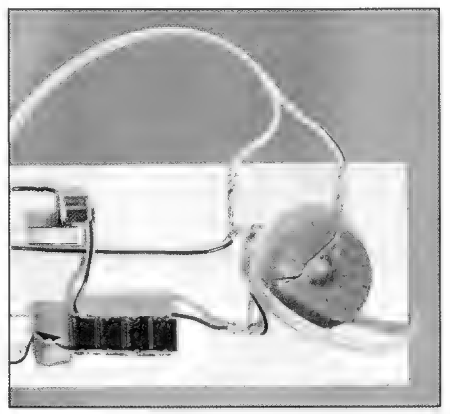
Écouton und Quadral schließen mit einem „sehr gut" die Qualitätslücke in der gehobenen Boxenpreisklasse. Impulsfreaks und Höhenflügler können aber auch mit Backes & Müller und Infinity glücklich werden. *Hans-Martin Burr*





Sparpolitik trotz besseren Wissens: Klingeldraht-Weichen von Magnepan (oben) und Infinity. Die Magnepan-Bedienungsanleitung verlangt dicke Lautsprecherkabel, Infinity verwendet bei ihren großen Modellen (*stereoplay* 10/1984) Monster-Cable.





Nutzen die Vorteile platinenloser Frequenzweichen: Audiolabor (unten) verdrahtet mit Vier-Quadrat-Öhlbachkabeln, bei Écouton wird der Mittel-Hochtonbereich gar über Hitachis LC-OFC-Strippe (*stereoplay* 10/1984) versorgt.

1984, Seite 36) einen bescheidenen Vertrieb aufgebaut. Optisch faszinierender sind aber eigentlich seine „Frühwerke" von 1982, die BB und die Pyramid 2. Der 30jährige Künstler kommentiert: „Beider Technik basiert auf der KEF Reference 101. Die BB besteht aus einem Glasfaserrohr, das in einen Metallbügel gehängt wurde. Bei der



„Empfohlene Verstärkerleistung: 50 bis 600 sehr gute Watt": An die Electro-Voice Sentry III angelehnter, aber von der Kantenfeinarbeit bis hin zu den übereinander angeordneten Chassis abweichender Eigenbau von Rudolf Frantik aus Osnabrück. Besonders wichtig die neue Frequenzweiche mit Kabel statt Klingeldraht und der bessere Hochtöner (T 350 mit Aluminium-Nickel-Kobalt-Magnet).

Pyramid 2 scheint die innere Pyramide schwerelos zu schweben. Erst bei genauerem Hinsehen bemerkt man, daß sie durch feine Drähte in ihrer Position gehalten wird."

So ungefähr das Gegenteil Kaniascher Leichtfüßigkeit

Lesereigenbau



Sehenswürdigkeiten

Was kann man Schöneres für sein Hobby tun, als Lautsprecher nach eigenem Geschmack zu entwickeln? Für die zahllosen wunderschönen Fotosendungen, mit denen die Redaktion überhäuft wird, gerechte Auswahlkriterien zu finden, ist ungeheuer schwierig. Diesmal galt die Auslese besonders markanten Exemplaren.

„Warum sind Lautsprecher in den unteren und mittleren Preisklassen so unattraktiv? Warten die deutschen Hersteller wieder so lange, bis solch ein Lautsprecher als Verkaufshit aus dem Ausland zu uns kommt? Wahrscheinlich."

Um die Wahrscheinlichkeit zu verringern, begann Martin Kania aus Witten bereits 1982, sich als selbständiger Designer zu versuchen. Seit Anfang 1984 hat er für seine Avance (siehe *stereoplay* 11/

Resonanzarmut der Gehäuse, Entkopplung vom Boden durch Punktaufhängung: BB und Pyramid 2 von Martin Kania aus Witten.



Klarer Testsieger All Ribbon 6

internationaler Vergleichstest stereoplay September 84

»Das größte Verdienst an diesem Erfolg dürfte die neue Aluminiumkalotte haben«



All-Ribbon 6

	Abstrahl-verhalten	Belast-barkeit	Frequenz-gang	Impuls-verhalten
Plasma	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Bändchen-Hochtöner	schlecht	schlecht	gut	gut
Kalottenhochtöner aus Gewebe oder Kunststoff	gut	gut	befriedigend	befriedigend
Soft-Metal-Dome von Magnat	gut	sehr gut	gut	gut

The Famous Sound Engineers



Magnat Electronik
Unterbuschweg
5000 Köln 50

stellt vom Stil her das Möbelstück von Rudolf Frantik aus Osnabrück dar. „Nachdem ich einige Jahre eine Electro-Voice Sentry III hatte, entschloß ich mich zu einem verbesserten Eigenbau." Ergebnis war eine von der Chassisanordnung bis zur Weiche („Die Originalweiche mit Klingeldraht ist beschämend") praktisch neue Superbox.

1100 Kilogramm Lautsprecher muß der Wohnzimmerboden von Frank Decker in Arloff tragen. Seitenwände plus Rücken seiner Transmissionline-Großtat ließ er im Betonwerk Hörster in Halle aus einem Stück gießen (sieben Zentimeter Stahlbeton). Auch die Frequenzweiche rechnet sich nach Kilogramm: „Da ich Elektrotechniker bin, habe ich die Luftspulen selbst angefertigt. Auf furchterregenden riesigen Trafospulenkörpern."

„Was man für 500 Mark heutzutage für einen Müll angeboten bekommt", schreibt Hanno Ziesche aus Alsfeld, „wissen Sie ja sicher selbst." Daher baute er für 500 Mark nicht irgendwelche Eimer, sondern zwei bildschöne Pyramidenlautsprecher, und



Gehäuse aus 7 Zentimeter Stahlbeton: Halbtonner von Frank Decker aus Arloff. Die Pyramiden von Hanno Ziesche aus Alsfeld kosteten ihn nur 500 Mark (die beiden Konushochtöner erübrigten sich inzwischen). Hans-Jürgen Schwarz aus Rheda-Wiedenbrück lernte sogar Drechseln, um für seinen Dachboden-Beschaller einen Adapter zwischen Electro-Voice-Treiber 1824 M und Fostex-Holzhorn herstellen zu können.

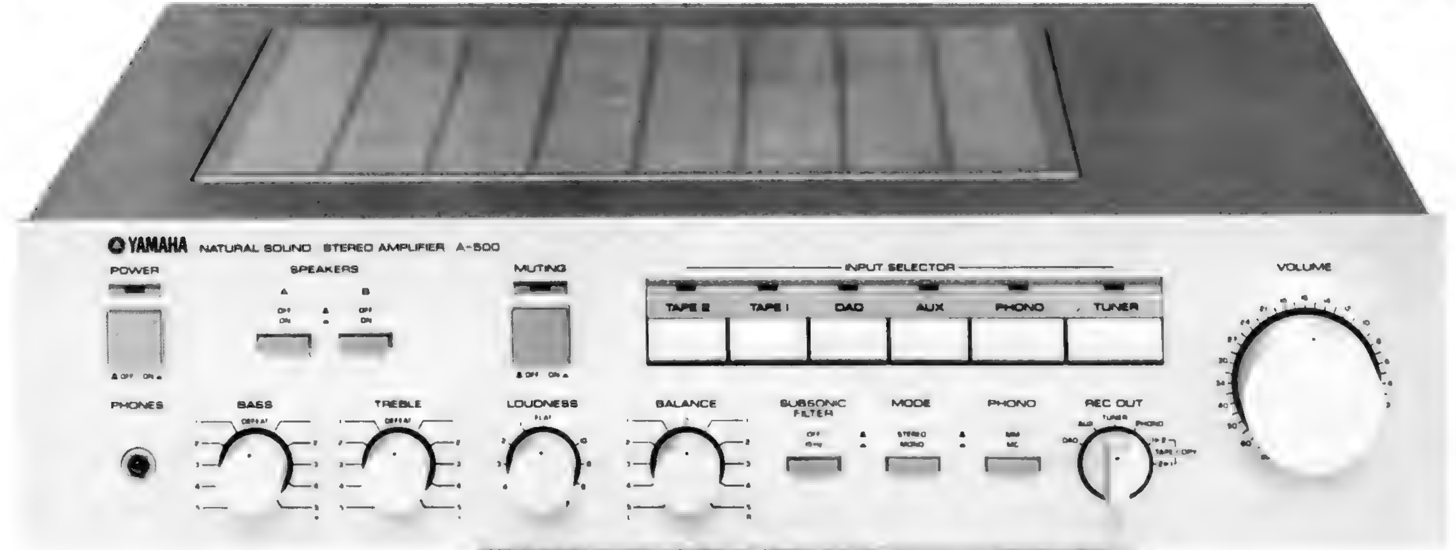


hofft nun, daß eine Firma sie in Serie baut und für 500 Mark pro Stück anbieten kann. In einem Kasseler HiFi-Studio bestanden die Pyramiden ihre erste öffentliche Bewährungsprobe glänzend.

Das Ungetüm von Hans-Jürgen Schwarz aus Rheda-Wiedenbrück sorgt dafür, daß Dachziegel einmal nicht von außen, sondern von innen weggeweht werden. 125 Dezibel Schalldruck bei 1 Watt in 1 Meter Abstand blasen in Schwarzens Entwicklungslabor (sprich: Speicher) aus vier Kalibern mit zwei aktivierten Zweigen. Ob ein deutscher Designer dort oben mal Nachhilfe nimmt? Es wäre wirklich schön, wenn auch mal extravagante Boxen Marktbedeutung bekämen.

Klaus Kamfenkel

Ein starkes Stück...




Auch in Schwarz.



A-500: STEREO, Heft 7/83, Vergleichstest Vollverstärker: „Die Impulsleistung übertrifft die Sinusleistung um beinahe das Doppelte und ist somit in der Relation die höchste unseres Vergleichstests.
...ein meßtechnisch sehr gutes, reichhhaltig ausgestattetes Gerät. Angesichts des moderaten Preises darf dieser Verstärker als Geheimtip gehandelt werden." Resultat: Testsieger.

YAMAHA HI-FI

2 Jahre Garantie

FONOFORUM, Heft 7/83: „Rund 100 Watt vermag der Endverstärker des A-500 je Kanal an Lautsprecher unterschiedlicher Impedanz abzugeben. Bei kurzzeitigen Impulsen sogar fast das Doppelte seiner Dauertonleistung. Insgesamt...sehr gute Qualität." Resultat: Testsieger. Mehr sagen Ihnen unsere Fachhändler oder wir direkt per Post: Yamaha Elektronik Europa GmbH · 2084 Rellingen.

ULW 941

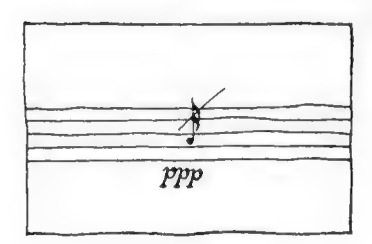
Ärgernisse

Definitionssache

Ein Leser sorgte dafür, daß sich ein bis zwei Firmen reichlich blamierten.

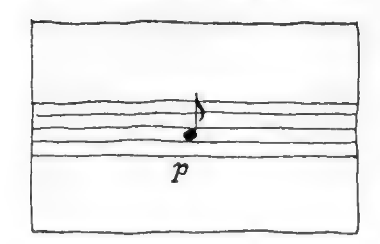
Beiliegende Auszüge aus einem Briefwechsel mit der Polygram und der Firma Toshiba passen sicherlich zu der Erhebung, die Sie in bezug auf Mängel bei CD-Playern angekündigt und die Leser zur Mitarbeit aufgefordert haben. Mein XRZ 70 startet bei diversen „Hannover"-CDs (Blondie: Best Of; ABBA: Greatest Hits Vol. II; Mike Oldfield: Crisis; Al di Meola!...: A Friday Night in San Francisco) zu spät, d.h. in den ersten Akkord oder Ton hinein. Bei drei Geräten und verschiedenen Exemplaren der gleichen CD trat dieser Schönheitsfehler auf.

Christian Redemann, 3000 Hannover 61



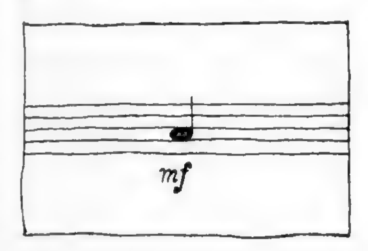
Sehr geehrter Herr Redemann, wir möchten Sie noch um etwas Geduld bitten, da wir eine Schilderung Ihres Problemes mit der Bitte um Beseitigung an unser Mutterhaus in Japan gesandt haben. Sobald eine Nachricht eingeht, werden Sie von uns informiert.

K.-G. Kirchner, Toshiba Deutschland



Sehr geehrter Herr Redemann, wie wir von unserem japanischen Mutterhaus erfuhren, tritt das von Ihnen geschilderte Problem ausschließlich bei Platten der Firma Polygram auf, da diese Firma nicht genügend Leerinformation am Beginn der Compact Discs gibt. Wir haben deshalb bereits einen offiziellen Beschwerdebrief an die Firma Polygram gerichtet.

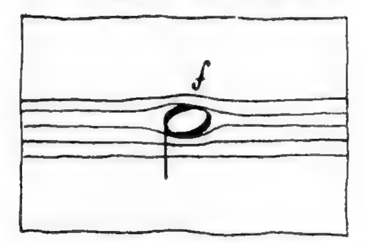
K.-G. Kirchner, Toshiba Deutschland



Sehr geehrter Herr Redemann, die von Ihnen reklamierten CDs haben wir auf verschiedenen Gerätetypen abgespielt, ohne irgendwelche Mängel feststellen zu können. Ein XR-Z 70 Toshiba stand uns leider nicht zur Verfügung. Verschiedene Messungen an den Platten haben ergeben, daß wir innerhalb der international festgelegten Überspielnormen liegen. Um eine verständliche Erklärung für Ihr Problem zu erhalten, habe ich den Vorgang an unsere Fachabteilungen Physik bzw. QA weitergeleitet. Bitte haben Sie noch einige Tage Geduld.

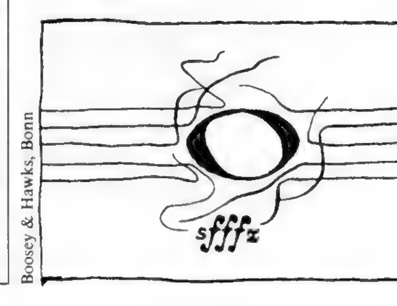
Haase, Polygram Record Service, Qualitätsdienst

Die von Herrn Redemann geschilderten Fakten sind uns bekannt. Leider wird fälschlicherweise Ursache und Wirkung vermischt, mit dem Hinweis, daß wieder einmal die Software-Seite die Schuldige sei. Dies trifft, von einigen wenigen anderen Fällen abgesehen, nicht zu. Die CD-Spezifikation definiert den Zeitpunkt 0 min, 0 s mit Musikstart. Darin enthalten sind zusätzlich einige frames, um den technisch notwendigen Anfangsvorgang des Players abzusichern. Dieser Betrag macht ca. 100 ms aus. Leider haben die japanischen Hersteller bei der Konzipierung ihrer Geräte und der dazugehörigen Elektroniken das Schwergewicht auf den schnellen Zugriff gelegt und nicht zu sehr auf „Zielgenauigkeit". Es ist daher nicht verwunderlich, wenn auch bedauerlich, daß im Gegensatz zu Philips-Playern eine Reihe namhafter japanischer Geräte nach wie vor mit spezifikationsgerechten Platten Schwierigkeiten haben. Der



Käufer japanischer Platten hat diese Probleme nicht, weil die japanische Software aufgrund der hardwarebedingten Mängel entsprechend korrigiert worden ist, was die Spezifikation in gewissem Umfange auch zuläßt. Soweit uns bekannt, sind im Four-Company-Meeting usw. die Zeitprobleme wiederholt diskutiert worden. Seitens Polygram wurde darauf hingewiesen, daß es angebracht sei, die Mängel zu beheben, anstatt entsprechende Anpassungen vorzunehmen.

V. Tiefensee, Polygram Central Quality Assurance



Boosey & Hawks, Bonn

Drop outs

Besondere Vorkommnisse an CD-Spielern zu melden, bat *stereoplay* Oktober letzten Jahres, um eine markenbezogene Fehlerstatistik erstellen zu können. Das ist glücklicherweise überhaupt nicht nötig. Nur in einigen wenigen Fällen müssen sich die Käufer mit unregelmäßig auftretenden, geisterhaften Erscheinungen abplagen — und gelegentlich auch mit hirnlosen Hinhaltetaktiken (Pseudoreparaturen) von Händlern und Herstellern. Hier eine kleine Auswahl von Spieler-Mätzchen, die aber keinesfalls geeignet ist, generelle Rückschlüsse auf die Marke zu ziehen: Ein grauimportierter Marantz CD-73 kreischte und stellte sich die Programmfolge selber zusammen; ein Philips CD 303 hätte besser Nick Knatterton heißen sollen, ein anderer CD 303 spielte mit Echo, ein dritter Holländer neigte zu Abtastphantasien und weigerte sich, CDs auszulesen; ein Revox B 225 litt unter Drop-outs (inzwischen bei zwei Dauertest-Exemplaren ebenfalls aufgetreten), ein weiterer konnte Stellen hinter der 50 Minuten-Position erst finden, wenn er sich warmgelaufen hatte; an einem Sony CDP 101 verursachten Kaltlötstellen Sprunghaftigkeit des Lasers; die gleiche Krankheit plagte einen Technics SL-P 7, wobei hier die Ursache in der Lasereinheit lag; ein SL-P 8 skipte beharrlich vor- statt rückwärts; ein Toshiba XR-Z 70 nervte mit Schleifgeräuschen beim Titelsuchen.

Klaus Kamfenkel

Szene

Hamburg. Das Kuratorium der Deutschen Phono-Akademie hat seine Präsidenten Prof. Gyula Trebitsch, Prof. Hermann Rauhe und Peter Gerlach wiedergewählt.

Hannover. Die Gesellschaft zur Förderung der Unterhaltungselektronik (DFU) warnt Nostalgie-Bastler eindringlich davor, moderne Plattenspieler an alte Röhrenradios anzuschließen, bei denen es üblich war, einen Pol des Netzanschlusses direkt an Masse (Chassis) zu legen, ebenso die Masse für den Tonabnehmeranschluß.
Auch durch die bisher angebotenen Adapter sei ein Unfall beinahe schon vorprogrammiert.

Hamburg. Schindler-Service (Norbert Schünemann) in der Werderstraße 52 hat in seinem neuen High-End-Studio ein Goldmund-Laufwerk mit Accuphase AC-3, Accuphase-Verstärkern C-280 und P-600 sowie die Lautsprecherwände Magneplanar MG-III ständig vorführbereit. Im normalen Studio warten Ampliton, JVC, Onkyo, Rega und Spendor. Telefon 4 10 48 12.



Würzburg. Der Verleger Karl Theodor Vogel gründete anläßlich seines 70. Geburtstags mit 200 000 Mark eine Stiftung. Sie verleiht aus den Erträgen dieses Kapitals im Zweijahresturnus einen Preis an jeweils denjenigen Autor, der es am besten verstand, mit einem Beitrag in der Fachpresse das Technik-Verständnis zu verbessern und zu einer effektiveren Techniknutzung im Beruf anzuregen. Ausschreibungsbedingungen beim Vogel-Verlag, Postfach 67 40, 8700 Würzburg 1.

Listringen. Hans-Ulrich Rahe (rabox) veranstaltet vom 15. bis 17. Februar die „3. Listringer Musiktage des bewußten Hörens". Thema: Wechselwirkungen zwischen Tonabnehmern und Kabeln. Geladen sind: der holländische Nadelpapst Aalt Jouk van den Hul, der Berliner Verstärkerspezialist Dieter Burmester, der HiFi-Entwickler Helmut Brinkmann (Audiolabor-Verstärker) und Alfred Rudolph (Giga Saurus). Am 16. stimmt ein klassisches Gitarrenduo die Zuhörer ein. Rahe besteht auf schriftlicher Anmeldung und einem Unkostenbeitrag von 50 Mark. Papenlah 7, 3202 Bad Salzdetfurth-Listringen.

Berlin. Der Verband Deutscher Tonmeister verlieh den Tonmeisterpreis 1984 (Der Goldene Bobby, 10 000 Mark, gestiftet von Agfa-Gevaert) an Klaus Zahn und Friedrich Karl Wagner vom NDR für ihre Tonregieleistungen beim „Geburtstag der Infantin" von Alexander Zemlinsky in einer von der ARD ausgestrahlten Aufführung der Hamburgischen Staatsoper.

Köln. Wer jetzt mit dem Kauf eines neuen CD-Spielers mit 16-bit-Vierfach-Oversampling liebäugelt, der heute noch ein Vermögen kostet, sollte sich vorsichtshalber noch etwas gedulden. Denn Spieler mit ähnlicher Ausstattung und gleicher Technik werden ab März beispielsweise von Sony bereits ab 1500 Mark kommen. *H.K.*

Hamburg. Der Vertrieb der Lautsprecher KLH 1400, 1410 und 1420 erfolgt nicht mehr über Cybernet/Dreieich, sondern über Yashica Kyocera. Dieser Wechsel war auch die Ursache dafür, daß die KLH 1420 zeitweilig in *stereoplays* „Rang und Namen"-Liste fehlten.

Frankfurt. Die High End Interessengemeinschaft beschloß, ihre Extrawurst-Messe dieses Jahr wieder im Hotel Gravenbruch durchzuführen. 13. bis 18. August.

Kelkheim. tts-Electronic hat seinen Vertrieb nach Siemensstraße 2, 6233 Kelkheim, verlegt, Telefon 0 61 95/34 33. tts entwickelt, fertigt und importiert nach wie vor Tonstudiogeräte, zum Beispiel die erste Achtspur-Tonbandmaschine aus deutscher Fertigung, das professionelle High Com, aktive Regielautsprecher und Mikrofone.

Usingen. Canton hat das grafisch lecker gemachte „Lautsprecher-Journal" mit viel Hörphysik und Praxistips sowie die poppigen, von Christof Gassner gestalteten Plakate jetzt wieder vorrätig (kostenlos): Franz-Schubert-Straße 1, 6390 Usingen, Telefon 0 60 81/30 81.

Hamburg. Bodo Neumann verließ Schaulandt als Einkäufer und stieg bei Euro-HiFi in Bremen als Geschäftsführer ein.

München. Fishers nagelneue Europa-Vertriebszentrale liegt am Stahlgruberring 4, 8000 München 82 (Trudering), Postfach 80 06 40, Telefon 0 89/4 20 45-0.

Köln. Der WDR hat in aller Stille Untersuchungen über Kabelempfang durchgeführt. Der Technische Direktor des WDR, Ingo Dahrendorf, ließ anklingen, die Ergebnisse seien derart, daß er „in Verhandlungen mit der Bundespost" stehe. Deutlicher Technikdirektor Frank Müller-Römer vom BR: „Viele kaskadenartig nacheinander geschaltete Verstärker können zu Verzerrungen und bei nicht einwandfrei funktionierenden Antennensteckdosen beziehungsweise Kabelverzweigungen zu Reflexionen führen. In beiden Fällen kommt es dann zu zum Teil stark hörbaren Qualitätsverschlechterungen. Der Empfang der über Luft abgestrahlten UKW-Programme ist mit einer guten Antennenanlage qualitativ immer besser als der über Kabelanlagen verbreiteter Programme!"

Da kann man auf die HiFi-Kinder gespannt sein: Hochzeit von Accuphase- und Klipsch-Managern.

Wir haben geheiratet

Christina Ishizuka
geb. Puschmann

Yasumasa Ishizuka

7. Dezember 1984

Rosenweg 4 6108 Gräfenhausen



Beim Wettlauf zwischen Hase und Igel war es von entscheidender Bedeutung, daß einer der beiden Igel im rechten Moment aus der Ackerfurche auftauchte und „Ich bin schon da" rief, wenn der Hase angerast kam.

Auf perfektes Timing kommt es auch bei HiFi-Videorecordern an. Zur HiFi-Tonaufzeichnung und -abtastung sitzen auf der Kopftrommel zwei Köpfe. Immer wenn einer gerade das Ende der Aufzeichnungsspur erreicht hat, muß der andere schon losgelaufen sein, damit keine Lücke, sondern eine Überlappungszone von etwa 6,5 Millimetern entsteht. Bei Wiedergabe tritt das Problem

Vergleichstest HiFi-Videorecorder

Köpfchen, Köpfchen

Mit HiFi-Videorecordern kann man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Videoprogramme aufzeichnen und Musikstücke in höchster Qualität speichern.

Im HiFi-Teil mit zwei Köpfen bestückt: Hitachi VT-88 E, Panasonic NV-870, Akai VS-15 EG, Sanyo VTC-M 40, Sharp VC-488, Telefunken VR 980. Zur Aufzeichnung auf das Videoband benützen alle Geräte Frequenzmodulation (wie beim UKW-Rundfunk).

lesenden Ziffern die Bandstelle sichtbar. Somit muß bei ihm auch für reinen Hörbetrieb zum Auffinden einer Bandstelle stets der Bildschirm eingeschaltet sein.

Im Meßlabor mußten die HiFi-Tonbildner Farbe bekennen. Zuerst kamen die Frequenzgänge dran. Akai krankte schon Vorband an leichtem Höhenabfall. Hinterband verabschiedeten sich hohe Töne sogar noch eiliger. Bei den übrigen verliefen die Frequenzgänge ziemlich linear. Einzig Sharp und Hitachi vernachlässigten tiefe Frequenzen etwas.

Der Knackpunkt und damit eines der wichtigsten Bewertungskriterien der neuen Aufzeichnungsgeräte ist die von *stereoplay* eingeführte Messung der Störimpulsunterdrückung. Mit Werten zwischen mageren 8 und 15 Dezibel ließ der Hitachi Schlimmes ahnen. Alle anderen Testteilnehmer ließen diesen Cracker mit Werten zwischen 20 und 32 Dezibel weit hinter sich. Panasonic, Sharp und Telefunken hatten das Umschaltgeräusch sehr gut im Griff. Akai lag etwas dahinter. Eine Sonderstellung mit phantastischen Werten zwischen 30 und 45 Dezibel nimmt der Sanyo ein. Trotz optimaler Einstellung des Trackingreglers schwankten die Werte aber ziemlich stark. Zeitweise funkten sogar starke Störimpulse in das sonst saubere Sinus-Testsignal hinein.

Die Geräuschspannungsabstände belegten das hohe Niveau der Geräte und die starke Wirkung der eingebauten Rauschkiller. Akai und Sanyo erreichten mit Werten von 97 und 98 Dezibel eine Größenordnung, die bisher nur CD-Spielern oder Tonbandgeräten mit dbx (über 100 Dezibel) vorbehalten blieb. Aber auch die Werte von Panasonic und Telefunken können sich sehen lassen. Einzig Sharp und Hitachi erreichten nicht ganz das hohe Niveau der Konkurrenz.

Um diese hohen Rauschabstände zu erreichen, sollte großzügig ausgesteuert werden, denn die Instrumente gehen maßlos vor. Die Geräte vertragen ohne zu verzerren 3 bis 6 Dezibel mehr. Auch wenn der Panasonic-Recorder erheblich niedriger ausgesteuert wird, liefert er bei 40 Hertz 3 Prozent Klirr, Sharp erfrecht sich zu 4 Prozent: typische Eigenschaft eines Breitbandkompanders. Daß es bei tiefen Frequenzen auch besser geht, zeigen die anderen Recorder recht deutlich. Der Sanyo bietet sogar mit Abstand die günstigsten Klirrwerte im gesamten Frequenzbereich. ▶



Im Innern herrscht qualvolle Enge: VHS-Recorder Panasonic NN-870. Programmwahltasten und Betriebsart-Schalter zeigen sich nur nach Umlegen einer Klappe (unteres Bild).



auf, den Schaltvorgang zwischen den Köpfen unhörbar zu machen. Bisher gelang das nur dem Sony SL-HF 100 ES überzeugend (*stereoplay* 7/1984). Nun traten sechs neue HiFi-Videorecorder zum Wettstreit an. *stereoplay* suchte den Sieger im Kopfspringen.

Ein grundsätzliches Problem plagt alle Videorecorder mit VHS-System. Das Band wird bei jedem Stop-Vorgang ausgefädelt. Es ist damit praktisch nicht möglich, eine gewünschte Bandstelle genau abzupassen. Beta-Systeme fädeln normalerweise nicht aus und spuren damit schneller und exakter. Aber eigenartigerweise bequemt sich der Beta-Spieler von Sanyo auch zum bandschonenden Ausfädeln beim Spulen.

Ein weiteres Problem sind die Rauschunterdrücker der HiFi-Videorecorder (siehe auch „HiFi in Farbe“, *stereoplay* 7/1984). Im Prinzip benützen alle Hersteller ein recht ähnliches System. Im wesentlichen kann man es als Kombination von Dolby und dbx verstehen. Die benützten Rauschkiller senken den Rauschpegel im gesamten Frequenzbereich ab, berücksichtigen aber noch besonders die Höhen. Nun kocht aber jeder Hersteller sein eigenes Süppchen, wenn es um die Kombination von beiden Systemen geht, so daß auf verschiedenen Recordern aufgezeichnete Programme nicht kompatibel sind. Schade. Da wurde mal wieder eine Normierung verpaßt.

In einem relativ unwichtigen Punkt sind sich aber alle Recorderbauer einig: Die Cassette wird von vorn ins Gerät geschoben. Hitachi, Panasonic, Sanyo, Sharp und JVC ziehen die Cassette begierig in sich hinein. Nur Akai zeigt sich etwas verklemmt. Da muß man gehörig nachschubsen, bis das Plastikkästchen im Gerät verschwunden ist.

Aber wie kriegt man nun den HiFi-Teil in Gang? Die Modelle sind ja vollwertige Videoaufzeichnungsgeräte und strotzen nur so vor Knöpfen für Tunereinstellung und Programmierung. Erst ein Blick in die dicken Bedienungsanleitungen, die mehr Handbüchern für Heimcomputer ähneln, schafft Klarheit. In der Regel sind zwei oder drei Schalter zu betätigen, bevor die Videoten den artfremden HiFi-Ton akzeptieren.

Im Vergleich zu großen Spulengeräten oder aufwendigen Cassettenrecordern fallen die Aussteuerungsanzeigen und die Schieberegler für den Pegel etwas mager aus. Der Akai hat eine Aussteuerungswippe, die den Pegel in viel zu großen Stufen hoch- oder runterschaltet. Dafür glänzt die LED-Anzeige um den 0-dB-Punkt durch hohe Auflösung.

Die Bandzählwerke aller Geräte arbeiten bis auf das des Sanyo viel zu grob gestuft. Beim Akai sucht man sogar vergebens nach einem Zählwerk. Er hat keins. Erst ein zusätzlich angeschlossenes Fernsehgerät macht in deutlich zu

Der Aufnahmepegel wird mit einer Wippe eingestellt: Grob abgestuft arbeitender Pegelteil des Akai VS-15 EG. Der Umschalter für HiFi-Aufzeichnung versteckt sich schwer zugänglich an der Geräteunterseite.



Mit einer Schalterbatterie für Videoaufzeichnung und Timer-Programmierung bestückt: Hitachi VT-88 E.



rial. Das knochenharte Popstück „Driver's Seat" von Sniff'n' The Tears (The Best Of Highlights) forderte die Tiefen- und Höhenaussteuerbarkeit. Das Brandenburgische Konzert Nr. 3 und die Suite in D-dur von Jean-Joseph Mouret (Highlights CD 4) sollten klären, wie sich Aufzeichnungsstörungen bei klassischer, nicht allzu komplexer Musik auswirken.

Selbst feingliedrige Finger haben Probleme, die winzigen Schieber zu betätigen: Bedienteil des Sharp VC-488.

Zuerst nahm sich *stereoplay* den Akai vor und ging mit Wolf Hardens Flügelspiel gleich zur Sache. Von Knackgeräuschen war praktisch keine Spur. Nur in Pausen machte sich ganz leicht das Grundrauschen des Geräts bemerkbar. Rauschmodulation trat ebenfalls nur andeutungsweise auf. Selbst ein sehr guter Cassettenrecorder produziert deutlich höheres Grundrauschen. Leichter Kritikpunkt: Der Akai zeigte sich in den Höhen ein klein wenig zurückhaltend. Klavieranschlägen fehlte dadurch eine Idee Härte, und Streicher kamen schon ein wenig zu samtig. Die Stereoabbildung geriet aber vorzüglich, und Impulse blieben recht gut konturiert, wenn auch die massiven Baßschläge bei „Driver's Seat" etwas aufweichten. Trotz dieser kleinen Eigenarten: „sehr gut". Im Vergleich zum Akai zog der Hitachi bei Flügel klar den kürzeren. Das ziemlich hohe Grundrauschen ließ sich einfach nicht überhören. Drückte Wolf Harden auf die Tasten, dann fing es gleichzeitig kräftig an zu rauschen. Außerdem mußte jemand eine Grille im Flügel versteckt haben, denn es zirpte kontinuierlich ziemlich stark. Klaviermusik kann man sich jedenfalls beim Hitachi nicht mit Genuß anhören.



Bei Geräten der neuen Generation kaum noch Kinderkrankheiten

Spielte das Collegium aureum das Brandenburgische Konzert Nr. 3, erklang es über den VT-88 E sehr frisch und lebendig. Cembalo hatte Attacke, und Kontrabässe verschafften sich Kontur. Aber selbst bei diesem normalen klassischen Musikprogramm war das Grundrauschen nicht zu überhören. Außerdem schienen die Musiker ihre Stühle mehr nach vorne gerückt zu haben, wie ein Quercheck mit der CD zeigte. Auch klangen Streicher etwas kratzig. Mehr als ein „befriedigend" war insgesamt für den Hitachi nicht drin.

Nachdem der Panasonic NV-850 im Test Juli letzten Jahres durch Knackgeräusche und Rauschatmen unangenehm aufgefallen war, interessierte es die *stereoplayer* vorrangig, ob die Matsushita-Ingenieure das Problem beim Nachfolgemodell NV-870 in den Griff bekommen haben. Die gefürchtete Flügel-CD brachte schnell Klarheit: Das neue Topmodell hatte die Kinderkrankheiten des NV-850 fast überstanden. Nur



Die Betriebsartschalter sitzen hinter einer Klappe, die Programmierabteilung für Videoaufzeichnung kommt nach Drücken zum Vorschein: Telefunken VR 980.

Vergleichstest HiFi-Videorecorder

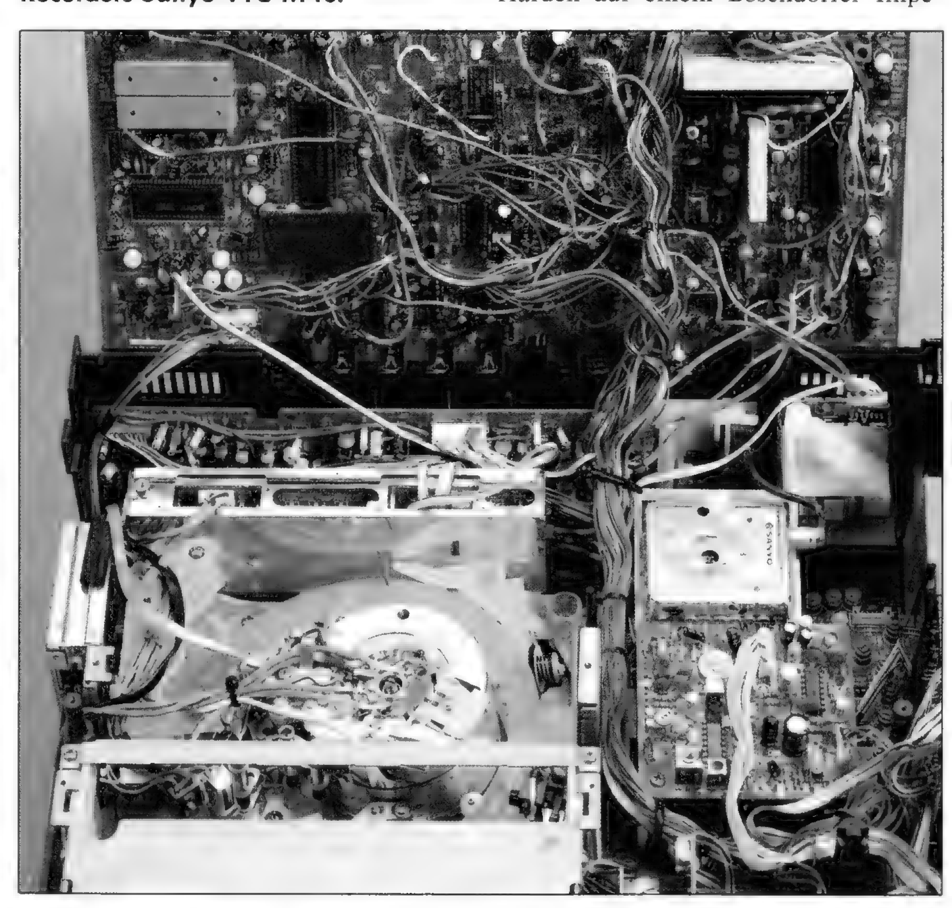
Wie wirken sich nun die im Meßlabor festgestellten Schaltgeräusche zwischen den beiden rotierenden Tonköpfen gehörmäßig aus, und wie stark machen sich die eingebauten Rauschunterdrükker durch Atmen bemerkbar? Also ab in den Hörraum und zuerst genau ausgepegelt. Als Testsignallieferant diente die DHFI-Meß-CD, auf der ein 400-Hertz-Ton mit Vollaussteuerungspegel „0 Dezibel" gespeichert ist. Da *stereoplay* als Musikquelle ausschließlich CD-Platten einsetzte, bot sich die Meß-CD als Eichinstrument förmlich an.

Wählt der Videospieler aber als Vollaussteuerungspegel die 0-Dezibel-Grenze der Geräte, dann kann das zu verstärktem Grundrauschen führen. Die Anzeigen arbeiten sehr voreilig. Deshalb steuerte *stereoplay* kräftig auf 3 bis 5 Dezibel aus (siehe auch Meßwerte: Empfehlung für Aussteuerung). CD-Spieler und die angeschlossenen Videorecorder hatten den Burmester-Vorverstärker 808 Mk II als Anlaufstelle. Um einen korrekten Vergleich zu haben, pegelten die Redakteure die Geräte mit dem eingebauten Digitalvoltmeter haargenau aus.

Der Aufnahme- und Wiedergabezweig war mit den Superkabeln Giga Saurus an den 808 angepflockt. Ein sechs Meter langes, parallelsymmetrisches NF-Kabel, in diesem Fall das „Lila" von Dieter Burmester (siehe Kabeltest 1/1985), verband 808 und die Burmester-Endstufen 828. Zwei Meter kurze Audiolabor-Hohlleiter-Strippen verknüpften dann die Endstufen mit den Titan Mk II. Bei derart sorgsam geführter Information durften den angestrengt lauschenden Testern auch nicht die kleinsten Schaltknackse verborgen bleiben.

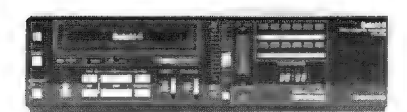
Vier Musikprogramme stellten die Recorder auf die Probe. Den härtesten Test hatten die Recorder bei Klaviermusik zu bestehen. *stereoplay* wählte die DHFI-CD mit dem energischen Spiel von Wolf Harden auf einem Bösendorfer Impe-

Kunterbunter Drahtverhau: Verkabelung des Beta-Recorders Sanyo VTC-M40.

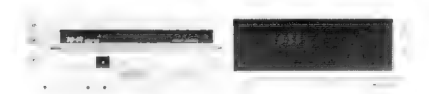




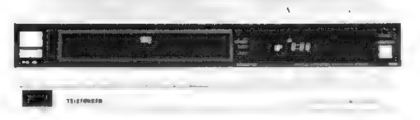
Hinter zwei Klappen verstecken sich Programmierteil und Knöpfe für die Sendereinstellung: Sanyo-Recorder, der acht Programme abspeichern kann.



Sanyo Vertriebs GmbH
Dornhofstraße 40
6078 Neu-Isenburg
Preis: um 2500 Mark



Sharp Electronics Europe GmbH
Sonninstraße 3
2000 Hamburg 1
Preis: um 2500 Mark

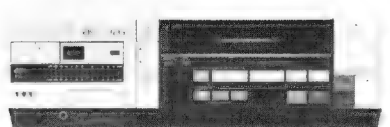
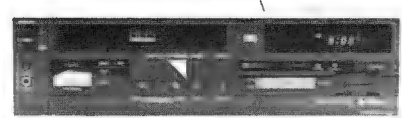
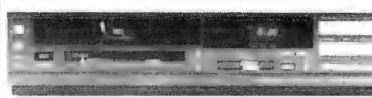


Telefunken Fernseh und Rundfunk GmbH
Göttinger Chaussee 76
3000 Hannover 91
Preis: um 3300 Mark

Sanyo VTC-M 40	Sharp VC-488	Telefunken VR 980[10]
Beta/PAL, Secam-Ost	VHS/PAL	VHS/PAL, Secam-Ost
+8 dB (Anschlag) +3 dB +3 dB +3 dB +3 dB **Gut ausgelegte Anzeige**	+2 dB +5 dB 0 dB +5 dB +5 dB **Höher aussteuern wegen Grundrauschen**	+8 dB (Anschlag) +8 dB +5 dB +8 dB +5 dB **Anzeige untertreibt gewaltig**
97 dB 87 dB 91 dB **Hervorragende Dynamikwerte**	85 dB 72,5 dB 79,5 dB **Für HiFi-Recorder nur befriedigend**	92 dB 78 dB 88 dB **Hervorragend bei richtiger Aussteuerung**
Mittelwert: 55 dB Spitzenwert: 30 bis 45 dB **Extrem geringe Störungen bei 10 kHz**	Mittelwert: 43 dB Spitzenwert: 26 bis 31 dB **Geringe bis sehr geringe Störungen**	Mittelwert: SP: 42 dB, LP[8]: 44 dB Spitzenwert: 24 bis 30 dB, 26 bis 33 dB **Geringe Störungen auch bei Longplay**
– 6 dB –10 dB **Befriedigende Werte**	– 6 dB –18 dB **Sehr schlechte Differenztonaussteuerbarkeit**	–4 dB –9 dB **Gute, praxisgerechte Werte**
–10 dB / 0 dB 40 Hz: 0,14% / 0,18% 1 kHz: 0,05% / 0,07% 4 kHz: 0,09% / 0,16% **Extrem geringe Verzerrungen**	–10 dB / 0 dB 40 Hz: 4,0 % / 4,0% 1 kHz: 0,16% / 0,4% 4 kHz: 0,2 % / 0,6% **Gut, 40 Hz mäßig**	–10 dB / 0 dB 40 Hz: 2,3 % / 2,2 % 1 kHz: 0,04% / 0,02% 4 kHz: 1,1 % / 0,66% **Noch gut, bei 40 Hz etwas hoch**
Gute bis sehr gute Frequenzgänge auch bei hoher Aussteuerung	**Gut bis auf Baßabfall**	**Gute Frequenzgänge**
Empfindlichkeit: Line: 180 mV, Micro: – mV Störabstand: 100 dB, – dB **hr hoher Störabstand**	Empfindlichkeit: Line: 150 mV, Micro: 84 mV Störabstand: 84 dB, 79 dB **Mäßiger Störabstand, Mikro noch gut**	Empfindlichkeit: Line: 38 mV, Micro: 0,38 mV Störabstand: 90 dB, 74 dB **Hoher Störabstand, Mikro gut**
4.07 Minuten (L 750)	4.10 Minuten	3.00 Minuten
42 × 11,5 × 40 cm	43 × 9,4 × 41 cm	43,5 × 10,5 × 38 cm
6 Monate	6 Monate	6 Monate
Wertungen		
sehr gut **gut bis sehr gut** **gut bis sehr gut** **sehr gut** **Spitzenklasse I**	**sehr gut** **befriedigend bis gut** **gut bis sehr gut** **sehr gut** **Spitzenklasse I**	**gut bis sehr gut** **gut** **gut bis sehr gut** **gut bis sehr gut** **Spitzenklasse II**

[9] Baugleich mit Universum VR 2141 HiFi. [10] Baugleich mit JVC HR-D 725 EG, Dual VR 97.

Vergleichstest HiFi-Videorecorder

		
Akai Deutschland GmbH **Kurt-Schumacher-Ring 15** **6073 Egelsbach** **Preis: um 2800 Mark**	**Hitachi Sales Europa GmbH** **Rungedamm 2** **2050 Hamburg 80** **Preis: um 2800 Mark**	**Panasonic Deutschland GmbH** **Winsbergring 15** **2000 Hamburg 54** **Preis: um 2900 Mark**

Meßwerte[7]	Akai VS-15 EG[9]	Hitachi VT-88 E	Panasonic NV-870
System/Norm:	VHS/PAL, Secam-Ost	VHS/PAL	VHS/PAL, Secam-Ost
Anzeigewerte: 333 Hz bei 3% K_{ges}: 8 kHz bei Dauerton[1]: 9/10 kHz Dauerton[6]: 10 m sec Burst: Stereoplay empfiehlt:	 +8 dB (Anschlag) +5 dB +3 dB +5 dB +3 dB	 +8 dB (Anschlag) +2 dB 0 dB +2 dB +4 dB	 +8 dB (Anschlag) +5 dB +7 dB +5 dB +5 dB
Kurzkommentar:	**Noch gut ausgelegte Anzeige**	**Höher aussteuern wegen Grundrauschen**	**Höheres Aussteuern empfehlenswert**
Störabstand (bewertet): **Geräuschsp.-Abstand:** **Rauschabstand bei 0 dB nach Anzeige:** **Höhendynamik (8 kHz)[2]:**	 98,2 dB 83,5 dB 88,0 dB	 84,5 dB 74 dB 73 dB	 91 dB 81 dB 86,5 dB
Kurzkommentar:	**Hervorragende Dynamikwerte**	**Für HiFi-Recorder nur befriedigend**	**Ausgezeichnete Werte**
Impulsstörabstand[3]: (Abstand Signal zu Störimpulsspitzen)	Mittelwert: SP: 38 dB, LP[8]: 38 dB Spitzenwert: 21 bis 24 dB, 19 bis 26 dB	Mittelwert: 19 dB Spitzenwert: 8 bis 15 dB	Mittelwert: 44 dB Spitzenwert: 26 bis 32 dB
Kurzkommentar:	**Geringe Störungen auch bei Longplay**	**Deutliche Impulsstörungen**	**Geringe bis sehr geringe Störungen**
Relative Höhenaussteuerbarkeit[5]: **5% Differenzton[4]:**	−10 dB −12 dB	−13 dB −16 dB	−5 dB −6 dB
Kurzkommentar	**Mäßige rel. Höhenaussteuerbarkeit**	**Schlechte rel. Höhenaussteuerbarkeit**	**Gute, praxisgerechte Werte**
Klirrfaktor (K_{ges}) (Aussteuerung −10 dB und 0 dB gegen 0 dB Anzeige:)	−10 dB / 0 dB 40 Hz: 0,9 % / 0,7% 1 kHz: 0,06% / 0,2% 4 kHz: 0,3 % / 0,6%	−10 dB / 0 dB 40 Hz: 1,0 % / 1,0 % 1 kHz: 0,16% / 0,25% 4 kHz: 0,8 % / 1,0 %	−10 dB / 0 dB 40 Hz: 2,5 % / 2,8% 1 kHz: 0,08% / 0,3% 4 kHz: 0,4 % / 1,0%
Kurzkommentar:	**Geringer bis sehr geringer Klirr**	**Mittlerer Klirr**	**Gut, bei 40 Hz etwas hoch**
Aufnahme/Wiedergabe-Frequenzgang: 1.) 0 dB 2.) −15 dB 3.) Vorband (Aussteuerung gegen 0 dB nach Anzeige):			
Kurzkommentar:	**Deutlicher Höhenabfall besonders bei hoher Aussteuerung**	**Baß- und leichter Höhenabfall, Baßabfall bereits „Vorband“**	**Gute bis sehr gute Frequenzgänge selbst be[i] hoher Aussteuerung**
Eingangsempfindlichkeit und Vorband-Rauschabstand (bewertet):	Empfindlichkeit: Line: 83 mV, Micro: — mV Störabstand: 102 dB, — dB	Empfindlichkeit: Line: 95 mV, Micro: — mV Störabstand: 92,5 dB, — dB	Empfindlichkeit: Line: 124 mV, Micro: — mV Störabstand: 92 dB, — dB
Kurzkommentar:	**Sehr hoher Störabstand**	**Hoher Störabstand**	**Hoher Störabstand**
Umspulzeit (E 180)	3.03 Minuten	4.46 Minuten	5.35 Minuten
Abmessung (B × H × T):	44 × 13,5 × 36,3 cm	43,5 × 12 × 37 cm	43 × 10 × 36,5 cm
Garantiezeit:	6 Monate	6 Monate	6 Monate
Wertungen			
Klang: **Meßwerte:** **Fertigungsqualität:** **Preis-Leistungs-Verhältnis:** **Qualitätsstufe:**	**sehr gut** **gut** **gut bis sehr gut** **sehr gut** **Spitzenklasse I**	**befriedigend** **ausreichend** **gut bis sehr gut** **befriedigend** **Obere Mittelklasse II**	**sehr gut** **gut bis sehr gut** **gut bis sehr gut** **sehr gut** **Spitzenklasse I**

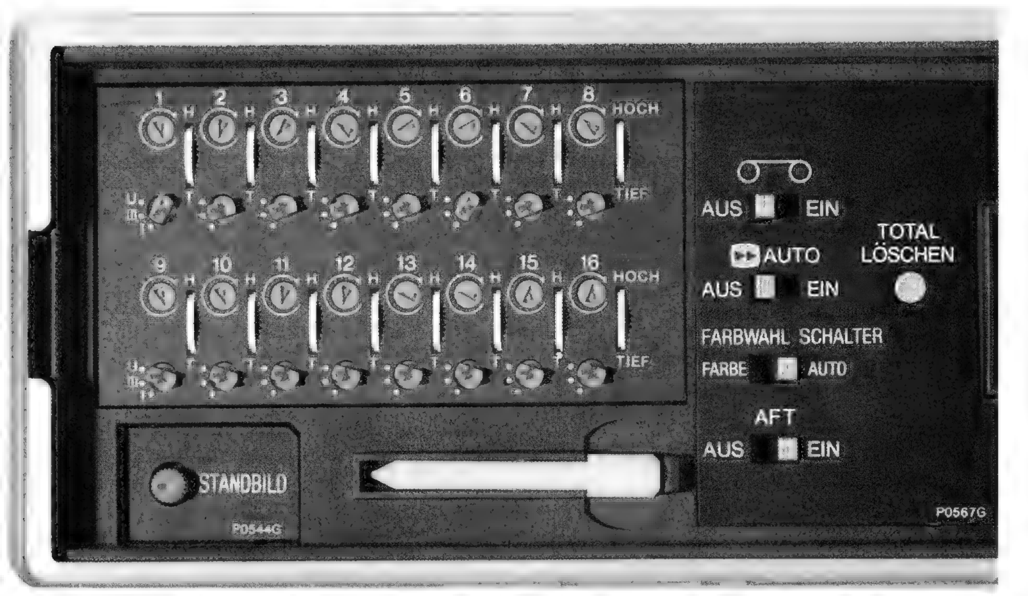
[1] Gemessen bei 3% Klirr. [2] Abstand zwischen Grundrauschen und 8-Kilohertz-Aussteuerbarkeit. [3] Gemessen bei 10 kHz, 15 dB unter 8-kHz-Vollaussteuerung (3% K_{ges}). [4] Gemessen wird der Hinterbandpegel, bei dem zwei 9 und 10-kHz Signale 5% Differenzton-Verzerrungen verursachen, relativ zu 315 Hz, 3% Klirr. [5] Abstand Hinterbandpegel 8 kHz zu 315 Hz bei 3% K_{ges}. [6] Gemessen bei 5% Differenztonverzerrungen. [7] Meßwerte gelten für beide Geschwindigkeiten, soweit nicht gesondert aufgeführt. [8] Werte für Longplay (LP).

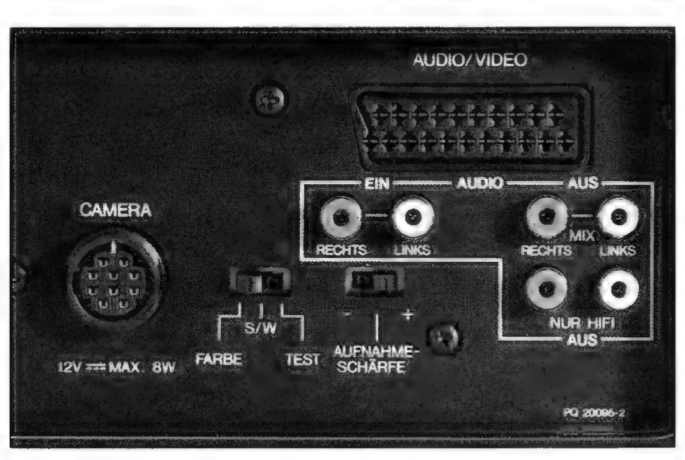
Im Juli 1984 erklomm der Beta-Recorder von Sony als einziger die Spitzenklasse I. Das VHS-Modell Panasonic NV-850 mußte sich ziemlich klar geschlagen geben. Ein halbes Jahr später hat sich die Situation geändert. Die VHSler haben nicht geschlafen und eifrig ihre Geräte verbessert. Mit dem Akai VS-15 EG, Panasonic NV-870 und Sharp VC-488 zogen drei Vertreter des meistverbreiteten Videosystems mit dem Sony SL-HF 100 ES gleich und gelangten in die Spitzenklasse I. Aber auch der Sony erhielt mit dem Sanyo VTC-M 40 Unterstützung aus der Beta-Gruppe. Video-HiFi ist damit salonfähig geworden.

Zwar bleibt die Wiedergabequalität eines an einen PCM-Prozessor angekoppelten Videorecorders nach wie vor unerreicht. Immerhin erzielen die besten HiFi-Videorecorder aber fast die Impulsfestigkeit und Rauscharmut eines guten Zweispur-Spulentonbandgeräts mit Rauschunterdrücker. Wer sich also demnächst einen guten Videorecorder zulegen will und gleichzeitig HiFi-Ambitionen hegt, sollte sich die Sieger dieses Tests ruhig näher anschauen. Ihre Bedienung ist zwar etwas umständlich, schneiden lassen sich die Bänder auch nicht, und Musikstellen zu finden, gerät mehr zum Suchspiel.



Für den Video-Teil BNC-, für den Audio-Teil Cinch- und DIN-Buchsen: Anschlüsse des Sharp VC-488.





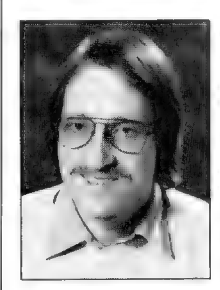
Der Schraubenzieher wird gleich mitgeliefert: Senderwahlblock des Sharp VC-488 (Bild oben).

Für HiFi-Fans ein ungewohnter Anblick: Scart-AV-Anschluß und Camera-Buchse des Telefunken VR 980.

Das fiel auf



Ach, wie war es ehedem mit Recordern so bequem. Compactcassetten ließen sich leicht einlegen, die Bänder wurden flott vor- und zurückgespult. Die Aussteuerung war ein Hochgenuß. Mit Einmeßcomputer und Musiksuchlauf hatte man fast sogar das bequeme HiFi-Paradies auf Erden. Wie schwerfällig lassen sich dagegen HiFi-Videorecorder bedienen. Bis die Cassette drin und das Band um die Trommel geschlungen ist, wartet keine Quelle. Alle Geräte nehmen sogar nur mit Störungen ihren Betrieb auf, bei Panasonic schwankt sogar zwei Sekunden lang der Gleichlauf. Ja, ja, der Fortschritt.
Joachim Reinert



Lohnt sich die Mehrinvestition von etwa 1000 Mark für die HiFi-Ausstattung eines Videogeräts, wenn es in Japan und wohl auch bald hierzulande zum selben Betrag bereits PCM-Prozessoren gibt? Kombiniert mit einem preiswerten Videospieler, verhelfen sie zu unübertroffener Aufzeichnung. Für reine HiFi-Fans ist die Entscheidung klar, für Videonascher umgekehrt genauso, da der „Normal-Video-Ton" schier ungenießbar ist und nach der HiFi-Aufzeichnung schreit. ***Dieter Benn***

In zwei Punkten schlagen die HiFi-Videogeräte aber klar ihre Spulenkonkurrenz: Die Bandkosten fallen mit acht Mark pro Stunde lächerlich niedrig aus. Spulenmaschinen verschlingen für diese Spieldauer gleich das Zehnfache. Und mit einer Laufzeit von drei oder vier Stunden bieten HiFi-Videorecorder langdauernde Musikfreude in höchster Qualität. Akai und Telefunken spielen mit „Longplay" sogar doppelt so lange, ohne daß sich eine Qualitätseinbuße ergibt. Nicht nur Opernfreunde dürften damit die Geräte ihrer Träume gefunden haben. *Joachim Reinert*

noch ganz leichtes Knistern begleitet das Flügelspiel Wolf Hardens. Allerdings gelang es den Matsushita-Mannen auch beim NV-870 nicht ganz, die Rauschmodulation vollständig zu unterdrücken. Leises An- und Abrauschen umgab noch immer jeden einzelnen Anschlag.

Einige VHS-Modelle sind jetzt voll HiFi-tüchtig

Beim 3. Brandenburgischen Konzert und bei der Suite von Jean-Joseph Mouret war diese Störung aber nicht mehr zu hören. Erst recht nicht bei Popmusik. Hier vermißten die Tester dafür eine Idee mehr Druck bei kräftigen Baßimpulsen. Auch umhüllte der Panasonic die Musik bei komplexen lauten Passagen mit einem hauchfeinen Schleier. Trotz dieser kleinen Einschränkungen erhielt das Gerät ein „sehr gut".

Nach diesen drei VHS-HiFi-Modellen stand der Sanyo VTC-M40 als diesmal einziges Beta-HiFi-Gerät auf dem Programm. Würde er Akai und Panasonic noch übertreffen können? Auch hier schaffte der Flügel schnell Klarheit. Knistern war dem Beta-Recorder fremd.

Allerdings trübten leises, aber deutlich zu vernehmendes Rauschatmen den Musikgenuß. Auch fehlte dem Bösendorfer im oberen Register manchmal etwas Glanz, so daß er leicht belegt schien. Mit getragener klassischer Musik fiel das aber nicht ins Gewicht. Nur der direkte Vergleich mit der CD zeigte, daß die Silberscheibe noch ein Quentchen freier und luftiger tönte. Trotzdem hieß das Urteil: „sehr gut".

Der Sharp aus dem VHS-Lager ließ bei der Flügelprobe Knacker draußen, untermalte jedoch die Anschläge mit leise an- und abschwellendem Rauschen. „Driver's Seat" kam draufgängerisch wie am ersten Tag. Die räumliche Abbildung schien eine Idee eingeengt. Note: „sehr gut".

Zum Schluß stellte sich der Telefunken dem Flügelduell — und unterlag. Leichte Knisteritis lenkte die Testerohren vom Klavierspiel Wolf Hardens ab, und Rauschmodulation machte sich breit. Außerdem untermalte ein kleiner Rauschteppich kontinuierlich das Musikgeschehen. Selbst bei lauten Passagen war er nicht zu überhören.

Bei Popmusik war der Telefunken aber voll in seinem Element: Bässe tönten voll und kräftig, und Höhen sprühten schwungvoll aus dem Lautsprecher. Allerdings tat der 980 gerade im oberen Frequenzbereich des Guten zuviel, so daß Streicher manchmal etwas hart kamen. Damit reichte es dann nur zu einem „gut bis sehr gut".

Ausstattungstabelle

Gerät	Akai VS-15 EG	Hitachi VT-88 E	Panasonic NV-870	Sanyo VTC-M 40	Sharp VC-488	Telefunken VR 980
Videoköpfe	2	2	2	2	2	2
Tonköpfe	2	2	2	2	2	2
Timer-Programme	8 Programme, Zeitraum: 14 Tage	5 Programme, Zeitraum: 14 Tage	8 Programme, Zeitraum: 14 Tage	8 Programme, Zeitraum: 14 Tage	8 Programme, Zeitraum: 14 Tage	8 Programme, Zeitraum: 14 Tage
Anzeige	Fernsehschirm	Fluoreszenz	Fluoreszenz	Fluoreszenz	Fluoreszenz	Fluoreszenz
Fernbedienung	Infrarot	Infrarot	Infrarot	Infrarot	Infrarot	Infrarot
Feinabstimmung	Sender/Spur	Tracking	Tracking	Tracking	Spur	Spur
Geschwindigkeit	Normal/Halb	Normal/Halb[2]	–	–	–	Normal/Halb
Auto Stop	ja	ja	ja	ja	–	ja
Zeitlupe	ja	ja	ja, regelbar	–	–	ja
Insert	ja	–	ja	–	–	ja
Bildsuchlauf	vor/zurück	vor/zurück	vor/zurück	vor/zurück	vor/zurück	vor/zurück
Pause/Standbild	ja	ja	ja	ja	ja	ja
AV-Ausgang	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Scart-Ausgang	–	ja	ja	–	–	ja
Farbnorm	PAL, Secam-Ost	–	PAL, Secam-Ost	PAL, Secam-Ost	–	PAL, Secam-Ost
Kabeltuner	ja	–	ja	–	–	ja
Bild weich/scharf	ja	ja	ja	–	–	ja
Tonkanal	L, L + R, R	L, L + R, R	HiFi, Normal	Stereo, Left, Right, Normal	L, L + R, R	Norm/Mischen/ HiFi
Aussteuerungs-Anzeige	−20/+8 dB	−20/+8 dB	−40/+10 dB	−20/+8 dB	−40/+10 dB	−20/+8 dB
Aussteuerungs-Regler	Wippe	Schieberegler	Schieberegler	Schieberegler	Schieberegler	Schieberegler
Mikrofoneingang	–	–	–	–	–	ja, hochohmig
Kopfhöreranschluß	ja	ja, regelbar	ja, regelbar[1]	–	ja, regelbar[1]	ja

[1] Mini-Klinke. [2] Halbe Geschwindigkeit nur für den Ton (Stellung ATR).

Lautsprecherkabel Discount, z.B. 4 mm², Meter à 3,50 DM. Tel. 07 21/85 38 06-2 88 57. H

Thorens TD 126 MK III + SME 3009 R, 8 Mon. alt, 1500 DM. Tel. 07 21/47 32 63, ab 20 h.

Revox B795 mit Elac 796 H, 850 DM. Tel. 0 30/4 01 66 97.

Yamaha-Tuner CT 1010, 290 DM; Cass.-Deck TC 1000, 450 DM. Tel. 0 42 94/8 16.

B & W-Boxen DM 14, 5 Mon. alt, f. 1200 DM (NP 2000 DM). Tel. 0 53 74/15 70.

Verk. Fisher & Fisher-Lautsprecherbox Typ SN2, kpl. VB 3200 DM. Tel. 0 29 72/4 86.

Orig. Fostec BK 202 Expo., 3-Wege-Hornbox, VB 3000 DM. Tel. 0 30/4 11 34 32.

Revox A 77, m. 5 Bändern, 999 DM. Tel. 0 22 38/5 89 00.

Notverkauf von Privat: Van den Hul MC1 m. Orig.-Vorverst., neu 3500 DM. Tel. 0 57 44/30 99 oder 10 83.

Cabasse Galion V, absolut neuw., (11 Mon.), wenig gel., NP 6800 DM, für VB 4700 DM z. vk. Tel. 02 21/43 55 94, n. 18 h.

Audio Research D70 + SP7, Accuphase T100, 1350 DM; Micro DQX 1000 + Premier MMT + Decca Garott, 3100 DM; Pro AC, 800 DM; alle Geräte fast neu. Tel. 0 71 54/2 42 91.

AUDIO ANALYZER, Modell 910, Fabr. American Scientific Corp mit Analyzer, Scope, Multipath u. Audio-Display, neuwertig, 950 DM. Tel. 07 11/37 89 42.

JBL 4312, sw., 16 Mon. alt, VB 1850 DM. Tel. 0 57 71/14 21, 15—18 h.



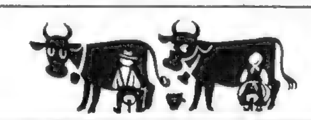
HiFi-Sahnestück: Cabasse Aktiv-Box 2TV12, gut. Zust., Stück 800 DM. Tel. 0 22 61/2 14 20. H

Boxen Infinity RSM, 2 J. alt, VB 1800 DM. Tel. 0 89/1 29 35 42.

Canton CT 1000, neu, Vollgarantie, 1598 CT 2000, 2580 DM. Tel. 0 40/27 46 13, ab 19 h.

Thorens, Nakamichi, Kenwood, Revox, Denon, Quad, Pioneer, JBL usw. Sound-Set. Ankauf-Verkauf von Audio, Video und Computern, 4130 Moers 1, Wilhelm-Schroeder-Str. 18, Tel. 0 28 41/2 50 83, 15—18.30 h, Samstags 10-14 h. H

Super-Studiolautspr. Coral X30, abs. Neuzustand, Abholpreis 9800 DM statt 30 000 DM; Vorverst. McIntosh C33, wie neu! 6500 DM statt 9500 DM; Traumendstufen in 200 W Class A-Monotechnik Denon POA-8000. Wie fabrikneu, mit voller Garantie, Neupreis 11 000 DM, für 6500 DM; High-End-Lautspr. Cabasse Brigantin IV, mit bestechend schöner Holzmaserung, Preis VS. Tel. 0 71 95/7 16 12, ab 18 h.



McIntosh neu und gebraucht. Tel. 0 60 29/81 07. H

KT 1100, KX 880 BASIC M 1, C 1, zusammen 2000 DM, auch einzeln. Tel. 05 31/31 43 34.

ATLHD050 Denon PMA 790, Nakamichi LX5, Thorens 147 Jubilee; Ortofon MC 200, Lowther Classic (Bremen), Preis VS. K.-P. Schickmich, Fritz-Reuter-Str. 35, 2820 Bremen 70, Tel. 0 42 09/52 46.

Onkyo-5090/3090, 4500 DM; Nakam. Dragon, 2500 DM; Luxman PD-310 (+ Pumpe), Dynav. DV 501 m. Karat 23R, 2200 DM. Tel. 0 79 73/63 63.

Pioneer-Umschalteinheit U-24, 4 × Tape + 8 weitere Quellen, VB 400 DM; Mitsubishi DA-M10 Power Level Meter 150 DM; Tel. 0 61 55/14 59.

CD-Player Sanyo DAD 8, 6 Monate, VB 650 DM. Tel. 0 63 59/42 59.



stereoplay markt

Händleranzeigen sind mit H gekennzeichnet

Verkäufe

Accuph. P 300-2; Superbässe Coral (38 cm) mit zweitstärkstem Magnet der Welt. Tel. 02 01/22 57 84.

AEC-Laufwerk/AEC-Arm 450 DM (NP 1400 DM); Technics SP 10/II, kpl. 2400 DM (NP 5200 DM); JVC-Endstufe 3030, 1400 DM (NP 3200 DM); IMF MK IV, 3500 DM (NP 8300 DM). Tel. 02 01/68 76 26.

Mark Levinson ML-6A mit L3-Phonokarte Monovorverst., 9800 DM/Paar; ML-2 Monoendverst., 9500 DM/Paar. Tel. 07 11/37 89 42.

Klipsch Eckh. u. La Scala Spez.-Ausf., orig. Baß u. Mitteltöner, VHS Eckh. 3500 DM; La Scala, 2500 DM. Tel. 0 63 48/78 39 n. 17 h.

Endstufe Sony TA 3200F, 600 DM; Verstärker Pioneer SA 850 II, 400 DM; Amcron IC 150, 250 DM. Tel. 02 21/73 14 07.

Kenwood KT 1100, JVC T-X55, Teac A 3300 SX, Aiwa AD-6700 E, m. Fernbedienung; Harman-Kardon HK725 m. Gar., HK 775-Monoblöcke, je 165 W/8 Ω, 1a Zust. gegen Gebot. Tel. 0 23 25/7 51 11.

Doppel-Quad ELS (ca. 4 Monate alt) in Original Mark Levinson HQD-Gestell mit Decca-Bändchenhochtöner. VB 5000 DM. Tel. 07 11/37 89 42.

Quadral Vulkan Mahag., 3900 DM; Yamaha C 4/M 4, 1680 DM; Philips CD 303, 980 DM; Akai ATS 61, 550 DM; Dual 741 m. Yam. MC-9, 550 DM, alles neuw. u. orig.-verpackt. Tel. 0 26 05/38 59.

Onkyo P-3090/5090, neu, orig.verp. Gar. umsth. 5700 DM. Tel. 0 65 02/46 14.

Tausche Harman Cit. 16A, 17 und 18 gegen Kenwood KA 907, 917 in Gold oder Accuphase E-301 und T 105. Tel. 0 30/3 34 72 51.

KEF Concerto, 500 DM; Equalizer Vivanco Eq. 60, 280 DM. Tel. 02 21/17 52 57.

Bose 901/IV m. Equal. u. schw. Füßen, VB 1250 DM. Tel. 0 26 27/6 99, ab 19 h.

Knock out, Countdown, günstig. Tel. 0 21 04/1 32 39 (Mo.–Fr. ab 18 h).

Onkyo M-5060 R, wie neu, 1800 DM; Restek V1, weiß, neu, 500 DM. Tel. 06 21/10 13 53-63. H

Revox Symbol B, VB 2900 DM; Luxman L 410, 990 DM; neuwertig. Tel. 0 60 21/2 77 56.

Conrad-Johnson-Röhren-Vor- und End-Verstärker zu verk., VB 2900 DM; Original Klipschorn. VB 4900 DM. Tel. 0 61 21/30 11 47.

Tonarm für Thorens TD 166; suche Dolby-C-Gerät. Tel. 0 89/29 96 38.

Stax Professional, neuw., 1300 DM. Tel. 0 89/17 23 72.

Raritäten: The absolute Sound 11 bis 35, Das Ohr 1 bis 9, geg. Gebot, 1a Zust., 2 MQ-3600-Lux-Röhren-Endst. NW Mono-brückbar! VS. Tel. 0 89/64 80 19.

Rarität: Philips RK 80-Tonbandgerät geg. Gebot. Thorsten Schimmel, P.-Klee-Str. 3, 4709 Bergkamen.

Luxman L 430-Verstärker, 1 Jahr alt mit Herstellergarantie, VB 1300 DM. Tel. 02 31/80 07 46.

Revox B-251, neu, orig.-verp., 1900 DM; Micro BL51, CF 1, ESG 795E, neu, orign.-verpackt, 750 DM; JBL L100, 3 J. alt, ohne Frontg., kl. Lackschäden, 700 DM, div. MFSL LP's. Tel. 0 22 52/56 82, bis 19 h.

Laufwerk Technics SL151MK2, 300 DM. Tel. 0 26 41/2 78 42.

E-Voice-Baßrefl.-Box, best. m. EVM-15B, EV 1824 M + 8 HD Multicel. T-200 + MCX-2575, Paar/1600 DM oder Tausch geg. Mission 780. Tel. 0 41 01/4 63 86.

Verk. ZX 9, Thorens TD 126 m. Kushin-Arm + TMC 200, Pr. VS. Tel. 0 42 58/14 01.

Stax SR 44, 190 DM; Yamaha A 550, Vollverst., 300 DM. Tel. 0 72 31/5 77 04.

JBL-Studio-Monitore 4430, 4411, 4312 u. 4401, ein Hörvergleich, außerd. PA 25104, L 96, Subwoofer B 380, ausf. Beratung. Fordern Sie Info.-Material an. Tel. 0 22 33/4 14 06. H

Revox A 700-Fernsteuerung. Tel. 07 11/41 34 30.

Krell KSA 100, Snell Typ C; Heybrook-Plattensp.; Uher SG 630, sehr günstig abzugeben. Tel. 0 74 61/7 86 49. H

Mission 776 Preamp, VB 2200 DM; Thorens TD 160 Super SME 3009 S II + Ortofon MC 30 + T 20, VB 1500 DM. Tel. 02 31/14 78 85.

Ohm S, wie neu, 3950 DM. Tel. 09 11/32 98 24.

Onkyo M5060R, P3060R, 3 Wochen alt, volle Garantie, umsth., VB 2900 DM. Tel. 0 62 23/ 25 99.

IMF RSPM MK 4, Nachbau, 2000 DM. Tel. 0 23 81/44 30 21, ab 17 h.

Audiolabor ES 2075, 800 DM; Magnepan MG-1 imp., Paar 2000 DM. Tel. 06 21/10 13 53–63. H

Magneplanar, neu u. gebr. Tel. 0 89/ 7 69 33 23. H

AUDIO-VIDEO Tiefstpreise einholen. Liste gegen 1,60 DM Rückporto. Hifi-Video-Studio Toni Thissen, Dreiborner Str. 53a, 5372 Schleiden-Gemünd, Tel. 0 24 44/25 62. H

Supertuner Kenwood KT 1000, 500 DM. Tel. 02 21/71 42 69 abends.

Marantz: 2 Endst. 300 DC, Oszill.-Tun. 2130, Vorv. 3650, Kass.-Rek. 5030; alle Geräte m. Holzzarge, nur zus. 3400 DM VB; Ohm F-Lautspr. Serie II, schwarz, 2800 DM; alle Geräte in Topzust. Tel. 05 61/6 62 52 n. 19 h.

Revox B780, 2800 DM. Tel. 0 21 74/6 13 89.

Verk. Teak A7300RX, Bänder U. Z. B. VB 3350 DM. Tel. 0 40/4 39 73 10.

BM 12, VB 8500 DM. Tel. 07 21/37 33 22.

Tympani ID erhebl. verbessert (neue Verkabelung u. Anschlüsse; eingebauter Superhochtöner) Pr. VS. Tel. 0 24 23/13 97.

Revox G 36, 1a Zust., n. Gebot. Tel. 0 40/ 57 65 09.

ADC-2 mit 2 Wega-Boxen Direct 1, nur komplett, Topzustand, 950 DM. Tel. 0 71 41/7 11 32.

Blaupunkt-Vid.-Rec. RTV 224 Stereo, 7 Mon. alt, 2000 DM, wenig benutzt; Yamaha NS 625-Boxen, 200 DM/Stck.; Sony-Cass.-Deck TC186SD, 250 DM zu verk. Tel. 0 62 57/ 8 27 74, ab 20 h.

stereoplay-Markt

Weg 1: Sie füllen den Coupon aus.

Weg 2: Sie schicken uns Ihren Text per Telex an 07 23 900

Weg 3: Sie geben Ihren Anzeigentext telefonisch unter den Rufnummern 07 11/20 43-89 auf.

Weg 4: Sie schicken uns Ihren Text per Brief oder Postkarte.

Für nur 4,60 DM pro Millimeter (1 Zeile = 3 mm) kommen Sie mit Ihrer Fließsatzanzeige in Deutschlands größtem Markt für Kauf, Verkauf und Tausch in AUDIO und stereoplay. Und zwar so:

Für eventuelle Übermittlungsfehler können wir keine Haftung übernehmen.
Der gewerbliche Millimeter in der As-Kombination kostet nur DM 8,–.
Für Einzelhändler und private gestaltete Anzeigen kostet der Millimeter nur DM 6,60.
Anzeigen von Einzelhändlern werden mit H gekennzeichnet.

An Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co KG
Anzeigenabteilung As-Kombination
Postfach 1042, 7000 Stuttgart 1

Folgender Text soll ______ mal unter der Rubrik ____________ ab der nächstmöglichen Ausgabe in der As-Kombination (Audio + stereoplay) erscheinen.

☐ Privatanzeige ☐ Gewerbl. Anzeige

Die Anzeige soll erscheinen mit
☐ meiner Anschrift ☐ nur mit meiner Tel. Nr.
☐ Anschrift und Tel. Nr. ☐ unter Chiffre (Chiffre-Gebühr DM 12,–)

Name/Firma ____________
Vorname ____________
Straße/Nr. ____________
PLZ/Ort ____________
Rechtsverb. Unterschr., Datum ____________

Den Rechnungsbetrag buchen Sie bitte von meinem Konto Nr.: ____________
Bankleitzahl ________ bei der ____________ ab.
Bitte ausfüllen

Sind Sie Abonnent? ☐ ja ☐ nein

STP 2/85

Bitte für jeden Buchstaben, Wortzwischenraum und jedes Satzzeichen ein Kästchen verwenden!

Klipsch-Baßgehäuse. Tel. 0 23 81/2 07 95.







SECOND-Hand-Audio, Vermittlung von „Gebrauchten". Infos u. Tel. (0 21 34) 75 62.

BM 20 m. Linkwitz, Nußbaum, techn. u. optisch einwandfrei, 12 000 DM bei Abholung. Tel. 0 52 51/41 61.

Restek-Neucompon: E2, V2a, D2a, Laser u. Optima. Tel. 0 53 61/1 78 69, nach 18 h.

Günstige Gebrauchte. Tel. 07 31/4 45 83. H

Franke-Laufwerk FR 66, Ortf. MC 30, Cotter, Phono + MC, kplt. nur 9000 DM VB. Tel. 0 45 33/22 56.



Technics-Superanlage, NP 16 000 DM, VB 10 000 DM z. verk. Tel. 02 34/57 77 87.

Magnat MPX-88, Eiche rustikal, 1 Jahr alt, 4200 DM. Tel. 09 11/8 57 86.

BM 12 Linkwitz-Filter-Esche, 9000 DM. Tel. 02 11/15 57 01, ab 18 h.

Bose 901/IV, mit Füßen, u. Bose Spatial Control-Receiver, geg. Gebot. Tel. 0 75 31/2 19 37 o. 07 21/2 38 87.



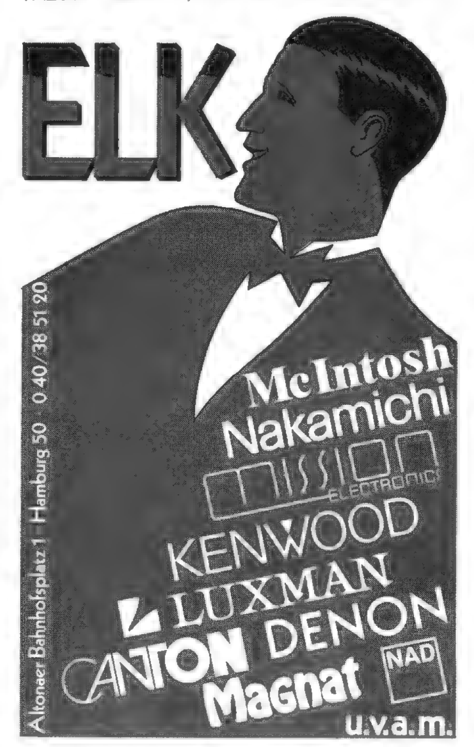


Verkaufe Technics-Equalizer SH-8020. VB 350 DM. Tel. 0 28 21/1 89 73, ab 18 h.

Eumig C-1000-Vorv., VS. Tel. 0 62 94/2 61.

Sie hören nur Gutes von uns
Backes & Müller
Hannover/Braunschweig
Tel. (0 51 75) 46 51

Toshiba SB 66, 2 J., Vollverst., 400 DM; Backes & Müller BM 6, 2 J., 3500 DM; Blaupunkt PA240-Vorverst., 150 DM; Ortofon MCA76-Vorvorverstärker. + MC20, 100 DM; Onkyo TA2060-Cassrec., 500 DM. Tel. 0 61 82/35 76.



Wir machen Frankfurter Zinspolitik!

Harman/Kardon CD 491 Cassettendeck	1798.- (N)
JVC QLY 55 F Plattenspieler	798.- (N)
Revox Symbol b Lautsprecher	*2998.- (E)
Aiwa AD F 660 Cassettendeck	698.- (N)
Bose 901 IV Lautsprecher	*1998.- (N)
Harman/Kardon HK 825 Vorverstärker	898.- (N)
Harman/Kardon HK 870 Endverstärker	1150.- (N)
JVC TX 900 Tuner	728.- (N)
Cabasse Corvette Lautsprecher	*1950.- (E)
Alpine AL 51 Cassettendeck	868.- (N)
Grado Forte Tonabnehmer	75.- (N)
ProAc Studio 2 Lautsprecher	*1798.- (E)
Hitachi DE 99 Cassettendeck	*968.- (N)
Cabre AS 41 Vorverstärker	748.- (N)
Kenwood L-07 D Plattenspieler	2598.- (N)
Celestion SL 6 Lautsprecher	*898.- (N)
Quadral Titan II Lautsprecher	*7900.- (E)
KS Aktiv 3 Lautsprecher	*2855.- (N)
KS Aktiv 4 Lautsprecher	*3798.- (N)
Nakamichi Dragon Cassettendeck	3698.- (E)

DIE HIFI-PROFIS

Am Eschenheimer Tor 2 (im Bayer-Haus)
6000 Frankfurt/Main ☎ (0 69) 29 28 01

Täglich von 10.00 Uhr – 18.30 Uhr –
Samstag von 9.30 Uhr – 14.00 Uhr
Langer Samstag bis 18.00 Uhr

Alle Angebote mit der HiFi-Doppelgarantie von 2 Jahren.

Onkyo M 5090 Endverstärker +	
Onkyo P 3090 Vorverstärker	4500.- (E)
Onkyo T 9060 Tuner	998.- (E)
Marantz CD 54 CD-Player	999.-

E = Einzelstück/Inzahlungnahme N = Neugerät * = Paarpreis Zwischenverkauf vorbehalten



The Silver Sound

Peter Schröder · CD-Versand
Ardennenstr. 96 · 5100 Aachen
Katalog gegen DM 2.50 in Briefm.

Linn — Naim Audio: LP 12 schwarz, Ittok LV II, Asak, Vorführg. 3900 DM; LP 12 teak, LV X/Syst., Vorführg. 1900 DM; S.A.R.A. Inzahlungn. 2480 DM; KAN, Vorführg. 900 DM; Isobarik DMS, Inzahlungn. 4280 DM; NAC 42/NAP 110, Vorführg. 2180 DM; NAC 32/Snaps (Vorverst. + Netzteil), Vorführg. 2280 DM; NAP 250-Endverst., Vorführg. 3350 DM; bitte fragen Sie nach weiteren Angeboten. Dietmar Kammler, Tel. 0 40/44 33 77. H

Onkyo TA-2070, Cass.-Deck, mit Fernbed. (NP 1900 DM), 2 Jahre, optisch und technisch neuwertig, für 900 DM. Tel. 0 52 52/5 12 41.

Vermittlung v. gebr. High-End. Tel. 0 60 29/81 07 (auch abends). H

Missing Linc, günstig. Tel. 0 21 04/1 32 39 (Mo. — Do. ab 18 h).

Spitzenrecorder Onkyo TA 2070, 8 Mon., 1450 DM. Tel. 02 09/49 68 61, abends.

Akai-Gesamtprogramm billig, Preisliste anfordern. Tel. 0 89/7 91 69 23. H

Stax SRA 35, Röhrenkpfh., Verst. mit SRX.-MK3, VB 600 DM; B2-50, Magnepl. MGI, 2400 DM; auch einzeln. Tel. 07 61/13 24 29.

OKM Tontechnik
Wir nehmen HiFi ernst
Rödelheimer Str. 44 (Nähe Stadthalle)
6236 Eschborn · ☎ (0 61 96) 4 42 12

Audiolabor ES 200, 1400 DM; Schalt-Ein, neu, 650 DM; Fein MC, 1 J., 600 DM; Dya Dynaudio 500, 3200 DM. Tel. 05 51/79 60 55.

Verk. 2 Paar Hitachi HCA/HMA 7500 MK 2, Paar 1500 DM; Technics ST-S505, VB 300 DM. Tel. 0 23 75/48 23.

Saba-Video: Kamera CVC 73, 1600 DM; Recorder CVR 6073, 1700 DM; viel Zubehör, 20 Cassetten, Tragetaschen, 3 Akkus, Netzteil, Autoadapter, Kabel CPL, 700 DM; Saba Überspielzentrale (4 × Recorder, 1 × Monitor, 400 DM) 1/2 Jahr alt, kaum benutzt, leere Garantiek. CPL, 4000 DM. Tel. 0 73 93/19 88.

Teac X-1000 M + 18 Maxell XLI, wenig benutzt, 3090 DM sep. Tel. 02 21/62 81 52.

Peterson Emerald: das neutrale NF & Tonarmkabel Kimber Kabel: Breitband-Lautsprecherkabel RAM-Tube: Modjeski's computergetestete Röhren. Anfrage: (auch Händler/Hersteller) an MUSIC Accessories, Dipl.-Ing. Ludwig Rüsche, Postfach 10 07 37, 5270 Gummersbach. H

Restek V2A, 1150 DM. Tel. 0 79 44/25 82, nach 17 h.

Carver M 400, 900 DM; Carver C 9, 900 DM; Dynaudio 400 Mah. St., 1200 DM; Tanoy SRM 10 B, 990 DM; Nakamichi 6802X, 2200 DM; Onkyo 5060, 1800 DM, TL155, 1200 DM/Stck, Bartelphon, HiFi-Studio, Postplatz 2, 7180 Crailsheim, Tel. 0 79 51/4 21 44. H



AKG acoustics

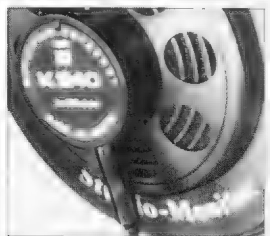
Ein Zitat für alle Kopf-Hörer: „Die Überraschung kam diesmal von AKG“

stereoplay 4/84

stereoplay 4/84 Klang: gut bis sehr gut Preis/Leistung: sehr gut Qualitätsstufe: Spitzenklasse II

stereoplay 4/84 Klang: sehr gut Preis/Leistung: sehr gut Qualitätsstufe: Spitzenklasse I

K 240 Monitor-Studio



Den überraschenden Genuß für Ihre Ohren gibt es beim Fachhändler.



Akustische u. Kino-Geräte GmbH
Bodenseestraße 226–230
8000 München 60
Telefon: 089/8716–0

Akustische u. Kino-Geräte GmbH.
Brunhildengasse 1, A-1150 Wien

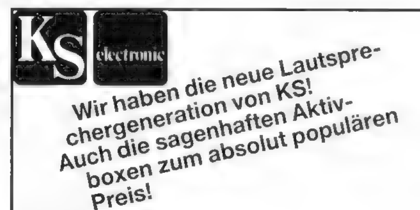
Suchen Sie hochwertige **compact-discs** zu günstigen Preisen?
Dann fordern Sie unsere kostenlose Versandliste an.
compact-disc-versand k. baier, postfach 12 34, 5180 eschweiler 1

Sony Tae 86 VV, 495 DM; Yam. A 760 II, 695 DM. Tel. 0 91 41/54 33.

Yamaha A960, Front silber, 800 DM. Tel. 07 11/22 43 67.

Grundig MT 100, MXV 100, MA 100, neu, 1000 DM. Tel. 0 73 07/48 50.

Fostex FT 65 H, HT-Horn, Paar 300 DM. Tel. 0 71 31/3 14 93.



SINUS GmbH
Sybelstraße 10 · 1000 Berlin 12
0 30/3 23 13 24
Hasenheide 70 · 1000 Berlin 30
0 30/6 91 95 92

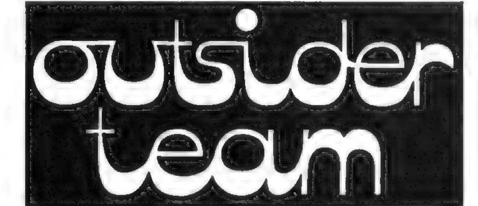
Visaton PVRAM, 1600 DM; Magnat AR 10, Mahagoni, 1900 DM. Tel. 0 70 31/8 85 35.

Sony CDP-101 m. Fernb., 4 Mon., statt 1800 DM nur 1050 DM. Tel. 09 11/51 62 91.

FRANKE RTS-LAUFWERK, seit 6 Jahren das edelste seiner Art, mit neuen Spezifikationen!
SENSATIONELLE NEUENTWICKLUNG ‚MEGATRON‘ Endstufe mit echtem Schaltnetzteil
Info gegen 2,– Schutzgebühr von
Ralf Franke RTS-HiFi, Rheinstraße 35, 1000 Berlin 41.

Magnat AR8P, 1450 DM od. Tausch geg. Onkyo TA2070. Tel. 05 61/82 39 34.

Schaltpläne vom Schaltungsdienst Lange, 1000 Berlin 47, Pf. 12 20, Tel. 0 30/66 89 97. **H**



hoffen oder hören!?

Wir hoffen immer noch, daß der CD irgendwann auch **musikalische Anmutung** nachgesagt werden kann.
Bis dahin setzen wir auf **unsere Analog-Laufwerke** (siehe Profi-Foto 6/84). Es muß ja nicht gleich **„la macchina“** sein – **„macchina“** tut's auch, kostet aber nur ein Viertel.

Digilog, 1 Berlin, Tel. 0 30/8 23 60 58
K. Doering, 2 Hamburg, Tel. 0 40/2 50 01 18
J. Trenkmann, 4408 Dülmen, Tel. 0 25 94/8 51 59
A. Forchert, 305 Wunstorf, Tel. 0 50 31/1 37 85
Musik im Raum, 43 Essen, Tel. 02 01/78 21 10
W. Hegener, 578 Bestwig, Tel. 0 29 04/20 01
avantgarde, 351 Hann, Münden, Tel. 0 55 41/42 39
K. Ahlefelder, 53 Bonn, Tel. 02 28/62 48 91
E. Franck, 63 Gießen, Tel. 06 41/4 47 57
Funkh. Kamp, 415 Krefeld, Tel. 0 21 51/15 03
Musikh. Geiermann, 544 Mayen, Tel. 0 26 51/28 89
D-Studio, 6384 Schmitten/Ts., Tel. 0 60 84/6 54
Musik im Raum, 62 Wiesbaden, Tel. 0 61 21/40 82 07
H. Alt, 6703 Limburgerhof, Tel. 0 62 36/63 84
Atelier de Musique, 85 Nürnberg, Tel. 09 11/8 85 44
HiFi-Team, 8 München, Tel. 0 89/6 92 02 55

Bose Carstereo, Tuner mit Cassettendeck, gebraucht: 950 DM, NP 2400 DM. Tel. 0 63 71/68 43.

Sony CDP-11S, neu, 950 DM. Tel. 0 62 47/18 57.

INVENTURLEICHEN '85

Preiswerte Inzahlungnahmen + Restposten

„SPENDOR“	BC 1	neu	Paar	1600 DM
„SPENDOR“	BC 1	modifiziert	Paar	950 DM
„ARISTON“	RD 40	mit basic-Arm		899 DM
„CELESTION“	SL 6	neu	Paar	995 DM
„CELESTION“	SL 600	neu	Paar	2100 DM
British Esoterica:				
„BEARD“	P 100	MK II	neu	3400 DM
„BEARD“	P 505	Vorstufe	neu	2600 DM
„EXPOSURE“	Vor- + Endstufe mit sep. Netzt.			
ähnl. NAIM NAC 32/NAP 250			zus.	2600 DM
„QUAD“	Vorverstärker 34		neu	745 DM
„QUAD“	Vorverstärker 44		neu	1100 DM
„QUAD“	Endstufe 405		neu	995 DM
HEYBROOK“	TT2 Laufwerk ähnl. LINN			985 DM
„Dr. JAZZ“	2-Weg-Weiche 18 dB			428 DM
„Dr. JAZZ“	3-Weg-Weiche 18 dB			669 DM

Achtung!
Diesen Monat exklusiv in der Vorführung: LINN KAN Aktiv/LINN SARA Aktiv/LINN ISOBARIK Aktiv mit Dr. Jazz electronic
Vorführung nach Termin-Absprache
LINN-STUDIO-KÖLN/Hans Drange (02 21) 21 63 31
oder ABSOLUTE SOUNDS Berlin (0 30) 3 12 80 25

Sony TC-153 SD, Profi-Stereorecorder, Netz/Batterie-Betrieb, ideal für Liveaufnahmen, erstkl. Zustand, mit Ledertasche 250 DM. Tel. 0 45 32/36 32.

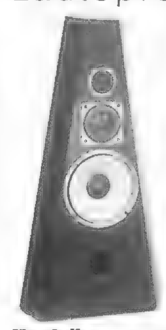


2 Boxen Orpheus Alpha, schwarz, Exponentialhörner, Baßhorn 4,5 m gefaltet, 50 W, 1200 DM. Tel. 02 09/7 31 23.

ACR

Lautsprechersysteme

Pyramide P90



Bestückungsbeispiel:
SLE 34 W, FS 80D, FT 3RP, FW.
DM 1.490,–
Holzbausatz: DM 498,–
44 mm Span furniert.
Fertig auf Anfrage.

Bauplan und Bestückungsvorschläge gegen DM 3,– in Briefmarken.

Zu hören, zu sehen, zu kaufen!

6000 Frankfurt 1
Große Friedberger Straße 40-42
Telefon: 069/28 49 72
Mo.-Fr. 10.00-18.30, Sa. 10.00-14.00

Wir empfehlen: Quadral Wotan-Titan Alpine, Luxman, Micro, Aiwa tapes, Acron, Elac, Pioneer, Onkyo, Cabasse, Dynavector, Akai, Marantz, Dual, Thresold, Hitachi, Infinity, Sansui, McIntosh, Beyer, SAEC, Grado, Audio Research, Oracle, Denon Tonabnehmer. Hören Sie Titan MK2 Infinity RS 1a im Wohnraum nach tel. Vereinbarung.

Wohnstudio Haselsteiner,
Am Flurgraben 21–23,
6095 Ginsheim-Gustavsburg I,
Telefon (0 61 34) 5 34 80.



The Fisher 800 C-Receiver, 22 Röhren. Tel. 0 23 31/2 97 05.

UHQR-Pink Floyd gegen Gebot zu verkaufen. Angebote bitte an Michael Gassmann, Hermann-Stehr-Str. 8, 5000 Köln 80.

Stax CA-Y, 3050 DM. Tel. 09 91/46 89.

Kenwood-Tuner KT 1000 zu verkaufen, VB 600 DM. Tel. 02 81/6 41 44.





Audio, 82 bis 84, 80 DM. Tel. 0 44 03/38 93.

Threshold neu + gebr. Tel. 089/7 69 33 23. H

2 Accuphase-Monoblöcke M60, je 2190 DM; Accuphase C240, 2600 DM; Accuphase T103, 1950 DM. Tel. 0 63 71/68 43 n. 19 h.

Oehlbach-Kabel – nicht zu übersehen!

ESS-Tempest B1 140 W, NP 2600 DM, f. 1450 DM; Yamaha K950 VB 400 DM. Tel. 09 31/1 27 02.

Electro-Voice Interface D NP 7300 DM, Preis VS. Tel. 0 89/91 33 26.

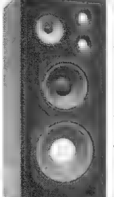
HiFi Stereophonie ab 1970, 50 DM/Jahr. Tel. 0 21 54/4 02 01 ab 18 h.

Horn in Reinkultur: Fostex 3-Weg eh – Furnier Teak, NP ü. 3000 DM, zus. 2250 DM; Technics-Tuner 250 DM/Dual + AKG P8ES 450 DM. Tel. 0 22 07/42 54.



SUPER-SOUND ZUM WAHNSINNSPREIS

Spitzen-Hi-Fi-Lautsprecherboxen zum absoluten Superpreis durch Einkauf direkt ab Werk



SAKAI HX 707, 300 Watt
180 W sinus, 20–30 000 Hz, 8 Ohm, 4 Wege, 5 Systeme, Baßreflex, Bestückung CD-fest, 1 × 280 mm TT, 1 × 210 mm TT, 1 × 125 mm MT, 2 × 100 mm HT mit Alukalotte. Gehäuse schwarz 800 × 360 × 310 mm, abnehmbare Frontbespannung

5 Jahre Garantie!
Spitzenqualität aus Dänemark
Spitzenpreis .... nur **299,90**
(648,– unser Preis bisher)



SAKAI HX 606, 200 W
120 W sinus, 20–25000 Hz, 8 Ohm, 3 Wege, 4 Systeme, Baßreflex. Bestückung: CD-fest, 1 × 280 mm TT, 1 × 125 mm MT, 2 × 100 mm HT mit Alukalotte. Gehäuse schwarz 550 × 310 × 240 mm, abnehmbare Frontbespannung.

5 Jahre Garantie!
Spitzenqualität aus Dänemark
Superpreis .... nur **199,90**
(448,– unser Preis bisher)



SAKAI HX 505, 130 W
85 W sinus, 20–25 000 Hz, 3 Wege, Baßreflex, 8 Ohm, Bestückung: CD-fest, 1 × 210 mm TT, 1 × 130 mm MT, 1 × 100 mm HT, Gehäuse schwarz 520 × 300 × 210 mm, abnehmbare Frontbespannung.

5 Jahre Garantie!
Spitzenqualität aus Dänemark
Sensationspreis .... nur **99,90**
(248,– unser Preis bisher)

Marantz CD 73 .... Superpreis auf Anfrage
Marantz 3250 B, Vorverstärker in Esotec-Bauweise, MC-Eingang, regelbare Loudness, etc. Spitzenklasse (998,–) .... nur **399,–**

Akai APQ 310, Plattenspieler mit Direct-Drive, Quarz, Vollautomat (448,–) **350,–**
Marantz Verstärker 2×80 W (DIN) (398,–) **250,–**
Pioneer Digitaltuner, Suchlauf, Stationstasten **298,–**
Pioneer Rekorder, 2 Motoren, Dolby, Soft-Logic .. **250,–**

HI-FI STUDIO „K“
Postfach 10 06 34, Weserstraße 36,
4970 Bad Oeynhausen 1, Telefon (0 57 31) 2 77 95
9–13 + 14–17 Uhr

COMPACT disc DIGITAL AUDIO

Wir führen **alle Compact-Discs,** die von in Deutschland ansässigen Schallplatten- und Importfirmen vertrieben werden und können durch unsere knappe Kalkulation **alle CDs zu günstigen Preisen** anbieten:

über 2 000 verschiedene CD-Titel!

Sie erhalten bei uns Compact-Discs im Versand und unseren CD-Katalog (alle lieferbaren Titel auf Lager!) gegen 3,— DM in Briefmarken bei:
OPTIMAL SOUNDS GMBH, Postfach 38 01 21, 8000 München 38

ab **29,90***

* über 400 versch. CD-Titel
Preise inkl. MwSt.

Kpl. Technics-Turm inkl. Rack, Pr. VS. Tel. 0 64 83/64 52.

HiFi-Zeitschriften. Tel. 0 89/1 41 45 51.

Braun-Rec. Studio RS 15W Luxm. PS284; Kirksaeter-Boxen Monitor 150; Kass.-Deck Frey 9304, NP 5300 DM; f. 2700 DM VB. Tel. 04 31/55 45 85.

TG1000/2-Tonbandmasch. v. Braun. Tel. 04 31/55 45 85.



Pro AC EBS, neu, VB 5500 DM; RGR Grodinsky-Vor- u. Endst., VB 4900 DM. Tel. 0 61 83/37 19.

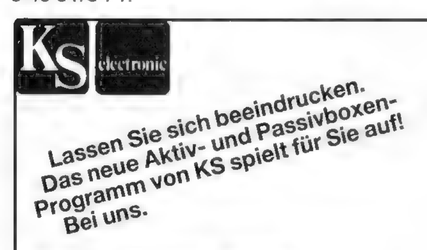
TB Tandberg 10X, leicht rep. bed. mit 26 Bänder (26,5 cm), 1300 DM VB; 1VV Sony TA-E86B VB 500 DM; 2 Selbstbauboxen z. Mat.-Preis von 1300 DM. Tel. 0 23 61/49 16 49.

Meridian CD-Player 1550 DM; Grado S. 8, 330 DM, nw. Tel. 0 61 71/7 33 94, 20 h.

Telefunken Magnetophon 430 + Uher Royal; suche Dolby C-Einheit. Tel. 0 89/29 96 38 ab 18 h.

Threshold Stasis 300, 1 Jahr alt, 4200 DM u. 2 JBL-Subwoofer Camptown mit 2245H, 2000 DM. Tel. 0 48 21/4 17 06.

Dual 741 + Elac 796, neu, 1100 DM VB. Tel. 0 48 51/5 71.



Elektroland Zimmermann GmbH
Hauptmarkt 17 · 09 11/2 07 98
8500 Nürnberg

Canton GLE100 mit Füßen FG100, VB 700 DM; Kenwood KT80 VB 250 DM. Tel. 0 21 03/5 47 89.

DIGITAL
VIDEO-TV-HIFI-STUDIO

HIGH-END/STATE OF THE ART/LAUTSPRECHER (Paar)

Magneplanar MG3 inkl. 3 Weichen (N)		10 900,— DM
Magneplanar MG2B inkl. 1 Weiche (N)		4 800,— DM
Magneplanar Tympani ID (Modif.) (NW)		5 200,— DM
Beveridge Elektrostaten (NW)	ab	9 800,— DM
Beveridge Röhrenelektronic RMI/RMII/RMIII	ab	3 800,— DM
Audio Research SP6 (NW)		2 500,— DM
Krell PAM IB (NW)		4 950,— DM
Pilot Concorde 2000 (N)		14 900,— DM
Time Window (Neues Modell)		3 200,— DM
Le Tube/Hiraga/Le Classe A/Le Tallec	ab	1 750,— DM
McIntosh Kraftwerk MC 2300 (2 × 300 W) (NW)		5 950,— DM
McIntosh C-28 Vorverstarker (NW)		2 500,— DM
Accustat Elektrostaten (NW)	ab	4 400,— DM
Ariston RD-40 High-End-Laufwerke (N)	ab	748,— DM

Große Auswahl an Röhrengeräten und Spezialröhren.
Beveridge, Audio, Research, Leak, Braun, Quad, Radford, E.A.R., Ampliton, McIntosh, KT88, KT66, etc

VIDEO/PCM/CD:

Sony PCM-Prozessoren 501 ES/701 ES	ab	1 498,— DM
Philips CD-Players (101/104/204/304) mit Super-Modifikation (Krell + Legata)	ab	1 048,— DM
Audiophile CD S von MFSL, SHEFFIELD, JETON, DENON, TELARC, PIERRE VERANY etc.	schon ab	39,— DM

Alle Geräte mit Garantie. CD-Spieler-Modifikationen. Umtausch von hochwertigen Geräten möglich. Versand oder Abholung möglich

DIGITAL VIDEO-TV-HIFI-STUDIO
Darmstadt, Rheinstraße 32 · 0 61 51/2 52 01

EINLADUNG:

- 2.- 3. März
  HOTEL AROSA
  Rüttenscheiderstr. 149
  ESSEN
- 9.-10. März
  HOTEL NASSAUER HOF
  Wilhelmstr. 36
  WIESBADEN

Opus 3
Electro Companiet
Backes + Müller
Accuphase
Alberts Accoustics
TMR-STANDARD II
Outsider
Goldmund
Magnepan
ARC
Nytech
L'Audiophile
Spendor
Rega
ATR-Celestron
Letellec-Toho
Nakamichi OMS-7
in Essen zusätzlich:
Musical Fidelity
Celestion SL 600
in Wiesbaden zusätzlich:
Krell
Apogee
Michaelson & Austin

Musik im Raum

6200 Wiesbaden 1, Westendstr. 17, Tel.: 06121/408408   4300 Essen 1, Wusthoffstr. 2, Tel.: 0201/782110

© U Michel

und läuft und läuft und läuft...



Ariston
RD 40

Alleinvertrieb



Zuverlässig. Preiswürdig. Ausbaufähig. Klanglich Spitze!

Unterlagen gegen DM 2,– Schutzgebühr.

Ackermannstraße 36 Postfach 76 21 04 2000 Hamburg 76
Telex 21 865 ac Tel. (040) 22 57 19

HiFi-Sahnestück: Legendäre OHM F-Vorführmodell, neuer Typ, guter Zustand, Stück 1500 DM. Tel. 0 22 61/2 14 20. H

Rarität: Accuphase C 220, noch Garantie, VB 1400 DM; T 100 VB 1000 DM. Tel. 0 67 23/15 28.

Studiomonitor DR Podzus-Görlich, 245er Doppelbaß, VB 2700 DM. Tel. 0 24 03/42 88.

CD-Platten-Versand
Wir besorgen Ihnen zu **Superpreisen** fast sämtliche auf dem Markt befindlichen CD-Platten.
Bitte Preisliste anfordern bei:
Klaus Lange u. Alfred Drescher
Jägerweg 22, 8031 Gilching.

2 Electro-Voice-Interface-100-Boxen, nagelneu, originalverpackt, 5 J. Garantie, NP 2000 DM, für nur 1300 DM. Tel. 0 62 32/2 41 76.

Amcron-Vorverst. 750 DM; Sansui BA-F1 800 DM; Yamaha C70 originalverp. 1100 DM. Tel. 0 73 43/61 07.

Tandberg TD 20 A; 4-Spur: 9,5/19 cm/s + 6 Tapes 1200 DM. Tel. 0 51 21/4 20 08.

Ihr Spezialist für in- u. ausl. CD's
(Versandliste anfordern!)



Rödelheimer Straße 44, 6236 Eschborn 1
Telefon 0 61 96/4 89 12



Plattenspieler Micro DQ-43, Tonabn. ATR-AC1 + Zubehör, neuw. kompl. mit 300 LPs (Pop) für 1800 DM. Tel. 02 21/17 32 68 ab 17 h.

ESS Amt 1C, 2 1/2 Jahre alt, und KEF-TL-Nachbau zu verkaufen, Preis VS. Tel. 0 58 32/15 60.

Vollständige Audio-Ausgabe von 1978 bis 1983 gegen Gebot zu verkaufen. Tel. 02 41/55 20 55.

Luxman PD375, 1200 DM, neuw. Tel. 0 59 31/1 35 16.

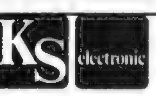
ESS Amt 1C auf VB zu verkaufen! Tel. 09 31/36 93.

Mcintosh neu + gebr. Tel. 089/7 69 33 23. H

Marantz 4270-Receiver + IVC 4DD-5 Quadro, Discr. Demodulator, zus. 850 DM. Tel. 0 23 03/8 09 66 ab 19.30 h.

Bose 901/III inkl. EQ. Paar 1500 DM. Tel. 06 21/10 13 53-63. H

Verschiedene HiFi-Geräte von Privat zu verk., Tonbandgeräte, Vor- u. Endstufe, Verstärker, Elcasette, Equalizer, dbx u. anderes, Pr. VS. Tel. 0 64 83/64 52.

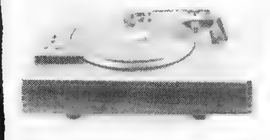


Bei uns hören Sie das Klangerlebnis zum fairsten Preis: KS!

Ullmann HIFI
Eschersheimer Landstr. 71–73 · 069/55 54 71
6000 Frankfurt

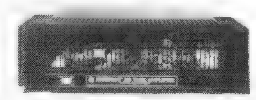
Die musikalische Herausforderung.

SOTA SAPPHIRE
Das Laufwerk, das Newton gebaut hätte. Höchste dynamische Stabilität. Eine Klangverbesserung, die man erleben muß.

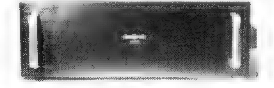


SOUTHER LINEAR
Paßt auf die meisten Laufwerke. Läuft ohne Antrieb und Steuerung – macht einfach was die Platte sagt. Sie werden Ihre Platten nicht wiedererkennen!

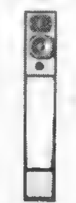
MOSCODE
Verbindet die Musikalität der Röhre mit der Kraft des Transistors. Lieferbar: Endstufe 2 x 150 W. Demnächst: 2 x 350 W, Vorstufe, Tuner.



STABIL
Eine Mosfetendstufe mit 2 x 80 W – Class A bis zu Treiberstufe, die für 2000,– DM ihresgleichen sucht.



KONTRA-PUNKT
Eine Punkt-Quelle, die wie ein umgekehrtes Mikrofon arbeitet, 65 Hz – 20 kHz.



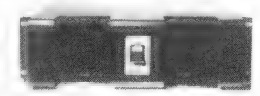
Nur für reife Hörer, für Tester und Musikrezensenten zur Beurteilung anderer Komponenten und Tonträger.

AUDIOPLAN
Postf. 1107, 7502 Malsch
Telefon (07246) 1751

MUSICAL FIDELITY
Anthony Michaelson's Spitzenelektronik zum unglaublichen Preis: The Preamp II:



MC, MM, CD-Eingang (1400,– DM). SYNTHESIS: Vollverst. 2 x 70 W (1700,– DM).

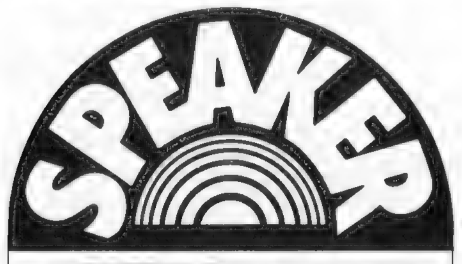


Dr. Thomas: 2 x 120 W A/B (2800,– DM). STUDIO T: 2 x 150 W, 2 x 40 W Class A (3900,– DM) – vergleichen Sie mit doppelt so teuren Geräten!

MUSICABLE
Für viele Fachleute die besten Verbindungs- und LS-Kabel, die man heute kaufen kann. Fordern Sie weitere Informationen.

Verlassen Sie sich beim Kauf von High End-Geräten nur auf Ihre Ohren – schließlich müssen Sie damit leben! Vergleichen Sie zuhause unter bekannten Bedingungen.





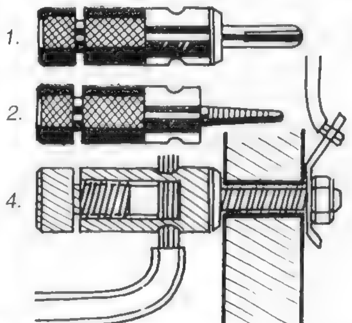
CONTACT

Transrotor design

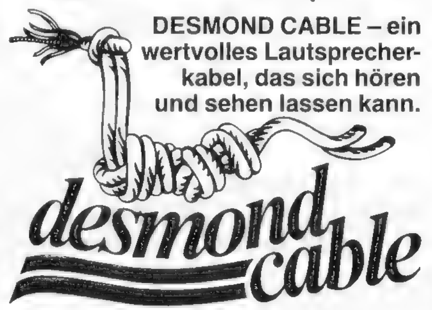
Das sind schwere vergoldete Adapter-Stecker.

Kabel bis 6 mm² Querschnitt können ohne Löten oder Quetschen an Lautsprechern und Verstärkern einfach angeschlossen werden. Fünf Ausführungen sind erhältlich:

1. *Bananas (Ausführung für Bananenstecker, 4 mm)* ***16,–***
2. *Tasts (Ausführung für Tast-Klemmen)* ***12,–***
3. *Drehs (Ausführung für neue Drehklemmen)* ***14,–***
4. *Einbauverschraubung für Boxenrückwände* ***16,–***
5. *Einbauverschraubung für Verstärker (isoliert)* ***16,–***

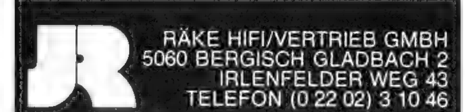


DESMOND CABLE – ein wertvolles Lautsprecherkabel, das sich hören und sehen lassen kann.



Ein Lautsprecherkabel für beste Klangeigenschaften. Sehr feinadrig und flexibel, mechanisch neutral verdrillt in durchsichtiger Isolierung. 2 x 6 mm² Querschnitt – 3122 Einzelleitungen, passend zu allen „Speaker Contact"-Steckern. pro Meter ***9,–***

Kaufen Sie bitte im Fachgeschäft. Falls nicht vorrätig, bestellen Sie bei uns (per Nachnahme oder V-Scheck). Prospekte erhalten Sie kostenlos.



RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH
5060 BERGISCH GLADBACH 2
IRLENFELDER WEG 43
TELEFON (0 22 02) 3 10 46



Harman-Kardon Citation 16, 17, 18, wie neu, kpl. 3000 DM. Tel. 06 21/10 13 53-63. **H**

Hobbyaufgabe! Audio-Research-SP3a-Röhrenvorstufe, Ampliton-TS5000-Röhrenendstufe, Harman-Kardon A402/T403; Magnepan MG2a, Preis VS. Tel. 0 42 92/5 19.

Monoblöcke Kenwood L08M + Vorverst. Basic C2, neu, zus. 2500 DM. Tel. 0 21 02/1 52 78.

Quadral Wotan mit Garantie, Yamaha C4-M2, Technics-Laufwerk mit Koshin Lustre GST 801 u. Dynavector K23R, Neupreis 8600 DM, für 5500 DM zu verk. Tel. 0 41 52/7 64 74.

2 × B139, 2 × B110/57, 4 × HF 1300/2, 2 × HF 2000, zus. 400 DM. Tel. 0 87 31/62 38.

IMF-Monitor, TLS-80IIa. Tel. 09 11/43 50 23.

Infinity (Gesamtprogramm lieferbar). Tel. 0 60 29/81 07 (auch abends). **H**

Yamaha C2a, 970 DM. Tel. 02 03/70 76 11.



V = Vorführgerät I = Inzahlungnahme
* = Neugerät (Einzelstück)

Accuphase C-280	6800,– (I)
Audiolabor „stark" (Paar)	4200,– (I)
Magneplanar neu u. gebraucht	
Quadral Vulkan/II (Paar)	4200,– (I)
Tannoy Cheviot (Paar)	1000,– (I)
Stax ELS-F81 + Jota-Woofer	8500,– (V)
Thorens TD-126 o. A.	750,– (*)
Micro BL-91	980,– (I)
Burmester 785	2000,– (I)
Revox B-750/II	950,– (I)
Stax-Kopfhörer neu u. gebraucht	
Audiostatic Monolith 2 (Paar)	7200,– (V)
Cabasse Petrel aktiv (Paar)	6500,– (I)
Onkyo P-3060 Vorstufe	800,– (I)
Nitty Gritty Plattenwaschm.	425,– (*)
ASC-Vor-/Endstufe + Tuner	3200,– (I)
Klipschorn D/4-Weg, komplett	4500,– (I)



Elektroland Zimmermann GmbH
Kliebertstr. 3 · 09 31/1 22 81
8700 Würzburg

Audio 81 bis 84, f. 80 DM; stereoplay 83/84 f. 40 DM. Tel. 0 89/8 11 77 61.

Quadral Vulkan 4300 DM; JBL101 1000 DM; Philips CD100 850 DM. Tel. 05 21/33 09 13.

Kenwood L08M 1990 DM. Tel. 0 86 77/6 40 67.

Braun TG 1000, Regie 510 gegen Gebot. Tel. 02 41/60 17 07 oder 50 35 39.



Katalog gegen

Kl. + Hummel-Vollv. 2006, 1600 DM; Kl. + Hu.-Röhrenvollv. + -Röhrentuner nur zus. abz., 20 J. alt, 1a Zust., 1200 DM; Vollv. 2 × 140 W an 8 Ω, 800 DM; Sony TA150 500 DM. Tel. 0 40/7 21 14 47 nach 20 h.

Yamaha C4/M4, VB 1400 DM; Revox B760, VB 1150 DM; JVC SEA 80, VB 650 DM. Tel. 02 21/55 29 94.

Kenwood KD-5100-Plattenspieler, 13 Mon. alt, inkl. neuem System AT-PC 110, NP 950 DM, VB 480 DM. Tel. 0 69/67 13 86.



Teac A450, 500 DM; National-Technics SL 1100, ma. Laufw. mit Shure V15 III, NP 1500 DM, f. 550 DM. Tel. 0 76 21/5 40 44.

Sony-Esprite-Tuner STJ88B, 1300 DM; Onkyo-Scepter-Nachbau m. Mid-Range-Horn H4003S, 4500 DM; Akai GX-635, 900 DM. Tel. 0 22 03/3 25 53.



Alleinvertrieb BRD





Philips-Anlage: Tuner, 2 Cass.-Deck, Verstärker, MFB-Boxen (2 × 75 W), f. 3200 DM zu verk. (NP 4600 DM). Tel. 0 74 22/31 88 ab 18 h.

Dynaco-MKVI-120 W-Monoröhrenendstufe, 1750 DM; Radford K25 Mono (Einzel-St.), 450 DM; MK-Röhren-Weiche 400 DM; Quad 22, 250 DM; Ferrogr. PH Seven 722HG Studio-Tonbandmaschine 650 DM; McIntosh-Receiver MAC 1700, VB 2300 DM; Goldlion KT88 100 DM. Tel. 02 21/70 58 07.

Liebhaberstück: Braun CSV 1000/1, Bj. 68, helle Front m. orig. Bedienungsanl. + Schaltpl., dazu Thorens TD160 + Syst., VB zus. 1300 DM. Tel. 0 76 21/4 48 27 od. 0 76 23/24 06.

CT 2000; Yamaha M60, C60; Dragon Nakamichi; alle Geräte Garantie. Tel. 0 61 55/7 76 76.

Klipschorn-Nachbau, VB 2500 DM (Paar). Tel. 0 76 41/64 73.

Sony PSX 800 mit Shure V15 IV für 1100 DM zu verkaufen, für Selbstabholer. Tel. 0 97 04/56 47 ab 17 h.

Sentry III-Boxen zu verkaufen, VB 3500 DM. Tel. 0 49 31/1 63 95.

SME 3012R, neu, m. Audionote Ag-Litze 750 DM; Audiocraft AC300, 350 DM; Denon DL303, 300 DM. Tel. 0 91 31/2 16 79, nach 19 h.

KEF 105.4, 1a Zustand, 1 1/2 Jahre, VB 2300 DM/Paar. Tel. 0 76 21/5 41 91 ab 18 h.

Bose 901/III, Abholpreis 1200 DM. Tel. 0 62 03/4 11 27.

Restek-Tuner-Vor- + Endstufe schwarz, D 1, D 2, E 150, VB 2500 DM. Tel. 0 69/34 67 70.

Rarität: Schaub-Lorenz Musik-Center 5005 (BBG) 100% ok. gegen Gebot. H. Braun, Wilhelmstr. 78, 4600 Dortmund 1.

Vernissage Echnaton I, 1 Jahr, wegen Umzug zu verk., NP 10 000 DM, VB 6850 DM. Tel. 0 40/45 09 84 ab 17 h.

Technics-Plattenspieler SP15/EPA500, SH15B1, neu, 2100 DM. Tel. 05 11/6 49 82 23.

Gas-Thoebe VorV.1a. Tel. 0 41 31/5 83 44.

Luxman C12, Elac 795, Dual 741 Q, SRDX gegen Gebot. Tel. 0 84 53/4 62 ab 15 h.

Yamaha-Verstärker CA 2010, VB 1000 DM; Arcus TM 85, neuwertig, VB 1450 DM. Tel. 0 70 21/5 54 80.

ML 1 Yamaha C1; Pioneer Spec. 1, PL L 1000; Accuphase C 222; McIntosh C 504, C 29, MC 2205; MC 2255; MR 80, ESS AMT 1 C. Tel. 0 60 29/81 07. H

Denon POA 8000 3498/ST Braun TG 550. Tel. 02 01/22 62 60, ab 19 h.

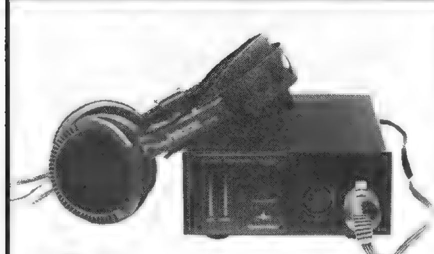
HiFi-Kabel, Cinch-Gold-Stecker, Info: Cremer, Mettmannerstr. 122, 4010 Hilden.

Verkaufe Sony PCM — F1 u. SL-F1 u. AC-F1. Tel. 0 71 58/29 57.

ASC-Tbg., 6002/38, 1/2 Spur, tech./opt. einwandfrei, VB 1800 DM. Tel. 06 61/6 18 01.

HiFi-Sahnestück: McIntosh-Tuner-Vorverstärker MX 112, guter Zustand, 2200 DM. Tel. 0 22 61/2 14 20. H

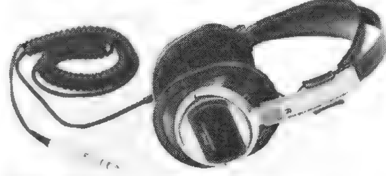
Betreten Sie eine neue Welt des Klanges mit Audio-Technica Stereo-Kopfhörern!



ATH-80
Das ATH-80 Elektret-Stereo-Kopfhörersystem ist für Profis und ambitionierte Amateure gedacht, denen das Beste gerade gut genug ist. Mit seinem speziellen Gegenelektroden-Kondensatorelement, das auch mit extren hohen Schallpegeln fertig wird, ist das ATH-80 System ideal für alle professionellen Bereiche.



ATH-0.2
Der ATH-0.2 beeindruckt mit wuchtigen Klang in leichten gewand aus einem grazilen Kopfhörer. Trotz seines Geringen Gewichts von nur 29 g (ohne Kabel) bietet der ATH-0.2 viele der Vorteile größerer Systeme und damit eine Klangfulle, wie sie bisher bei superleichten Kopfhörern unmöglich schien.



ATH-V7
Dieser robuste Kopfhörer bietet einen unglaublich sauberen, Transparenten sound in seinen vielseitigen Annendungsbereichen. Erwähnenswert die 46 mm Treiber im halboffenen hörer und das praktische Spiralkabel.



Audio-Technica Deutschland GmbH
6000 Frankfurt/M. 60, Flinschstr. 61, W. Germany
Tel: 0611-413027 TLX: 4189082 (AT D)

Einen Katalog schicken wir Ihnen gerne auf Wunsch zu. Schreiben Sie bitte an obige Adresse. Vergessen Sie nicht, Namen und Adresse anzugeben sowie Briefmarken oder DM 1 beizulegen.

Gutschein

Ein Kinosaal voll HiFi – Eine Bühne voll Lautsprecher

SEXY PREISE

AKAI	ATS61 nur 499,35 DM
BEYER	DT880/(s) nur 165,38/(239,68) DM
DUAL	CS 630 nur 399,97 DM
ELAC	ES 6794 nur 145,69 DM
GRADO	„FORTE" nur 66,66 DM
HARMAN/KARDON	Testerfolge CD 9/c/191/491 HK 825/870/Supertuner 915 u. CITATION XX vorführbereit/lieferbar
HITACHI	CD-Player supergunstig HCA/HMA 8500II 1699,25 DM
INFINITY	CARSTEREO lieferbar RS7 „Superbox" nur 666,– DM
JBL	Einzelpaar „ohne Makel" 150 A nur 1899,50 DM
CABASSE	BRIGANTIN/GALION/Clipper/Sloop Göelette – **alle vorführbereit**
SONY	ST-555es 799,75 DM/ PSLX555 799,73 DM Beta HiFi Video nur 20,– CD-P11 nur 999.–
PHILIPS	CD-Player 104/869,– DM 204/1099,– DM 304/1399,–DM
PIONEER	Geräte günstig lieferbar
TEAC	V700 nur 888,88 DM
Technics	HiFi-Videorecorder ab 1999,– DM
ITT	Super-HiFi-Videorecorder nur 2799,– DM

Riesige Auswahl

Unser Service beginnt mit der Beratung!

CD-PLatten ab 29,25 DM

Boxenfüße bis 70 Kilo „schön schwarz" nur 25,99

MONSTERKABEL 4 Ø 4,94/m – Stecker ab 1,51/St. Großauswahl

UNSERE GRÖSSE – IHR VORTEIL!

Hartmann's HiFi-, Video-, TV-express Karthäuserstraße 6093 Flörsheim/Main Tel. 0 61 45/86 49 o. 77 94

GEÖFFNET MO/FR 11–13 Uhr 15.30–18.30 Uhr SA 10–14 Uhr

T + A Solitaire OEC 500/1000/2000
MAGNEPAN MG-3 u. MG-2B SMG-A
AUDIO EXKLUSIV Elektrostaten
in München nur beim HiFi-Treffpunkt!





Tuner Sansui TU9900, 750 DM; Verst. Kenwood KA8100, 650 DM. Tel. 0 80 35/55 64.

Nicht's gefunden? Die Second-Hand-Vermittlung hilft! Info's: Tel. 0 21 34/75 62.

Dynaudio 300, Kopie, verbessertes Gehäuse, Transmission-Line, VB 450 DM/St. Tel. 07 11/ 34 22 30.

Acousta 115 (Lowther), Eiche natur (auch innen), best. m. SP8c (E.-Voice) für 499 DM/St. Tel. 02 09/39 82 27.

Osawa PL500 (TD 126 MK3) mit CX-Deco + neue Nadel, VB 1150 DM. Tel. 04 21/41 41 59.

Onkyo T4090, 450 DM; Quad 44, 500 DM; Tandberg TR2075, 700 DM; KEF 104 aB, 600 DM; Advent 201 Kass.-Rec., neuw., 400 DM. Tel. 0 57 22/14 80.

Quadral Wotan 6/84, 2000 DM. Tel. 0 25 05/ 6 25.

Micro DQX 1000 + Tonarm ADC LMF2 + AKGP8 ES + Unisweep + 15 audiophile LP für 1450 DM. Tel. 0 29 51/14 20 ab 19 h.

Denon DP60 mit 3 Systemen, NP 3100 DM, VB 980 DM, 12 Mon. alt, Tel. 0 40/6 45 12 97.

Grundig-„Raumklang"-Anlage mit Stereo-Röhrenendstufe, Röhrenhallverstärker und gr. Hammond-Doppelhallspirale, Originallautsprechern, Weichen; Röhrenstereodekoder f. Grundig-Röhrenempfänger; alles mit Originalschaltplänen und Beschreibungen. Anodendrosseln für Rennwald-Elstaten-Röhrenverstärker, nachträglich vakuumgetränkt, gegen Gebot. Tel. 05 51/7 70 06 59, 18 bis 21 h.

Schon gehört?

tmr Standard mit L'Audiophile
Primus — Infinity — Luxman
Thorens — Cabre — Clearaudio
Rega Planar 3 — AEC — Ortofon
Neu: t — frisch Verstärker
Michael Born HiFi
Hohenmoor 21, 2811 Asendorf,
Telefon (0 42 53) 13 84 (HB — H)



audiolabor
Raum&Akustik

Ein STARKes Stück

Die STARKen Monoblöcke von audiolabor

Produktinfos und Händlernachweis:

audiolabor GmbH
Löwensteiner Str. 6
D-7101 Unterheinriet
Tel. 0 71 30 - 84 25

Dipl.-Ing. Hannes Knorn
D-8201 Frasdorf-Aich 1
Tel. 0 80 52 - 16 88



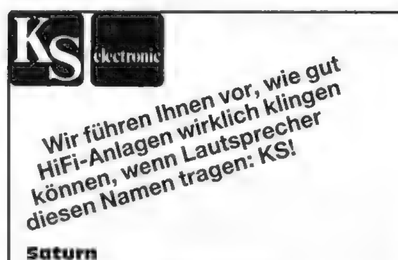
Verkaufe Yamaha C-50, Kirksaeter M 120 Aktiv, 7 Mon. jung. Tel. 0 61 54/8 25 76.

Gelegenheit! Tonarme: Dynavector, SME, EMT Thor. TP 16; Thorens: 105, 165, 166, 126, alle Geräte neu, für 40 bis 50% unter NP abzugeben. Tel. 0 78 51/7 85 69.

BW 801, SCW, 6000 DM. Tel. 0 55 61/86 76, 18 h.

Revox B780, 2 J., VB 3200 DM. Tel. 0 24 31/7 18 92, ab 17 h.

NAIM NAC 42, 10 Mon., VB 600 DM. Tel. 0 25 22/21 93.



Technics-Gesamtprogramm billig, Preisliste anfordern. Tel. 0 89/7 91 69 23. H

Onkyo-Cass.-Deck TA 2070, 1 J., günstig. Tel. 05 61/5 47 70.

ARC TM 1000, 3300 DM; MC125, 2900 DM; Mar.-Vor/End. 3250/170. Tel. 0 61 44/4 23 80.



Klipschorn (ACR), Orig.-Baß, Fostex-Mittel- u. Hocht.-Bestückung, Stöckerweichen, 4000 DM. Tel. 02 21/61 75 33.

Marantz-Receiver 2500, 2 × 340 W mit Boxen, 2700 DM. Tel. 0 26 31/7 35 95.

Akai GX630D inkl. 3 Bänder (26 cm), 1000 DM. Tel. 0 57 43/15 88.







Revox A 77, 1050 DM; **Nakamichi** High-Com II, 500 DM; 5 **Revox**-Bänder, 150 DM, alles Topzustand. Tel. 0 43 22/93 23.

Transrotor „Double Deck" modifiziert: Separater Antrieb beider Teller, mit SME + ADC-Armen inkl. Acrylglastisch, VB 4000 DM. Tel. 06 21/10 13 53-63. H

High-End-Lautsprecherbausätze! Die Referenz Quadral Titan, 850 DM, Quadral Vulkan je 550 DM, Audioplan Kontrast je 375 DM. Tel. 0 86 38/7 22 51.

IMF-FACM-Nachbau, 3300 DM. Tel. 0 23 81/44 30 21, ab 17 h.

Hitachi HCA8500 MKII-Vorverstärker, 1 Jahr, 600 DM. Tel. 05 51/7 78 20.

Thorens TD 145 MKII, 400 DM; Revox B750 MK II, VB 1200 DM; DV23R, neu, VS. Tel. 0 21 71/5 40 76.

Kugellautsprecher mit Equalizer, Nennbelastbarkeit 500 W, VB 1500 DM. Tel. 07 11/6 49 21 73.

„Traum-Plattenspieler" Luxman PD 300 mit Vakuum-Plattenansaugung und Fidelity Research-Tonarm FR 64S mit Höheneinstellbasis, wenig gebraucht. „Vorverstärker Electrocompaniet" klanglich hervorragend (viele positive Testberichte in Fachzeitschriften) zu günstigen Gelegenheitspreisen abzugeben. Tel. Skoruppa 0 73 07/50 48.

Altec Lansing 9 II, 950 DM (NP 2300 DM). Tel. 0 23 81/6 55 73.

GAS-Ampzilla. Tel. 0 60 42/42 10.

Hitachi HCA/HMA 7500 + KHA 50, VB 1000 DM. Tel. 02 11/24 86 58.

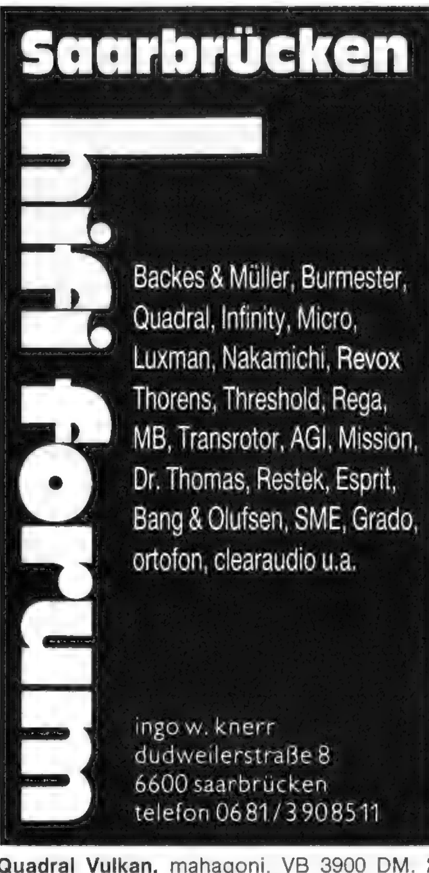
Threshold neu + gebr. Tel. 0 89/7 69 33 23. H

McIntosh neu + gebr. Tel. 0 89/7 69 33 23. H

Altec 19-MHT-Horn + Weiche, VB 1000 DM pro Paar. Tel. 02 11/24 86 58.

Uher 630 Logic, Zweitgerät, Köpfe ca. 2 J. alt, 750 DM; 8 TB-Braun-Leerspulen (22 cm), 60 DM. Tel. 0 23 27/5 58 27.

McIntosh-Geräte: C 29, 3400 DM; MC 2125, 2800 DM; absolut neuwertig; Audio Research SB 6, 2100 DM; Rarität: Marantz-Receiver, Modell 19, 2800 DM. Tel. 02 21/17 47 45 v. 9 bis 16 h.



Quadral Vulkan, mahagoni, VB 3900 DM, 2 Marmorgehäuse, 40 l. Tel. (02 21) 81 23 31.

Accuphase C 240; M 100 g. G.; suche Audio Research SP 10, D 115. Tel. (0 22 25) 1 03 96.

Dynaudio Compound 500, 4-Weg, 2400 DM/Paar; Corona-Ionenhocht. Passiv, inkl. 12 DB Hochpass, 1600 DM/Paar. Tel. (0 68 26) 5 02 32.

Tonbandmaschine Tandberg 10 × 1/4 Spurg. m. Fernbedienung, generalüberholt, Köpfe plus 2 Bänder verk. f. VB 1400 DM. Tel. (02 08) 75 07 61.

Revox A 700, 2600 DM; Tuner A 720, 1400 DM; Endstufe B 740, 2400 DM; Bestzust., 20 Revox-Bänder. Tel. (0 81 52) 28 20.

Kenwood L-01A, auf Anfrage			
Kenwood KA-990, bisher bei uns: 1098,–	jetzt	848,–	(N)
Denon PMA-770, bisher bei uns: 1298,–	jetzt	978,–	(N)
Grado Forte		69,–	(N)
Ortofon MC-200 Universal		269,–	(N)
ESS Monitor	Paar	2500,–	(K)
Cabasse Clipper, neuwertig	Paar	3200,–	(K)
Backes & Müller BM3, neuwertig	Paar	3200,–	(K)
Kenwood Basic X1		698,–	(V)
AKG P15 MD		89,–	(N)
Kenwood KT-1100 neuwertig		898 –	(K)
Denon CD-Player DCD-1800 vorratig			
Lautsprecherkabel 2 × 4,0 mm²	1m	3,–	

N = Neugerat, K = Kundenauftrag, V = Vorfuhrgerat
Zwischenverkauf vorbehalten
Top Audio HiFi-Studio, Tel. (0 23 61) 6 27 25,
Bochumer Straße 193 (B 51), **4350 Recklinghausen-Süd**

Orig. TA-Systeme und Nadeln mit Garantie

Shure-Syst. kpl. mit Nad. (orig Nadel) · *[I a Nachbau dt.-schweizer. Qualitat]*

M 92 E	43,-	(32,-)	N 70 B	(19,-)	*[15,-]*	Orig. DUAL-Nadeln		
M 99 E	79,-	(45,-)	N 75 6	(34,-)	*[14,-]*	DN 201	(38,-)	*[32,-]*
M 104 E	120,-	(74,-)	N 75 B2	(46,-)	*[19,-]*	DN 211/221	(38,-)	*[32,-]*
M 105 E	166,-	(99,-)	N 75 G2	(46,-)	*[25,-]*	DN 241/242	(48,-)	*[39,-]*
M 110 E	198,-	(136,-)	N 75 ED2	(58,-)	*[44,-]*	DN 236/237	(38,-)	*[34,-]*
M 111 E	255,-	(160,-)	N 91 GD	(45,-)	*[26,-]*	DN 350/N20E	(89,-)	*[48,-]*
V15T5MR	545,-	(320,-)	N 91 ED	(59,-)	*[38,-]*	Orig. Elac-Nadeln		
M 44 E	75,-	(45,-)	N 95 G	(55,-)	*[29,-]*	D 155-17	(48,-)	*[27,-]*
M 55 E	85,-	(48,-)	N 95 ED	(68,-)	*[38,-]*	D 255-17	(57,-)	*[34,-]*
			N 95 HE	(95,-)	—	D 355-17	(72,-)	*[48,-]*
MS-Versand			N 97 ED	(89,-)	—	D 793 E	(98,-)	*[59,-]*
Postfach 1527			N 97 HE	(119,-)	—	D 794 E	(127,-)	*[75,-]*
6070 Langen			VN 35E	(97,-)	*[43,-]*	D 795 E	(157,-)	*[88,-]*
☎ 06151/662930			VN 35HE	(116,-)	*[54,-]*	Orig. National-Nadeln		
Nachnahme-Versand			VN 45HE	(148,-)	*[77,-]*	EPS 270 ED	(59,-)	*[29,-]*
Porto pausch. DM 4,-						EPS 207 ED	(59,-)	*[39,-]*

Umtauschrecht im Rahmen der gesetzl. Bestimmung und im Kundeninteresse
AKG, ADC, Audio-Technica, Dual, Elac, Empire, Excel, Goldring, Grado, National, Ortofon, Philips, Pickering, Pioneer, Shure, Sony, Stanton lieferbar
Komplette Liste anfordern, kostenlos

B & O Master 6000, Cord 9000. Tel. (0 62 21) 78 10 51.

Kunstwerk: Glasplattenspieler Transcriptors Aquarius + Vestigal MK 2-Arm + DV-Karat, 1990 DM; Écouton Audiolabor LQL150 select, 1990 DM; Quad 44 DV, 650 DM! Quad FM3 mod., 450 DM; Röhrenverst. V69a + V72, 850 DM, alles VB. Tel. (0 64 24) 16 29.

McIntosh C-32, 4500 DM; MC-2125, 3500 DM; Outsider Jota, weiß, 2 Monate, 6800 DM; Audio Research SP-10, 8500 DM. HiFi-Treffpunkt, Tel. (0 89) 7 69 33 23.

Seit 4000 Jahren ...

gibt es Pyramiden. Seit dem letzten Jahrhundert gibt es Lautsprecher. Seit heute gibt es die afd-Konsequenz. Stellen Sie Ihre Uhr um 1 Minute und 52 Sekunden vor, denn beim Hören überschreiten Sie die Zeitschwelle. Ihnen wird sofort klar, daß die Zukunft begonnen hat, dieser Lautsprecher ist schneller als alles andere bisher gehörte. Falls Sie es noch nicht wissen, wir schreiben das Jahr 1 nach afd. Fragen Sie Ihren Fachhändler

afd **Audio & Video Vertriebs-GmbH**
Gneisenaustraße 52 · D-1000 Berlin 61
☎ (030) 6912062
Büro Wiesbaden, ☎ (06122) 8320

PODSZUS-GÖRLICH BOXEN

Endlich ist es soweit. Bauen auch Sie jetzt High-End-Boxen mit den **schnellen dynamischen Lautsprechern der Welt.** Ab sofort vom Hersteller autorisierte Nachbauten der Podszus-Görlich-Boxenserie (s. Hifi-Jahrbuch '84). Herstellung und Vertrieb

RAE

Wenn's um Lautsprecher geht —

Thurin, 2-Weg DM 698,–
Arandor, 3-Weg DM 1048,–
Artaris, 4-Weg DM 1498,–

Weitere Informationen inkl. Preisliste im R.A.E.-Lautsprecherhandbuch gegen 10-Mark-Schein bei
RÖMER AUDIO EQUIPMENT GmbH, Adalbertsteinweg 253, 5100 Aachen, Telefon 02 41/50 50 17/8

Transrotor-Laufwerk in schwarzem Granit mit SME 3012 R Gold geg. Geb.; Definition 1, VB 580 DM; Highphonic MC R5, VB 1700 DM; V69a verchromt + modif. geg. Geb.; Quad II schwarz mit pol. Trafos; Dynaco Stereo 70, VB 850 DM. Tel. (0 69) 29 39 25. Gesucht: McIntosh 275, Telefunken V48a.

Wega ADC2, schw., Top-Z. Tel. (07 11) 8 56 61 40.

AUGSBURG

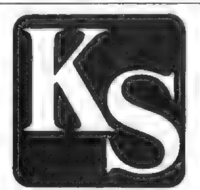
hifi atelier
Die Spezialisten für jeden Anspruch
Kitzenmarkt 14
8900 Augsburg
Tel. 0821/516860

AUGSBURGS HiFi-TREFFPUNKT
für anspruchsvolle Kunden
Backes & Müller – Burmester – B & O – Cabasse – Canton – ASC – Nakamichi – Thorens – Transrotor – Luxmann – Magnat – Phonologue – MB – Kenwood – JVC – Revox – Harmann – McIntosh – Tandberg – Elac – Denon u. v. m.
HiFi Fernseh Muller GmbH
Augsburg-Steppach · Ulmer Str. 7 · T. 08 21/48 26 39
Eig. Meisterwerkstatt – Antennenbau – Einmessungen

BERLIN

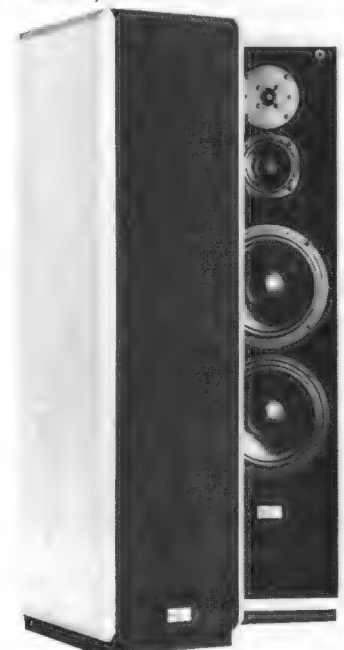
HIFIplay
Telefon: 395 30 22
Perleberger Straße 8 · 1000 Berlin 21





Was ist „AUSGEZEICHNET"? Die neue Aktivbox KS Aktiv 4!

Audio verlieh dieser Box drei Ohren (Ausgabe 9/84) und erklärte sie damit zum Spitzenreiter eines „aktiven" Testfeldes. Neben einem „AUSGEZEICHNET" für den Klang erhielt diese Box noch zwei weitere „AUSGEZEICHNET": Die Noten für die Verarbeitung und (nicht zuletzt) für den Preis.



In der Tat, welche Box dieser Preis-/Leistungsklasse ist so aufwendig konstruiert wie die KS AKTIV 4?
Drei separate Endstufen mit 120, 80 und 80 Watt sorgen dafür, daß Leistungsreserven in Hülle und Fülle zur Verfügung stehen. Dazu kommt:
Ein „AUSGEZEICHNETES" Design macht die KS AKTIV 4 absolut wohnraumgerecht. Und wir haben noch dafür gesorgt, daß sie unter X verschiedenen Furnierausführungen Ihren persönlichen Geschmack treffen können.
Was Sie jetzt tun sollten?
Hören ... hören ... hören. Bei Ihrem Fachhändler werden Ihnen die Ohren aufgehen. Auch und vor allen Dingen im direkten Vergleich mit anderen Lautsprechern dieser Preis-/Leistungsklasse.



KS – Eine Lautsprecherentwicklung der

audio team

Kamp 24, 2091 Marxen
Tel.: 0 41 85-47 00, Telex: 2 189 382 atz

PILOT CD 2000 »Concorde«

Wir haben gute Nachricht für alle PILOT-HiFi-Fans. Hier ist sie:
Die PILOT-Superlative »Concorde«.
Die **»Concorde«** klingt
— im Mittelton wie ein Spitzenelektrostat
— im Baß gewaltig wie ein Horn
— im Hochton so frei wie ein Ionenhochtöner.
Wissen Sie übrigens, daß verschiedene, sehr exklusive Konstruktionen einen ständigen Wartungsbedarf haben und teilweise aufstellungskritisch sind?
Die **»Concorde«** nicht im mindesten.
»Concorde« erleben heißt:
einschalten — hören — genießen.
Wir sind sicher, wer die **»Concorde«** einmal gehört hat, ist ihr für immer verfallen.
Hören Sie selbst, Wir sind gespannt auf Ihr Urteil.

PILOT
Deutschland: Taunusstraße 3—7 · 6229 Walluf 1
Österreich: Electronova · Hütteldorfer Straße 222 · 1140 Wien
Schweiz: HiFi-Exclusive · 6951 Pezzolo/Odogno (Tessin)

Vifa „korrekt", 1 Paar High-Endklang, VB 1300 DM. Näh. unt. Tel. 0 72 40/75 09.

Kenwood KR 6170, „Jumbo"-Receiver, Rarität, 1973 auf dem damaligen Höchststand der Technik. 180 Watt, mit Rhythmus-Composer, Anschlüssen für 8 Boxen, 2 Mikros, 2 Gitarren, Nachhall usw., VB 1000 DM. Tel. 0 69/23 46 98.

Luxman PD 300, Pumpe, CF-1, Satin MC, Orig.-Garant., 1800 DM. Tel. 09 11/46 97 94.

Sansui AU-X1, 1400 DM. Tel. 09 11/46 97 94.

Sansui TU-X1, 980 DM. Tel. 09 11/46 97 94.

Clearaudio Beta-S, 250 DM. Tel. 0 89/3 08 30 48.

Lautsprecher Cerwin Vega S1, Nußbaum, Top-Zust., NP 2900 DM, VB 1500 DM. Tel. 0 61 83/38 91, ab 19 h.

Rarität: Sony-Receiver STR 7055 zu verk., VB 480 DM. Tel. (0 21 01) 3 76 30.

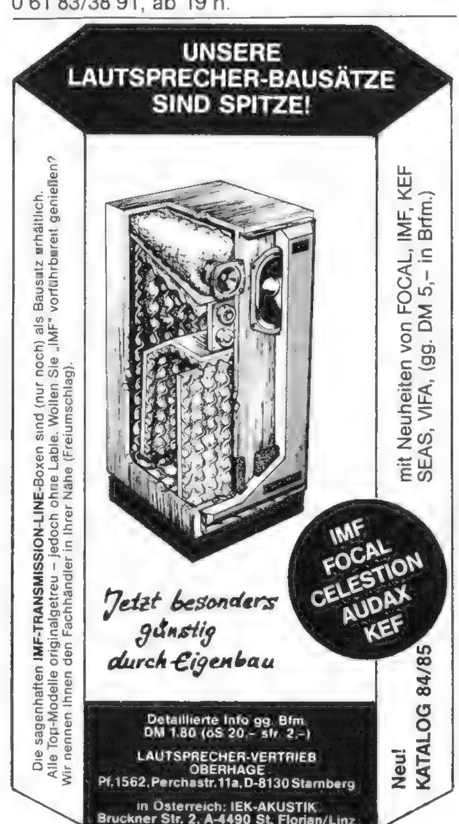
High Ends: Vorverst. JVC P 3030, 400 DM; Endverst. QUAD 405, 500 DM. Blockpreis **750 DM.** Tel. (0 89) 7 14 64 10.

Magnat Transplus 25, 4-Weg-Boxen, NP 2900 DM, VB 1500 DM; CD-Player Tensai TAD 2000 (3 Audio-Ohren!) + 10 CDs, VB 980 DM. Tel. (09 41) 2 25 82 oder 5 69 72 31.

McIntosh C 28, MC 2105, MC 2205, Sennheiser Unipolar 2000. Tel. (0 70 31) 80 43 75.

JVC QL-J55F, Zubehör, neuw., günstig, Tel. (0 71 54) 2 42 91 und (07 61) 3 46 80.

Threshold S 300, VB 4100 DM; Fet One, VB 3800 DM, b. 6 Mon. alt, Tel. (09 11) 6 56 63 od. 71 79 71.





...rmester
☎(030) 211 85 00

Accuphase, ASC, Audiolabor, Backes und Müller, Bang & Olufsen, Cabasse, IMF, Mission, Onkyo, Thorens, Yamaha u. a. stets vorführbereit. Wir haben Zeit für ausführliche Beratung und Hörvergleiche.

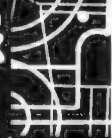
BAD HERSFELD



BACKNANG



BIELEFELD



DARMSTADT

Unsere Kunden sind immer wieder der Meinung, daß der Bekanntheitsgrad unseres Geschäftes bei weitem nicht unserer Marktbedeutung entspricht. Das wollen wir ändern und uns kurz vorstellen!

z. B. unser Angebot: ca. 1450 HiFi- und Videogeräte, darunter Lautsprecher von Backes & Müller, die Titan, Spendor, Cabasse, Kirksaeter, Pfleid usw. Sie dürfen aber nicht meinen, wir wären ein teurer Nobelladen. Wir haben auch sehr preisgünstige Geräte, sogar gebrauchte. Kurz und bündig: unser Geräteprogramm in HiFi und auch Video ist einzigartig. Unsere Auswahl an hochwertigen Geräten ist ohne Vergleich.

z. B. unsere Beratung: Wir wollen nicht übertreiben, aber bei uns finden Sie wirklich Fachleute. Mit Hochschulstudium (Mathematik und Elektrotechnik) oder den Handwerksmeister, der genau weiß, wie es in den Geräten aussieht. Ob Sie den Ruhestrom einer Endstufe eingestellt haben wollen oder ob wir Ihnen den Skineffekt von Leitungen berechnen sollen, wir können es.

z. B. unsere Preise: Wir sind davon überzeugt, mit jedem Markt mithalten zu können. Bei uns kaufen Sie beherrschte Technik und selbsterarbeitetes ‚Know How'. Das macht sich bezahlt für Sie.

z. B. unsere Demonstration: Zum Vorführen benutzen wir überwiegend selbst aufgenommene Live-Mitschnitte. Da weiß man wie der Lautsprecher klingen muß; wir waren ja bei der Aufnahme dabei. Selbst unsere Hausantenne ist über eine Infrarotfernbedienung umschaltbar. So können Sie Tuner wirklich vergleichen: Großsignalverhalten, Trennschärfe, Eingangsempfindlichkeit, usw. Wir können mit unserer Fernbedienung Lautsprecher pegelgleich umschalten. Sie können aktive und passive Lautsprecher direkt vergleichen.

Finden Sie nicht auch, daß Sie unser Geschäft unbedingt kennenlernen müssen, bevor Sie sich für ein neues HiFi- oder Videogerät entscheiden? Ludger Kuhl, Heinrichstraße 52, 6100 Darmstadt, 0 61 51 - 4 50 12

BOCHUM

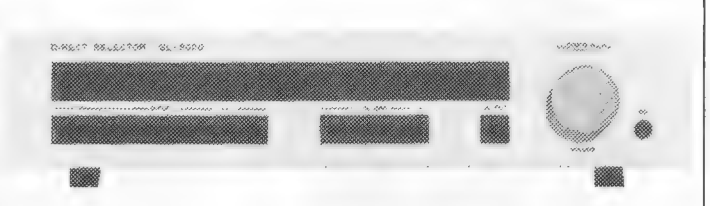


BREMEN



Das neue Konzept in der HiFi-Technik

Direct Selector SL 8000



Unser Direct Selector SL 8000 tut fast dasgleiche wie ein normaler Vorverstärker, nur — er ist kein Vorverstärker. Er sieht aus wie ein Vorverstärker, er hat Anschlüsse wie ein Vorverstärker, aber er verstärkt nicht — und leistet dadurch mehr.

Tuner, CD-Plattenspieler und Cassettendecks geben ein hochpegeliges Signal ab. Es ist nicht einzusehen, warum dieses Signal in einem Vorverstärker mehrere Transistorstufen durchlaufen soll, um dann über das Lautstärkepotentiometer wieder derart abgeschwächt zu werden, daß es am Ausgang des Vorverstärkers kleiner ist, als es an dessen Eingang war.

Jede Transistorstufe erzeugt Verzerrungen. In einem normalen Vorverstärker werden zum Teil fünf und mehr Transistorstufen durchlaufen. Das ist schlecht für den Klang.

Deshalb habe ich den Direct Selector entwickelt. Er vermeidet alle Verstärkerstufen und gibt den Klang der Signalquelle unverfälscht an den Endverstärker oder Aktivlautsprecher weiter. Damit wird eine klangliche Präzision erreicht, die bei herkömmlichen Vorverstärkern unmöglich ist. Die mit dem SL 8000 erreichbaren Lautstärkepegel lassen keine Wünsche offen. Die bisherige Praxis, Vorverstärker einzuschalten, ist beim jetzigen Stand der Technik also überholt.

Bei unserem Direct Selector SL 8000 handelt es sich um eine außerordentlich hochwertige Umschalteinheit mit einem präzisen Lautstärkesteller. Für Lautsprecher der Firma Backes & Müller ist ein spezieller Ausgang mit Schaltspannung vorhanden. Auf ein Klangregelnetzwerk wird, wie auch bei hochwertigen Vorverstärkern üblich, verzichtet, um jede Verfälschung zu vermeiden.

Den herkömmlichen Analogplattenspieler schließt man an den SL 8000 über einen Phonoentzerrer an. Die beste Lösung dafür ist die Unterbringung im Plattenspieler selbst, weil die Leitung zwischen Tonabnehmer und Phonoentzerrer möglichst kurz sein soll. Es gibt aber auch gute separate Phonoentzerrer.

Der Direct Selector SL 8000 ist ein Präzisionsinstrument, bei dem weder im Aufbau noch beim Material Kompromisse eingegangen wurden. Die technischen Daten sprechen für sich.

Der SL 8000 kostet 2700,— DM. Genaue Informationen erhalten Sie bei uns. Für den Vertrieb suchen wir kompetente Fachhändler.

AUDIO VIDEO
Ludger Kuhl
Heinrichstraße 52
6100 Darmstadt
Telefon 0 61 51 - 4 50 12

Braun: Weltempf. T 1000 CD: 850 DM; Verst. CSV 500: 500 DM; Röhrenverst. CSV 60: 500 DM; Tonb. TG 60: 800 DM; TG 504: 800 DM; Kass.-Tonb. TGC 450: 500 DM; Receiv. Regie 520: 650 DM; Kompaktanl. Audio 1: 400 DM; Audio 310: 600 DM; Pl.-Sp. PDS 550: 600 DM; P 3 (neu): 600 DM. Weitere Ger. auf Anfrage. **Tel. (0 61 21) 40 05 40 + 44 02 43.**

Audio Research SP 3 A-4, Neugeräte: SME 3009 Gold; **Onkyo** + T 9900; **Onkyo** TA 2900; **Philips** CD 104; **Luxman** M 120 A, **Altec** Mod. 15 Bass. Tel. (0 57 31) 9 55 44.

Adcom van den Hul (Rarität); Dynavector 17 D2, 450 DM; Kenwood Basic C1/M1, 1000 DM. Tel. 0 21 01/6 49 48.

Braun PCS5, Bestzust., 300 DM; Dual CR 60-Receiver, 60 W., 150 DM. Tel. (0 61 72) 7 96 63.

Sony CDP-101, NP 2000 DM, f. 1200 DM. Tel. 06 41/3 87 65.

Onkyo P 3060R, 900 DM; Yam. B6, 1350 DM; DCM Time Window, 2000 DM; Thorens TD115 + ATR AC1 + Poly-Push, 450 DM; Bestzustand. Tel. 02 03/33 16 00.

JBL L-150, 2 Jahre alt, 2000 DM unter Neupreis zu verk. Tel. 0 74 25/57 71.

Sansui Au X1, 1500 DM; Sansui TU X1, 1350 DM, beide 2500 DM, Tel. 0 91 61/35 37.

Saba CD 380, 500 DM. Tel. 0 23 31/5 79 98.

BM 12 Linkwitz, werksüberprüft, VB 7500 DM. Tel. 0 77 21/2 13 41 abends.

Wega Lab Zero! kpl. Turm, VB 3700 DM; Dynaud. 300, 1000 DM. Tel. 0 22 32/3 13 73.

JVC SEA 7070, 850 DM; JVC JTV3L, 80 DM; JVC NR1020, 100 DM; Kenwood KT, 9900 300 DM; JVC KDA66, 350 DM. Tel. 0 93 60/14 84.

Revox B77 hs 19/38 inkl. Fernbed., VB 2000 DM, Bänder KDXL + SPR 50 LHL, je 35 DM; B 77-Wickelteller 75 DM. Tel. 04 21/21 02 56.

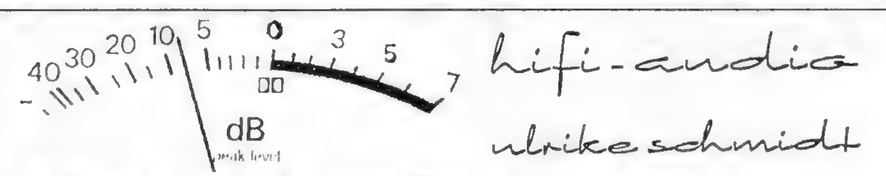
DÜSSELDORF

EINE DER BESTEN ADRESSEN FÜR HIFI, TV & VIDEO-GROSSAUSWAHL.

Wer direkt zu Brandenburger geht, spart viele Wege. Und Geld.

brandenburger

Brandenburger electronic · Steinstraße 27 · 4000 Düsseldorf
Telefon: 0211/320705 · Bildschirmtext. Wählen Sie * 1243 #



Bei uns hören Sie nur Gutes!

Autorisierter Fachhändler von ASC, ATR, Burmester, Accuphase, Backes & Müller, Cabasse, Denon, Dynavector, Electro-Voice, JBL, KS, Kenwood, Luxman, Magnat, McIntosh, Micro, Nakamichi, Onkyo, Revox, Restek, Tandberg, Thorens, Transrotor, Quad, Quadral usw.

Außerdem haben wir ca. 400 CD-Platten am Lager.

Kölner Str. 335 · 4000 Düsseldorf
Tel. (0211) 787300

BONN

Hören Sie mal aktiv

Backes & Müller, BM 3, BM 6, BM 12, BM 20
Restek Prestige · MB Quart 560 · KS Aktiv 3
Newtronics Union Pacific

Wohnraum-Studio für High Fidelity
Johannes Krings Bonn (0228) 317196
(Beratung und Hören nach telef. Vereinbarung)

DÜSSELDORF

Exklusiv im Umkreis von Düsseldorf

Backes & Müller geregelte Aktivlautsprecher BM3, BM6, BM12 und BM 20

immer vorführbereit bei uns im Studio, auch Vorführungen nach telef. Vereinbarung zu Hause

HIFI AUDIO Ulrike Schmidt
4000 Düsseldorf, Kölner Straße 335
Telefon (0211) 787300

ESSEN



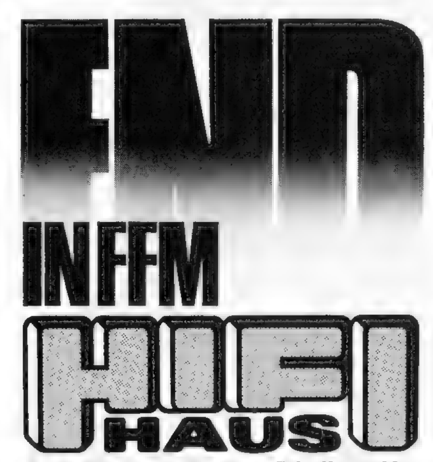
DAS FACHGESCHÄFT FÜR TONABNEHMER-SYSTEME

City-Center am Rathaus
4300 Essen 1
Tel. (0201) 232461

Telefonische Anzeigen
Tel. (0711) 20 43-89

FRANKFURT





Große Friedberger Straße 6 · Ecke Konstabler
6000 Frankfurt/M. · Tel. 291458

WIESSLER highfi~

☎ (069) 439215
6000 Frankfurt 1
Luisenstr. 37

der High-End Spezialist in Frankfurt



Eschersheimer Landstr. 71-73
Ecke Hansaallee
6000 Frankfurt am Main
Tel. 555471

Unsere große Auswahl internationaler HiFi-Markengeräte überzeugt jeden preisbewußten Käufer, der nicht auf die Leistungen des seriösen Fachhandels verzichten will.

Wie man plant, so hört man.

Wenn Sie Musik optimal erleben wollen, brauchen Sie nicht nur geeignete HiFi-Komponenten, sondern vor allem eine Konzeption, die Ihren individuellen Voraussetzungen entspricht.

Wir bieten Ihnen:

- Kompetente Beratung — auch bei Ihnen zu Hause.
- Sonderanfertigungen und Einbauten.
- Service-Center: Reparaturen, Einmessungen, Umbauten.
- Weltklassehersteller:

Accuphase auch C-280 + P-600 · Arcus · AEC-Monitor · Ariston-Laufwerk · ASC · Audiolabor auch Klar + Stark + Konstant + Spontan + Dialog · Audio Pro · Backes u. Müller BM-6 + BM-12 + BM-20 · Celestion SL-600 · Clearaudio · Delight-Aktivbox · Denon · Dynavector · DCM Time Window · Elac · Fidelity Research · Infinity · Kenwood · Luxman · Magneplanar auch MG III · Micro · Mission · Nakamichi · Onkyo · Ortofon · Phonologue · Revox · SME · Stax · Thorens · Van den Hul · Yamaha · u.a.

- Großauswahl: Compact Discs + Audiophile LP's

OKM Tontechnik
Wir nehmen HiFi ernst

Rödelheimer Str. 44 (Nähe Stadthalle)
6236 Eschborn · ☎ (06196) 44212



SPITZENCHASSIS UND BAUSÄTZE

KEF • AUDAX • scan-speak
Peerless • Electro-Voice • Celestion
Multicel • seas • FOCAL

Umfangreiches Einzelchassis- und Bausatzprogramm.
Preisgünstige Paket-Angebote.
Baupläne und sämtl. Zubehör zum Boxenbau.
Fachliche Beratung.
Sehr umfangreiche Unterlagen gegen 5-DM-Schein oder in Briefmarken sofort anfordern bei

Lautsprecherversand G. Damde
Wallerfanger Str. 5,
6630 Saarlouis
Telefon (06 81) 39 88 34.

Transrotor neu/gebr. Tel. 0 89/7 69 33 23. H

PSX 9, 2 1/2 J. alt, techn. u. optisch einwandfrei, zu verk. Tel. (0 52 21) 8 22 50, ab 18 h.

Kopfhörer Stax SR-Lambda Prof. mit Versorgungsteil (v. Audio Electronic), 3 Mon. alt, selten benutzt, für 1600 DM. Tel. (0 30) 75 96-29 21, v. 8–16 h.

BM 6 Linkw., 3500 DM. Tel. (0 53 07) 58 82.

Wotan, VB 2100 DM. Tel. (02 31) 48 12 49.

MAGIC SPIKES
das Zubehör des Jahres

Klangverbesserung
- bei Plattenspielern
- bei Lautsprechern
- bei elektr. Komponenten

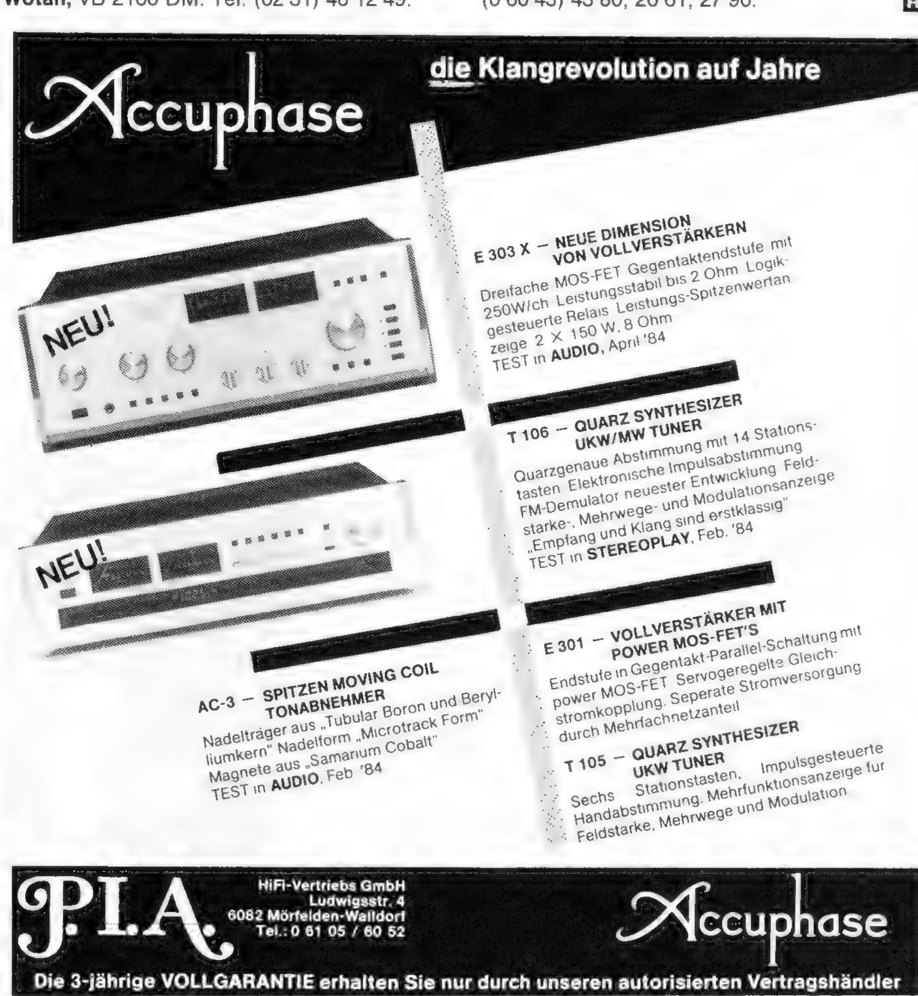
DM 98,– p. Satz (8 Stck.)

Lieferung per NN, weiteres Zubehör in unserer Liste (gegen Rückporto).
AUDIOSYSTEMS-DESIGN GmbH
Thielallee 6a, 1000 Berlin 33, T. 030/313 63 25

Philips N 4522, 1/2-Spur-Tonbandmasch. m. Abdeckh., kaum benutzt, Bestzust., SME 3009/III S m. Dämpf. u. Elac 795 E EV-Tonarmbase, 10 TDK-GX-Bänder, Preis VS. Tel. (0 61 55) 6 18 95.

WOLLEN SIE VIEL GELD SPAREN . . .?
ANKAUF – UMTAUSCH – INZAHLUNGNAHME – VERMITTLUNG MÖGLICH.
Ausgesuchte HIGH-END-HIFIGERÄTE, LAUTSPRECHER zu Supertiefpreisen. Schreiben Sie oder rufen Sie uns an, bevor Sie anderswo kaufen oder verkaufen wollen – es lohnt sich!
AUDIO T HIFI PROFIS, 5000 KÖLN 1
POSTF. 27 05 42, TEL. (02 21) 23 97 10

Apogee, ML 3, 8900 DM; Spectral, 5980 DM; Fet-One 3400 DM; Quad + ATR-Ionenh. 2 Janis + Klimo-Weiche, 9900 DM; Rudolf + Braun, 9000 DM; Le Talec, 2900 DM; Flink, 1800 DM; Hecken-U.P., 5000 DM; M 2, 17 000 DM; C. Johnson 1, 3450 DM; Goldmund T3b, 3999 DM, Koetsu Gold Sig., 3000 DM. Tel. (0 60 43) 43 80, 20 61, 27 90. H



FREIBURG



FREUDENSTADT



FULDA



GELSENKIRCHEN



FÜRTH



GIESSEN

Das bieten wir HiFi-Freunden kostenlos:



GÖTTINGEN



In zwei Wohnstudios **hifi Anlagen** von der qualitätsbewußten Einsteigerklasse, bis »state of the art«.
Die high-fidele Alternative!
F. v. Seydlitz-Kb.
Heinz Hilpert Str. 8 · 3400 Göttingen · ☎ 0551/56549

GREVENBROICH



HAMBURG



Wir bieten an:

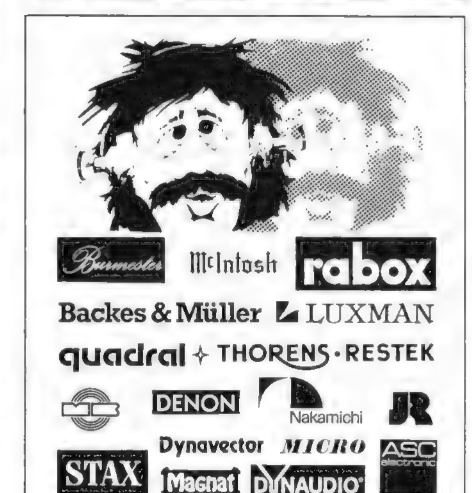
Perfekten HiFi- + Video-Service
Kürzeste Reparaturzeiten
Optimales Einmessen auf jede Bandsorte

Service-Werksvertretungen von:

AIWA	Pioneer	Thorens
Garrard	Sansui	Yamaha
harman	Sanyo	u.a.
JBL	Superscope	**alle**
Luxman	Tandberg	**Fabrikate**
Marantz	Teac	

HiFi-Service von Zweydorff
Kielortallee 12
2000 Hamburg 13
Tel. (0 40) 45 78 33, Telex 2 164 203
Montag — Freitag 10 bis 16.30 Uhr.

Video-Service von Zweydorff



Neu in Hamburg: HiFi-Studio S. Götze "The Audio Challenge"

Sie suchen eine High End-Anlage, die kompromißlos Ihre Design- und Wiedergabevorstellungen erfüllt?
Bei mir haben Sie die Möglichkeit, ausgewählte, in Handarbeit modifizierte Spitzenprodukte des Weltmarkts in einer exakt abgestimmten Anlage zu hören. Bevor Sie eine Entscheidung treffen, sollten Sie anhand meiner Referenzanlage feststellen, wie realistisch Musikwiedergabe sein kann, wenn man die nötige Konsequenz walten läßt.
Um eine individuelle Beratung zu gewährleisten bitte ich um vorherige Terminabsprache.
Eppendorfer Weg 69b, Tel. 040/49 27 13
Meine Spezialität: Reparatur und Modifikation von Röhrengeräten.

HANNOVER



gegen
erholt)

Tuner-
gen.
9 26 36

9, 5100 Aachen. H

Arcus TL 200 abs. neuw., noch 3 J. Garantie, 2800 DM. Tel. (0 61 01) 8 45 41.

Transmissionline-Boxen: Systeme der Dynaudio MSP 400, 162 × 45 × 30 cm, 1300 DM; Grundig MXV 100, 200 DM. Tel. (0 41 71) 53 24.

BROOK, Mod. TT2, SAEC-Tonarm | I | 1 498 DM

IA = im Kundenauftrag, V = Vorführgerät, I = Inzahlungnahme
Alle Geräte opt. u. techn. einwandfrei.

AUDIO ARTE C. WARLO, Tel. (0 61 36) 27 49, Am Bittborn 5, 6501 Stadecken-Elsheim 1.

TD 124 mit langem SME-Tonarm Höchstgebot abzugeben (generalüb Tel. (0 24 05) 27 53.

Rarität: Quad-Röhrenanlage, best. au Vorverst., 2 × Monoblock-Endst. überh., Topzust., geg. Geb. Tel. (0 40) 4

für
High
Zwischenverkauf vorbehalten
Ecoute
Infinity RS
Quadral Titan
Vulkan II u.
Lieferbar
Gehäuseausfü
3.200,–
5 Jahre Vollg
Tel. (06 21)
6800 M
Q 5, 4

HANNOVER



HATTINGEN



Reproduktions GmbH
Johannisstraße 13
4320 Hattingen/Ruhr, Tel. 0 23 24/5 16 18

LINN SONDEK – NAIM AUDIO – NYTECH – ARC – RESTEK – THORENS – NAKAMICHI – YAMAHA – NAD – SUPEX CORP., Japan – GRACE – AUDIOLABOR –

HEIDELBERG

BACKES + MÜLLER
REVOX, KENWOOD, YAMAHA, NAKAMICHI, THORENS, PFLEID, PILOT, ACRON, CANTON, ELAC etc.
Radio Reidel Hifi-Studio
6907 Nußloch b. Heidelberg
Kaiserstraße 10, Tel. 0 62 24 / 1 09 23

HEILBRONN/NECKARSULM

Alles für HiFi unter einem Hut

arcus THORENS ACRON YAMAHA axiom ELAC ASC MEMOREX TEAC ONKYO maxell RESTEK REVOX AR Nakamichi JECKLIN Float TELEFUNKEN BACKES & MÜLLER Dual SABA GRUNDIG ortofon JBL MITSUBISHI harman kardon Dynavector BLAUPUNKT TDK CANTON BASF ...und viele andere.

Stereo Studio Nieschmidt
Marktstr. 10 · **7107 Neckarsulm**
Tel. 07132/37509

HEINSBERG

Ihr HiFi-Stereo-Spezialist
elektro jansen
5138 Heinsberg · Oberbruch
sternhaus · Tel. 0 24 52/60 61
Arcus, Acron, Kenwood, Luxman, Micro, MB Quart, Onkyo, T+A, Revox, Thorens, Yamaha

IBBENBÜREN

HIFI-GALERIE
harman kardon Dbx-Soundfield SYSTEMDEK Nakamichi Rogers MB Quart
Synthese A&R JBL axiom scr'ptum
THORENS LUXMAN DENON CABRE ALPINE
Hören a'la carte
W. Beckmann · Münsterstr. 38 · 4530 Ibbenbüren · Tel. 05451/78 387

KARLSRUHE





Jetzt auch Heimcomputer

KASSEL

Lautsprecher Laden
Carsten Dietrich, Friedrich-Ebert-Str. 137
3500 Kassel, Tel. 05 61/77 06 66
Alles zum Selbstbau von HiFi-Boxen
Boxen-Studio naim audio LINN PRODUCTS HiFi-Studio

hifi 2000
3500 Kassel, Schönfelder Str. 54
Tel. (05 61) 2 51 15
Einmalig in Nordhessen
Nur bei uns vorführbereit:
Backes & Müller
Mit Accuphase, Burmester, Denon, Onkyo oder auch
LUXMAN

Telefonische Anzeigen
Tel. (07 11) 20 43-89

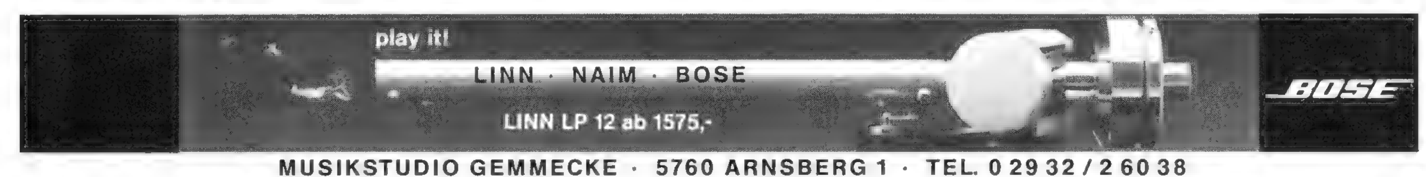
KIEL

studio II
Im Hause
hört-sich-gut-an
Accuphase
Magneplanar®
AE
quadral
Nakamichi ONKYO ELAC
clearaudio HORCH

HiFi-Studio „Hört-sich-gut-an" GmbH
Sophienblatt 52 D 2300 Kiel 1
Telefon (04 31) 6 25 41

KÖLN





MUSIKSTUDIO GEMMECKE · 5760 ARNSBERG 1 · TEL. 0 29 32 / 2 60 38

ENDLICH DA!

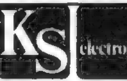
DAUERPREIS FÜR ÜBER 300 TITEL:



— VERSAND AUS HAMBURG **29,–**

Jede in Deutschland lieferbare CD erhältlich; Katalog einfach gegen 2,40 DM in Briefmarken anfordern bei:

CD-VERSAND HAMBURG
POSTFACH 30 10 04, 2000 HAMBURG 36
Übrigens wir geben auch Mengenrabatt



Qualität ist kein Zufall. Lautsprecher von KS – testerprobt und testbewährt! Bei uns vorführbereit.

Funkhaus Evertz
Königsallee 63–65 · 02 11/37 07 37
4000 Düsseldorf

Revox B 77, 1550 DM. Tel. (0 89) 7 69 16 77.

Hitachi HA 8700, 750 DM; Harman-K. HK 725, 250 DM. Tel. 0 62 52/7 31 68.

Apogee + Swell + Krell supergünstig! Tel. 0 21 34/1 35 67 u. 02 03/40 31 94.

Accuphase P 300, orig.-verpackt, 1600 DM; **Accuphase T 101,** 1000 DM; McIntosh **MC 2120,** 2600 DM; **MX 113,** 2600 DM; in Walnußgeh. Tel. (0 25 62) 50 07 ab 18 h.

Nakamichi 680 ZX, NR.HCII. Tel. (0 62 21) 78 10 51.

Thorens TD 126 MKIII Electronic, Mahagoni, TMC 63 mit v. d. Hul-Nadel, Kotor-Sieberkabel, Audiotechnica-Disc-Stabilizer AT 666 + Vakuumpumpe AT 661 zu verk., Geräte in Top-Zust., VB 1300 DM + über 120 Audio-Platten, alle mit Permostat-Antistatik behandelt, wie neu, die meisten nur 2- bis 3mal gespielt sowie „stereoplay" Audio Highlights 1 bis 10, Platten ab 5 DM, Highlights ab 15 DM. Nur an Selbstabholer. Tel. (02 02) 62 04 22.

Aurex-Mini, 15er Serie m. 2 Endstufen (auch einzeln). Tel. (05 61) 10 40 68.

Aiwa HighCom, Einheit HR-50, verkauft Tel. (0 61 31) 88 13 90.

CD — CD — CD — CD
Pop ab 29,90 DM, Klassik ab 34,50 DM
Katalog 4,— DM, Ergänz. kostenl.
B. Pilckmann, 8300 Landshut
Postfach 27 11

Priv. Kaufgesuche

Pioneer PM70MC N/NW. Tel. 0 41 61/8 33 53.

Suche D. Grusin „One of a kind" und „Don't touch". Evtl. auch Aufnahme, zahle sehr gut. Tel. 0 44 41/72 26.

NEU IM CD-PROGRAMM!



UNSERE BESTEN:

Bitte liefern Sie mir:

___ Stück PROP 7762 CD	CANTATE DOMINO	à DM 45,00	___
___ Stück PROP 7778 CD	JAZZ AT THE PAWNSHOP (Doppel-CD	à DM 75,00	___
___ Stück OP 7900 CD	TESTRECORD 1 DEPTH OF IMAGE	à DM 45,00	___
___ Stück ATR 013 CD	LA FOLIA (Wahnsinn!) Audio-Referenz-CD!	à DM 45,00	___
___ Stück HM 90.379	TARENTULE-TARENTELLE	à DM 39,00	___
+ Portoanteil (entfällt ab 2 CD)			3,50
		Gesamtsumme:	

— CD-Gesamtkatalog, kostenlos

Name ___
Straße ___
PLZ, Ort ___
Datum, Unterschrift ___

Bitte mit Euroscheck oder Kopie der Zahlungsanweisung auf PSchKto. Essen 170552-439 einsenden an:
AUDIO TRADE GmbH, Gartenstraße 26, 4330 Mülheim/R.

KÖLN

Backes & Müller · Restek · Burmester · Denon · Nakamichi · MB-Electronic · Transrotor · Bang & Olufsen · Thorens · Kenwood · audiolabor · Clearaudio · Kirksaeter

Feine Musikanlagen hört man in Köln bei geschka + mundorf, am Zoo.

Hier finden Musikliebhaber freundliche Beratung und seriöse HiFi-Produkte. Ihren Hörtest bereiten wir sorgfältig vor, bitte rufen Sie uns an. (02 21) 76 40 13.

KONSTANZ



Telefonische Anzeigen
Tel. (07 11) 20 43-89

LIMBURGERHOF



LUDWIGSBURG/TAMM



LÖRRACH/WALDSHUT



Leistungsstarke Anlage in harmonischem Design. Erstklassiger Klang und hochwertige Verarbeitungs-Qualität. **Tuner TU 615:** Speicher für 6 MW- und 6 UKW-Sender. **Vollverstärker PM 650:** eine Ausstattung für HiFi-Liebhaber. **Cassettendeck CD 91C:** reproduziert das volle Hörspektrum. **Plattenspieler T 35:** originalgetreue Klangwiedergabe.

Wir sind ein anerkanntes Fachgeschäft mit eigenem Meßlabor und perfektem Service.

H. J. Huber Dipl.-Ing.
7890 Waldshut, Wallstr. 56
Telefon (0 77 51) 64 27

und 7850 Lörrach, Wallbrunnstr. 57
Telefon (0 76 21) 8 85 85

LÜBECK



MAINZ

HiFi-Stereo-Studio *Rainer Pohl*

Ich biete an:
(aber nicht nur das)

ACCUPHASE · ARCUS · ASC · AXIOM
BACKES & MÜLLER · BRAUN
BOWERS & WILKENS · BOSTON
CABRE · FIDELITY RESEARCH · KLIPSCH
LUXMAN · MARK LEVINSON
MC INTOSH · MISSION · NAKAMICHI
ONKYO · PICKERING · SME · THORENS
TRANSROTOR · YAMAHA

6501 Mainz-Bodenheim · Mainzer Str. 73
Tel. 06135/4128

MÖNCHENGLADBACH

TONSTUDIO
HIFI-TECHNIK JANSEN

Odenkirchener Str. 35
(gegenüber der Post)
4050 Mönchengladbach 2
Tel. 0 21 66/4 06 06

Accuphase · Acron · AKG · ASC · Audiolabor · Audio Technica · Beyer · Burmester · Denon · Dual · Écouton · Elac · EMT · Exodus · FR · Grundig · Hiraga · Hitachi · v. d. Hul · IMF · Klipsch · KM · KS · Le Tallec · Le Tube · Onkyo · Ortofon · Philips · Restek · Saba · Stax · SME · Telefunken · Thorens · Transrotor · usw.

MÜNCHEN





Für alle, die bei umweltfreundlicher Lautstärke Musik sauber und unverfälscht genießen wollen! Unser phasenkorrigiertes 2-Weg-System mit Membranregelung und zwei 60W-Verstärkern entstand in über 3-jähriger Entwicklungszeit.

Klein, schön und aktiv!
Höhe 35 cm
Breite 22 cm
Tiefe 22 cm

NEU: SANGIT jetzt mit Linkwitz-Riley-Filter und 4 Jahre Voll-Garantie

acustic design

Hören Sie Sangit mal Probe! Info: "Die Lautsprecherbox"
Untere Karspule 8/9,
3400 Göttingen, T. 05 51/5 92 25

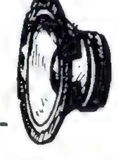


So mag er sich zu Großvaters Zeiten gezeigt haben.

Und heute...



...heute bestückt man High-Ender mit Lautsprecher-chassis von



CORAL und VOLT

Vertrieb für die BR Deutschland

Acoustic Design

5309 Meckenheim
Wißfeldstr. 25 · 02225/13248

4630 Bochum
Förderstr. 14 · 0234/770067

ART & AUDIO

2000 Hamburg 13
Grindelhof 35 · 040/459591

Katalog gegen DM 5,- anfordern

AUDIOPHIL GmbH
Lautsprechersysteme – Zubehör – Beratung

LEISTUNG

- Lautsprecher - Chassis und Systeme der führenden Hersteller
- Bau-Anleitungen sämtlicher anerkannter Spitzenboxen
- eigene Entwicklungen
- Zubehör (Flachdrahtspulen, Spezialkabel, elektr. Bauteile)
- maßgefertigte Gehäuse (z.B. aus Marmor)
- Service: Reparaturen, Einmessen von Lautsprechersystemen, Sonderanfertigungen, Problemlösungen

BERATUNG

Wir nehmen uns gerne die Zeit, Sie ausführlich und individuell zu beraten

ÜBERZEUGUNG

Lassen Sie sich durch einen Hörvergleich bei uns überzeugen.

TANNOY · JBL · FOCAL · HARBETH · DYNAUDIO · ELEKTRO-VOICE · AUDAX · KEF · IMF · CORAL · LOWTHER

8000 München 70 · Implerstraße 14 · Tel. 089-725 66 24

Suche Onkyo M5060R, M5090, Inzahlungnahme Yamaha B6, 1 Jahr, Magnat R 10, wie neu, Tel. 0 61 71/5 32 27 Martin, 6370 Oberursel 1, Damaschkestr. 10.

Phonogen-Hörner, Tel. 0 21 73/1 29 17.

Suche Magnat AR 10P o. Canton CT 1000. Ab 17 h: Tel. 02 02/44 14 62.

Wega Audio-Tower, Rack-System für 5 Module 42. Tel. 02 28/44 04 54 ab 15 h.

Suche: **JBL-L-250** (evtl. Mahag. od. Rosenholz.) Tel. (02 11) 20 22 62.

Backes & Müller Aktivlautsprecher Beta, Delta, Sigma, BM3, BM6, BM12 und BM20 vorführbereit
Accuphase – Audio Exklusiv – Boston – Cabasse – Denon – Fidelity Research – Infinity – Kenwood – Klipsch – Luxman – Mission – Ortofon – Quadral – Stax – SME – Thorens usw.
Top Audio HiFi-Studio, Tel. (0 23 61) 6 27 25, Bochumer Straße 193 (B 51), 4350 Recklinghausen-Süd.

Neuer Nakamichi Dragon. Tel. 02 08/37 48 48.

Suche Cabasse Sloop oder Clipper. Tel. 0 29 51/14 20 ab 19 h.

CAR-HIFI-SPEZIALIST
Car-HiFi-Sonderangebote, z.B. PIONEER

TS-1615 Einbau-LS, 60 Watt	Paar	160,–
TS-1600 Cross-Axial, 60 Watt	Paar	189,–
TS-2080 Cross-Axial, 150 Watt	Paar	365,–
KP 005 Cass.-Deck	St	513,–
GM-A 120, Endstufe 2 × 60 Watt	St	320,–

Komplettangebot anfordern. Preise inkl. 14% MwSt
Versand unfrei per Post-NN

DISCO-PHONO-SERVICE
Postfach 11 29, Tel. 0 59 34/14 60, 4472 Haren 2
Audio-Video-Disco-Zubehör
Car-HiFi-Spezialversand

Suche: Spitzenboxen in Mahag. Tel. (02 11) 20 22 62.

Suche Akai GX 630 D-SS oder Sony TC 758 Quadro. Tel. A-00 43/77 32/25 22.

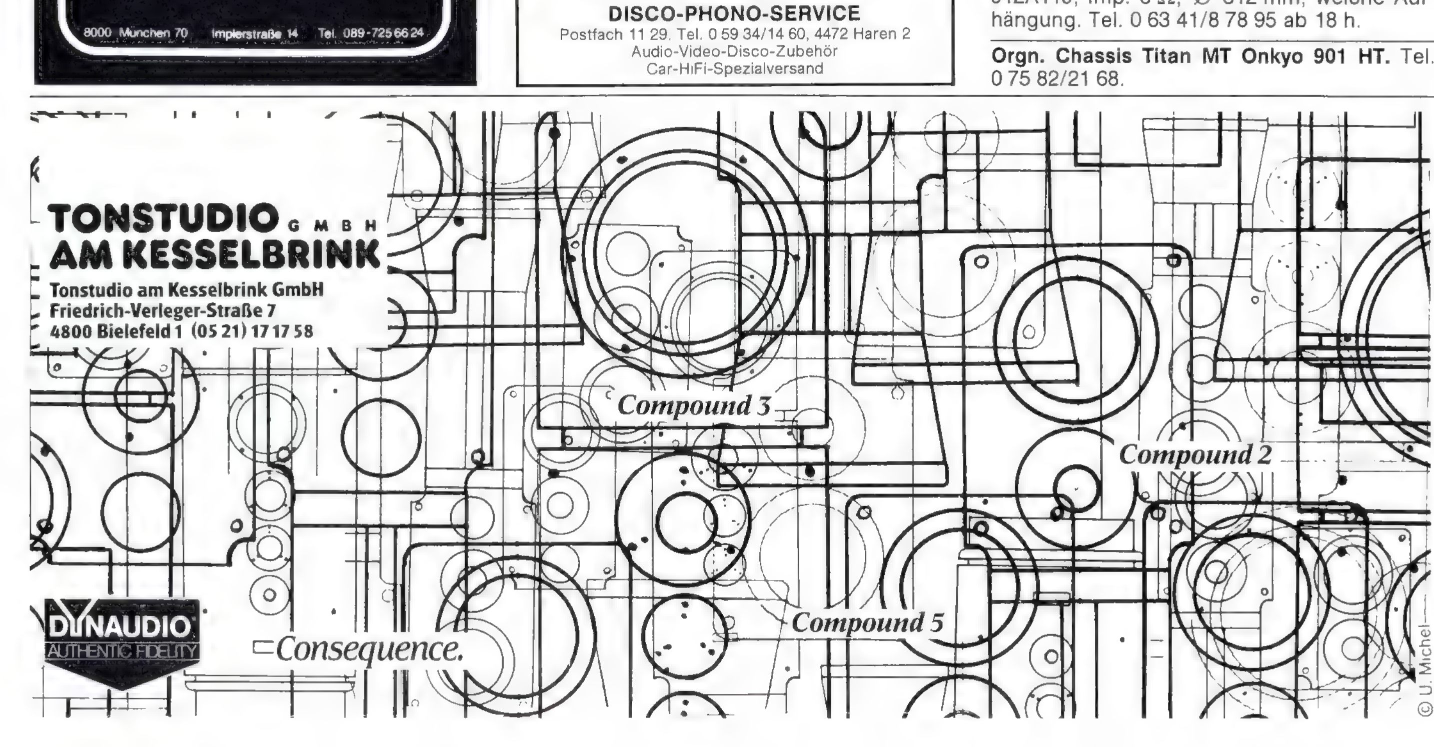
Su. B & O-Komponenten o. Kompaktanl. Uwe Middendorf, Frönsberger Str. 66, 5870 Hemer.

Suche Harman-K. 730. Tel. 04 31/78 88 61.

Suche Sony TA-2000F. Tel. 05 11/5 79 91 67.

Hilfe-Suche: US-Becker-Baßlautsprecher 912A119, Imp. 8 Ω, ∅ 312 mm, weiche Aufhängung. Tel. 0 63 41/8 78 95 ab 18 h.

Orgn. Chassis Titan MT Onkyo 901 HT. Tel. 0 75 82/21 68.



MÜNCHEN







MAYEN



MÖNCHENGLADBACH

HIFI der SUPERLATIVE

Entwicklung + Produktverbesserung

Eines der größten Angebote im gehobenen HiFi-Bereich am Niederrhein. Wir führen:

Boxen von: QUADRAL, PHONOLOGUE-Titan-, Vulkan etc., CABASSE, SYNTHESE, PRIMUS, KS, INFINITY, MAGNAT, BOSTON u.v.a.

Elektronik von: LUXMAN, DENON, McINTOSH, STAX, NAKAMICHI, BURMESTER, BRYSTON, CABRE, MICRO, PERREAUX, DEFINITION u.v.a.

Hunderte von Tonabnehmern aller Fabrikate vorrätig; Testcomputer für Plattenspieler + Tape-Decks. Ständig interessante Sonderangebote.

HIFI-STUDIO LISCHPER,
Waldhausener Straße 222, 4050 M.-Gladbach 1, Telefon (0 21 61) 3 17 77.
Terminabsprache möglich.

NEUSTADT/WSTR.



MÜNCHEN



Das Paradies der HiFi-Fans

(tägl. geöffnet von 9 bis 18 Uhr, Samstag bis 13 Uhr)

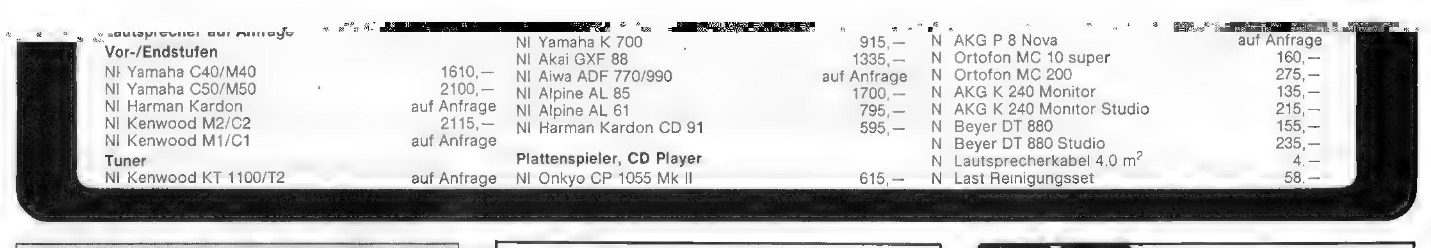
Wo hört man täglich himmlische Stereoklänge aus den besten Anlagen der Welt?
Wo warten die brandneuen Speaker, die heißesten Tuner, die irrsten Tonbandgeräte?
Wo finden Sie Gesprächspartner, die selbst beim Fachsimpeln mit Profis niemals passen müssen?
Wo schreckt man auch vor Marathon-Beratung nicht zurück?
NA, WO DENN SCHON? IM ...

STUDIO 3 BEI EKKEHART ERNSTBERGER, MÜNCHEN-SCHWABING, KAISERSTRASSE 61, TELEFON 34 91 46

PS: Wenn's unbedingt sein muß, verkaufen wir auch.

OFFENBURG





Lautsprecher auf Anfrage		NI Yamaha K 700	915,—	N AKG P 8 Nova	auf Anfrage
Vor-/Endstufen		NI Akai GXF 88	1335,—	N Ortofon MC 10 super	160,—
NI Yamaha C40/M40	1610,—	NI Aiwa ADF 770/990	auf Anfrage	N Ortofon MC 200	275,—
NI Yamaha C50/M50	2100,—	NI Alpine AL 85	1700,—	N AKG K 240 Monitor	135,—
NI Harman Kardon	auf Anfrage	NI Alpine AL 61	795,—	N AKG K 240 Monitor Studio	215,—
NI Kenwood M2/C2	2115,—	NI Harman Kardon CD 91	595,—	N Beyer DT 880	155,—
NI Kenwood M1/C1	auf Anfrage			N Beyer DT 880 Studio	235,—
Tuner		**Plattenspieler, CD Player**		N Lautsprecherkabel 4,0 m²	4,—
NI Kenwood KT 1100/T2	auf Anfrage	NI Onkyo CP 1055 Mk II	615,—	N Last Reinigungsset	58,—

Suche Endst. KS E-41. Tel. 0 62 98/78 52.

Suche Stax SRA 12 S + Sigma, SAE I/III/IV usw. (nur Gold), Acoustat X; Bose 901, (Weiß); Hitachi 7500/II (Black), Transrotor Roundabout, 12"-Arm! Tel. 02 01/68 76 26.

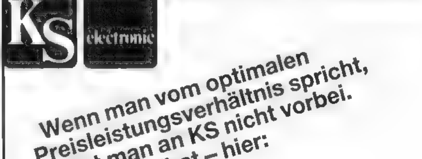
Suche Dual-MV61, auch def. Tel. 0 21 91/3 03 09.

Suche ASC T3100 + VV3200 + EV3300. Tel. 0 52 02/76 68.

Suche Dual 731 Q. Tel. 0 72 22/4 21 00.

Suche Spulenbandmaschine Technics RS-1700; RS-1500 US oder RS-1506 US. Jochen Grüner, Wormser Str. 6, 6800 Mannheim 31, Tel. 06 21/73 93 57.

Suche Saba-Receiver 9260. Tel. 0 96 08/2 73.



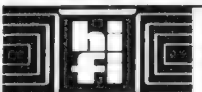
Suche Sansui AU-X1 und TU-X1. Tel. 02 21/4 30 14 95.

Fernbedienung für ASC 6000S (ASF/ASE 6010) gesucht. Verkaufe Uher Royal de Luxe, 400 DM. Eventuell Tausch. Tel. 0 26 28/28 19.

Braun TG1000/20 (schw.) sowie C301 (M) zu kaufen ges. Weitere schriftl. Angebote zu Braun-HiFi-Oldies erwünscht. Thomas Schmidt-Lieberum, Königsallee 38, 1000 Berlin 33.

NÜRNBERG

YAMAHA · KENWOOD · NAKAMICHI



HIFI-STEREO-BASAR
K. SCHULZE 8500 Nürnberg
Rotbuchenstraße 6 Tel. 676988
Beratg.: Dipl.-Ing. F. Schulze
Tel. Anmeldung erwünscht

B & M, Onkyo, Quadral in Vorbereitung
CABASSE · EV · PFLEID · TANDBERG

OSNABRÜCK



PFORZHEIM



SAARBRÜCKEN

Otto Braun
High Fidelity-Studio

Herstellung elektronischer
Spezialerzeugnisse
Ionenlautsprecher

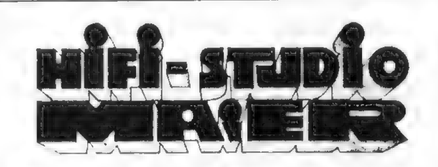
Futterstraße 16
6600 Saarbrücken
Telefon 3 42 74 Telefon 5 32 54

SCHORNDORF



Telefonische Anzeigen
Tel. (07 11) 20 43-89

SPEYER



Schustergasse 8, 6720 Speyer/Rhein
Telefon (0 62 32) 2 43 21
HiFi-Studio **Video-Studio**
Beratung – Verkauf – Service

In unserem Topstudio ständig vorführbereit
Backes & Müller:
BM 20-BM 12-BM 6 BM-3
Cabasse: aktiv–passiv Pfleid, Klipsch,
Kirksaeter: aktiv–passiv
Tonabnehmer-Vergleich über Thorens-Referenz, Van Hul, Ortofon, AKG, Elac usw.
Weiterhin führen wir: Kenwood, Accuphase, Yamaha, Alpine, Nakamichi, Aiwa ...

Unser Argument ist
Qualität und Preis!

KENWOOD Auto-HiFi
Wir kennen nichts besseres!

SCHWÄBISCH GMÜND

nubert HiFi studio

Nubert Electronic GmbH
7070 Schwäbisch Gmünd, Goethestr. 59a
Telefon 0 71 71/6 90 67
7080 Aalen, Stuttgarter Str. 97
Telefon 0 73 61/6 85 15
7090 Ellwangen, Obere Str. 8
Telefon 0 79 61/5 12 33

Onkyo
Kenwood
Yamaha
Thorens
Alpine
Nakamichi
Denon
Luxman
Pioneer
Micro
Aiwa
Sony-Esprit
Mitsubishi
Quadral
Telefunken
Technics
Tandberg
Teac
ASC
Clarion
und andere

STUTTGART

Treffpunkt
Stereo-Studio Lösch
Anerkannter HiFi-Fachberater dhfi.
Ständige HiFi-Großauswahl in 3 Studios:
Denon, Tandberg, Thorens, Nakamichi, Stax, Canton, Saba, Arcus, Cabasse, Restek, Dynaudio, Revox, Yamaha, Ortofon, Micro, Luxman, JVC, EMT, Elac, Jecklin, Dynavector, Acron, MB, Burmester, Onkyo, Pilot, Krell, Kiseki, Kenwood, Magnat, Teac, Shure, Clearaudio, Harman Kardon, Audio Pro, AKG, Quadral, MKS und viele andere.
Fachmännische Beratung, bekannt guter Service.
Wer uns noch nicht kennt, versäumt viel.
Wir bieten äußerst günstige Preise!
Stereo-Studio Lösch
7000 Stuttgart 70 (Degerloch)
Leinfeldener Str. 66, Telefon (07 11) 76 90 35
10-12.30 und 15-18.30, Samstag 9-14 Uhr



Suche MR 78, MR 71, MC 275, MC 2255, MPI 4, ML 3 u. andere. Tel. 0 60 29/81 07. H

Su. Vulkan II; Onkyo P 3060 R, M 5060R; T 9060. Tel. 05 31/50 54 76.

Suche Uher CR 160 und Braun-Atelier-HiFi-Geräte T 2 + C2. Tel. 04 21/83 29 80.

Kaufe gebr. CDs. Höchstpreise! A. Niggemeier, Th.-Heuß-Str. 32, 4354 Datteln.

Suche High-Com-Recorder, Eumig FL 1000 oder ähnliche. Erbitte Angebot mit Baujahr, Zustand und äußerster VK an Chiffre AS 02/729981. H

Gut erh. HiFi-Boxen bis ca. 200 DM. Tel. 0 84 35/10 68.

Koblenz. stereoplay 83. Tel. 02 61/7 82 75.

Suche Braun-Boxen LS 130/150 oder Canton ER90, schwarz. Tel. 0 23 27/5 58 27.

Denver-Clan-Filmmusik aus TV-Serie sucht R. Herzog, Tel. 0 50 45/74 64.

Suche Pioneer M 22. Tel. 0 61 21/8 50 66.

Kaufe Compact-Disc's, LP's und Musikvideos zu Höchstpreisen. Angebote an: T. Hartmann, Fuchslochstr. 2, 7101 Massenbachhausen.

Ältere Braun-Radios, Phono- und HiFi-Geräte, Fernseher sowie jegliche Braun-Literatur gesucht. W. Karasch, Postf. 10 14 27, 4650 Gelsenkirchen. Tel. 02 09/20 54 85.

Su.: **Quadral Amun.** Tel. (0 53 71) 5 38 75.

IMF Compact (II) gesucht. Tel. (07 11) 22 35 99.

Su. Leak-Röhre, auch defekt, Thorens bis 300 DM, Marantz-Receiver bis 600 DM; Marantz 250 M. Tel. (02 02) 70 23 13.

Suche: Revox PR 99. Tel. (02 11) 20 22 62.

Suche NAD-2140-Endst. Tel. (0 24 21) 5 31 24.

Verschiedenes

Revox B 780 gesucht. M. Brocki, Tannhäuser Platz 1, Bremen. Tel. (04 21) 4 98 83 01.

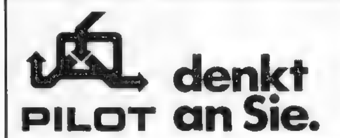
Suche: Accuphase T-103, C240, P-400. Tel. (02 11) 20 22 62.

Soundcraftsmen 5001! Biete 50 DM für Schaltplankopie. Daams, Aachener Str. 117, 4000 Düsseldorf, (02 11) 31 66 15.

Suche: **Micro mit DV-505** (DQX-1000 od. RX-3000). Tel. (02 11) 20 22 62.

Verschiedenes

Berlin: Frequenzgangmessung in Ihrer Wohnung. Tel. 0 30/6 91 90 90.



Diamanttonnadeln und Systeme zu Tiefstpreisen! Gratis-Liste sofort anfordern! Fink, Osningstr. 16b, 4600 Dortmund 1, Tel. 02 31/17 13 38. H

The Absolute Sound (Heft 1 bis 35 kompl.), Stereo Sound (jap. Heft 55 bis 65), Hi-Fi-Jahrbuch (Nr. 6 bis 10). Tel. 07 11/37 89 42.

Wegen Umstellung auf CD gebe ich 44 Klassik-LP (mit Dynavector abgetastet) für 220 DM + Porto ab! Tel. 02 28 66/41 19 ab 17 h.

Dudelsack, neu, mit Anleitung, 350 DM. Tel. 0 21 01/4 93 83. H

Schallplattenschutzhüllen

zu Top-Preisen! 100 gefütterte LP-Innenhüllen, 18,90 DM! 50 LP-Außenhüllen, transp. Kunststoff, 19,50 DM! 10 neutr. LP-Pappcover, weiß, 6,95 DM! 100 neutr. Papiernolehüllen, 8, 90 DM! Muster 4 DM in Briefmarken
Potofski Phono, Lennestraße 4, 4630 Bochum, Tel. (02 34) 50 10 73.

Wer importiert CD-Platten? Die Redaktion Audio sucht für Ihr neues CD-Spezial alle Import-Händler. Bitte rufen Sie uns unter Tel.: 07 11/20 43-3 00 an und hinterlassen Sie Anschrift und Telefonnummer.

Habe noch ein paar gezinkte Spielkarten, z. Zaubern das Höchste. 52 Blatt 20 DM + NN, solange Vorrat reicht. O. U. 8000 München 45, Postfach, Tel. 0 89/1 50 32 53.

AUDIO 1/78 bis 12/83. Tel. 02 34/41 08 10.

R.-Brillantuhr nur 350 DM; Replikat m. Gold-Presidentband/Krone Garantie/Tausch-Rückgaberecht. Tel. Bestellung: 02 31/57 43 52. H

Vertretung Unterhaltungselektronik zu vergeben

Umfangreiches Zubehör- und Geräteprogramm Made in West-Germany/Europe an seriöse Handelsvertreter bzw. Agenturen zu vergeben.

Chiffre AS 02/731978

Stellenangebote

FILOR AKUSTIK VERTRIEB

Sind Sie der qualifizierte Handelsvertreter, der ein hochwertiges amerikanisches Markenfabrikat (Heim- und Autolautsprecher) an den Fachhandel verkauft?
Sollten Sie interessiert sein, so schreiben Sie uns. Einige Gebiete in der BRD u. West-Berlin sind noch zu besetzen. Geboten werden dem Produkt entsprechende Höchstprovisionen.
Fernewaldstraße 400, 4250 Bottrop-2.

HiFi-Fan, Student, 27 J., sucht Stelle in HiFi-Studio oder Vertrieb (Raum München). Tel. 0 89/7 85 18 36 abends.

Wir gehören zu den renommierten Vertriebsunternehmen der HiFi-Industrie mit Schwerpunkt in Hessen. Für die Abteilungen HiFi-High-End, Zubehör suchen wir sofort oder später noch einige Hersteller der Nobel-Klasse (Exklusiv).
Aussagefähige Zuschriften erbeten an: high-endSound, Postf. 38 11, FFM. 1.

Tausch

Krell KSA 100, Kauf 2/84, 6500 DM; Vulkan I, Kauf 1/83, Eiche, 3500 DM oder Tausch gegen BM 12, neuestes Modell. Tel. 0 93 53/84 55 nach 18 h.

Phil. CD 300 geg. Mar. CD 73. Tel. 0 89/1 41 72 38.

Tausche Harman Cit. 16A, 17 und 18 gegen Kenwood KA 907, 917 in Gold oder Accuphase E-301 und T 105. Tel. 0 30/3 34 72 51.

harman deutschland sucht:

Wir sind einer der größten unabhängigen Hifi-Spezial-Vertriebe in Deutschland. Unsere Produkte gehören zu den klangvollen Namen der Hifi-Geschichte, und Klang wird bei uns auch ganz groß geschrieben.
Musik ist etwas Lebendiges und sollte auch so vermittelt werden. Herkömmliche technische Daten reichen nicht aus, um Klangqualität angemessen auszudrücken. Wir suchen deshalb Sie als Hifi-Profi, um unsere Produkte beim Fachhandel entsprechend zu präsentieren. Wir bieten Ihnen in unserem Unternehmen für das Gebiet Süd und Nord die Position eines

Hifi-Referenten

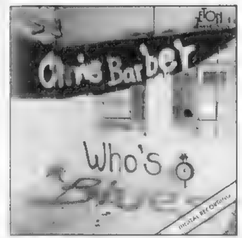
Ihr Aufgabengebiet ist äußerst vielseitig. Sie sind in der Hifi-Welt zuhause, kennen sich in der Technik aus und können auch mal mit einem Schraubenzieher umgehen. Es bereitet Ihnen keine Schwierigkeiten, anschaulich über technische Voraussetzungen zu reden. Sie sind ein überzeugender, ehrlicher Typ und suchen keinen Job, sondern eine Herausforderung.

Um Ihre Händler zu betreuen, müssen Sie vielseitig sein, und da Schulungen in der Regel abends stattfinden, sollten Sie auch in der Arbeitszeit flexibel sein. Diese qualifizierte Aufgabenstellung wird von uns leistungsorientiert honoriert. Wir sind ein junges, dynamisches Team und würden uns freuen, Sie bald kennenzulernen. Senden Sie Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen an harman deutschland, zu Hd. Herrn Rohde, Hünderstr. 1, 7100 Heilbronn.

harman deutschland
Ihr Partner mit den starken Marken
D-7100 Heilbronn, Hünderstraße 1,
Telefon (07131) 4800

JBL harman kardon TEAC MONSTER CABLE maxell SHURE KOSS IMAGIC TASCAM SEIKO DIGITAL KEYBOARD Koala mark levinson BRYSTON

JETON setzt ab sofort neue Maßstäbe für Compact Discs! Hören Sie, was Sie noch nie gehört haben!



NEU:

Chris Barber »WHO'S BLUES«

Wir versprechen: Dieses ist eine absolut einmalige Platte! Chris Barber hat mit Band ein fast einstündiges Programm nur für Freunde der CD's eingespielt. Sehr stark bluesorientiert! Unglaublicher Sound! Fantastische Rhythmen! Perfekte Musik! Diese Compact Disc stellt musikalisch und aufnahmetechnisch fast alles in den Schatten, was bislang auf dem Weltmarkt angeboten wird!

Bestell-Nr. 115/2 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 56'33 Minuten

DDD



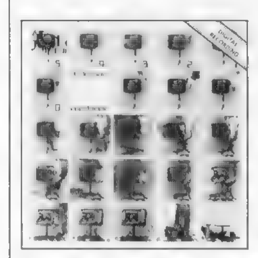
NEU:

Ray Brown, Monty Alexander, Johnny Griffin, Martin Drew »SUMMERWIND«

Bereits bei Erscheinen des Direktschnitt-Doppelalbums »Summerwind« sprach Audio hochachtungsvoll von einem »Grand mit Vieren«! Wir haben die besten Stücke jener legendären Aufnahmesession ausgesucht und auf dieser fantastischen CD vereinigt. Sie hören zum ersten Mal einen gesungenen Titel des herausragenden Pianisten Monty Alexander! Sie hören großartig swingende Jazz-Standards und einmalige Improvisationen! Sie hören eine JETON-Compact Disc, die aufnahmetechnisch und interpretatorisch keine Wünsche offen läßt!

Bestell-Nr. 114/2 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 57'10 Minuten

DDD



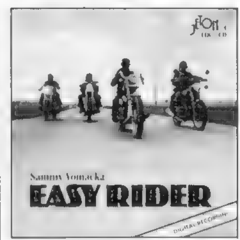
NEU:

Charly Antolini »COUNT DOWN«

Nach der HiFi-Legende »Knock Out« die zweite Platte des Schweizer Superschlagzeugers, die seit Jahren vergriffen war! Kenner waren sich damals schon einig: Die vermutlich stärkste Platte, die Charly Antolini eingespielt hat! Zwei Schlagzeuger, ein Percussionist, zwei Basler Trommler und Wolfgang Schmid am Baß brennen ein percussives Feuerwerk ab, das absolute Extraklasse darstellt! Diese Compact Disc ist ein absoluter Leckerbissen für gute HiFi-Anlagen und eine »Drum Symphonie«, wie sie stärker nicht gespielt werden kann!

Bestell-Nr. 117/1 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 35'07 Minuten

DDD



NEU:

Sammy Vomáčka »EASY RIDER«

Und noch ein Versprechen: Sie finden auf der ganzen Welt keine Gitarrenplatte, die Sie mit dieser vergleichen können! Und uns fällt kein Superlativ ein, das der phänomenalen Qualität dieser CD wirklich gerecht wird! Bereits das Titelstück »Easy Rider« setzt neue Maßstäbe für einen beeindruckenden Gitarrensound. Mit einer 12saitigen Guild setzt sich Sammy Vomáčka zu Ihnen ins Wohnzimmer und spielt, daß Ihnen die Ohren abfallen! Dazu kommt der Traum eines jeden Gitarristen – eine der seltenen, legendären 58er Martin-Gitarren und die noch ausgefallenere Dobro, jene mechanisch verstärkte Gitarre mit Blechkorpus, mit dem einmaligen Sound! Diese CD bietet Ihnen musikalische und klangliche Delikatessen allererster Güte!

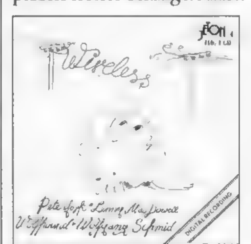
Bestell-Nr. 118/1 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 45'13 Minuten

DDD

NEU:

Pete York, Lenny Mac Dowell, Wolfhound Wolfgang Schmid »WIRELESS«

Noch ein audiophiler Leckerbissen par excellence! Das »Titanic-Tea-Time-Trio« geht mit einer unbändigen Spielfreude und exzellenten musikalischen Einfällen ins CD-Zeitalter! Mit komplett neu arrangierten Welthits wie »Keep on running«, dem totalen Duell Bass gegen Flöte in »Memphis Overkill«, der köstlichen Rap-Version des »Rattenfängers von Hameln«, die Supernummer »Memphis Underground« von Herbie Mann in einer unglaublich modernen Version … und … und … und … Eine volle Spielstunde fetziger, rockender, swingender, groovender Stücke zum Mittanzen, Mitsingen und – ja, vor allen Dingen Zuhören! In exzellenter digitaler Aufnahme- und Wiedergabetechnik, die das Herz jedes Audiophilen höher schlagen läßt!



Bestell-Nr. 116/1 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 59'34 Minuten

DDD

Und die gibt's auch noch!

Charly Antolini »KNOCK OUT«
Bestell-Nr. 112/1 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 31'30 Minuten

ADD

Wolfhound/Anne Haigis »TRUTH«
Bestell-Nr. 111/2 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 44'38 Minuten

DDD

»REFERENCE«
Bestell-Nr. 113/10 CD, DM 45,–
Gesamtspielzeit: 53'28 Minuten

DDD

Ihr Coupon zum audiophilen Hochgenuß:

Bitte liefern Sie mir folgende JETON CD's:

______	Stück CD 111/2	TRUTH	à DM 45,–	______
______	Stück CD 112/1	KNOCK OUT	à DM 45,–	______
______	Stück CD 113/10	REFERENCE	à DM 45,–	______
______	Stück CD 114/2	SUMMERWIND	à DM 45,–	______
______	Stück CD 115/2	WHO'S BLUES	à DM 45,–	______
______	Stück CD 116/1	WIRELESS	à DM 45,–	______
______	Stück CD 117/1	COUNT DOWN	à DM 45,–	______
______	Stück CD 118/1	EASY RIDER	à DM 45,–	______

Zuzüglich Versandkostenanteil DM 3,50 (Ausland DM 6,–)

Gesamtsumme

Wichtig: Bei Bestellungen ab 3 CD's entfällt der Versandkostenanteil.

Achtung: Wir liefern nur gegen Zahlungsnachweis!
Fügen Sie Ihrer Bestellung unbedingt einen Verrechnungsscheck (Euroscheck) bei oder die Kopie einer Zahlungsanweisung auf das Konto Nr. 1001221100, BLZ 61110111, BfG Esslingen, Neckarstraße 32, 7300 Esslingen.
(Aus Sicherheitsgründen versenden wir Ihre CD's mit Paketpost! Dadurch fällt die übliche Zustellgebühr Ihrer Paketpost an. Auslandspäckchen per Einschreiben.)

Name, Vorname:

Bereits Kunde: ☐ ja ☐ nein

Straße, Nr.:

PLZ, Ort:

Datum, Unterschrift:

Bitte ausgefüllt einsenden an:
JETON GmbH, Reinsburgstraße 103, 7000 Stuttgart 1 ST

Saitenwechsel

Rosige Zeiten für die elektrische Gitarre: Eine junge Generation von vierschrötigen Gitarrenbands pustet in Großbritannien mit vitaler Energie die Synthesizer-Zierpuppen aus den Hitparaden.



Die Gitarre als Symbol für ungestüme Energie: Stuart Adamson von der schottischen Band Big Country entlockt seinem Instrument dudelsackähnliche Töne.

Ein Hochgebirgs-Panorama im leuchtenden Abendrot, von einem Diaprojektor auf eine Leinwand hinter der Bühne gezaubert, verheißt gewaltige Naturerlebnisse. Und auch die vier Musiker, die anderthalb Stunden lang im Rund des Münchner „Circus Krone" agieren, geben sich alle Mühe, den Eindruck von wilder, romantischer Kraft und zotteliger Bodenständigkeit zu erwecken.

Big Country auf Deutschlandtournee: Nach großen Erfolgen in England und den USA, ausgelöst durch das fabelhafte 1983er Debütalbum „The Crossing", setzt der schottische Vierer jetzt auch zum Sturm auf bundesdeutsche Rockohren an. Mit ruppigen, gleißenden und melodisch weitgeschwungenen Gitarrenlinien wollen die Musiker unter der Regie von Sänger, Texter und Gitarrist Stuart Adamson der elektrischen Gitarre, jenem großen alten Instrument des Rock, die Stellung zurückerobern, die es vor der Invasion der zirpenden, klappernden Synthesizer besetzt hielt.

Mit diesem Ansinnen stehen Big Country nicht auf einsamem Posten. Seit fast vier Jahren läßt die irische Formation U 2 um den weltanschaulichen Eiferer Bono aufhorchen. Die vier Dubliner spielen einen kantigen, schnörkellosen Gitarrenrock, dessen auf- und abschwellende Klangwogen oft an den Sound der legendären Rock-Rabauken Who erinnern. In England und Amerika erklommen die 1983er Studio-LP „War" und das anschließende Mini-Livealbum „Under A Blood Red Sky" Spitzenpositionen. Die jüngste Platte, „The Unforgettable Fire", vom nimmermüden Sound-Pfadfinder Brian Eno produziert, kam auch hierzulande in die Charts.

Die Regionen mit lebendiger keltischer Volksmusik-Tradition sind die fruchtbarste Brutstätte für die neuen Vorkämpfer eines ungekünstelten Gitarrenrock. So kommt das Quartett Zerra 1, das für Big Country auf der jüngsten Tournee die Stimmung anheizte, ebenfalls aus Irland.

In Wales haben die von zahlreichen Rockpalast-Auftritten bekannten The Alarm ihre Heimat.

Die schottische Kultgruppe Aztec Camera, zuständig für spröde-romantischen Hochland-Folkrock, unterschrieb jüngst beim internationalen Konzern WEA einen Vertrag und ließ ihr LP-Zweitwerk „The Knife" von Dire-Straits-Saitenexperte Mark Knopfler produzieren.

Aber auch im britischen Kernland hat die Gitarre Konjunktur. In Liverpool werben Echo & The Bunnymen für exotisch-psychedelischen Gitarrensound — mit wachsendem Erfolg und steigender Qualität. Aus Manchester kommen vier bewußt unscheinbar auftretende Herren mit dem Allerweltsnamen The Smiths. Ihr Stil pendelt zwischen spartanischem Folkrock à la Aztec Camera und den halligen, rollenden Gitarren der 60er-Jahre-Band Steamhammer. ▶

Live: Under A Blood Red Sky (1983)
Ariola 205 904-270
405 904-271
Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend

The Unforgettable Fire (1984)
Ariola 206 530-620
406 530-652
Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend

The Alarm

Declaration (1983)
CBS 25887
40-25887
Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend

Aztec Camera

High Land, Hard Rain (1983)
Rough Trade RTD 8
(Siepenstr. 10, 4690 Herne 1)
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut

The Knife (1984)
WEA 240 483-1
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut

Echo & The Bunnymen

Die besten:
Porcupine (1983)
WEA 240 027-1
Interpretation: gut
Klangqualität: gut

Ocean Rain (1984)
WEA 240 388-1
240 388-4
CD: 240 388-2
Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut

The Smiths

The Smiths (1984)
Rough Trade RTD 25
Interpretation: gut
Klangqualität: gut

Zerra 1

Zerra 1 (1984)
Phonogram 822 987-1
Interpretation: befriedigend
Klangqualität: befriedigend

Big Country sind da kaum zurückhaltender. Auf ihrer neuen LP „Steeltown" beschwören sie den Ruf des Stahls, verheißen den Unerschrockenen Zuflucht und warnen vor dem Verführer aus der Fremde, der Völker mit schönen Worten ins Unglück zieht. *Matthias Inhoffen*

Lady Madonna

Aus zündendem Funk, Schmusesoul und optischer Anziehungskraft zaubert die zierliche Madonna eine Mischung, die nicht nur in die Beine geht.

Sie ist 1,54 Meter groß, wuchs in der Autostadt Detroit auf, und wenn es nach dem Willen ihrer aus Italien stammenden und streng katholischen Eltern gegangen wäre, hätte sie die Laufbahn einer Nonne eingeschlagen. Doch die attraktive Madonna kam nach ersten Schuljahren unter der Obhut von Ordensschwestern in den farbigen Arbeiterghettos mit schwarzen Rhythmen in Berührung. Seither lebt sie für die Musik.

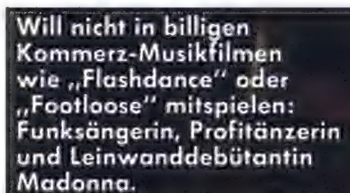
Zuerst sang sie vor dem Spiegel Nancy Sinatras „These Boots Are Made For Walking". Dann nahm sie ihre Beine in die Hand, studierte erst einmal Tanz und Theater in Michigan und ging anschließend nach New York, wo sie sich lange Zeit wenig beachtet als Balletttänzerin durchschlug.

Nach einem Zwischenspiel als singendes und tanzendes Begleithäschen für Disco-Star Patrick Hernandez und einer Stippvisite bei der Pariser Schickeria ist Madonna heute ein nicht mehr wegzudiskutierender Faktor in der amerikanischen Soul- und Funk-Szene — neben Michael Jackson und Prince.

Ihr erstes Album hält sich seit über einem Jahr in den US-Charts. Das zweite, „Like A Virgin", produzierte Funk-Guru Nile Rodgers persönlich. Madonna wußte, warum sie sich für ihn entschied: „Er kann einen Nummer-1-Hit machen."

Derzeit steht der ehrgeizige und fotogene Star vor der Kamera. Nach früheren, verschmähten Angeboten, eine Striptease-Tänzerin oder eine ledige Mutter zu spielen, gab sie jetzt ihr Ja-Wort für den Streifen „Desperately Seeking Susan", eine Komödie, in der Madonna ein Mädchen mimt, das mehr oder weniger auf der Straße lebt.

Willi Andresen



Will nicht in billigen Kommerz-Musikfilmen wie „Flashdance" oder „Footloose" mitspielen: Funksängerin, Profitänzerin und Leinwanddebütantin Madonna.



Madonna auf Platte:

Madonna (1983)
WEA 923 867-1
CD: 923 867-2
Interpretation: gut
Klangqualität: gut

Like A Virgin (1984)
WEA 925 157-1
925 157-4
CD: 925 157-2
Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend bis gut

Anders als die Gitarrenhelden der wilden Sechziger, als Jimi Hendrix und Eric Clapton, legt die junge Gitarristen-Generation wenig Wert auf virtuose Höhenflüge in ellenlangen Solos. Was zählt, ist die Gruppen-Zusammengehörigkeit, der Ensembleklang. Die Erneuerer stecken ihren ganzen Ehrgeiz in die Entwicklung ausgefallener, origineller Klangfarben.

Will Sargeant von Echo & The Bunnymen experimentiert mit arabischen und fernöstlichen Harmoniefolgen. U 2's „The Edge" entlockt seinem Instrument eigenartig singende, suggestiv hypnotische Töne. Doch den Vogel schoß bisher Big Country's Stuart Adamson ab. Er kann seine Stromstoß-Gitarre täuschend echt wie einen Dudelsack klingen lassen. Journalisten haben ihn schon so oft nach seinem Geheimkniff gelöchert, daß Grimmo, der Gitarrist von Zerra 1, in der Band-Garderobe grinsend davor warnt, Adamson eine derartige Frage zu stellen: „Er explodiert. Neulich hat er einen tätlich angegriffen."

Nun greifen schon gestandene Elektroniker wie die schottischen Simple Minds und Human League aus Liverpool gelegentlich zur Gitarre. Diesen Imageaufwind hat das Instrument allein seiner Ausstrahlungskraft als Energiespender erster Ordnung zu verdanken, denn die Bands hassen allesamt nichts so sehr wie Interviews und gekünstelte Fotosessions.

Die Big-Country-Mannschaft erinnert in ihrem Auftreten hinter der Bühne eher an schottische Schafhirten denn an zurechtgemachte Popstars. Und Zweitgitarrist Bruce Watson bindet sich mitten in der Show ungerührt seinen Schnürsenkel zu.

Die neuen Gitarrenbands setzen ganz auf ihre Botschaft, und die ist weniger bescheiden als das Auftreten der Musiker. U 2 singen in ihren Liedern von großen Gefühlen und weltpolitischen Ereignissen, von Stolz und Mut, von Leid und Mitleid, von Hiroshima, dem polnischen Gewerkschaftskampf und dem Bürgerkrieg in Irland.



Versöhnung von Tradition und Moderne: Die Gitarrenerneuerer aus Großbritannien verbinden Stilelemente aus den 60er Jahren mit ihren Erfahrungen aus der wütenden Barrikadenstimmung des Punk. The Clash, Joy Division und The Cure hießen die Vorbilder, David Bowie und Marc Bolan waren die ersten Idole. Bei Echo & The Bunnymen (oben rechts) hört man heute die Doors raus, bei Aztec Camera (links) Bob Dylan und die Dire Straits. The Smiths (rechts) spielen einen vitalen Folkrock.

Fotos: Anton Corbijn, L.F.I./Photo Selection

Die neuen Gitarrenbands aus Großbritannien auf Platte (eine Auswahl):

Big Country

The Crossing (1983)
Phonogram 812 870-1
MC: 812 870-4
CD: 812 870-2
Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend

Steeltown (1984)
Phonogram 822 831-1
MC: 822 831-4
CD: 822 831-2
Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend

U 2

Die besten:
War (1983)
Ariola 205 259-620
MC: 405 259-652
Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend



Liebling aller schwarzen und weißen Funk-Fans: „Was Prince auf der Bühne bringt, habe ich schon vor 25 Jahren gemacht. Die Musikszene hat sich wirklich nicht wesentlich weiterentwickelt.“

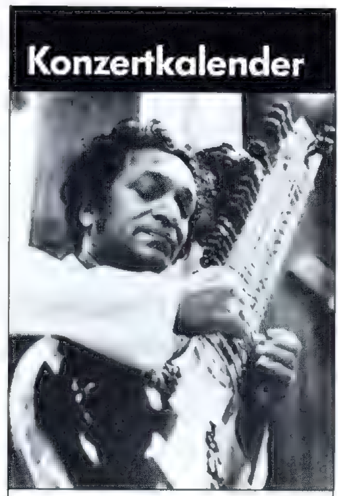
In der Biographie enthüllt Little Richard auch eine Art letzten Wunsch: „Ich möchte, daß die drei übriggebliebenen Beatles eine Platte mit mir aufnehmen. Das soll aber eine einmalige Angelegenheit sein, denn mit meinem derzeitigen Beruf Pfarrer bin ich vollauf zufrieden.“

Die Angst britischer Radiobosse um ihre weiße Weste trieb Tina Turner in den USA ins Studio. Die BBC hatte der Soullady die Verbannung aus dem Programm angedroht, falls ihre Single „Private Dancer“ in der LP-Fassung veröffentlicht würde.

Die jungfräuliche Rundfunkanstalt stieß sich am Text, in dem die große Bank und Kreditkartenfirma „American Express“ wörtlich erwähnt wird. Tina nahm den Vorwurf der Schleichwerbung für bare Münze, unterbrach ihre Amerikatournee und produzierte flugs eine neue Version speziell für den europäischen Markt.

Statt des verruchten „American Express“ singt die stimmgewaltige Lady nun von „a few pounds sterling“ und verabreichte damit dem Nationalstolz der Inselbewohner noch eine Streicheleinheit.

Konzertkalender



Ravi Shankar
3. 3. Stuttgart
5. 3. Köln
7. 3. Hamburg
9. 3. Berlin

Wolf Maahn & die Deserteure
28. 1. Hürth
29. 1. Borken
30. 1. Bochum
31. 1. Aachen
1. 2. Hofheim
2. 2. Hachenburg
3. 2. Braunschweig
5. 2. Berlin
6. 2. Würzburg
7. 2. Frankfurt
10. 2. Stuttgart
12. 2. Bremen
13. 2. Wilhelmshaven
15. 2. Hamburg
16. 2. Münster
17. 2. Bielefeld
18. 2. Kassel
20. 2. Fulda
21. 2. Augsburg
22. 2. Nürnberg
23. 2. München
24. 2. Singen
25. 2. Innsbruck
26. 2. Linz
27. 2. Wien


Lotet in seinen Texten immer noch auf rotzige Weise Grenzsituationen der menschlichen Psyche aus: Marius Müller-Westernhagen.

Mackie Müller

Marius Müller-Westernhagen startet ein vielversprechendes Comeback.

Marius Müller-Westernhagen, das Enfant terrible des neueren deutschen Rock, hat wieder eine Platte gemacht, und man hört sofort: Er mischt sich wieder ein.

„Die Sonne so rot" (WEA 240 492-1) heißt die LP lyrisch-beziehungsreich, und Marius hat hier endlich die Linie gefunden, zu der er sich seit mehreren Alben vorgetastet hat. Das dürfte so manchen alten Fan schocken, denn statt dem Pfefferminz-Prinz der Malocher, der vor Jahren mit urigem Kraftrock den Neue-Welle-Synthesizern Paroli bot, präsentiert sich hier ein sensibler Haudegen, der mit sparsamer Elektronik und der schrägen Gitarre von Trios Kralle Krahwinkel gegen den Zeitgeist der biederen Klaus-Lage-Kumpels ansingt.

Beim Besuch in der *stereoplay*-Redaktion verteidigt Marius denn auch vehement die Neue Deutsche Welle gegen den „finsteren Anachronismus" von BAP bis Grönemeyer. Sein musikalischer Forscherblick zielt nach England, von wo „derzeit allein kreative Impulse kommen". Gleichwohl bekennt er sich zu seinem Idol Bob Dylan.

Im Februar kommt Herr Müller mit Band und der neuen Single „Mackie Messer" im Gepäck auf Tournee: 18. und 19. 2. Hamburg, 20. 2. Berlin, 21. 2. München, 24. 2. Hannover, 25. 2. Gießen, 26. 2. Dortmund, 27. 2. Köln, 1. 3. Kiel, 2. 3. Frankfurt.

Matthias Inhoffen

Politik

Was bewegt die Gemüter im Mutterland des Rock 'n' Roll? *stereoplay*-Mitarbeiter Christoph Lanz berichtet aus New York.

Das Parlament des US-Bundesstaats Pennsylvania wird demnächst einmal nicht über einen honorigen alten Mann debattieren, der sich als nimmermüder Kämpfer für Recht und Demokratie verdient gemacht hat. Zur Diskussion steht ein bulliger Musiker aus New Jersey, dessen Lieder bei den meisten Volksvertretern eher ein schreckverzerrtes Gesicht auslösen dürften.

Der Musiker heißt Bruce Springsteen, der Abgeordnete, der dem Parlament diese Suppe eingebrockt hat, Corell Stevens. Stevens brachte den Antrag ein, den erfolgreichen Sänger offiziell zum „Boß des Rock 'n' Roll" zu erklären und ihm einen Orden zu verleihen.

Die Begründung des Rockvernarrten Politikers: Springsteen habe sich durch seine Konzerte in Pennsylvania für das Wohlergehen junger Leute eingesetzt. Außerdem habe er die Konjunktur des Landes mit angekurbelt — seine Shows waren restlos ausverkauft und hoben den Umsatz der Veranstalter und anderer Geschäftsleute beträchtlich.

Ob man sich das in Bonn zum Vorbild nimmt und demnächst über Nena und Herbert Grönemeyer statt über Ergänzungsabgaben verhandelt?

Wenn Legenden ihre Lebensgeschichte mit der Schreibfeder nachzeichnen, kommt so manche Peinlichkeit ans Tageslicht. Der heute 49jährige Rock 'n' Roll-Star Little Richard, schon immer ein Großmaul, trompetet in seiner jüngst erschienenen Biographie, es sei letztendlich sein Verdienst gewesen, daß die Beatles zu Weltruhm gelangten. Richard hatte lediglich die Liverpooler Band in den frühen Sechzigern als Vorgruppe für seine Hamburger Konzerte verpflichtet.

Prägte der Rock 'n' Roll-Veteran mit „A Wop Bop Alu Bop A Lop Bam Boom" in den 50er Jahren das intelligenteste Schlagwort der Rockgeschichte, so fällt er nun das härteste Urteil über Prince, den derzeitigen erklärten

Steht bei offiziellen Würdenträgern derzeit hoch im Kurs: Die charmante Kraftröhre Bruce Springsteen wird mit seinen gefühlvollen Aussteiger-Epen als Vorbild der Jugend gehandelt.



Die Rarität

Diese Aufnahmen bereichern jede Plattensammlung um seltene musikalische Schätze.

Ein Bluesmusiker hat's in diesen Tagen nicht leicht. Hat er den Blues selbst noch nicht, bekommt er ihn schnell — vorausgesetzt, er driftet nicht vorher entnervt ins lukrativere Pop-Lager.

„Der Blues leidet an Auszehrung", klagt einer, der weiß, wovon er redet: Luther Allison, 45, Profi seit 37 Jahren. Im heimischen Amerika gibt es für ihn derzeit nichts zu holen. So lebt er seit vier Jahren in Europa.

Aber auch hier findet das vielbeschworene Comeback des Blues nur auf Festivals und allenfalls in ein paar Kellerclubs statt. Und von diesen spärlichen Auftrittsmöglichkeiten kann eine Band kaum leben, geschweige denn ihre Familien ernähren.

Unter den Musikern des neuen, kommerziell glücklosen Blues zählt Luther Allison immerhin zu den Stars. Bei den großen Sommerfestivals in den Haag, Nizza, Athen, Kopenhagen und London rangiert er mit Headline-Status neben Albert Collins, Sugar Blue, Johnny Copeland und Willie Dixon. Veteran Dixon fördert den jüngeren Kollegen nach Kräften, und wenn Allison die Bühne betritt, für zwei Stunden oder mehr das Publikum um den kleinen Finger wickelt, dann entstehen da musikalische Höhepunkte.

„Du merkst plötzlich, was in dir steckt. Du spürst die Kraft, die du hast, um alles rauszusingen. Und dann spielst du ein Konzert für niemand anderen als dich selbst." Tatsächlich versinkt Allison in solchen Augenblicken in seine Gitarrenläufe, nabelt sich ab von seiner Umwelt, verliert jedes Gefühl für Zeit, bis ihn seine Band in die Wirklichkeit zurückholt.

Da kann der „Cat Blues" zehn, zwanzig Minuten und noch länger dauern, kann der Allison-Klassiker „You're Gonna Need Me" zur heißen Schlacht zwischen den Gitarren des Bandleaders und Frank Rabastes geraten. Aber solche Sternstunden sind rar — vor allem auf Platte, denn ein Musiker wie Allison, der künstlerische Kompromisse ablehnt, holt sich hundert Absagen, bevor er eine Firma findet, die an ihn glaubt.

Allisons bisherige Labels waren stets klein, Marken mit einem Spezialisten-Repertoire für Enthusiasten. Derzeit ist der Bluesgitarrist exklusiv bei der französischen Firma Encore unter Vertrag. Produzent Jean-Philippe Martin-Payre hält so große Stücke auf seinen Künstler, daß er für die aktuelle Platte „Life Is A Bitch" feinste Digitaltechnik spendierte.

Luther Allison auf Platte:

South Side Safari (1979)
Red Lightning RL 0036 (Vertrieb: Teldec Import Service)

Life Is A Bitch (1984)
Encore ENC 131 (TIS)

Für eingefleischte Allison-Fans könnten die Aufnahmen fast zu gut gelungen sein. Sie klingen sehr schön, sehr glatt, sehr sauber — Allison braucht aber einen ruppigen Rahmen, um sich voll entfalten zu können. Er lernte zwar bei Freddie King und Otis Rush sein Handwerk, und Kings Einfluß zieht sich auch heute noch durch sein Repertoire. Doch als Musiker wie als Komponist entwickelte Allison eine härtere Gangart.

Sein Blues ist zunächst einmal rhythmisch und erst in zweiter Linie melodisch einprägsam. Und seine Texte bewegen sich überall, nur nicht in den luftigen Höhen der Theorie. „We're On The Road" schildert das rauhe Tourneeleben in drittklassigen Hotels und Clubs, Erfahrungen mit Polizei und Publikum: „Die Leute wollen mal wieder, daß wir Country & Western spielen. Hey, wir sind eine Bluesband, und wir wollen ein Bluespublikum. Aber wir nehmen auch euch, wenn ihr bloß zuhört."

Besser als die aktuelle Studio-Scheibe, auf der einige Songs zudem noch ausgeblendet wurden, bringt zweifellos das Livealbum „South Side Safari" Allisons Ausstrahlung rüber. 40 Minuten lebt der Gitarrist und Sänger hier den Blues, ungeschminkt und ohne Studiopolitur, meisterlich und voller Energie.

Wer diese Platte hört, wird das nächste Konzert Luther Allisons gewiß nicht versäumen. Möglich, daß ihm dabei die massiv-goldene Rolex am linken Handgelenk des Gitarristen auffällt. Ein arabischer Scheich schenkte sie ihm vor fünf Jahren tief bewegt nach einem Konzert, das der Wüstensohn mehr aus Versehen besucht hatte. Vielleicht empfiehlt es sich, Wertsachen bei Allison-Konzerten besser zu Hause zu lassen.

Wolfgang Michael Schmidt



Die besondere Platte

Diese Einspielungen sollten wegen ihrer ungewöhnlichen künstlerischen Qualität in keiner Plattensammlung fehlen.





Nik Kershaw
The Riddle
MCA/WEA 251 595-1
[Kassette] 251 595-4
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Aufnahme: 1984

Eine unwiderstehliche Mitpfeifmelodie, die wie ein Jahrmarkts-Karussell die Phantasie in schwindelerregenden Kreisbewegungen auf die Reise schickt, ist das Aushängeschild eines Albums, das die Qualitäten von anspruchsvoll gemachter und zugleich unterhaltender Popmusik der neuen Zeit perfekt vereint.

Kein Zweifel: Nik Kershaw, obwohl noch ganz jung im Geschäft, versteht sein Handwerk. Mit „Wouldn't It Be Good" schrieb er schon den treffsichersten Sommerhit des vergangenen Jahres, das LP-Gesellenprüfungsstück „Human Racing" enthielt gleich noch eine Reihe weiterer Pop-Knüller wie „Bogart" und „Cloak And Dagger".

Und jetzt „The Riddle": ein knappes Dreivierteljahr nach dem Erstling zehn neue Songs, die sich mit Ausnahme der Titelmelodie nicht unbedingt auf Anhieb in den Gehörgängen festkrallen, aber bei wiederholtem Genuß eine faszinierende Fülle von Feinheiten enthüllen.

Wieder praktiziert Kershaw seinen ungewöhnlichen Umgang mit vorwiegend elektronischem Instrumentarium. Er haucht seinen Klangmaschinen nicht dadurch Leben ein, daß er sie mit perkussiven Dritte-Welt-Trommelgewittern untermischt — wie es etwa das britische Duo Blancmange vorexerziert hat. Kershaw spielt seine Keyboards einfach sehr traditionell, wie eine Gitarre oder ein Klavier, und benutzt obendrein „alte" Instrumente satt: Gitarren, Schlagzeug und fülligen Baß wie in der Gasteinlage, die Mark King von Level 42 im Song „Easy" gibt.

Ein ausführliches Studium sind auch die Texte wert: Kershaw bleibt seiner sozialkritischen Ader treu und polemisiert in geschliffener Sprache gegen hohlköpfige Popstar-Puppen („Wide Boy"), gestreßte Wirtschaftsmanager („Wild Horses") und unverantwortliche Uniformträger („Know How").

Matthias Inhoffen



The Stranglers
Aural Sculpture
Epic/CBS EPC 26220
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Aufnahme: 1984

Sie sind ruhiger geworden, die vier alten Männer des frühen Punk. Sind die Stranglers deshalb auch gesetzter? Keineswegs, nur läuteten sie mit ihren letzten beiden LP, „La Folie" (1981) und „Feline" (1982), eine musikalische Kurskorrektur ein, die nach langer Wartepause jetzt auf „Aural Sculpture" eine konsequente Weiterentwicklung erfährt.

Hugh Cornwell, Jean-Jacques Burnel, Jet Black und Dave Greenfield überzeugen hier, nach zwei Jahren kreativen Nachdenkens, als gereifte Musiker mit Geschmack und Ideen.

Obwohl die neuen Songs wieder den typischen runden und kraftvollen Orgelsound von Dave Greenfield und die geradlinigen Rhythmusstrukturen der drei anderen Mitglieder tragen, wirken sie geschlossener und sorgfältiger durchdacht als frühere Stranglers-Schöpfungen.

Mit sicherer Produktions-Hand integrierte Gruppenassistent Laurie Latham mal gellende, mal weiche Bläsersätze in Titel wie das unruhige „Punch And Judy", das rhythmisch treibende „Ice Queen" und das ungewohnt swingende „Mad Hatter".

Diese Musik mit ihren unterschwelligen, aber bei dauerhaftem Genuß um so unwiderstehlicheren Reizen zeugt von sehr individueller Handschrift (Anspieltips: „Skin Deep" und „Spain"). Und auch textlich zeichnen die vier Musiker persönlicher denn je: Stories und Inspirationen aus der eigenen Erfahrung und Traumwelt flossen ihnen aus der Feder.

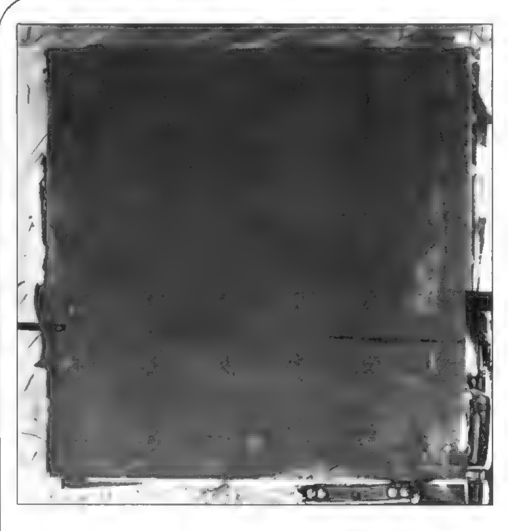
Kein Zweifel: Mit „Aural Sculpture" werden die zahmer und zugleich besser gewordenen Stranglers viele neue Fans aktivieren.

Willi Andresen

Die perfekte Aufnahme

Diese Schallplatten sind aufgrund ihrer perfekten technischen Qualität für HiFi-Freunde ganz besonders interessant.





La Folia De La Spagna

Atrium Musicae De Madrid, Gregorio Paniagua
harmonia mundi HM 90.1050 (CD) (Vertrieb: Helikon, Henauerweg 21, 6900 Heidelberg)
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Aufnahme: 1982

„Spanische Tanzmelodie im Dreivierteltakt, auch Variationen über ein solches Tanzthema", gibt der Duden kurz angebunden Auskunft über die Bedeutung des Worts „Folia". Dabei haben spanische „Folias" eine lange und reiche Tradition.

Im 16. Jahrhundert bürgerte sich die Bezeichnung für einen Tanz ein, bei dem es im wahrsten Sinne des Wortes drunter und drüber zuging. Den drei Paniagua-Brüdern und ihren drei Mitstreitern dienten hauptsächlich Tänze des 17. und 18. Jahrhunderts als Vorlage. Aber auch Exotisches wie indische Raga-Musik findet sich in ihrem Werk.

Einer der Höhepunkte ihrer Folia-Variationen ist das achte Stück: „Nordica et desolata"/„Aurea mediocritas". Zuerst lullen sanfte Sopranblockflötentöne die Zuhörer ein. Vor allem die CD verleitet jetzt dazu, den Lautstärkeregler etwas weiter nach rechts zu drehen. Nach genau 3 Minuten und 59 Sekunden ertönt wie ein Blitz aus heiterem Himmel, die Dynamikspannweite der CD voll ausnutzend, ein Pistolenschuß und startet ein neues Musikstück.

Überhaupt strahlt die mit derlei verblüffenden Klang-Gags gespickte Platte hinreißende Spontaneität und Musizierfreude aus. Und die Tontechnik feiert Triumphe: Transparenz, Klarheit und Tiefenstaffelung zählen zum Besten, was zur Zeit in schwarzes Vinyl oder durchsichtiges Polykarbonat gepreßt wird. Mit einem Wort: Wahnsinn. *Joachim Reinert*

Joachim Kühn

Distance
CMP 26 (Vertrieb: pläne)
Interpretation: gut
Klangqualität: sehr gut
Aufnahme: 1984

Ein Weltenbummler ist Joachim Kühn, musikalisch wie geographisch. Geboren in Leipzig, emigrierte er mit 22 in den Westen, sagte der Klassik ade, mit der er aufgewachsen war, versuchte sich mit viel Beachtung als Freejazzer der ersten Stunde und konvertierte schließlich in der kurzfristigen Wahlheimat Los Angeles zum Rockjazz.

Nach diesen Sturm-und-Drang-Schaffensstationen kam die Rückbesinnung auf den „reinen" Jazz, den Kühn in großzügigen, stimmigen Modern-Jazz-Kompositionen mit Bop-Elementen reaktivierte. Doch bald fand er zu einer anderen, lebensgeschichtlich noch älteren Leidenschaft: der klassischen Klaviermusik.

Joachim Kühn stöpselte die elektrischen Verstärker aus, schleppte die elektronischen Keyboards und Synthesizer auf den Dachboden und begann, die Vorbilder von Bach bis Debussy und Ravel im Hinterkopf, auf seinem Bechstein-Flügel zu improvisieren.

Das erste Platten-Ergebnis dieser musikalischen Kehrtwende überrascht – es zeigt einen Joachim Kühn, der selten stimmig, gelöst und konzentriert-nachdenklich in die Tasten greift. Die weiträumigen Themen lehnen sich formal an klassische Formmuster an, strahlen dabei aber das Flair jener spielerischen, fließenden Offenheit aus, wie sie Keith Jarrett in seinen gelungeneren Soloaufnahmen zuwege bringt.

Der schöne, luftige Klang des Bechstein-Flügels, vorbildlich räumlich festgehalten, trägt bei dieser makellosen Digitalaufnahme Wesentliches bei zum weichen, springlebendigen Gesamteindruck der Einspielung. So erhält die klare, überschaubare Ordnung, die gezügelte Energie in dieser Tastenarchitektur ihren vitalen klanglichen Widerpart – und damit Spannung. *Elisabeth Ernst*



Grubenklang-orchester

Komm ins Offene Freund
AufRuhr 670 006
(Vertrieb: pläne)

Das Erbe Hanns Eislers beschäftigte schon mehrfach deutsche Improvisatoren. Erinnert sei nur an das Frankfurter Duo von Heiner Goebbels und Alfred Harth, die jetzt in verstärkter Besetzung als Cassiber firmieren. Georg Gräwe, der Pianist und Leiter des Grubenklangorchesters aus dem Kohlenpott, wurde 1983 zur Mitarbeit an einer Neuinszenierung des Bochumer Ensembles von Bert Brechts Revolutionsstück „Die Mutter" verpflichtet und arrangierte Eislers Melodien für seinen zehn Mann umfassenden Klangkörper neu und den Anforderungen der Bühne entsprechend. Heraus kam keine donnernde Politmusik: Gräwe unterteilt das Grubenklangorchester (mit dabei Klarinettist Theo Jörgensmann, Trompeter Franz Koglmann und der englische Tubist Melvyn Poore) gern in Kleingruppen und appelliert an leisere Zwischentöne. Er bearbeitet Eislers Vorlagen mit Umsicht und Souveränität — letztere erlaubt ihm, mit unterschiedlichsten Stilistiken zu jonglieren. So schlägt ein fast barock anmutendes Bläserquintett bruchlos in ein Jazztrio um, verändert sich ein Marsch in eine swingende Ballade, wechselt Kammermusikalisches mit Freejazz-Improvisation. Die Liebe fürs Detail und viel Feinarbeit zeichnen dieses Album aus. *Michael Thiem*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1984



Anthony Davis

Middle Passage
Gramavision GR 8401
(Vertrieb: Intercord Record Service)

Der 33jährige Pianist und Komponist Anthony Davis zählt zu den herausragenden Musikerpersönlichkeiten der sogenannten Post-Freejazz-Generation. Seine Tonsprache umfaßt einen weiten Horizont, der von der Harmonik des frühen 20. Jahrhunderts bis zur Expressivität zeitgenössischer Improvisation reicht. Bei aller Ambitioniertheit und Kompromißlosigkeit seiner Stücke meidet Davis jedoch extremradikale Anschläge — selbst in ausufernd freiem Spiel scheint bei ihm immer ein Filter zwischengeschaltet: Ihm geht Form- und Strukturbewußtsein über das hemmungslose Virtuosentum, auch sorgen zart-verhangene Lyrismen auf seiner aktuellen Soloplatte „Middle Passage" immer wieder für atmosphärische Besinnungsmomente. Vier Stücke enthält das Album, darunter eines der seltenen Spezies, wo ein Jazzmusiker zu einem fertig vorproduzierten Tonband seinen Part hinzuspielt: Die 16minütige Komposition „Particle W" von Earl Howard setzt sich aus einem vollelektronischen Tape und Davis' spontaner, aber vorher fixierter Improvisation zusammen — faszinierend, wie sich beide Teile zu einem Ganzen ineinander verzahnen. *Michael Thiem*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1984

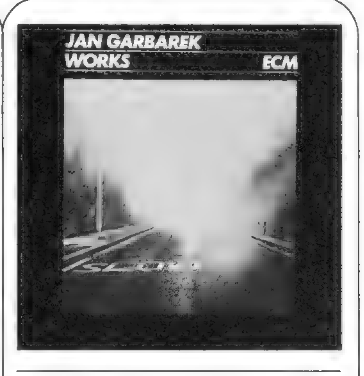


James Newton

Luella
Gramavision GR 8304
(Vertrieb: Intercord Record Service)

Der Flötist James Newton nahm bereits 1982 bei der jungen, ambitionierten US-Firma Gramavision eine Platte auf. Auf „Luella" von 1983, die jetzt auch in Deutschland erhältlich ist, drückt Kenny Kirkland für den Pianisten Anthony Davis die Tasten, und statt des Posaunisten Slide Hampton spielt Gayle Dixon neben John Blake die zweite Geige. Bedeutet dies ein ähnliches Musikkonzept mit geringen personellen Veränderungen? Ja und nein: Genau wie bei den 1982er Einspielungen bestimmt Newtons Flötenlyrik die Grundstimmung. Doch 1983 kommt in der beseelten Idylle gelegentlich ein stürmischer Wind auf. Der Flötist steigert sich im Gegensatz zu den älteren Aufnahmen in aggressivere, wildere und höhere Tonflüge hinein, und selbst in der innigen Ballade „Luella" kokettiert er mit der Atonalität. Die Rillen dieser neuesten Newton-Produktion bergen fünf feingewebte Werke, die durch Kraft, Kollektivgeist und sehr gute solistische Leistungen aller acht Musiker bestechen. *Hansdieter Grünfeld*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983



Works

Jan Garbarek, Gary Burton, Ralph Towner, Pat Metheny, Egberto Gismonti
ECM/DG 823 266/67/68/69/70

Vor etwas über 15 Jahren, am 24. November 1969, entstand die erste ECM-Aufnahme mit dem Mal Waldron Trio („Free At Last"). Seither hat die Münchner Kreativ-Firma, die aus der Landschaft des modernen Jazz nicht mehr wegzudenken ist, unter der Leitung von Manfred Eicher manches wichtige Talent herausgestellt und — gemessen an Jazz-Maßstäben — erstaunliche kommerzielle Erfolge in Amerika und Europa verbuchen können. Zum 15jährigen Firmenjubiläum gibt's nun zum ersten Mal eine Sampler-Serie. Insgesamt zehn Platten, von denen fünf bereits erschienen sind, geben einen Überblick über die Arbeit von Stammkünstlern, aufgemacht in ECM-typischer Covergrafik. Am bemerkenswertesten: die Titelzusammenstellung auf der LP des Gitarristen Ralph Towner, die den Bogen spannt von den feinen Quartett-Aufnahmen der 1974er Platte „Solstice" bis zu den kristallklaren Solostücken von „Blue Sun" (1982). Auch bei Rockjazz-Gitarrist Pat Metheny stimmt die Mischung: von „(Cross The) Heartland", dem schwungvollen Eröffnungsstück von „American Garage" (1979) bis zu neueren, sehr vielseitigen Arbeiten. Unter den nordischen Elegien von Saxophonist Jan Garbarek fehlen leider die Kraftausbrüche von „Witchi-Tai-To". Pressung und Aufnahmequalität aller Platten sind tadellos. *Matthias Inhoffen*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahmen: 1974 bis 1982

Jazz & Blues



Bobby McFerrin

The Voice
Elektra-Musician/
WEA 960 366-1

Endlich gibt es ihn auch solo auf Platte: Das Phänomen Bobby McFerrin pur blieb bisher einer erlesenen Schar von Festivalbesuchern vorenthalten. Jetzt ist eine Auswahl von Livemitschnitten aus dem Jahr 1984 auf diesem hervorragend produzierten Album zu haben. Angesichts des schwarzen Stimmwunders nimmt sich der bislang im Jazz gebräuchliche instrumentale Scat-Gesang als Schnickschnack aus. McFerrin setzt sein Organ nicht vordergründig als pseudoinstrumentales „Di-ba-du“ ein. Seine Stimmführung schafft neue, auch für Instrumentalisten herausfordernde Gesetze. Dieser sympathische junge Mann, der da ganz allein auf der Bühne einfach nur singt, schlägt selbst in Riesensälen ein Massenpublikum mühelos in seinen Bann, wird zum magisch vibrierenden Klangkörper. Mit Handschlägen auf die Brust setzt er interessante rhythmische Akzente in seinen Improvisationen, beim Einatmen skizziert er oft Baß-Ostinati. Wenn es nicht musikalisch genau auf den Punkt käme, ließe sich von vokaler Hochseilartistik sprechen. So aber ist dies einfach atemberaubende Musik, bis in die kleinste Phrase mit liebenswürdigem Charme modelliert. Wo im Jazz gibt es sonst diese schlichte, menschliche Wärme?

Thomas Fitterling

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1984



Peter Herbolzheimer Orchestra

Music For Swinging Dancers Vol. 1, 2, 3
Teldec 6.25643, 6.25867, 6.25868 DMM

Es gab eine Zeit, da interessierten sich Teenager und deren Eltern, Tänzer und Jazzfans für die gleichen Bands und die gleiche Musik, die in gleichem Maße für Jazz, Tanzvergnügen und musikantische Meisterleistungen stand: Swing. Kein Wunder, daß die Hits jener Epoche zu echten Evergreens wurden, die alle musikalischen Moden überlebten. Bezeichnend, daß sich gerade Peter Herbolzheimer heute beispielhaft dieser Swingmusik annimmt. Er blies in den 70er Jahren mit einer ohne Saxophonsatz wahrlich unkonventionell besetzten Bigband und Rock- und Latin-Jazz alle der Swingtradition verhafteten Bigbands förmlich an die Wand. Heute „swingen“ seine Musiker mit einer Begeisterung, als hätten sie ein Jahrzehnt auf die Gelegenheit zu den hier vorliegenden Einspielungen gewartet. Gleich drei Alben füllte Herbolzheimer mit „Music For Swinging Dancers“: großartig arrangierte, brillant gespielte und hervorragend aufgenommene Bigband-Hits jener Jahre, die wie ehedem zum Tanzen animieren. Und wenn der Bandleader dem Programm noch einige Eigenkompositionen hinzufügt, so gehören auch diese in die Sparte „Music For Swinging Dancers“. Alle drei Titel sind auch als Compact Discs erhältlich.

Rüdiger Böttger

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



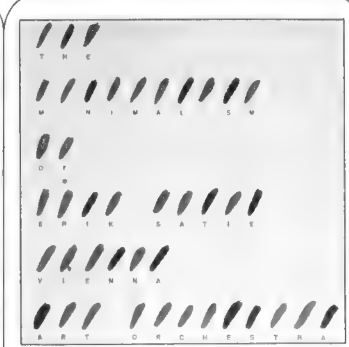
Orfeo

Agua do Mar
Software SOWA 114
Vertrieb: Bellaphon Importdienst)

Das Cover zeigt einen einsamen Strand mit zwei stämmigen Palmen, wolkenverhangenem Himmel und leuchtend grünem Meer: Das Brasilien-Image scheint perfekt. Doch Orfeo stammt aus Hannover, und die Band bevorzugt jene jazzige Sorte Bossa Nova, wie sie vor rund 20 Jahren Antonio Carlos Jobim, das Tamba Trio und ihresgleichen kreierten. Dabei orientieren sich die beiden Percussion-Leute sowie der behutsame Gitarrist Detlev Kraatz noch am ehesten an brasilianischen Vorbildern — die jazzigeren stammen hier von dem Flötisten und Pianisten Oliver Gross und dem ungemein sensiblen Bassisten Jürgen Attig mit ihren wundervoll melodischen Soli. Isabella Celentano, die italienische Sängerin der Gruppe, sollte sich allerdings auf die portugiesischen Texte und Scatgesang konzentrieren: Alles andere klingt leider eher deplaziert. Insgesamt jedoch ist „Agua do Mar“ ein solides, ansprechendes Debüt voll feinfühliger Arrangements. Anspieltips: „Agua do Mar“, „Sonho de Niracia“ und „Samba de um Dia“:

Helmut Wagner

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983



Vienna Art Orchestra

The Minimalism Of Erik Satie
hat ART 2005 Digital (2 LP)
(Vertrieb: pläne)

So richtig kommt er erst jetzt zu Ehren, der vor 60 Jahren verstorbene französische Komponist Erik Satie, dessen eigenartig spröde, unterschwellig charmante Stücke so gar nicht in seine Zeit passen wollten. Das Vienna Art Orchestra widmet ihm nun ein ganzes Doppelalbum, „The Minimalism Of Eric Satie“. Zumindest bei der A-Seite werden eingefleischte Satie-risten ihre Probleme haben: Arrangeur Mathias Rüegg rhythmisierte und bearbeitete die Motive so, daß vom Original nur noch recht wenig übrigbleibt. Er verzichtete auf Klavier, Baß und Schlagzeug, dafür umgab er sich mit einem aufwendigen Bläserapparat, den er meist in gedeckte Klangfarben hüllte. Der Original-Satie tritt deutlicher in den „Gnossiennes“-Interpretationen zutage, denn hier ging Rüegg von den Melodien aus — und so erlebt der Hörer eher einen Wiedererkennungseffekt. Die zweite Platte gehört ganz den „Vexations“, jenem kurzen Thema, dessen 840malige Wiederholung Satie zur kompletten Aufführung vorschrieb. Es dient hier als Ausgangspunkt für drei Soloimprovisationen des Tenorsaxophonisten Roman Schwaller, der Sängerin Lauren Newton und Wolfgang Puschnigs an der Baßklarinette. Vibraphonist Woody Schabata repetiert das Motiv mit stoischer Ruhe, erlaubt sich aber im Zusammenspiel Akzente in Tempi und Betonungen. *Michael Thiem*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Das Vibraphon hat Konjunktur. Allein das Erfolgslabel ECM führt sieben verschiedene Vibraphonisten, und in den Musikerzeitungen gibt es Vibraphonkaufgesuche wie noch nie zuvor.

Am Anfang war — wie bei so vielem, das mit afro-amerikanischer Musik zu tun hat — Louis Armstrong. 1930 arbeitete der Trompeter mit dem jungen, agilen Schlagzeuger Lionel Hampton in einem prominenten Showorchester. Kurz zuvor hatte Hampton bei einem Studiotermin in einer Ecke ein Vibraphon entdeckt.

Dieses Instrument tüftelte ungefähr zehn Jahre zuvor ein Unbekannter aus — nicht einmal einschlägige Lexika nennen seinen Namen. Der Erfinder hatte Xylophon und Glockenspiel zu einem vollwertigen Soloinstrument kombiniert. Die Klangplatten hatte er wie Klaviertasten über Resonanzröhren angeordnet.

Durch die beiden Resonatorenreihen führte dabei je eine lange Welle, auf der in jeder Röhre eine Fächerklappe saß. Mit einem Elektromotor drehten sich die Wellen, damit die Klappen, und die Röhren öffneten und schlossen sich. Bei langen Tönen, die mit einem Pedal zu regulieren waren, entstand ein Vibrato, das dem Instrument den Namen gab.

Lionel Hampton hatte neben Schlagzeug auch ordentlich Klavier gelernt und brachte so die besten Voraussetzungen mit, den Klangkörper zu munterem Leben zu erwecken. Louis Armstrong spürte, welch energiegeladene Beziehung da wuchs und machte sie sich als effektvolle Trompetenbegleitung zunutze. Die erste Aufnahme eines Jazzvibraphonsolos entstand.

Als dann 1936 Benny Goodman den jungen Hampton als Starsolisten verpflichtete, bedeutete dies für ihn und sein Instrument den Durchbruch. Goodman galt als absoluter König der Unterhaltungsmusik seiner Zeit.

Bis in die 40er Jahre hatte Lionel Hampton keinen ernsthaften Konkurrenten. Dann brachte die Bebop-Revolution mit einem neuen Virtuosen auch eine neue Spielweise hervor. In Detroit zog Milt Jackson mit weitgeschwungenen, an den Saxophonisten Coleman Hawkins erinnernden Linien Aufmerksamkeit auf sich. Seine bläserartige Phrasierung ersetzte die riffartigen Attakken, die Lionel Hampton von seiner Schlagzeugtechnik abgeleitet hatte. Jackson würzte sein Spiel mit einem warmklingenden Sound, erzeugt durch weiche Schlegel und ein langsames Vibrato.



Fotos: Hans Kumpf, Jazz Archiv Hamburg, Manfred Rinderspacher

Der Pionier des freien Spiels: Karl Berger, gebürtiger Heidelberger und heute 49 Jahre alt, schlug auf dem sonst eher für sanfte Unterhaltung eingesetzten Vibraphon die harten Töne an. Er leitete auch gerne größere Gruppen.

Der Bebop-Pionier Dizzy Gillespie holte Jackson nach New York, wo der auf den Pianisten John Lewis traf. Die beiden hoben eine der bekanntesten und langlebigsten modernen Jazzcombos aus der Taufe: das Modern Jazz Quartet. Die Gruppe lotete die Möglichkeiten der Begegnung des modernen Jazz mit europäischen Musizierpraktiken auf der Grundlage der Jazztradition aus wie keine andere.

Im Nachkriegseuropa hatte das Quartett ungeheuren Erfolg. Die Existentialistengeneration fand in dieser Musik ihr Lebensgefühl wieder. Zahlreiche europäische Gruppen folgten auf dem Fuß. In Deutschland beakkerte das Michael Naura Quartett mit Wolfgang Schlüter am Vibraphon besonders fleißig den Untertagebau der Jazzkeller.

Aber nicht der intellektuelle Cool Jazz des Modern Jazz Quartet machte das Vibraphon in den 50er Jahren so populär. Seine Rolle als Träger für gepflegte Barmusik entdeckte der blinde, aus England stammende Pianist George Shearing. In New York hatte er 1949 in einem Quintett gleich drei Instrumente zusammenspielen lassen, deren Kombination nicht gern gesehen war: Klavier, Gitarre und Vibraphon interpretierten anspruchsvolle und doch gefällige Themen, von denen Shearings „Lullaby Of Birdland" zu einem Jazzschlager wurde. Dieses Klangideal geriet zum Modell anspruchsvoller Cocktailmusik schlechthin. Noch im Film „Zur Sache Schätzchen" tritt diese Besetzung bei einer Party auf.

Das Ende der 50er Jahre brachte die Rückkehr erdig vitaler Musik. Rhythm 'n' Blues und die Bebop-Sprößlinge Hardbop und Soul Jazz


Der alte Herr des Vibraphons: Lionel Hampton, in der Swing-Ära als Begleiter Benny Goodmans großgeworden, steht auch als über 70jähriger noch auf der Bühne.

Der Star der jungen Generation: Gary Burton, heute 41, ging bei George Shearing und Stan Getz zur Schule und profilierte sich in den 70er Jahren mit lyrischem Kammer-Jazz. Seine größten Erfolge hatte er in Deutschland als Duopartner von Pianist Chick Corea.

Seit der vitale Lionel Hampton das Vibraphon aus seinem Dornröschenschlaf weckte, erlebte der eigenartige Bastard aus Glockenspiel und Xylophon eine beachtliche Laufbahn im Jazz.

Good Vibrations


„Was setzen Sie eigentlich auf, wenn Sie keinen Helm tragen, Herr Matuschek?"
Als Motorradfreak sitzt Jörk Matuschek bei jedem Wetter auf seiner Enduro und läßt sich den Wind um die Nase wehen.
Als Musikfreak sitzt er jede freie Minute vor seiner Anlage und läßt sich ausgefallene Rock-Nummern in die Ohren blasen.
Dann kommt der Helm runter und der Kopfhörer von beyerdynamic rauf.
Warum?
„Es gibt zwei Sounds, auf die ich stehe. Röhrende Auspuffe und ehrliche Musik. beyerdynamic bringt's ehrlich."
Ehrlich.
beyerdynamic
Mikrofone, Kopfhörer und Beschallungssysteme
Theresienstraße 8, D 7100 Heilbronn
Österreich: Fa. Grothusen, A-5020 Salzburg
Schweiz: Audio Bauer AG, CH-8064 Zürich

fegten die meisten Shearing-Nachahmer von den Bühnen. Milt Jackson machte Aufnahmen mit Hardbopmusikern und stellte dabei seine tiefe Verwurzelung in der souligen Jazztradition unter Beweis.

Zunächst noch kaum bemerkt, mauserte sich in Tennessee das weiße Vibraphonwunderkind Gary Burton zum reifen Musiker. Burton spielte stets mit vier Schlegeln. Klavierähnlich verwirklichte er auf seinem Instrument unabhängige Linien mit gleichzeitiger Begleitung.

Saxophonist Stan Getz holte Burton 1965 in seine Gruppe mit Steve Swallow und Roy Haynes. Mit diesen Kollegen und Gitarrist Larry Coryell machte Gary Burton schon wenig später eigene Aufnahmen. Sein Quartett wurde zum Stilbegriff: Noch vor Miles Davis verarbeitete es lyrischen Jazz, Tennessee-Folklore und Rock zu einer duftig luftigen und doch jazzigen Mischung.

Neben Burton brachte der Freejazz die Zitadelle der Milt-Jackson-Vorherrschaft ins Wanken. „Puls" war eine seiner Losungen, und da bot sich das Vibraphon mit seinen vereinigten Möglichkeiten von Melodik und Perkussivität geradezu an. Mit vitalem Impetus setzten der Schwarze Walt Dickerson und, gemäßigter, Bobby Hutcherson die etwas kopflastigen Bemühungen des Vorläufers Teddy Charles fort.

Kurioserweise wurde ein Deutscher zur eigentlichen Free-Jazz-Stimme auf dem Vibraphon: Karl-Hans Berger definierte das neue Spielideal: rasante, komplexe Linien mit perkussiver, vibratoloser Attacke.

In der Nach-Freejazz-Periode setzte eine allgemeine Besinnung auf überschaubare melodische und rhythmische Strukturen ein. Jetzt traf Gary Burtons Musik genau den Geschmack der Zeit. Die rührige Firma ECM nahm ihn unter ihre Fittiche und ließ ihn in berückenden Duos mit dem Pianisten Chick Corea zusammenspielen. In der Folge brach ein Vibraphonboom aus, dem hierzulande schon Dave Pike in den Endsechzigern den Weg bereitet hatte. Landauf, landab erklöppelte er mit seinem populären Flowerpower-Bebop dem Vibraphon Zulauf.

Auch in der Popmusik hatte es Ansätze zum Einsatz dieses Instruments gegeben: Jimi Hendrix ließ sich von Buzzy Linhard begleiten, Gene Estes spielte mit Frank Zappa, Dire Straits holten Mike Mainieri zu Aufnahmen.

Der Vibraphonaufwind reaktivierte auch Modernisten der ersten Stunde: Wolfgang Schlüter und Werner Pirchner eigneten sich die Vierschlegeltechnik an und sind erfolgreicher denn je. Auch Musiker, die außerhalb des Burton-Stils musizieren, finden nun ein größeres Publikum. Am erfolgreichsten ist Bobby Hutcherson, der sich zum flexiblen Mainstreammusiker entwickelt hat.

Die Impulse des Vibraphons im Jazz-Sektor trieben selbst die Emanzipation dieses Perkussionsinstruments in der Neuen Musik voran. Pierre Boulez, der Pariser Neutöner, bescheinigt denn auch dem Jazz anerkennend: „Kein moderner Komponist konnte für dieses Instrument schreiben, ohne die Virtuosen des Jazzvibraphons zu kennen."

Thomas Fitterling

Vibraphon-Jazz auf Platte (eine Auswahl)

Lionel Hampton mit Louis Armstrong (erstes Vibraphonsolo im Jazz auf Platte):

Louis Armstrong
V.S.O.P. Vol. 7/8
CBS 88004 (IMS)
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: historisch

Lionel Hampton & Axel Zwingenberger
The Boogie Woogie Album
Teldec 6.25427
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut

Modern Jazz Quartet
The Last Concert
Atlantic SD 2-9093 (TIS)
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut

George Shearing
So Rare
Ariola 801 166
Interpretation: gut
Klangqualität: historisch

Milt Jackson
Plenty, Plenty Soul
Atlantic SD 88 114 (TIS)
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: befriedigend

Gary Burton
Dreams So Real
ECM 1072 (IMS)
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut

Gary Burton/Chick Corea
In Concert, Zürich, October 28, 1979
ECM/DG 1182/83
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut

Walt Dickerson
Life Rays
Soul Note SN 1028 (BISS)
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut

Karl-Hans Berger
With Silence
enja 2022 (TIS)
Interpretation: gut
Klangqualität: gut

Karl Berger, David Friedman, Wolfgang Lackerschmid, Tom van der Geld
Vibes Summit
MPS/Metronome 0068.208
Interpretation: gut
Klangqualität: gut

Bobby Hutcherson mit Sonny Rollins:

Sonny Rollins
No Problem
Milestone/Metronome 0061.169
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut



Spezialisten für gepflegte Eleganz: Im Modern Jazz Quartet steuerte der auch auf dem Klavier gewandte Milt Jackson die exquisiten, samtenen Schmeicheltöne bei. Der Wegbereiter der modernen Vibraphontechnik spielte auch mit zahlreichen eigenen Ensembles, in denen er sich stilistisch freier entfalten konnte.

Philips-Serie der Rachmaninoff-Konzerte mit Zoltán Kocsis und dem San Francisco Symphonie Orchestra unter Edo de Waart. Die Neuaufnahme des dritten Konzerts erscheint nämlich in diesem Monat, gekoppelt mit der schon erschienenen Aufnahme des Vierten, allein auf der Silberscheibe. Kocsis stellt sich außerdem auf einer Solo-LP als Interpret der „Suite bergamasque" und der Suite „Pour le piano" vor.

Kennerliches bieten drei neue Kammermusikaufnahmen: Das britische Nash-Ensemble legt auf CRD (Helikon) eine Einspielung des Trios op. 32 von Anton Arensky vor. Bei EMI erschien mit Ulf Hoelscher und Wolfgang Boettcher eine Streichduo-Platte, die neben der Ravel-Sonate, Duos von Hanns Eisler, Bohuslav Martinu und Ermanno Wolf-Ferrari enthält. Und im Anschluß an die französische Ersteinspielung der vierten Symphonie von Albéric Magnard veröffentlichte Accord (TIS) jetzt die Violinsonate op. 13 und die drei Klavierstücke op. 1 und Debussy-Zeitgenossen.

Reimann für Schönberg: Aribert Reimann, „Lear"-berühmter Komponist und hochgeschätzter Klavierbegleiter, legt in diesem Monat als seine erste Klaviersoloplatte bei EMI eine neue Gesamtaufnahme des Klavierwerks von Arnold Schönberg vor.

Auf der Transkriptionswoge reiten weiter Dag Achatz und Cyprien Katsaris. Der Schwede Achatz läßt seiner „Sacre"-Bearbeitung für BIS (DiscoCenter) den „Feuervogel" in einer zweihändigen Klavierversion folgen; er wird ergänzt durch eine eigene Übertragung von Tschaikowskys Nußknacker-Suite. Bei Teldec legt Katsaris als dritte Platte des geplanten Liszt/Beethoven-Zyklus seine Interpretation der siebenten Symphonie vor.

Operntenor im Winter. Als Liedsänger stellt sich Jon Vickers, sonst eher als Fidelio, Otello oder Siegmund bekannt, vor: Mit der Begleitung von Geoffrey Parsons sang er für die französische EMI (ASD) „Die Winterreise" von Franz Schubert.

Für Sibelius, den Liedkomponisten, setzt sich Jorma Hynninen zusammen mit dem Pianisten Ralf Gothoni bei der Harmonia mundi France (Helikon) ein. Und wer sich für das Kunstlied der Jahrzehnte um 1900 interessiert, wird demnächst auf Platte die Sechs Gesänge für tiefe Stimme von Franz Schreker hören können: Schwann nahm das Werk im Dezember 1984 mit Ortrun Wenkel und dem RSO Berlin unter der Leitung von Karl Anton Rickenbacher auf.

Mohammed nach Moses.



Claudio Scimone und das Philharmonia Orchestra London haben sich nach ihrer Aufnahme des „Moses in Ägypten" erneut auf Rossini-Entdeckungsfahrt begeben: Für Philips nahmen sie das 1820 für Neapel geschriebene „dramma musicale" „Maometto Secondo" auf. Mit von der Partie Samuel Ramey, Ian Anderson und Margarita Zimmermann.

Erinnerung an Karl Richter. Zum vierten Todestag des Münchner Bach-Apostels veröffentlichte die Deutsche Grammophon eine Karl-Richter-Ausgabe, die in zehn Kassetten die wichtigsten Bach- und Händel-Interpretationen des früh verstorbenen Organisaten-Dirigenten noch einmal zusammenfaßt.

Gruß zurück: Die „King's Singers", seit kurzem wieder bei EMI unter Vertrag, veröffentlichen in diesem Monat eine Neuproduktion, gedacht als „Hommage an die Comedian Harmonists", einer berühmten Vokalgruppe der Zwischenkriegszeit.

Veritable Ausgrabungen am laufenden Band meldet der Düsseldorfer Schwann-Verlag: Schon in diesem Frühjahr wird die Erstaufnahme von Franz Liszts spätem Chorwerk „Via Crucis" herauskommen. Die Interpreten des 1879 vollendeten, aber erst 1929 uraufgeführten Werkes sind Dietrich Fischer-Dieskau, der Rias-Kammerchor und Aribert Reimann. Aufgenommen wurde ferner das Oratorium „Jephta und seine Tochter" von Karl Martin Reinthaler, dem vor allem durch die Uraufführung des „Deutschen Requiems" von Brahms bekannten Bremer Domorganisten. Die Produktion entstand in Zusammenarbeit mit Radio Bremen. Unter Wolfgang Helbich sangen und spielten u.a. Barbara Schlick, Lutz-Michael Harder, das Alsfelder Vokalensemble und das Philharmonische Staatsorchester Bremen.

Neues von de Falla: Erst 1981 wurde das Manuskript der Pantomime „El Corregidor Y La Molinara" aufgespürt, das eine Art Vorstufe zum Diaghilew-Ballett „Der Dreispitz" bildet. Mit Teresa Berganza und dem Kammerorchester Lausanne unter Jésus Lopez-Cobos legt die Schweizer Produktion Claves das 1917 uraufgeführte Werk des Wenigschreibers de Falla jetzt als Schallplattenpremiere vor.

Wagner aktweise. Als Nebenprodukt einer konzertanten Aufführung zeichnete CBS im Januar in New York den ersten Akt der „Walküre" mit Eva Márton und Peter Hofmann als Sieglinde und Siegfried sowie Aage Haugland als Hunding auf. Die New Yorker Philharmoniker spielten unter Zubin Mehta. Mit Hofmann, dessen Bernstein-Platte gerade erschienen ist, will CBS im Laufe des ersten Halbjahres 1985 ein italienisches Arienrecital produzieren.

Arrau in Dresden. Überraschend wird Altmeister Claudio Arrau sich erneut mit Beethoven zu Wort melden: In Dresden nahm der inzwischen 82jährige Ende 1984 mit der Staatskapelle unter Sir Colin Davis die Klavierkonzerte Nr. 3 und 4 auf und gab außerdem noch seine aktuellen Lesarten der Sonaten op. 111 und op. 10 Nr. 3 zu (Digital-)Protokoll. Beethoven-Aktivitäten werden auch aus Amsterdam und Berlin gemeldet: Das Concertgebouw-Orchester unter Bernard Haitink assistierte Murray Perahia bei der Aufnahme des vierten Konzerts (für einen CBS-Zyklus), mit dem RSO unter Riccardo Chailly nahm Alicia de Larrocha für Decca die Konzerte Nr. 2 und 4 auf.

Musikszene

Schallplatten-chronik

Ingo Harden berichtet über geplante, laufende und preßfrische Klassikproduktionen.

Wegen Bach, Händel, Berg. Das „Europäische Jahr der Musik" tangiert die kommerzielle Rangordnung der Komponisten nicht; Bachs Favoritenrolle bleibt unbestritten, das Jubiläumsjahr bringt eine fast erdrückende Fülle neuer Aufnahmen seiner Musik. Über die bisherigen Editionen, Serien und Einzelveröffentlichungen hinaus sind in diesem Monat anzukündigen: Eine Reihe von 20 LP der EMI, die — bei den großen Chorwerken in Querschnitten — Bach-Highlights in Wiederveröffentlichungen bekannter Einspielungen zusammenfaßt; dann die Fortsetzung der Teldec-Serie durch weitere fünf Alben und schließlich das „gesamte oratorische Werk" mit Helmuth Rilling bei CBS (plus einer einführenden Gesprächsplatte). Von neuen Einzeltiteln sollen genannt sein die Dresdner „Matthäus-Passion" unter Peter Schreier und ein „Magnificat" mit John Eliot Gardiner bei Philips, die Brandenburgischen Konzerte mit der Academy of Ancient Music unter Christopher Hogwood bei Teldec



und Heinrich Schiffs Darstellung der sechs Cellosuiten bei EMI. Und wer's exotisch mag: Erato gab eine LP heraus, die (unter anderem) die Badinerie aus der h-moll-Suite mit einer Panflöte als Soloinstrument enthält. Und Orfeo bringt im April Dimitry Sitkovetskys Streichtrio-Arrangement der „Goldberg-Variationen" heraus, die er zusammen mit Gérard Caussé und Mischa Maisky nach ersten Konzerten auch für die Schallplatte aufnahm.

Bruckner-Nachwuchs. Mit dem Bayerischen Landesjugendorchester unter Werner Andreas Albert, 1974 gegründet und eines der bemerkenswerten Ensembles des neuen deutschen Musizierfrühlings, legt Calig als Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk eine Wiedergabe der fünften Symphonie von Anton Bruckner vor. Eine Profi-Premiere, nämlich Riccardo Chaillys Bruckner-Debüt, ist Teldecs neue Aufzeichnung der Siebenten mit dem RSO Berlin.

Maazels Mahler wurde in Cleveland begonnen, soll nun aber doch eine rein Wiener Angelegenheit werden: Nach Fünfter und Zweiter legt CBS jetzt mit Kathleen Battle als Vokalsolistin eine Wiener Aufnahme der vierten Symphonie vor. Mit den Philharmonikern und ihrem ehemaligen Chef wurde außerdem bereits aufgezeichnet die Siebente und das Adagio der zehnten Symphonie. Simon Rattle ist der Dirigent einer EMI-Neuaufnahme des „Klagenden Liedes". Als Sänger wirken mit Helena Doese, Alfreda Hodgson, Robert Tear und Sean Rae.

Marco Polo auf Westkurs: Das Hongkong-Label mit dem Namen des China-Erforschers (Helikon) ist weiter auf der Suche nach Raritäten. Nach der kürzlich erschienen LP mit dem Violinkonzert von Ottorino Respighi kündet es die Einspielung von Respighis Klavierkonzert „in modo misolidico" mit Sonya Hanke und dem Sydney Symphony Orchestra unter Myer Friedman an. Mit dem Singapore Symphony Orchestra und Choo Hoey wurde außerdem aufgezeichnet die erste Symphonie (1907) von Michail Ippolitow-Iwanow, dem bei uns fast nur noch durch seine „Kaukasischen Skizzen" bekannten russischen Strauss-Altersgenossen.

Mozart-Konkurrenzen. Alfred Brendel will es nun doch wissen: Nachdem er sich lange gesträubt hatte, seine Mozart-Konzertserie zu einer Gesamtaufnahme zu vervollständigen, ist er inzwischen anderen Sinnes geworden und hat vergangenen Dezember auch schon Hand an die letzten noch ausstehenden Werke gelegt. Als erste der „Ergänzungsaufnahmen" erscheinen in diesem Monat Lützow- und Krönungskonzert. Das Krönungskonzert erscheint ein zweites Mal bei Teldec mit Vladimir Ashkenazy, in diesem Fall mit dem C-dur-Werk KV 503 gekoppelt. Von beiden Pianisten gibt es auch neue Soloplatten: Brendel hat Beethovens Eroica-Variationen und die Bagatellen op. 126 eingespielt, von Ashkenazy erscheint der elfte Band seiner Chopin-Gesamtaufnahme.

Die Februar-Geborenen Händel (23. 2.) und Alban Berg (9. 2.) sind knapper bedacht als Bach. Immerhin präsentiert EMI in Sachen Händel außer einer 10-Platten-Serie mit Wiederauflagen eine neue „Wassermusik" mit den Berliner Philharmonikern unter Riccardo Muti. Bei Teldec melden sich



Nikolaus Harnoncourt und sein Concentus musicus Wien mit einer neuen Conzerto-Platte zu Wort, und Eurodisc bringt die letzte Platte der Gesamtaufnahme der Orgelkonzerte mit Edgar Krapp heraus. Alban Berg wird von der Deutschen Grammophon mit einer „Edition" gefeiert, die auf 10 LP die Hauptwerke des Wieners zusammenfaßt. Berg-Neuveröffentlichungen sind das Violinkonzert und die Orchesterstücke op. 6 mit Gidon Kremer und Sir Colin Davis (Philips) sowie eine Platte mit Jugendliedern, die EMI mit Dietrich Fischer-Dieskau und Aribert Reimann produzierte.

CD first: Das war die Devise bei der Fortsetzung der

schichte weist ihnen eher dort als in der Interpretationsgeschichte eine größere Bedeutung zu. Was vor drei Jahrzehnten ein mutiger Versuch war, den Impetus eines Toscanini mit amerikanischer Orchesterperfektion zu einer für Europa neuartigen Synthese zu zwingen, hat sich seitdem merklich verflacht. Der Impuls verdinglichte sich, paradoxerweise auch dank der wachsenden Medienerfahrung der Berliner Philharmoniker, zur Strategie, Bewegungsabläufe mit möglichst wenig Reibungsverlust zu organisieren. Die Folge war jenes gelackte Beethoven-Bild, das den Gipsbüsten auf Bürgerkommoden von einst entspricht: die saubere Oberfläche als Herz der Dinge. Diese Verflachung ist in Karajans Deutung der Sechsten unverkennbar. Die Pastoral-Symphonie schnurrt belang- und widerstandslos ab, der Verzicht auf Wiederholungen macht sie zur künstlichen Idylle des Jet-Sets zwischen zwei Geschäftsreisen. Selbst das Gewitter läßt einen völlig kalt. Anders liegen die Dinge bei der Fünften und Neunten (letztere ist im Klang etwas gepreßter als die beiden anderen). Karajan bevorzugt auch hier zügige Tempi, wenngleich er nie den Versuch unternimmt, Beethovens Originalmetronomisierung in Klang umzusetzen. So schnell er das Scherzo der Neunten auch nimmt: die Entschiedenheit, die Angabe Halbe = 116 ernstzunehmen, fehlt ihm völlig. Dennoch sind beide Symphonien nicht zu Flachreliefs eingeebnet. Es gibt etwa im Scherzo der Fünften und in der Durchführung des Kopfsatzes der Neunten Auftürmungen, die unter der philharmonischen Oberfläche Beethovens Schründe ahnen lassen. In der Marsch-Episode des Finales der Neunten schreckt Karajan nicht einmal vor der Vulgarität der Musik zurück. Und die gegenüber seinen früheren Aufnahmen erhöhten Nebenstimmenkomplikationen vertiefen Karajans Beethovenbild auch. Auf die Fortsetzung kann man gespannt sein. *Ulrich Schreiber*

Interpretation: ausreichend bis gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1982 und (Nr. 9) 1983



Gustav Mahler

Symphonie Nr. 4 G-dur
Roberta Alexander, Sopran
Concertgebouw Orchester Amsterdam, Bernard Haitink
Philips 412 119-1 Digital CD

Bernard Haitink, der Mahlererfahrene, huldigt der „symphonischen Humoreske" auf sympathisch-ehrliche Weise. Er musiziert einen „Mahler der Mitte", weniger versöhnlicher Ausgleich als Ausdruck einer klar definierten positivistischen Musizierweise. Mozart-Nähe atmet der erste Satz, den das Concertgebouw Orchester ausgewogen, mit gerundetem, leicht abgetöntem Klang spielt. Erfreulich die Detailgenauigkeit in den Einsätzen der Bläser, die „lauter Spinnweben" (Mahler) hinpinseln oder in den unheimlichen Augenblicken, da einem Freund „Hein" mit seiner Fiedel „die Haare zu Berge stehen" läßt. Aber das Scherzo tanzt auf verhaltener Flamme. Der Satz kündet noch zu wenig von skurrilem Schauer, vom totenbeinigen Klappern, von nervös drohenden Ausbrüchen. Im dritten Satz steht Haitink ganz zur „göttlich heiteren und tief traurigen Melodie", ohne sich dem konturenlos Schönen und Sentimentalen zu verschreiben. Die formprägende Baßbegleitung im Pizzicato mit Piano erhält gegenüber der Melodie im Pianissimo deutliche Konturen. Roberta Alexander singt den Solopart zurückhaltend, schlicht im Ausdruck, zart und geheimnisvoll die Schlußstrophen. Voller, optimal gestaffelter, exakt gezeichneter Orchesterklang. *Egon Bezold*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1983



Sergej Rachmaninow

Symphonie Nr. 2 e-moll op. 27
Los Angeles Philharmonic Orchestra, Simon Rattle
EMI CDC 7 47062 2 CD

Unter den drei Symphonien Rachmaninows ist die zweite die eingängigste, aber auch die gefährlichste. Vor allem der dritte Satz, das Adagio, verlangt, wenn es nicht in jene berüchtigte Salon-Sentimentalität umkippen soll, die dem Komponisten — im Grunde zu Unrecht — häufig angelastet wird, vom Dirigenten ein Äußerstes an Dezenz. Wie man so etwas macht, hat am überzeugendsten André Previn demonstriert. Der junge englische Senkrechtstarter Simon Rattle unterschlägt keine Note der Partitur, erreicht aber auch nicht ganz Previns plastische Modellierung der Mittelstimmen und akribisch-strenge Detailgenauigkeit. Er geht naiv-gefühliger an die Musik heran, quasi von der rauschhaften Klangtotale aus, die er zwar reich differenziert, die aber nicht als Ziel planvollen analytischen Zusammenfügens erscheint, sondern als von vornherein Gegebenes ausgebreitet wird. Auch in agogischer Beziehung wirkt er nachgiebiger als Previn, so gekonnt sein Jonglieren mit Rubatowirkungen auch sein mag. Gemildert wird diese Strategie des Wohligen durch einen seltsam harten Klang der Aufnahme. Die Streicher haben keinerlei seidigen Glanz. *Alfred Beaujean*

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983



Bedřich Smetana
Die Moldau
Franz Liszt

Les Préludes, Ungarische Rhapsodie Nr. 5 und anderes
Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan
DG 413 587-2 DDD

Editorisch ist diese CD eine ziemliche Zumutung. Da wurden besonders populäre romantische Konzert-Hits zusammengestoppelt, die an sich gar nichts miteinander zu tun haben — außer daß keiner von ihnen die Grenzen der leichten Goutierbarkeit (etwa 15 Minuten) überschreitet und außer daß alle zusammen, verbunden mit dem Namen Karajan, einen sicheren Verkaufserfolg garantieren. Das Beiheft enthält im wesentlichen einige beeindruckende Fotos des alternden Maestros. Über die aufgeführten Stücke steht dafür keine müde Zeile drin. Die waren wahrscheinlich auch nicht so wichtig. Den Rest des Beihefts brauchte die Deutsche Grammophon ohnehin dringend dazu, die bisher erschienenen Karajan-CDs in Farbe abzubilden. Der typische Karajan-Klang ist zu bekannt, als daß es sich lohnte, ihn noch einmal ausführlich zu beschreiben: Polierter Schönklang ohne Ecken und Kanten, manchmal ziemlich sentimental und natürlich immer in orchestraler Perfektion. Die absolut ideale Platte für einen entfernten Onkel, der noch dazu hoffnungslos unmusikalisch ist. *Stephan Hoffmann*

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: ausreichend bis befriedigend
Aufnahme: keine Angabe

Klassik



Giacomo Puccini

Manon Lescaut
Freni, Domingo, Bruson, Rydl u.a., Chorus of the Royal Opera House Covent Garden, Philharmonia Orchestra, Giuseppe Sinopoli
DG 413 893-2 DDD (2 CDs)

Puccinis erster Welterfolg erfährt durch Sinopolis Fähigkeit, die Partitur bis in ihre Binnenstrukturen hinein minuziös auszuleuchten und dennoch die dramaturgische Zielstrebigkeit keinen Augenblick lang aus dem Auge zu verlieren, eine Aufwertung, die beinahe einer Entdeckung gleichkommt. Er ist kein bloßer Sensualist wie Karajan, er glättet Disparates, das sich in diesem Frühwerk reicher findet als in den populäreren späteren Werken Puccinis, keineswegs und erzielt dadurch einen Perspektivenreichtum, der um so wirkungsvoller zum Tragen kommt, als die Klangtechnik dem Orchesterpart gleiche Präsenz wie den Vokalisten einräumte. Mirella Freni entfaltet einen Ausdrucksreichtum, der die psychologische Facettenvielfalt der Figur so intelligent wie anrührend auffächert. Domingo fehlt es in der hohen Lage zwar an dynamischer Flexibilität, aber sein Des Grieux entfaltet in der Mittellage eine für einen Startenor bemerkenswerte Legatokunst. Darin dürfte ihm Bruson, der Lescaut, allerdings noch überlegen sein. Die im wesentlichen auf Sinopolis Covent-Garden-Einstudierung basierende Produktion überragt die Bartoletti-, Molinari-Pradelli- und Perlea-Konkurrenz eindeutig.

Alfred Beaujean

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983



Umberto Giordano

Andrea Chénier
Luciano Pavarotti, Chor der Waliser Nationaloper, National Philharmonic, Riccardo Chailly
Decca 410 117-2 DDD (2 CDs)

Giordanos Revolutionsspektakel aus dem Jahre 1896 bedarf vorrangig eines Bombentenors in der Titelrolle für den auf dem Schafott endenden Dichter André Chénier, eines emphatischen Soprans für die ihn begleitende adlige Madeleine sowie eines herrischen Baritons für den Diener Gérard, der an beider Schicksal schuldlos schuldig ist. Die Neuaufnahme der Decca bietet dagegen einen kaum je inspirierten Tenor, einen mehr oder weniger abgesungenen Sopran und einen vergleichsweise neutral wirkenden Bariton. Trotzdem ist die Produktion hörenswert. Riccardo Chailly versteht es nämlich, über die bisher bestdirigierte Aufnahme von James Levine (RCA) hinaus, der Musik von innen her Leben einzupauken. Da geht zwar von der Zopfigkeit der Gavotte-Nostalgie im ersten Akt einiges verloren, aber die hochgeputschten Emotionen kommen danach um so besser heraus. Unterstützt wird dieser orchestrale Blow-Up von einer fabelhaften Klangtechnik. Die macht zwar hörbar, daß die Sänger in den sich über zwei Jahre hinziehenden Aufnahmesitzungen unterschiedlich disponiert waren, aber da die Solisten interpretatorisch eh im zweiten Glied stehen, ist diese Unschärferelation innerhalb der Aufnahme verzeihlich. Die LP-Version benötigt drei Scheiben, die CD nur zwei.

Ulrich Schreiber

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1982/84



Joseph Haydn

Symphonie G-dur Nr. 92
Symphonie G-dur Nr. 88
„Oxford"
Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein
DG 413 777-2 DDD

Die zwei Konzertmitschnitte aus dem Wiener Musikvereinssaal sind von unterschiedlicher Klangqualität. Nr. 88 leidet unter zu starker Dominanz der Außenstimmen, d.h. der ersten Geigen und Bässe, während die Mittelstimmen durchweg sehr pauschal klingen. Weit besser geriet in dieser Beziehung Nr. 99, die bei aller Bernsteinschen Tutti-Massivität wesentlich transparenter klingt. Das dürfte weniger am Dirigenten als an der Technik liegen. Bernstein hat ein unkompliziert-naives Verhältnis zu Haydn. Er scheut sich nicht, aus dem Largo in Nr. 88 einen Bruckner zu machen. Umgekehrt verfährt er unter Verwendung der von Haydn-Forscher Robbins-London revidierten Ausgabe so partiturgetreu, daß er im Kopfsatz von Nr. 88 nicht nur die Exposition, sondern auch den Durchführungsteil wiederholt. In mancher Hinsicht, so im Charme der Finalsätze, erinnern diese Darstellungen an die so anfechtbaren wie überrumpelnden Aufnahmen Beechams. Im Vergleich zu dem schnittigeren, auch klanglich brillanteren neuen Solti-Haydn aus London wirkt dieser sicherlich „altmodischer", aber dennoch sympathisch durch die Spontaneität. Jedenfalls ist Haydn für Bernstein keine bloße Pflichtübung wie für Karajan.

Alfred Beaujean

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1984



L. van Beethoven

Symphonien Nr. 5, 6 und 9
Perry, Baltsa, Cole, van Dam
Wiener Singverein, Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan
DG 413 932/33-1 (2 LP)
DG 410 987-2, 413 932-2 DDD

Herbert von Karajans Einlassungen auf Beethovens Symphonien sind ein Stück Mediengeschichte. Erstmals spielte er sie 1952/53 ein: für EMI mit dem Londoner Philharmonia Orchestra in Mono. Für die Deutsche Grammophon folgte 1962 sein erster Stereo-Zyklus mit den Berliner Philharmonikern. Nach dem Gesetz der Serie wäre 1977 in der nächsten Berliner Einspielung (nun in der Philharmonie und nicht mehr in der Dahlemer Christus-Kirche) die Quadrophonie zu ihrem Recht gekommen — hätte die DG in weiser Voraussicht der Marktentwicklung sich nicht auf das gute, inzwischen schon alte Zweikanal-Verfahren beschränkt. Dafür ist HvK in seinem vierten Beethoven-Zyklus wieder voll im Einklang mit dem technischen Fortschritt. Er wird nicht nur gefilmt (das Steuerparadies Monte Carlo fungiert seit 1983 als Sitz der zum Zweck der Produktion und Distribution gegründeten „Télémondial"), sondern auch digital gespeichert und verbreitet. Da die DG dem Käufer der ersten Produkte dieses Zyklus nicht alle Investitionen aufbürden will, hat sie das Päckchen mediengerecht geschnürt: Auf CD kommt die Neunte ebenso mit einer Scheibe aus wie die Fünfte mit der Sechsten. Das ergibt in beiden Fällen Spielzeiten von etwa 65 Minuten (auf LP ist die Aufteilung konventionell), also ein gutes Preis-/Laufzeitverhältnis. Und wie sieht das Preis-/Leistungsverhältnis aus? Schon die enge Verflechtung von Karajans Beethoven-Interpretationen mit der Medienge-



L. van Beethoven

Klavierkonzerte Nr. 1–5, Bagatellen op. 126 u.a.
Vladimir Ashkenazy
Wiener Philharmoniker,
Zubin Mehta
Decca 6.35647 (4 LP)
411 900/903-2 (4 CDs einzeln)

Vladimir Ashkenazy mißtraut großen Gesten und Gefühlen. Er behält den Kopf gern oben, läßt sich von der Musik nur selten in emotionale und spieltechnische Grenzbereiche fortreißen. Beethoven ist ihm vor allem „Klassiker", dem mit Zucht und Disziplin am besten zu dienen ist. Sein zweiter Wiener Schallplattenzyklus mit den fünf Klavierkonzerten zeigt dies noch ausgeprägter als die vorangegangene Chicagoer Serie mit Georg Solti und Ashkenazys Londoner Sonaten-Gesamtaufnahme: Da gibt es in jedem der Werke wunderschön prägnant, konzentriert und klangschön Modelliertes zu bewundern. Aber ein „großer Wurf" in der Art der jüngsten Brendel-Mitschnitte wurde die Einspielung trotz aller Meriten doch nicht. Dafür klingt es zu oft nur „meisterlich". Vor allem in den schnellen Sätzen der beiden frühen Konzerte fehlt es an belebendem Brio, und der große Bogen des Musizierens wird durch die häufigen Temporückungen, die Zubin Mehta in den Orchesterzwischenspielen praktiziert, mehrfach empfindlich gestört. Klanglich ist Deccas Studioproduktion den Live-Aufzeichnungen von Philips dagegen in der CD- und LP-Version eindeutig überlegen: Das Musizieren der instrumentalen Hochkaräter ist präzise und detailliert abgebildet.

Ingo Harden

Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983/84



Salvatore Accardo

spielt Werke von Niccolò Paganini Vol. 1 und 2
Salvatore Accardo
The Chamber Orchestra of Europe,
Franco Tamponi
EMI 1C 067 27 0062 1
EMI 1C 067 27 0063 1

Niccolò Paganini, der als umjubelter Teufelsgeiger durch die Virtuosen-Salons des 19. Jahrhunderts geisterte, komponierte eigentlich nur deshalb, weil ihm die Werke anderer Komponisten zu leicht waren. In seinen eigenen Werken ging es ihm ausschließlich um eines: seine abenteuerliche Virtuosität unter Beweis zu stellen. Die musikalische Substanz der Stücke ist dürftig, die Orchester-Begleitung ist in jeder Beziehung simpel, sobald die Geige keine Kunst-Stückchen vollführt, verlieren die Werke jeglichen Reiz. Immerhin: Salvatore Accardo ist diesen haarsträubenden Akrobatik-Anforderungen mit erstaunlicher Souveränität gewachsen. Die irrwitzigsten Läufe und Triller, die artistischsten Doppelgriffe bewältigt er scheinbar mühelos und nur ganz selten beweisen Intonations-Unsicherheiten, daß auch er technische Grenzen hat. Als besonderen Clou spielt er einige Stücke, bei denen nur eine einzige Saite benutzt werden darf — Paganini liebte solche Absonderlichkeiten. Über das Orchester gibt es kaum etwas zu berichten — es tritt kaum in Erscheinung und hat auch dann nur Belanglosigkeiten beizutragen. Die Aufnahmetechniker bildeten Accardo sehr präsent, das Orchester dafür um so undeutlicher ab.

Stephan Hoffmann

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1983



Alfred Schnittke

Violinkonzert Nr. 2, Klavierquintett
Gidon Kremer u.a.
Basler Symphonie-Orchester,
Heinz Holliger
Philips 411 107-1 Digital

Daß Alfred Schnittke nach dem Tode Schostakowitschs der wichtigste Komponist der Sowjetunion ist, zeigt sich bereits am 1966 vollendeten zweiten Violinkonzert; nach Schnittkes Anfängen als virtuoser Formjongleur tritt hier schon eine Ebene der Reflexion hinzu, die perfektes Handwerk transzendiert. Das Konzert, das mit einem unwirsch-kadenzierenden Monolog der Sologeige beginnt und endet in einem zutiefst verunsicherten „Nicht-Enden" derselben Sologeige, wird zur sinnlichen Auseinandersetzung mit dem Prinzip „Solokonzert" überhaupt. Und das Klavierquintett, zehn Jahre später vollendet, nutzt das meditativ-elegische Memoriam an die verstorbene Mutter zu einer überaus subtilen Stildiskussion und wurde überdies zu einem der spannendsten Beispiele für den Gebrauch von Mikrointervallik in der neueren Musikgeschichte — ein leises, quälend intensives Werk, das genauestes Hören abverlangt. Ohne Gidon Kremer hätte es diese Platte wohl nicht gegeben, der Star setzte sich immer wieder für seinen Freund Schnittke ein. Man kann es ihm nur danken, zumal musikalische Substanz, Interpretation und Aufnahmetechnik so überzeugend Hand in Hand arbeiteten. Sogar die Fertigung geriet nahezu CD-perfekt! *Thomas Rübenacker*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: keine Angaben



Lamento d'Arianna

Vertonungen von Monteverdi, Bonini, Pari Costa, Il Verso und Rascarini
The Consort of Musicke,
Anthoney Rooley
harmonia mundi/EMI 1 C 165 16 95043 DMM (2 LP)

Eine hervorragende editorische Idee: Angeregt vom Fragmentcharakter der berühmten Monteverdischen Ariadneklagen (für eine und für fünf Stimmen) machte sich Anthony Rooley in den Musikbibliotheken Englands und Italiens auf die Suche nach weiteren Vertonungen des Textes von Ottavio Rinuncini — und wurde erstaunlich fündig: Ans Tageslicht kamen nicht weniger als sieben Versionen, die zum Teil auch die von Monteverdi nicht überlieferten Passagen berücksichtigten. Fünf dieser Stücke wurden hier eingespielt und mit Monteverdis Vorlagen kombiniert. Selbstverständlich ergibt das Unternehmen einen guten Überblick über die vokale Kunstmusikproduktion im 17. Jahrhundert (die jüngste Version, diejenige Rascarinis, stammt aus dem Jahr 1695), aber: Dieser Überblick wäre wohl noch ein wenig eindrucksvoller geraten, wenn Rooleys Entscheidung, sich (entgegen der damaligen Musizierpraxis) durchgehend auf Generalbaßbegleitung zu beschränken, hier nicht eine Uniformität vortäuschte, die es so nicht gegeben hat. Immerhin geschieht diese Täuschung auf interpretatorisch hohem Niveau.

Stefan Boehny

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: 1983/84
Aufnahme: sehr gut

Plattentips Klassik

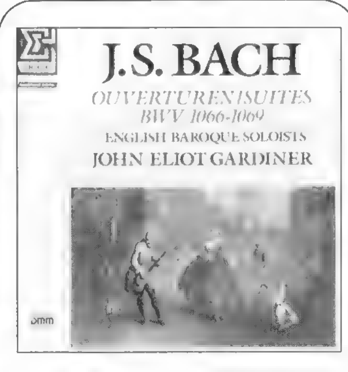


J. S. Bach

Musikalisches Opfer BWV 1079
Leipziger Bach-Collegium
Capriccio 10 032 DDD

Das Bach-Collegium öffnet den Zugang zu Johann Sebastian Bachs rätselhaftem Werk auf recht originelle Weise. Selten hört man das Ricercar a 3 so zart und klanglich nuanciert wie auf dem Silbermann-Hammerflügel (Freiberg 1746). Keine Frage, Bach hätte seine Bedenken gegen die „ungelenkigen, mechanisch schwer gängigen Instrumente" beiseite geschoben. Die kunstvolle Fuge im Ricercar a 6 musiziert Walter Heinz Bernstein auf einem Cembalo von Hans Rukkers (Antwerpen 1594). Die Wiedergabe enthüllt den Reichtum der polyphonen Variationskunst, die Verflechtung des kontrapunktischen Gefüges. Die Leipziger verbannen jegliche akademische Strenge und Einförmigkeit aus der Musik. Man entdeckt kammermusikalisches Filigran von besonderer Schönheit. Dabei ergeben sich in den Kanonfolgen im Vergleich zur Musica Antiqua Köln (DGA 2533 422) beachtliche Unterschiede in den Zeitmaßen. So pflegen die Kölner in der Triosonate den anspringenderen Interpretationsstil (18.20 gegenüber 22.15). Sie stehen unter permanenter Hochspannung, wirken kurzatmiger, während das Bach-Collegium insgesamt gelöster, im Andante andachtsvoller musiziert. Aufnahmetechnisch bleiben einige Wünsche offen. Cello und Hammerklavier verschmelzen im ersten und dritten Satz der Triosonate zur amorphen Klangmasse. Es fehlt die Konturenschärfe. *Egon Bezold*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis befriedigend
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983



J. S. Bach

Ouvertüren BWV 1066–1069
English Baroque Soloists,
John Eliot Gardiner
Eratoa 750 762 DMM (2 LP)
(Vertrieb: RCA)

Die English Baroque Soloists gehören unter ihrem Leiter John Eliot Gardiner zu den Ensembles, die sich immer noch relativ strikt um die Herstellung möglichst „originalgetreuer" Klangbilder bemühen. Vor zehn Jahren wäre ihre Interpretation von Johann Sebastian Bachs Orchestersuiten wohl Anlaß für eine aufregende Hörerfahrung gewesen. Mittlerweile freilich — so ändern sich die Zeiten und mit ihnen unsere Rezeptionshaltungen — erscheint sie über weite Strecken hin als brav und stellenweise sogar als ein bißchen langweilig. Allzu lehrbuchmäßig wird zum Beispiel der „französische", übermäßig punktierte Ouvertürenrhythmus durchexerziert, allzu eintönig werden vor allem die langsamen Sätze über den immer gleichen Phrasierungs-Leisten geschlagen. Eine ziemlich glanzlose Soloflöte (Lisa Beznosiak) in der h-moll-Suite und klangtechnische Probleme mit Trompeten und Pauken in den beiden D-dur-Stücken liefern weitere Argumente gegen diese Aufnahme. Der hochabsurde Einfall, die erste Suite mit dem (vom Monteverdi-Chor gesungenen) Choralsatz „Dir, dir Jehova" zu beenden, hilft da auch nicht weiter. *Stefan Boehny*

Interpretation: ausreichend
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1983



W. A. Mozart

Klavierquartette g-moll KV 478 und Es-dur KV 493
Beaux Arts Trio
Bruno Giuranna, Viola
Philips 410 391-1 Digital

Mozarts Klavierquartette gehören — wie viele Werke dieser Gattung — ein wenig zu den „Mauerblümchen" der Kammermusik: Wohl, weil es kaum feste Ensembles gibt und immer wieder eine Kombination (eines Streichquartetts mit einem Pianisten oder eines Klaviertrios mit einem Bratscher) gesucht werden muß. So sind auch die vorliegenden Plattenaufnahmen nicht immer sehr glücklich geraten. Ganz anders zu beurteilen ist die jetzt erschienene Neuaufnahme mit dem Beaux Arts Trio und Bruno Giuranna — hier stimmt auf Anhieb die stilistische Ebene ebenso wie der kammermusikalisch-ausgeglichene Gestus. Menahem Pressler erweist sich einmal mehr als ein Mozart-Spieler von hohen Graden, und die Streicher fügen sich so souverän im Klang zusammen, als würden sie täglich miteinander musizieren. So gelingt gleichermaßen die dramatische Präzision des g-moll- wie die virtuose Eloquenz des Es-dur-Quartetts. Eine zudem hervorragend aufgenommene und sauber produzierte Platte, die ohne Einschränkung zu empfehlen ist. Sie ist nicht von ungefähr in die vierte Vierteljahresliste des Preises der Deutschen Schallplattenkritik geraten. *Wulf Konold*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983



W. A. Mozart

Violinkonzerte Nr. 3 und 5
Frank Peter Zimmermann
Württembergisches Kammerorchester,
Jörg Faerber
EMI 27 0075 1 Digital DMM

Nach Karajans Fräulein Mutter ist der Duisburger Frank Peter Zimmermann sozusagen schon der nächste Schub deutschen Geigen-Wunderkindtums. Dabei hätte der Neunzehnjährige den schulterklopfenden Hinweis seiner Produzenten gar nicht nötig; sein Mozart-Spiel wäre auch einem Dreißig- oder Siebzigjährigen hoch anzurechnen. Ein wenig erinnert Zimmermanns Tonfall an ein anderes Ex-Wunderkind, an Michael Rabin. Wie Rabin hat der Duisburger eine fabelhafte Griff- und Bogentechnik, vor allem aber einen körperreichen, zu schwerer Süße neigenden Ton und einen eher intuitiven als analytischen Gestaltungswillen (Gegenbild: Gidon Kremer). Das Idol Arthur Grumiaux bewahrt Zimmermanns Mozart dann allerdings vor allzu romantisierender Intensität, wie sie in einer alten Funkaufnahme Rabins zu hören ist. Ein weiterer Unterschied: Zimmermanns Vibrato schwingt noch eine Spur zu groß, „knödelt" manchmal ein bißchen, was aber kaum ins Gewicht fällt. Jedenfalls dürfte, nach dieser Debütplatte, der weiteren Entwicklung des Geigers nicht weniger Aufmerksamkeit zuteil werden als der Anne-Sophie Mutters. Leider klingt das kompetent begleitende Kammerorchester, als sei es in einen Korridor genau zwischen den beiden Lautsprechern gepreßt worden! *Thomas Rübenacker*

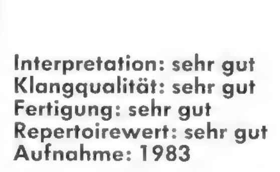
Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: ausreichend bis befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



L. van Beethoven

Streichquartett a-moll op. 132
Alban Berg-Quartett
EMI 067-27 0053 1 Digital DMM

Der Beethoven-Zyklus des Alban-Berg-Quartetts rundet sich: Nachdem bereits die späten Quartette op. 127, 130 und 135 auf zwei Platten vorgelegt worden sind, steht nun nur noch das cis-moll Quartett op. 131 aus. Das jetzt präsentierte a-moll-Quartett op. 132 schließt den Beethoven-Zyklus des Alban-Berg-Quartetts ab. Es gilt vielen Musikfreunden als das zugleich tiefgründigste wie beliebteste Werk des späten Beethoven, knüpft in der Interpretation an die bisher gemachten Erfahrungen an: Dem Alban-Berg-Quartett gelingt es erneut, Beethovens Notentext in einer Klarheit und Präzision zum Klingen zu bringen, die auf „Tradition“ verzichten kann und die Klang- und Strukturerfahrungen der neuen Musik sinnvoll einzusetzen weiß. Und doch hat diese sehr bewußte, kontrollierte Gestaltung nie etwas Sprödes oder gar Doktrinäres, im Gegenteil: Sie blüht klanglich auf, ist beseelt von einer musikantischen Ensemblekultur, die derzeit wohl ihresgleichen suchen muß. Wenn nicht alles täuscht, so vollendet sich hier eine Gesamtaufnahme von einzigartigem Rang. Die Aufnahme ist präsent, klangtreu und brillant, die Pressung einwandfrei. *Wulf Konold*


Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983



Hans Werner Henze
Kammersonate
Frank Martin
Trio über irländische Volkslieder
Trio Fontenay
Harmonia mundi HM 669 DMM

Das Hamburger Trio Fontenay ist auf der Schallplatte kein Unbekannter mehr: Es debütierte mit Pfitzners Klaviertrio op. 8 und bekam dafür rundum hervorragende Kritiken. Die jetzt vorgelegte Aufnahme erweist sich ebenso als stilistischer Qualitätsbeweis, und sie zeigt zudem in der Kombination zweier selten zu hörender Werke des 20. Jahrhunderts mit dem großangelegten, zu Unrecht im Schatten des d-moll Trios op. 49 stehenden Klaviertrios c-moll op. 66 von Mendelssohn überzeugende Programm-Arbeit. Wie schon bei Pfitzner ist auch hier die ausgefeilte Klangbalance im Ensemblespiel hervorzuheben, der die selbstverständlich wirkenden virtuosen Fähigkeiten der Triomitglieder untergeordnet sind. Hinzu kommt das spürbare Engagement für die Musik unserer Zeit, das in Henzes eher spröder Kammersonate ebenso präsent wirkt wie in dem verbindlicheren Trio von Frank Martin. Aufnahmetechnik und Herstellung haben leider nicht optimal gearbeitet. Dennoch ist die Aufnahme zu empfehlen. *Wulf Konold*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: ausreichend bis befriedigend
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1984

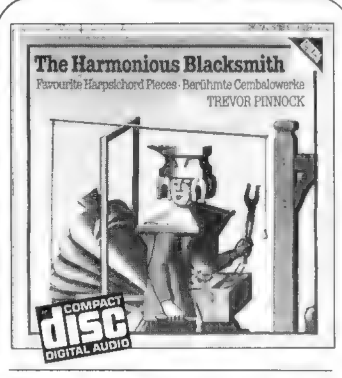


C.P.E. Bach

Drei Sonaten für Cembalo
Hugo Ruf
EMI 14 6684 1 DMM

Eine Platte für „Kenner und Liebhaber“ der Musik des Hamburger Bach. Sie ergänzt nämlich das (gar nicht mehr so geringe) Angebot von „Claviermusik“ des berühmtesten Sohnes von Johann Sebastian um drei „Nebenwerke“: Um die beiden Suiten Wq 65,4 und 62,12 und die Sonate Wq 69, die nicht aus den bekannten Sammlungen stammen und dennoch Interesse verdienen. Die e-moll-Suite des Neunzehnjährigen zeigt Carl Philipp Emanuel noch ganz als begabten Kontrapunktschüler des Vaters; die zweite Suite, fast zwanzig Jahre später in Berlin entstanden, verblüfft durch ihre konservative Schreibweise im traditionellen Barockstil. Die Sonate von 1747 ist umgekehrt ein frühes Muster des damals aufkommenden frühklassischen Stils. Hugo Ruf spielt diese Musik aus einer Zeit der Wende sehr sorgfältig und subtil, die Aufnahmen können als Muster musikalisch durchdachter Darstellungen gelten. Ganz in seinem Element ist Ruf in den beiden Suiten im alten Stil,während seinem Spiel der Sonate eine Prise Sturm und Drang fehlt, um den zukunftsweisenden Momenten dieser Musik ganz gerecht zu werden. *Ingo Harden*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1982



The Harmonious Blacksmith

Berühmte Cembalowerke
Trevor Pinnock
DGA 413 591-2 DDD

Eine spielerisch brillante Cembaloplatte: klanglich glänzend gelungen, mit einem Programm, das berühmt-populäre Nummern barocker Klaviermusik (Bachs Italienisches Konzert, Rameaus Gavotte mit Variationen) intelligent mit Eingängig-Unbekanntem mischt; Herz, was willst du mehr? Es will mehr, nämlich zu Glamour und Virtuosität einen Schuß musikalischer Versenkung. An ihr ließ es Trevor Pinnock in dieser Produktion, die Archiv aus Japan übernahm, auf bedenkliche Weise fehlen. Gleich die titelgebenden „Grobschmied-Variationen“ von Händel zu Beginn klingen geradlinig und unflexibel bis an die Grenze des „Unmusikalischen“, im „Italienischen Konzert“ ließ es der schnelle Brite im Vergleich zu seiner früheren Aufnahme an sinnstiftender Phrasierung heftig fehlen, auch in den übrigen Titeln wirkt sein Spiel vorwiegend unbekümmert und flott. Und wenn interpretatorisches Bemühen zu erkennen ist — etwa in der „Hornquinten-Sonate“ Scarlattis —, dann äußert es sich in merkwürdig unorganischen Rhythmus-Löchern. Nein, von Pinnock kann man mehr erwarten als diesen fernöstlichen Seitensprung in die fetzige Cembalo-Show. *Ingo Harden*

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983

Plattentips Klassik

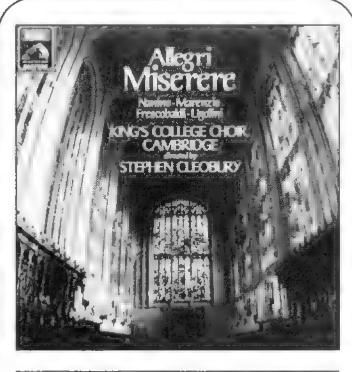


Georg F. Händel

Die Wahl des Herakles
Hruba-Freiberger, Augér u.a., Leipziger Universitätschor, Neues Bachisches Collegium Musicum Leipzig, Max Pommer
Capriccio 271028 DDD

Der Hercules, der hier die Wahl hat zwischen Lust und Tugend, erscheint als recht zahmer Countertenor-Geselle. Mit dem klassischen Helden der Griechen hat er wenig zu tun. Nachdem die englische Aufnahme unter Ledger nicht mehr auf dem Markt figuriert, ist diese gleichfalls in englischer Originalsprache eingespielte Produktion der hübschen Kantate zu begrüßen, zumal sie kaum Wünsche übrig läßt, ja ihre Vorgängerin sogar überragt. Pommers Neues Bachisches Collegium Musicum spielt entschieden engagierter als die Londoner Academy ohne Marriner, und Venceslava Hruba-Freiberger singt ihre Lust keineswegs lustvoll und koloraturgenau als Heather Harper. Die Tugend, hier Arleen Augér, hat die gleichen Probleme mit der tiefen Lage wie Kollegin Helen Watts. Alaine Zaeppfel, der Countertenor, klingt als Herakles fast feminin-balsamisch, was dramaturgisch zwar nicht rollendeckend sein dürfte, aber der Musik, die großenteils aus anderen Werken Händels übernommen wurde, entspricht. Auch Eberhard Büchner, neuer DDR-Startenor, singt als Begleiter der Lust so gut, daß man sich freut, einmal eine normale Männerstimme zu hören. Ausgezeichnet der prächtig klingende Chor. *Alfred Beaujean*

Interpretation: gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1984



Gregorio Allegri u.a.

Miserere
King's College Choir, Cambridge Stephen Cleobury
EMI IC 067 27 0095 1 Digital DMM

Die Schallplatte versammelt, ohne daß genauere Kriterien für die Auswahl deutlich würden, diverse Beispiele geistlicher Vokalmusik aus der Feder römischer Komponisten. Selbst diese vage Bestimmung ist freilich nicht sehr befriedigend: So entstammt das längst geschlossene Stück dieser Sammlung, Frescobaldis „Messa sopra l'aria della Monica", ziemlich eindeutig dem Wirken des Komponisten am Hof von Ferrara und eben nicht seiner römischen Schaffensperiode. Das wirkliche Problem der Aufnahme sind jedoch die Interpretationen: Stephen Cleobury, der vor allem aufgrund gezielter Eigenwerbung (Papstkonzert im Wembley-Stadion etcetera) renommierte Leiter des King's College Choir, pflegt einen geradezu nazarenischen Traditionalismus, dessen zahllose ungewollte Manierismen beim heutigen Hörer — je nach Temperament — für amüsiertes oder für verärgertes Kopfschütteln sorgen. Schier ins Uferlose zerdehnte Tempi, rabiates Unterdrücken der Mittelstimmen (vor allem in den vierstimmigen Teilen von Allegris Miserere) und die kompromißlose Abschleifung harmonischer wie rhythmischer Ecken und Kanten (etwa im achtstimmigen Magnificat Marenzios) kennzeichnen dieses monströse, klanglich übrigens erlesen aufbereitete Mißverständnis liturgischer Musik. *Stefan Boehny*

Interpretation: mangelhaft
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1984



L. van Beethoven

Serenade op. 8, Streichtrio op. 9/3
Wiener Streichtrio
CAL 30835 Digial DMM
(Vertrieb: Calig-Verlag GmbH, Renatastr. 71, 8000 München 19)

Wer Beethoven sagt, meint nicht grade einen Meister höfisch-gedrechselter Unterhaltungsmusik. Genau das aber sind seine Streichtrios, die allesamt in einer frühen Schaffensphase entstanden (um 1800), trotz ihrer relativen Leichtfüßigkeit aber, ihrer „Beiläufigkeit" sozusagen, doch zu den Eckpfeilern der Literatur für drei Streicher zählen. Die Serenade offeriert eine suitenhafte Reihung von — zum Teil — Charaktersätzen, deren Tonfall nicht selten zwiespältig klingt — als ob dem Komponisten das Leichte schwergefallen sei. Stärkere Antriebe finden sich denn auch im Opus 9, dem zentralen Werk des Fünferkomplexes, dessen erster und zweiter Satz oft überraschend auf die „Pathéthique" genannte Klaviersonate verweisen. Beide Stücke gibt es in hochkarätigen Interpretationen, etwa von Heifetz/Primrose/Paitgorsky oder, als jugendlich-kesse Variante, dem Trio Perlman/Zukerman/Harrell. Das Wiener Streichtrio, bestehend aus Konzertmeistern der Wiener Symphoniker, hält sich dagegen recht wacker, legt die Stücke weniger auf Detail-Pfiff an als auf schlüssige Form, kontrastiert recht wirkungsvoll den Charme der Serenade mit dem ernsten Unterton des späteren Werkes — und klänge mit etwas weniger Hallbeigabe von seiten der Tontechnik zwar vielleicht rauher, aber gewiß ehrlicher. *Thomas Rübenacker*

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



L. van Beethoven
Streichquartett e-moll op. 59,2
Henry Purcell

Chaconne g-moll
Buchberger-Quartett
harmonia mundi HM 696 D
Digital DMM (EMI)

Das Frankfurter Buchberger-Quartett war bei der Werkauswahl für seine Debüt-Platte nicht gerade gut beraten — Beethovens e-moll Quartett aus op. 59 ist zum einen gedanklich nicht leicht zu erschließen und liegt zum anderen in einer Reihe maßstabsetzender Aufnahmen (Alban Berg-Quartett, Juilliard-Quartet, Amadeus-Quartett) vor — und an deren Standard gemessen, ist die technisch solide, aber etwas trokken-vorsichtige Interpretation der vier Frankfurter nicht mehr als bemühtes Mittelmaß — und warum Harmonia mundi das Beethoven-Quartett durch eine einfühlsam-eindringlich gespielte Purcell-Chaconne ergänzte, die zum einen kein originales Quartettwerk ist und zum anderen bei weitem nicht so unbekannt, wie der Hüllentext suggeriert, bleibt nun ganz verborgen. Es ist zu fürchten, daß diese sorgfältige, im Klang ein wenig matt bleibende Aufnahme kaum einen Hörer und Käufer anlokken kann. Eine vertane Chance. *Wulf Konold*

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut bis sehr gut
Repertoirewert: unbefriedigend
Aufnahme: 1984

Kurzkritik Klassik-CDs

Karl Breh untersucht, ob es sich lohnt, die Compact-Disc-Versionen älterer Klassikaufnahmen zu kaufen. Gleichzeitig paßt er das Interpretationsurteil aus der damaligen LP-Kritik in HiFi-Stereophonie oder *stereoplay* heutigen Maßstäben an.

Ludwig van Beethoven
Die Sonaten für Klavier und Violoncello
Mstislav Rostropovich
Sviatoslav Richter
Philips 412 257-2 ADD (2 CDs)

Interpretation: gut
Klangqualität:
befriedigend bis gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1961 (109:09)
LP-Kritik:
HiFi-Stereophonie 4/64
Bemerkung: Deutlicher Rauschpegel, virtuos trockene Darstellung



Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 4 B-dur
Bayerisches Staatsorchester,
Carlos Kleiber
Orfeo C 100 841 A ADD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1982 (32:40)
LP-Kritik: *stereoplay* 11/84

Ludwig van Beethoven
Sämtliche Klaviersonaten
Alfred Brendel
Philips 412 575-2 ADD (11 CDs)

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme:
1970/72/73/75/77 (658:49)
LP-Kritik:
HiFi-Stereophonie
5/73, 2/77, 3/77
Bemerkung: Beispielhafte Gesamteinspielung; auch bei den älteren Aufnahmen nur geringes Rauschen

Berühmte Aufnahmen mit dem Orchestre de la Suisse Romande unter Ernest Ansermet

Maurice Ravel
Boléro, La Valse u.a.
L'Orchestre de la Suisse Romande, Ernest Ansermet
Decca 414 046-2 AAD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1958/61/63 (64:22)
LP-Kritik:
HiFi-Stereophonie 10/62
Bemerkung: deutlicher Rauschpegel

Nikolai Rimsky-Korsakow
Scheherazade
Alexander Borodin
Polowetzer Tänze
L'Orchestre de la Suisse Romande, Ernest Ansermet
Decca 414 124-2 AAD

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1960 (57:17)
Bemerkung: Deutlicher Rauschpegel

Manuel De Falla
The Three-cornered Hat, Le Tricorne
Teresa Berganza
L'Orchestre de la Suisse Romande, Ernest Ansermet
Decca 414 039-2 AAD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1961 (44:05)
Bemerkung: Sehr geringer Rauschpegel

Claude Debussy
La Mer, Nocturnes, Prélude A L'Après-Midi D'un Faune
L'Orchestre de la Suisse Romande, Ernest Ansermet
Decca 414 040-2 ADD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1958/65 (53:34)
LP-Kritik:
HiFi-Stereophonie 12/65
Bemerkung: Berühmte Debussy-Interpretation Ansermets; deutliches Rauschen

Johannes Brahms
Symphonie Nr. 4 e-moll op. 98
Wiener Philharmoniker,
Carlos Kleiber
DG 400 037-2 DDD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1981 (39:32)
LP-Kritik:
HiFi-Stereophonie 6/81
Bemerkung: Herausragende Brahms-Interpretation von Carlos Kleiber

Frédéric Chopin
Etudes op. 10 & op. 25
Vladimir Ashkenazy,
Klavier
Decca 414 127-2 AAD

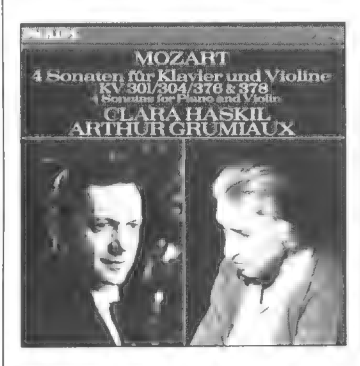
Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1975 (63:03)
LP-Kritik:
HiFi-Stereophonie 6/78
Bemerkung: sehr geringer Rauschpegel

Claude Debussy
La Mer, Nocturnes
Boston Symphony Orchestra,
Sir Colin Davis
Philips 411 433-2 DDD

Interpretation:
befriedigend bis gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1982 (51:07)
LP-Kritik:
HiFi-Stereophonie 7/83

Georg Friedrich Händel
6 Concerti Grossi op. 3
The English Concert,
Trevor Pinnock
DGA 413 727-2 DDD

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983



Wolfgang Amadeus Mozart
Sonaten für Klavier und Violine
Clara Haskil, Klavier
Arthur Grumiaux, Violine
Philips 412 253-2 ADD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität:
befriedigend bis gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1958 (52:40)
Bemerkung: Maßstabsetzende Interpretation, Klavier etwas diffus; nur geringer Rauschpegel

Die Polygram hat zur Kennzeichnung der bei CDs angewandten Technik einen Code entwickelt, den *stereoplay* übernimmt.

DDD digitale Aufnahme, digitaler Schnitt, digitale Abmischung und Überspielung
ADD analoge Aufnahme, digitales Mastering, digitale Überspielung
AAD analoge Aufnahme, analoger Schnitt und Abmischung, digitale Überspielung.

Wolfgang Amadeus Mozart
Die Zauberflöte
Münchner Bläserakademie
Orfeo C 092-841 A DDD

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1981/82 (42:41)
LP-Kritik: stereoplay 11/84

Serge Prokofiev
„Peter und der Wolf"
Camille Saint-Saëns
„Karneval der Tiere"
Itzhak Perlman, Erzähler
Katia und Marielle Labèque
Israel Philharmonic Orchestra,
Zubin Mehta
EMI CDC 7 47067 2 DDD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984 (54:20)
LP-Kritik: stereoplay 1/85
Bemerkung: Sehr guter Erzähler in Englisch ist Itzhak Perlman

Maurice Ravel
Boléro
Franz Liszt
Les Préludes
Peter Tschaikowsky
1812 Ouvertüre
The Philadelphia Orchestra,
Riccardo Muti
EMI CDC 7 47022 2

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1981/82/83 (49:16)
LP-Kritik:
HiFi-Stereophonie 12/82

Richard Wagner
Siegfried
Windgassen, Nilsson, Hotter, Stolze, Neidlinger u.a.
Wiener Philharmoniker,
Sir Georg Solti
Decca 414 110-2 AAD

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1962 (237:18)
LP-Kritik:
HiFi-Stereophonie 3/64
Bemerkung: Deutlicher, aber geringerer Rauschpegel als auf der Teldec-Analogpressung. Berühmte Solti-Culshaw-Produktion aus den Sofiensälen in Wien.

Plattentips Klassik

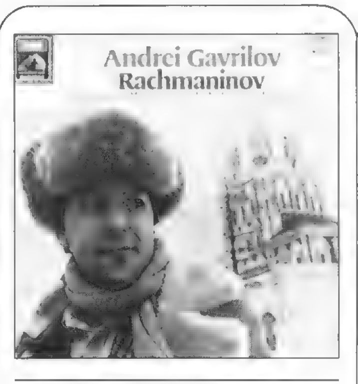


Frédéric Chopin

Balladen, Scherzi
Cyprien Katsaris, Klavier
Teldec 8.43053 ZK

Volles Programm: Zum erstenmal ist es gelungen, sämtliche Balladen und Scherzi von Frédéric Chopin auf einer Schallplatte unterzubringen, und sowohl LP als auch CD verkraften die Spieldauer von über 70 Minuten klaglos (mit dem systembedingten Plus des störfreien und klaren Klangbildes für die Compact Disc). Auch musikalisch hat die neue Produktion viel zu bieten. Cyprien Katsaris' Stärke ist ein schönklingendes, hochvirtuoses, flexibles Klavierspiel von einnehmender Eleganz. Der Franzose ist kein tiefschürfender „Denker am Klavier" und kein priesterlicher Fanatiker, sondern ein freundlich-charmanter Erzähler, der mit bezwingender Eloquenz die Chopin-„Texte" vorträgt: Wendig, geschickt, auch „richtig", mit imponierenden Steigerungen und Sprints, mit interessanten Hinweisen auf Blumen am Wegrand, die andere übersehen — aber doch im ganzen etwas zu unverbindlich, zu unintensiv im Ton, um zumindest bei diesen acht der größten Klavierkompositionen Chopins dauerhaft fesseln und nachhaltig beeindrucken zu können.
Ingo Harden

Interpretation: gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983



Sergei Rachmaninov

5 Préludes, 4 Moments musicaux, 2 Etudes-tableaux, Elegie
Andrei Gavrilov, Klavier
EMI 27 0106 1 DMM

Klavierspiel in großer Manier. Die beiden Sammelplatten mit Klaviermusik von Rachmaninov und Skrjabin, die EMI zum Londoner „Wiederdebut" Andrej Gawrilows in Moskau und Prag machen konnte, sind imponierende Zeugnisse der Kunst des inzwischen 29jährigen Russen (wobei die Rachmaninov-Aufnahmen klanglich deutlich voller und kerniger im Ton ausgefallen sind). Gavrilov ist nach wie vor ein Klaviertiger, der sich mit ungeheurem Elan in die Allegro-Sätze wirft und sie zum Teil in „Weltbestzeiten" durchstürmt. Aber er ist alles andere als ein naiv-eitler Kraftprotz, sondern wird den lyrischen, zum Teil sehr „nachdenklichen" Sätzen aus den Préludes und Moments musicaux mit ähnlicher Intensität gerecht. Am gewinnendsten aber vielleicht, daß Gavrilov das ausgewählte Stücke-Dutzend bei aller Dynamik mit fabelhaftem Formsinn vorträgt: Dichter, konzentrierter und ausgewogener läßt sich diese Musik wohl nicht spielen. Eine der fulminantesten Klavierplatten seit langem, in ihrer Stilreinheit außerdem höchstens noch von den altersweise abgeklärten Liszt-Aufnahmen Jorge Bolets übertroffen. *Ingo Harden*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1984

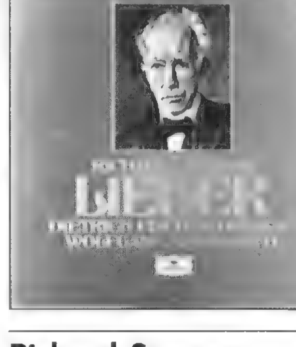


Claude Debussy

Préludes Livres I & II, Estampes, Reflets dans l'eau
Youri Egorov, Klavier
EMI 157 27 0034 4 DMM (2 LP)

Mutig ist er ja, der junge Pianist Youri Egorov. Debussys Klavierwerke gehören nämlich zum Heikelsten, was es für Pianisten gibt. Das liegt weniger an den spieltechnischen Schwierigkeiten — da gibt es akrobatischere Stücke — als daran, daß für eine geglückte Debussy-Wiedergabe vielleicht mehr als bei anderen Komponisten eine Pianisten-Persönlichkeit benötigt wird — also ein Interpret, der den Noten Leben einhauchen kann, der das Gespür für den Reiz von minimalen Schattierungen hat. Man muß Egorov bescheinigen: Er zieht sich sehr achtbar aus der Affäre. Seine Interpretation hat eine eigene Farbe und ist erheblich weniger eindimensional und vordergründig als etwa die Gesamteinspielung von Werner Haas. An die Spitzen-Interpretationen der „Préludes", etwa von Arturo Benedetti Michelangeli oder Walter Gieseking, kommt Egorov allerdings denn doch nicht heran. Bei seinen älteren Kollegen klingen die Stücke deutlich zauberischer, konturierter, explosiv, mit einem Wort: lebendiger. Besonders gilt das für die langsamen Stücke, in denen scheinbar nichts los ist, in denen der Interpret um so mehr gefordert ist. *Stephan Hoffmann*

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983



Richard Strauss

Lieder (Auswahl)
Dietrich Fischer-Dieskau, Wolfgang Sawallisch, Klavier
DG 413 455-1 Digital (3 LP)

Bereits in den 60er Jahren hat Dietrich Fischer-Dieskau, damals für die EMI, in eine 9-Platten-Kassette fast das gesamte umfangreiche Strausssche Liedschaffen aufgenommen. Später sind diese heute fast noch alle erhältlichen Platten auch einzeln herausgekommen. Mit der vorliegenden 3-Platten-Kassette möchte nun offensichtlich die DG ihren Katalog ebenfalls mit einer repräsentativen Auswahl von Strauss-Liedern komplettieren. Die Auswahl erfolgte sehr geschickt, so daß sich ein repräsentativer Einblick in das Strausssche Liedschaffen ergibt. Im Vergleich zum EMI-Zyklus wirkt Fischer-Dieskau abgeklärter und gestalterisch souveräner. In vielem sind jedoch die alten Aufnahmen vorzuziehen, vor allem was den Klavierbegleiter Gerald Moore anbetrifft. Seine intuitive, dem Sänger adäquate Gestaltungskraft machte den hohen Rang der Fischer-Dieskau-Liedaufnahmen der 50er und 60er Jahre wesentlich mit aus. Dagegen wirkt Wolfgang Sawallisch mit seiner intellektuell-statischen Begleitung eher blaß und unterkühlt. *Holger Arnold*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



Musik spielt bloß die zweite Geige: In der Disco-Euphorie überboten sich Stars und Fans gegenseitig mit grellen Kostümierungen. Donna Summer (links oben) und Amanda Lear (oben) wetteiferten um den Titel der Disco-Königin. Die drei Bee-Gee-Brüder (von links Robin, Maurice und Barry) glichen ihr nicht mehr ganz jugendfrisches Aussehen mit Lebemann-Allüren und Medienerfahrung aus.

Fotos: Photo Selection/von Kories, LFI

Volksmusik

Für die einen kommerzieller Abschaum, für die anderen göttliches Tanzvergnügen: Die Disco-Welle spiegelte die Zeitstimmung Ende der 70er Jahre wie keine andere Modeströmung.

Wenn Michael Jackson in seinem preisgekrönten Video-Hit „Thriller" mit rasanten Tanzschritten über das nächtliche Straßenpflaster fegt und der ihm nachsetzenden Horde von Frankenstein-Monstern ein Schnippchen nach dem anderen schlägt, so ist dies beileibe nicht die erste Verknüpfung von Musik, Tanz und optischer Raffinesse, die eine ganze Generation von Jugendlichen begeistert in die Diskotheken und Plattenläden lockt.

Jackson erreichte 1984 mit über 30 Millionen verkauften „Thriller"-Alben den Zenit seines Erfolgs. Er brach damit den Rekord eines Film-Soundtracks, der sieben Jahre zuvor 25 Millionen Abnehmer weltweit gefunden hatte: „Saturday Night Fever".

Die gymnastischen Tanzdarbietungen John Travoltas auf glattem Disco-Parkett leiteten damals eine durchschlagende Modebewegung ein, und die schnarrenden Stimmen der Bee Gees machten den Erfolg des vergnüglichen Streifens komplett.

Travolta umgab nicht das exotische Flair, das dem Schwarzen Michael Jackson anhaftet — er stammte aus einer gebildeten weißen Mittelschicht-Familie. Doch mit dem jungen Superstar der Black Music hat er das Image eines in seinem Lebenswandel und seinen Ansichten bescheidenen Durchschnittstyps gemein. Und gerade dieser Eindruck des harmlosen Jungen von nebenan machte ihn einem Publikum sympathisch, das mit den traditionellen Göttern des Rock ebensowenig anfangen konnte wie mit den zornigen Punk-Rebellen.

Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel" portraitierte Travolta 1978 als „Typ des bedingungslos angepaßten Freizeithelden" — neben einer Abhandlung über das Ende des klassischen Schürzenjägers. Hier, im wachsenden Selbstbewußtsein der Frauen, zeitigte die Hippie-Bewegung, die zehn Jahre zuvor für mehr Menschlichkeit gestritten hatte, erste dauerhafte Erfolge — und wurde durch den Massenzulauf, den Travolta und seine Nachahmer genossen, gleichzeitig in Pension geschickt.

Gerade die unpolitischen, vergnügungshungrigen Musikfans, die nach dem Vorbild ihres schick gekleideten Leinwandstars in die Diskotheken der Großstädte drängten, führten in ihren eitlen Kostümshows vor, welche allzumenschlichen Bedürfnisse die langhaarigen Alternativen der späten 60er und frühen 70er Jahre sträflich vernachlässigt hatten: die nach Bewegung und Tanz, nach teuren Klamotten, unbekümmerter Zerstreuung und einem Hauch von Luxus.

Selbstbefreiung durch Tanz hatten die Hippies auch propagiert, doch in ihren unkontrollierten Schüttelbewegungen fehlte die strenge Körperbeherrschung, die an Travoltas Tanzboden-Kür so faszinierte. Auch die Kleidermode der Folk- und Psychedelic-Ära war mit ihren bunten Schals, den selbstgestrickten Pullovern und Flicken-Jeans nicht gerade konventionell zu nennen. Doch brachte sie kein Gefühl auf für den luxuriösen Glitter, die gepflegte Eleganz und die erotisch-frivole Körperbetonung der Diskotheken-Garderobe.

In den Tempeln der neuen Jugendkultur — dem New Yor-



Ideale Verbindung aus Mannequin, Sängerin und Avantgarde-Künstlerin: Grace Jones, in New York zu Hause, öffnet die Disco-Musik zur New Wave.

fentlichkeit vorgestellt, mauserte sich mit ihrer markanten, sonoren Stimme und diversem Jet-Set-Tratsch zur Disco-Königin.

Das attraktive farbige Sex-Symbol Donna Summer feierte schon 1975 große Hitparadenerfolge. Als Sängerin im Musical „Hair" hatte sie ihre Karriere begonnen. Heute versucht sie sich an anspruchsvollerem Rock, Rhythm 'n' Blues und Soul.

Produzenten machen Stars: Robert Stigwood (rechts) baute Olivia Newton-John im Film „Grease" auf.

Disco auf Platte (eine Auswahl):

The Bee Gees

Die beste:
Saturday Night Fever (Original Soundtrack, 1977)
Polydor 2658 123 (2 LP)
CD: 800 068-2 (2 CD)

Guter Sampler:
Bee Gees Greatest
Polydor 2658 132 (2 LP)
CD: 800 071-2 (2 CD)

Olivia Newton-John

Guter Sampler:
Greatest Hits
EMI 064-064 956
CD: CDP 7 46019 2

Amanda Lear

Die beste:
I Am A Photograph
Ariola 25 473-270

Donna Summer

Guter Sampler:
On The Radio
Phonogram 6685 049 (2 LP)

Für CD-Sammler:
Walk Away—The Best Of 1977–1980

Phonogram 810 011-2

Noch lohnenswert:
She Works Hard For The Money (1983)
Phonogram 812 265-1

Chic

Die besten, „C'est Chic" und „Take It Off", sind leider vergriffen. Ein guter Sampler ist noch erhältlich:

Chic's Greatest Hits
WEA 50 686

Grace Jones

Die besten:
Warm Leatherette (1980)
Ariola 202 163-320

Night Clubbing (1981)
Ariola 203 481-320

Living My Life (1982)
Ariola 204 753-320

Nona Hendryx

Die beste:
Nona (1983)
RCA 14565

Die gute:
The Art Of Defense (1984)
RCA 84999

Kid Creole & The Coconuts

Die besten:
Tropical Gangsters (1982)
Ariola 204 669-320

Die guten:
Off The Coast Of Me (1980)
Ariola 202 903-320

Fresh Fruit In Foreign Places (1981)
Ariola 203 805-320

Auch gestandene, traditionelle Rockgruppen ließen sich vom Disco-Bazillus infizieren. Die Rolling Stones, immer wach für neue tanzbare Rhythmik, verarbeiteten Disco-Elemente auf ihren LPs „Black And Blue" (1976) und „Some Girls" (1978). Und Rauhbein Rod Stewart fragte 1979 so forsch, als könne er gar keine negative Antwort erwarten: „Do Ya Think I'm Sexy".

Bis etwa 1980 hatte sich die Disco-Musik am Philadelphia-Sound orientiert, einem leicht konsumierbaren, verwässerten 70er-Jahre-Soul-Stil, den Musiker wie Isaac Hayes und Barry White prägten. Danach begannen einige engagierte Spürnasen, vornehmlich in der Kreativ-Hochburg New York, Brükken zur Rock- und Jazz-Avantgarde zu schlagen.

Erfolgsproduzent und Chic-Bandleader Nile Rodgers steht ebenso für diese Verständigung wie Bill Laswell, Bassist und Kopf der Klangfabrik Material. Außergewöhnliche Sängerinnen wie die Modeschockerin Grace Jones, die vitale Nona Hendryx und die puppenhaft gestylte Madonna leisten wirkungsvolle diplomatische Hilfsdienste. Der Mischling Kid Creole bringt Weltmusik, zeitgenössischen Rock und Disco-Glamour unter ein Dach und belebt mit karibischer Unbeschwertheit die alte Liaison aus Tanz und Entertainment neu.

Seither ist die Rockkritik versöhnt. So mancher Schreiberling rutschte schon zu den Klängen von „Saturday Night Fever" offensichtlich angetan auf seinem Stuhl hin und her. Und im Frühjahr 1980 veröffentlichte das hyperkritische Hamburger Spezialistenblatt „Sounds" eine leidenschaftliche Streitschrift für den „apolitischen Stil" Disco.

Disco habe endlich wieder dazu angeregt, über die Grundwerte der Popmusik nachzudenken und alte Gleichungen wie „kommerziell gleich schlecht" in Frage zu stellen, argumentierte Autor Ewald Braunsteiner.

Die erste Disco-Welle war mittlerweile versickert. Die Bee Gees hatten ihr Glück mit einer Verfilmung des „Sgt. Pepper"-Stoffs der Beatles versucht und gingen an den Kinokassen und in den Plattenläden jämmerlich baden. Von den fünf Millionen euphorisch ausgelieferten Exemplaren des Soundtrackalbums kamen vier Millionen als unverkäuflich zurück und mußten eingestampft werden.

Seinen nachhaltigsten Eindruck hinterließ der Disco-Boom als musikalischer Anreiz für neuere, ästhetisch wagemutigere Formen schwarzer Musik — und als Wegbereiter des gigantischen Geschäfts mit Multi-Media-Spektakeln. Der Vormarsch der Videoclips, die dort verwendete Flacker-Schnittechnik, der Kassenerfolg von Musikfilmchen wie „Flashdance" oder „Footloose" — sie alle fanden in den Filmpalästen und Nachthöhlen der Disco-Kultur ihr erstes Übungsgelände.

Matthias Inhoffen

In der nächsten Folge: Ein paar zornige junge Leute verändern das Gesicht der Popmusik — Punk und seine Vorläufer.

ker „Studio 54", dem Pariser „Palace", dem Frankfurter „Dorian Gray" — war jeder einzelne Tänzer der König des Abends — anders als bei den traditionellen Rock-Veranstaltungen. Dorthin waren die Fans zwar mit dem Anspruch gepilgert, nicht bloß Konsument zu spielen. Doch letztendlich blieb ihnen nur

Retortenstars aus der deutschen Disco-Hochburg München: Frank Farians Boney M. verkauften 100 Millionen Tonträger mit sinnigen Titeln wie „Daddy Cool", „Rasputin" und „Boonoonoonoos".



die Rolle des passiven Zuhörers, der den musikalischen Leistungen von David Bowie, Neil Young oder Frank Zappa Tribut zollte.

Das neue Fieber bekam seinen Namen folgerichtig nicht von der Musik — die spielte eh nur eine Nebenrolle —, sondern von dem Schauplatz, an dem sich das tanzwütige bunte Völkchen nicht nur Samstagnacht ins Gewimmel stürzte: der Disco.

Da als Eintrittskarte keinerlei weltanschauliche Vorgaben verlangt waren, nur die Bereitschaft zu extravagantem Auftreten, tummelten sich in den neuen Disco-Kultstätten bald Wirtschaftsmanager neben Schwesternhelferinnen, Schüler neben Bardamen und Schmuckverkäufer neben Friseusen: beste Voraussetzungen für eine massenhafte Verbreitung.

„Saturday Night Fever"-Produzent Robert Stigwood, laut dem US-Magazin „Newsweek" ein „jetsüchtiger, rothäutiger Ex-Theologie-Student mit den wollüstigen Vorlieben eines orientalischen Potentaten", blieb nicht untätig. Er ließ seinem kassenträchtigen Leinwand-Tanzspektakel noch vor Jahresfrist einen ähnlich gestrickten Nachzieher folgen.

„Grease", in Deutschland unter dem Titel „Schmiere" aufgeführt, war die Verfilmung eines nostalgischen 50er-Jahre-Musicals und stellte neben John Travolta die Disco-Nachtigall Olivia Newton-John als neuen Publikumsmagneten vor. Das Traumpaar des Jahres 1978 fuhr zur Premiere in Hollywood in einem Thunderbird Jahrgang 1955 vor — ein angemessener Luxus für einen Film, der mit 90 Millionen Dollar Einnahmen in den ersten zwei Monaten den Erfolg von „Saturday Night Fever" noch übertraf.

Fotos: Brad Elterman, L.F.I./Photo Selection

Auf Problemlosigkeit getrimmt: Der als Sänger eher mittelmäßige Witwentröster John Travolta übte sich schon mit neun Jahren als Schauspieler. Anders als der Kino-Tanzstar konnte sexy Donna Summer (links) ihre musikalische Karriere über den Disco-Boom hinaus ausbauen.

Musik spielte die zweite Geige — hinter der Körperartistik, hinter Schminke, Schmuck und Garderobe. So ging es den Disco-Produzenten und -Interpreten auch in erster Linie um die Fähigkeit eines Songs, zum Tanzen zu stimulieren, weniger um die Qualität von Komposition und Arrangement.

Das hinderte den Discosound nicht daran, seinen Siegeszug durch die internationalen Hitparaden anzutreten. Allein im Erfolgsjahr 1978 brachte er der US-Industrie Umsätze von knapp acht Milliarden Dollar. Jeder zweite Titel in den Charts zielte mit monotonen, zickigen Rhythmen und gekünsteltem Animier-Gesang auf den Samstagnacht-Tanzkitzel der Disco-Besucher.

Den Rahm schöpften die Bee Gees ab. Die drei Brüder Gibb hatten bereits in den 60er Jahren mit ihren quäkigen Falsettschnäbelchen in der Kaugummi-Ecke der ausgehenden Beatszene mitgemischt und erlebten nun als Macher der „Saturday Night Fever"-Hits „Stayin' Alive" und „Night Fever" ein glänzendes Comeback.

In der Disco-Welt der grellen Reize und flüchtigen Gefühle fanden sich aufgedonnerte Modepuppen gut zurecht. Die Diplomatentochter Amanda Lear, vom Dada-Maler Salvatore Dali der Öf-

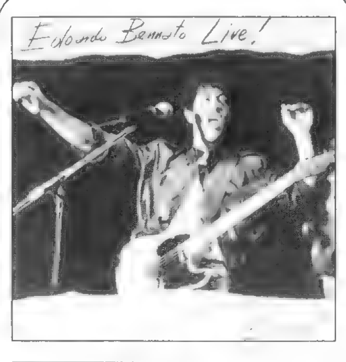


Kim Wilde

Teases And Dares
WEA 251 549-1
251 549-4

Entweder Kim Wilde bekommt bald die Kurve, oder die Luft ist ganz raus. Mittlerweile erstarren die von Bruder und Vater komponierten und fett produzierten Songs schon fast zur Masche. Legt man den Qualitätsmaßstab der bisher besten Wilde-Gemeinschaftsleistung, „Kids In America", an, schneidet „Teases And Dares" nicht gerade gut ab. Sicher, die attraktive Blondine hat immer noch ihr nettes, unverfängliches Schnupfenstimmchen als Kapital, und ein paar nette Popsongs gibt's auch zu hören — wie die Single „Second Time", den Rockabilly-Rocker „Rage To Love" und die Ballade „Fit It" — letzteres wie ein weiteres Stück von Miss Wilde selbst geschrieben. Doch unterm Strich bleibt als Gesamteindruck so freundlich-fröhliche wie nichtssagende Musik — ein Song wie „It's Over" ist ein glatter Ausfall. Vielleicht sollte sich Kim auch mal vor der elterlichen Haustür nach Komponisten umsehen. Bloß: Wer verläßt schon seine Pfründe, wenn sie so erfolgreich sind? Und Pappi Wilde würde wahrscheinlich auch ein Machtwort sprechen. *Tom Hospelt*

Interpretation: ausreichend bis befriedigend
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1984



Edoardo Bennato

Live: E'Goal!
Virgin 206 842-620
406 842-652

Die italienische Hafenstadt Neapel macht nicht nur der Fußball-Gott Maradona berühmt. Ein Star, der schon lange vor dem Gastspiel des argentinischen Leder-Artisten das Zepter in der Hand hatte, ist Rocksänger Edoardo Bennato der Kaiser der azurrischen Rockszene. Auf seiner neuen LP bringt der 37jährige Wuschelkopf — mit Ausnahme der beiden neuen Studiokompositionen „Una Settimana ... Un Giorno" und „E'Goal", die von Bennato geschriebene Erkennungsmelodie für die sonntägliche Sportschau — seine mitreißende Live-Qualität zu Gehör. Aufgenommen wurde das Konzert im vergangenen Sommer in einem Zirkuszelt in Rom, einem typischen Live-Auditorium für den agilen Performer, der in seine Musik ebenso anglo-amerikanischen Rock integriert wie traditionellen Italo-Folk, dabei unbedingt der italienischen Sprache verbunden bleibt. Mit seiner achtköpfigen Begleitband entzündete Bennato für dieses Album ein Rock-Feuerwerk, das an Live-Brisanz, Energie, solidem Handwerk, technischem Niveau und teilnehmender Begeisterung seitens des Publikums nichts zu wünschen übrig läßt. Zusätzlicher Pluspunkt: Die Platte bietet überwiegend ältere Bennato-Hits wie „La torre di Babele" und „Cantautore", deren Studiofassungen in Deutschland nicht erhältlich sind. *Willi Andresen*

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: gut bis sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



John Martyn

Sapphire
Island/Ariola 206 578



Der Schotte John Martyn gehört zu den eigenwilligsten Musikern, die aus der britischen Folkrock-Szene hervorgingen. Schallplattenaufnahmen von „Solid Air" (1973) über „One World" (1977) zu „Grace & Danger" (1980) dokumentieren seine Entwicklung zu einem Komponisten, Sänger und Gitarristen von ungewöhnlicher Originalität. Mittels seines höchst expressiven Gesangs, der nicht selten eher einem Heulen, Schluchzen oder melodischen Nuscheln ähnelt, und der faszinierenden Klänge, die er — elektronisch verfremdet — seiner akustischen Gitarre entlockt, versteht er es, Songs von beeindruckender, hypnotischer Intensität und Atmosphäre hervorzubringen. „Sapphire" entstand in den CompassPoint Studios auf den Bahamas. Kenner von Martyns Musik mögen sich an der vollen Instrumentierung der neuen Songs stören, durch die sein Gitarrenspiel etwas in den Hintergrund gedrängt wird. Unbestritten enthält die Platte jedoch einige der besten Kompositionen John Martyns. Auch hat sein Gesang nichts von der Kraft und Emotionalität früherer Aufnahmen verloren. Die Version des Judy-Garland-Evergreens „(Somewhere) Over The Rainbow" ist obendrein ein exzellentes Beispiel für Martyns unnachahmliche Art bei der Interpretation von Fremdkompositionen. *Michael Schlüter*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Honeymoon Suite

WEA 250 730-1

Johnny Dee, Derry Grehan, Ray Coburn, Gary Ladonde und Dave Betts kommen aus der pulsierenden Rockszene im kanadischen Toronto. Natürlich spielen sie harte Rockmusik, jedoch nicht den runtergeknüppelten Heavy-Sound à la Helix, Kick Axe oder sonstiger Lärmbrüder. Melodien sind Trumpf bei dem jungen und ehrgeizigen Quintett — flotte Ohrwürmer, vorangetrieben von scharfen Gitarren und einem kompakten Rhythmus. Um präzise Soli und feine Tupfer von Synthesizer und Keyboard sind Honeymoon Suite bemüht. „Es ist heute wichtig, einen guten Keyboardsound zu haben", meint Hauptsongschreiber Derry Grehan. „Doch das Rückgrat unserer Musik bilden natürlich die Gitarren." Und die zupft der Deep-Purple- und Led-Zeppelin-Fan selbst mal hart und energisch, dann wiederum streichelt er die Saiten verträumt und sanft. Erst seit knapp einem dreiviertel Jahr spielen Honeymoon Suite in dieser Besetzung zusammen, und es klingt bereits so kompakt und solide wie ein langjähriges Team. Einen nicht geringen Anteil an dem zusammengeschweißten Melodik-Rock hat Produzent Tom Treumuth, der zuvor die Schwermetaller Helix produzierte. Von den gutaussehenden fünf Boys aus Toronto wird es sicherlich in Zukunft noch einiges zu hören geben. *Willi Andresen*

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1984

Pop & Rock



The Kinks

Word Of Mouth
Arista/Ariola 206 685-620
406 685-652

„Back Where We Started": Es hätte der wohl programmatisch gemeinten Anspielung im Eröffnungssong „Do It Again" nicht bedurft, um darauf hinzuweisen, daß sich die Kinks wieder auf dem Kurs befinden, den sie Mitte der 60er Jahre als eine der härtesten, geradlinigsten und gewitztesten britischen Beatbands einschlugen. „Word Of Mouth" ist bereits das sechste Studioalbum hintereinander, das die Gruppe in alter Form und Frische zeigt — nach „Sleepwalker" (1976), „Misfits" (1978), „Low Budget" (1979), „Give The People What They Want" (1981) und „State Of Confusion" (1983). Leider trüben die sattsam bekannten Songmuster ein wenig die Freude über die putzmuntere Rockmusik, die auch nach über 20 Jahren Kinks-Geschichte prinzipiell nichts an Kraft und Unterhaltungswert eingebüßt hat. Schade auch, daß ein zugkräftiger Ohrwurm wie „Come Dancing" diesmal fehlt und von den intelligenten, mit typisch britischem Humor durchtränkten Versen aus der Feder von Boß Ray Davies nichts mitzubekommen ist: Ein Beiblatt mit den Songtexten sollte bei Kinks-Platten eigentlich Pflicht für die Plattenfirma sein. Musikalisch strahlen ähnlich wie auf „State Of Confusion" die Balladen mehr Charme aus — bei den schnellen Nummern wirken Davies & Co. oft wie angestrengte alte Rock-Herren.

Matthias Inhoffen

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



Alison Moyet

Alf
CBS 26229
40-26229

Ihr Solodebüt mit der klassischen Popsingle „Love Resurrection" schraubte die Erwartungen hoch. Lange hatte Alison Moyet im Schatten ihres Ex-Kollegen Vince Clark gestanden, der deutlich die Fäden bei ihrem Gemeinschaftsprojekt Yazoo in der Hand hielt. Würde sie genügend Potential für eine eigene Karriere aufbringen können? Würde sie mehr als nur einen Eintags-Hit landen können? Ohne Zweifel, ja. Mit bestechender Einfachheit schüttelt die korpulente Sängerin erfrischende Popkompositionen aus dem Ärmel, die allesamt Ohrwurmqualitäten aufweisen. Weich und melodisch schmiegen sich die Synthesizer-Arrangements um ihre klare, ausdrucksstarke Stimme. Da häuft sich nirgends zu viel Ballast an. Pointiert und effektvoll erscheint die Instrumentierung von Tim Goldsmith, Tony Swain und Steve Jolley, der nur für den Lamont-Dozier-Titel „Invisible" die Gitarre zupfte. Mit überzeugender Schlichtheit entstand hier ein zeitgenössischer Sound, der durch seine Transparenz besticht — die exakte Plattform für die beeindruckende Sängerin Alison Moyet.

Willi Andresen

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Pat Benatar

Tropico
Chrysalis/Ariola 206 582
406 582

Gezügeltes Energiebündel: Amerikas Rock-Lady Nummer 1, Pat Benatar, schaltet nach dem fulminanten Album „Live From Earth" mit „Tropico" gleich um zwei Gänge zurück. Von der spannungsgeladenen Live-Atmosphäre bleibt bei den netten, eingängigen, fein säuberlich von allen Ecken und Kanten befreiten Songs der neuen LP kaum was übrig. „Tropico" paßt so recht ins Bild der amerikanischen Musikszene 1984 — perfekt arrangierte Berieselung ist gefragt. Wer nicht mehr erwartet, wird seine Freude an dem Album haben. Mindestens fünf Lieder haben das Zeug zum Ohrwurm, „We Belong" und „Temporary Heroes" fanden auch in Deutschland schon zahlreiche Freunde in den Rundfunkanstalten — der Nachfolgehit für „Love Is A Battlefield" scheint gesichert. Ohne Zweifel, Pat Benatar rettet mit ihrer außergewöhnlich fesselnden, variationsreichen Stimme einiges. Wer die Dame jedoch schon einmal im Konzert erlebt hat, weiß, wie sehr sie sich ihre Möglichkeiten auf dieser Platte beschneiden ließ, um wieder ein Hitalbum zu produzieren. Die Texte passen da so recht ins Bild. Mit dem Thema „Liebe" in allen Variationen ließ sich schon immer eine Menge Geld verdienen.

Kai Holoch

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



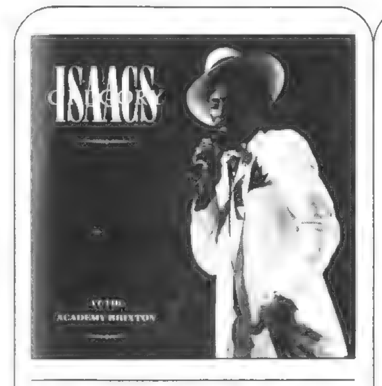
Tracie

Far From The Hurting Kind
Teldec 6.26033

Bessere Referenzen als Tracie kann wohl im Moment kaum ein Debütant vorweisen. Style-Council-Kopf Paul Weller produzierte ihre LP, und nebenbei steuerte er auch noch fünf Kompositionen bei. Die Singleauskoppelung „I Love You (When You Sleep)" stammt gar aus der Feder von Großmeister Elvis Costello. Das schraubt die Erwartungen hoch. Doch bei allem guten Willen — mehr als eine höchst durchschnittliche Pop-LP kam dabei nicht heraus. Das Costello-Stück gelang noch am besten — auch wenn es dem Original nicht das Wasser reichen kann. Tracie hat zwar eine fröhlich-mädchenhafte Trällerstimme und kann auch phrasieren, doch der letzte Funke will und will nicht überspringen. Man kann sich vorstellen, daß beispielsweise die vom Piano begleiteten Balladen — wären sie von Weller selbst mit Inbrunst gesungen — recht gut klingen. Nun, Weller lehnte seine Produktion stark an den Stil der Mädchengruppen der frühen 60er an: gedämpfte Kraft also und ein unbeschwert hüpfender Pop-Rhythmus. Doch die Songs passen einfach nicht in ein solches Klangkleid. Und Tracie und ihre vier Mitstreiter setzen sie viel zu harmlos in Szene. „Far From The Hurting Kind" — übrigens ein recht programmatischer Titel — ist nicht übel. Doch von einem Weller-Zögling wäre eigentlich mehr zu erwarten gewesen.

Tom Hospelt

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1984



Gregory Isaacs

At The Academy Brixton
Rough Trade/Zensor ZS 12
(Vertrieb: Zensor, Großbeerenstr. 88, 1000 Berlin 61)

Seine enormen Studio-Qualitäten dokumentierte Gregory Isaacs zuletzt mit der glänzenden Solo-LP „Out Deh!" und dem beachtenswerten Duett-Album „Judge Not", das er zusammen mit Dennis Brown einspielte. Beide Platten gehören schon heute zu den Klassikern der Reggae-Szene, und dieser Livemitschnitt aus der „Academy Brixton" in England reiht sich würdevoll ein. Kaum ein zeitgenössischer Reggae-Artist besitzt so viel Charme wie „The Cool Ruler". So wird der schlaksige Sänger gern von seinen Fans bezeichnet, denn er ist der coole Typ, der die Sache stets am Gängelband hält. Mit typisch nasalem Gesang zelebriert er seine feinfühligen Liebesballaden und pulsierenden Reggae-Songs, so vertraute Isaacs-Hits wie „Border", „Sunday Morning", „Mr. Brown" und „Cool Down The Place". Der stolze Reggae-Sänger war in dieser Mai-Nacht in absoluter Topform, genauso wie seine ausgereifte und versierte Begleitband Roots Radics. Einziges Manko dieser LP: der zu dumpfe Klang der Aufnahmen. *Willi Andresen*

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984

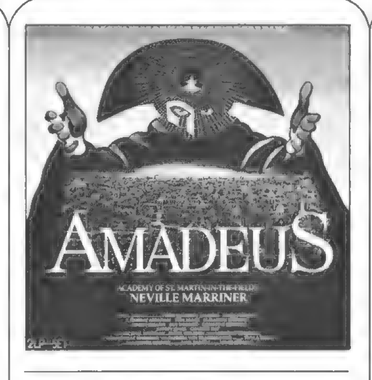


Heinz Rudolf Kunze

Ausnahmezustand
WEA 240 462-1
[MC] 240 462-4

Der Weg an die Spitze der Liedermachergilde ist lang und beschwerlich. Diese Erfahrung mußte auch Heinz Rudolf Kunze machen. Der ehemalige Germanistikstudent hängte 1978 die vorprogrammierte Karriere als Lehrer an den Nagel und wagte sich ins unsichere Liedermachergeschäft. Mit seinem neuesten Album „Ausnahmezustand" gelang dem 28jährigen nun endlich ein beachtliches Werk. Besonders musikalisch hat sich Kunze erheblich gesteigert. Musik und Texte ergänzen sich ausgezeichnet. Kunze fängt Stimmungen ein, erweitert das gewohnte Klangspektrum um fast avantgardistische Töne. Die Texte des „alten zornigen jungen Mannes" (Kunze über Kunze) sind sehr bildhaft, und solange sie sich mit konkreten Begebenheiten des Lebens befassen, beeindrucken sie. Kunze erzählt von den bitteren Erfahrungen der Frau, die kurz nach dem Tod ihres Mannes das Paket vom Erotica-Versand zugestellt bekommt, das der Gatte ohne ihr Wissen bestellt hatte („Meine Wünsche"). Stark auch das Mahnlied an alle Liedermacher und deren allzu gläubige Fans („Glaubt keinem Sänger"). Aufs Glatteis begibt sich Kunze, wenn er, Konstantin Wecker nacheifernd, ins poetisch Irrationale abschweift („Einfach nur vorhanden sein"). Da sind Wekkers Lieder einfach kraftvoller, ausdrucksstärker. Singleauskopplung ist übrigens „Lola", der alte Kinks-Hit mit deutschem Text. Neckisch klingt er, eigentlich aber überflüssig. *Kai Holoch*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Amadeus

Metronome 825 126-1,
Carrere CA 66.197/198 (IMS)
(2 LP)

Daß in Hollywood nicht nur Kulturbanausen regieren, zeigt dieser neue Soundtrack. Während nämlich hierzulande Geizkragen Dagobert Duck den Etat für Musik in Film und Fernsehen verwaltet, scheute Produzent Saul Zaentz offenbar weder Kosten noch Terminschwierigkeiten, um die „Amadeus"-Verfilmung musikalisch zu perfektionieren. Für Konzerte, Opern, Messen und ein Requiem mußte das beste Orchester der Welt her (Academy of St.-Martin-in-the-Fields), reichbesetzte Chöre, teure Gesangssolisten (darunter Mozart-Kenner vom Range Samuel Rameys oder Felicity Lots) und ein „Musical Director" namens Neville Marriner. Keine einzige alte Aufnahme des Ensembles fand Verwendung, wie sonst durchaus üblich. Jedes Stück wurde neu eingespielt, darunter auch Werke, die für Marriner & Co. Plattenpremieren bedeuten: etwa Teile der Opern „Die Hochzeit des Figaro" und „Don Giovanni" oder des unvollendeten Requiems. Einziger Nachteil: Die Auszüge machen Appetit auf Gesamtaufnahmen unter Marriners Stabführung. Der Klang geriet eine Spur wattiger als sonst bei Academy-Aufnahmen, und die Oberflächenqualität ist bei der französischen Pressung der Doppel-LP (importiert von IMS) erstaunlicherweise genau so gut oder schlecht wie bei der deutschen. *Thomas Rübenacker*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1984



Ray Parker jr.

Ghostbusters
Arista/Ariola 206 497

Gegen Ende der 50er Jahre kam die Mode auf, Soundtrack-Platten mit Pop zu Verkaufsschlagern hochzupäppeln. In den Sechzigern waren ernsthafte Filmmusiken nur noch gegen heftigen Produzenten-Widerstand zu schreiben, Anfang der Siebziger sah es kaum besser aus. Aber dann, 1977, kam John Williams, kam der „Krieg der Sterne", und der symphonische Soundtrack wurde wieder zum Hit. Schwingt jetzt das Pendel zurück? Williams' letzte Veröffentlichungen zeigten deutliche Einbußen im Absatz, „Return Of The Jedi" vor allem, aber auch „Indiana Jones". Dafür sind jetzt, im Bunde mit dem Video-Clip, die Poprock- und Disco-Nummern wieder ganz oben, so sehr, daß sie die Arbeit der angestammten Kinokomponisten in den Hintergrund drängen. „Ghostbusters", die Platte, hat gerade zwei Stücke von Elmer Bernstein anzubieten, dafür den Titelsong von Ray Parker jr. gleich zweimal. So pfiffig und mitreißend der ja sein mag — einmal hätte genügt, die Instrumentalversion bringt null hoch null. Auch die restlichen Nummern hätte man Bernsteins witzigem Score opfern können, mit Ausnahme des virtuosen Oldtime-Rocktitels „Cleanin' Up the Town" von den Bus Boys. Warum nicht zwei Plattenveröffentlichungen wie damals bei „Heavy Metal" — einmal nur die Popnummern, zum zweiten nur Bernstein? *Thomas Rübenacker*

Interpretation: gut, teilweise mangelhaft
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1984

Plattentips Pop & Rock



Shaun Davey

The Pilgrim
(Auszüge aus der „Lorient Festival Suite")
Tara 3011 (Vertrieb: ARC, Gutenberg 29, 2057 Reinbek)

Shaun Davey ist ein irischer Komponist, der, ähnlich wie der Bretone Alan Stivell, keltische Folklore mit Rock mischt, nach einer zeitgenössischen Legierung von klassischer Konzerttradition mit dem keltischen Kulturerbe sucht. „The Pilgrim" enthält eine fürs Medium Schallplatte gestraffte Fassung der 1982 vom Lorient Interceltic Festival in Auftrag gegebenen „Suite", teils live mitgeschnitten, teils in einem Dubliner Studio aufgenommen. Davey trifft in diesem Werk auch ohne Verwendung von Originalmelodien den keltischen Tonfall um die Textvorlagen, die in der mittelalterlichen Welt spielen. Chöre, Instrumental- und Gesangssolisten aus den sieben keltischen Regionen und ein Orchester demonstrieren in zwölf variantenreichen Arrangements ihre Verbundenheit mit der Tradition. „Storm At Sea" beispielsweise illustriert das Schicksal der Bewohner der Isle Of Man. Ein Windstoß in den Hörnern ist das Signal für den beschwörenden Gesang Shaun Daveys, der gegen die aufgewühlte See antritt, deren Wucht durch brausende Streicherwogen und einen Percussion-Orkan anschaulich wird. Neben solchen Orchesterzenen, die an Richard Wagner und Benjamin Britten erinnern, enthält die Suite elegische Klangschwelgereien und mystische Choräle. *Volker Kühne*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Jean-Michel Jarre

Zoolook
Polydor 823 763-1 Digital
[MC] 823 763-4
CD: 823 763-2

Ein neuer Jean-Michel Jarre? Zumindest öffnete sich der 36jährige „Clayderman des Synthesizers" für eine Kooperation mit anderen Musikern. Tüftelte der Franzose bei seinen Erfolgs-Alben wie „Oxygene" stets allein im stillen Kämmerlein, so zog er bei dieser Arbeit im New Yorker Klinton Studio versierte und avantgardistisch orientierte Musiker wie Adrian Belewe, Gitarre, Laurie Anderson, Gesang, Yogi Horton, Schlagzeug, und Marcus Miller, Baß, hinzu. Das Ergebnis ist verblüffend. Zwar zaubert der Klangmagier immer noch seine opulenten, zum Teil ermüdenden Melodiebögen vom Synthesizer, doch viel Neues steckt in „Zoolook". „Ich war gelangweilt vom traditionellen Sound des Synthesizers", begründet Jarre seine Umorientierung. „Ich wollte meine Tätigkeit mit der anderer Leute mixen und mehr mit lebendigen, unverbrauchten Klängen arbeiten." So machte er sich auf die Pirsch nach Stimmen und Lauten aus verschiedenen Kulturen. Mit den Sprachpartikeln und Silben aus 25 Sprachen der Welt fütterte er den Fairlight-Computer, der diese Sprachelemente analysierte und in Tonhöhe und Rhythmus variierte. Jarre setzte die Partikel analog und dialog zu neuen Kompositionen zusammen. So entstanden recht verblüffende Klangmosaike, die technisch perfekt eine Synthese aus moderner Computer-Technologie, Funk-Rhythmen und verfremdeten Stimmen-Arrangements vorführen. *Willi Andresen*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Dunkelziffer

In The Night
EfA 12-45 02

Wen beim Gedanken an Avantgarde Angst vor dissonantem Lärm beschleicht, sollte sich „In The Night" gönnen. Zwar musiziert die neunköpfige Kölner Band konsequent an allen gängigen Stilen der Pop- und Jazzmusik vorbei, aber das geschieht in einer angenehm aufregenden wie erholsamen Weise zugleich. Da kostet es keine Höranstrengung, wenn sich die Oboe über der afrikanischen Rhythmusbasis von „Oriental Cafe" in minutenlangen Improvisationen freispielt. Von solchem Kontrast lebt die Platte: starke Rhythmik, meist mit verfremdetem Reggae und Afro-Groove liebäugelnd, darüber eher verhaltene, fast sanfte Melodiefragmente. Optimale Ergänzung bietet die Stimme des Japaners Damo Suzuki, der sich nach jahrelangem Schweigen wieder zu Wort meldet — viele werden ihn noch von der Experimentalband Can kennen. Überhaupt liest sich die Besetzung wie ein Who's Who der Kölner Studioszene: Fehlfarben, BAP, Unknown Cases, Wolf Maahn und andere. Aber keiner dieser Namen — von Unknown Cases abgesehen — kommt ernsthaft für etwaige Vergleiche in Betracht: Dunkelziffer kann nur für sich selbst stehen. *Andreas Hub*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Los Cassettis

baff 1002 (Vertrieb: pläne)

Los Cassettis aus Münster — das heißt deutsche Texte, billige Rhythmusmaschinen, wie sie seit mindestens zwei Jahren überholt sind, und Schlagerseligkeit: Die Gruppe läuft Gefahr, ohne große Umstände in der Neue-Deutsche-Welle-Schublade abgelegt zu werden, was sie allerdings nicht verdient hat. Sicher, ihr Erscheinungsbild wirkt arg leicht. Flotte Arrangements, lockere Rhythmen, Spanien/Italien-Urlaubskolorit, hinreißend-lamentierende Gesänge von Klaus Meyer, Ohrwürmer, pubertär-triviale Themen — all das segelt beim oberflächlichen Hören schnell durch die Ohren: links rein, rechts raus. Doch wer seine Lauscher in Horchposition manövriert, wird wesentlich andere Erfahrungen machen. Plötzlich kippen die Lieder um: Die Cassettis bauen nämlich klammheimlich feine Widerhaken in Text und Musik ein, so daß die Songs auf einmal gar nicht mehr so glatt runtergehen wollen, sondern einen Zug von Doppeldeutigkeit, Ironie, Karikatur, ja beinahe Sarkasmus annehmen. Da stutzt der Kopf, beginnt nachzudenken und Fragen zu stellen, die sich nicht so leicht beantworten lassen — was wollen diese Cassettis eigentlich? *René Mauchel*

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1984



Eine gute Nachricht vorweg: eine europaweite Verbraucherumfrage, an der sich die Stiftung Warentest beteiligte, ergab: Panasonic Videorecorder sind die zuverlässigsten! Zu lesen in Heft 12/84 der Stiftung Warentest.

So, und nun zu Ihrem Wohnzimmer. Die hier abgebildeten Geräte verbessern den Klang gleich doppelt. Erstens, weil sie HiFi-Stereo-Videorecorder sind und zweitens, weil sie außerdem noch HiFi-Tonbandgeräte sind. Der NV-870EG (oben rechts im Bild) macht mit seinem eingebauten Kabeltuner sogar aus jedem Fernseher einen Kabelfernseher.

Er verfügt über einen Dynamikumfang von über 80 dB, einen Frequenzgang von 20 Hz bis 20 kHz (Din), Audiosuchlauf, Simultanaufnahme und seine Gleichlaufschwankungen sind mit 0,005 % genau 40 mal besser als es die HiFi-Norm vorschreibt!

Der NV-850EG (unten links im Bild) hat genauso gute technische Werte und dadurch ebenfalls einen Klang, wie vom CD-Player. Probieren Sie's doch mal aus. Bei Ihrem Fachhändler.

Weitere Informationen schickt Ihnen auch die Panasonic Deutschland GmbH, Winsbergring 15, 2000 Hamburg 54.

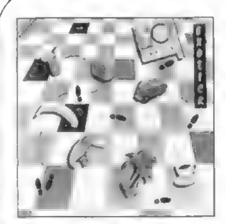
Panasonic und Technics sind Markennamen der Matsushita Electric.

Panasonic
audio/video

Sorgen Sie zuhause mal für einen <u>besseren</u> Ton!



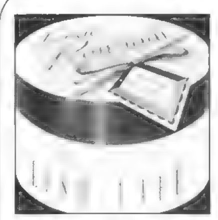




Thomas C. Breuer
Exotick
Rillenschlange 5605 (EfA)

Eine Musikkabarett-Produktion, die in keine Schublade paßt: Der Heidelberger Thomas C. Breuer nahm mit der Gruppe Überallkommando sieben Lieder und acht Sprechtexte auf, die ihn als bissigen Wortklauber mit Scharfblick und sozialkritischer Ader ausweisen. Brillant das Sozialgemälde einer Nachkriegsfamilie, „Heimat, Zweimat, Dreimat", und das „Deutsch-Land"-Portrait, nervig dagegen das „Planierraupen"-Lied und das konzeptlose „Zorba The Buddha". Unterm Strich bleibt ein hörenswertes Kleinkunst-Werk.
Matthias Inhoffen

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Linda Ronstadt
Lush Life
WEA 960 387-1

Miß Ronstadts zweiter Ausflug in die Vergangenheit: Wie schon beim Album „What's New" läßt Produzent Peter Asher die Country-Lady vom Orchester Nelson Riddle begleiten und gibt ihr Standards der US-Unterhaltungsmusik zu singen, die zwischen 1928 und 1952 von Größen wie Hoagy Carmichael, Rogers & Hart, Billy Strayhorn und gar Friedrich Holländer komponiert wurden. Die geschmackvoll arrangierten Songs klingen in Ronstadts Interpretation recht überzeugend. Einzug in die Single-Hitparaden werden diese Aufnahmen allerdings kaum finden.
Michael Schlüter

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Bryan Adams
Reckless
CBS AMLX 65013

Als Kraftrock-Röhre auf bislang drei Alben machte sich Bryan Adams einen Namen über die Grenzen der USA und Kanadas hinaus. „Reckless" heißt die vierte LP, und Adams verabreicht hier dem schon etwas lahm gewordenen Mainstreamrock eine Frischzellenkur mit klarem Gesang, wuchtigen Drum-Schlägen und süffigen Melodien. Auf „It's Only Love" singt Gaststar Tina Turner, ansonsten lohnen sich vor allem die turbulente „One Night Love Affair", die Single „Run to You" und die schöne Ballade „Heaven".
Matthias Inhoffen

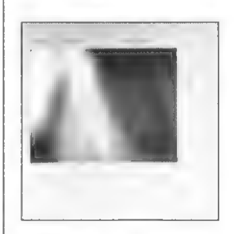
Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



Toto
Isolation
CBS 86305

Das jüngste Album des dollarträchtigen Sextetts um die Gebrüder Porcaro bietet wie alle Vorgänger perfekt inszenierte Rockmusik, die sich vor allem dadurch auszeichnet, daß sie bar jeden Gefühls daherkommt. Hier sind ausgebuffte Musikroboter am Werk, die sich hervorragend darauf verstehen, die mangelnde Substanz ihrer Kompositionen durch virtuosen instrumentalen Bombast zu vertuschen. Der neue Leadsänger beeindruckt durch modulationsfreies, sirenenartiges Krakeelen in höchsten Tonlagen. Das ist der Stoff, aus dem Millionenseller gemacht werden.
Michael Schlüter

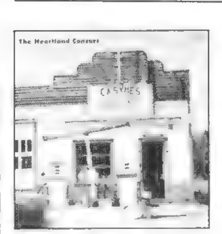
Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1984



William Ackerman
Past Light, Visiting
Windham Hill/Teldec 6.25993

Nicht immer fällt es leicht, die passende Hintergrundmusik für jede Stimmung zu finden. Wer sich Gedanken macht, wie er das nächste Essen bei Kerzenlicht musikalisch untermalen soll, dem sei „Past Light" von Gitarrist William Ackerman empfohlen. Denn weder lauter Rock noch Klassik oder virtuos gespielter Jazz lenken das Ohr vom anregenden Tischgespräch ab. Eine Gitarre verbindet sich mit Oboe, Lyricon oder Piano zu romantischen Klängen, die schön, ja manchmal zu schön anzuhören sind. *Bodo Rinz*

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Fertigung: gut
Aufnahme: 1975 bis 1983



The Heartland Consort
enja 4070 (Vertrieb: TIS)

Es soll noch Jazzfreunde geben, die verbinden mit dem Mittleren Westen der USA lediglich endlose Weizenfelder und gähnende Langeweile. Doch dank des Trios Heartland Consort aus Mount Vernon, Iowa, dürfte sich dieser Umstand bald ändern. Gitarrist Jim Kennedy, Bassist Greg Groeper und Schlagzeuger Paul Cunlift bereiten aus Western Swing, Jazzrock und impressionistischer Musik des 19. Jahrhunderts einen schmackhaften Eintopf zu — ein Gericht, das trotz seiner Schlichtheit höchsten kulinarischen Maßstäben gerecht wird.
Bodo Rinz

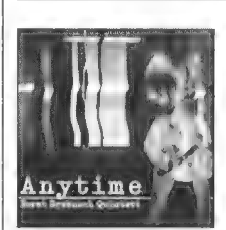
Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983



Erwin, Angela, Clark & Odie
Live At The Piano Man
SteepleChase SCB-9003 (BISS)

Wenn das Quartett Erwin, Angela, Clark & Odie im Jazzclub „Piano Man" in Chicago mit Blues und Boogie loslegt, dann ist Stimmung in der Bude. Allerdings spielt das Quartett immer nur in Trio-Besetzung: Die Solistenrolle tauschen der Sidney-Bechet-Verehrter Clark Dean am Sopransaxophon und die Sängerin Angela Brown, eine Negermami mit mächtigem Bluesorgan. Sie werden begleitet von Drummer Odie Payne Jr. und dem hervorragenden Pianisten Erwin Helfer, der als Weißer mit rabenschwarzem Bluesfeeling überzeugt. *Carlo Kalfehn*

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984

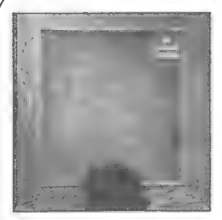


Horst Grabosch Quintett
Anytime
AufRuhr 670007 (pläne)

Mit dieser ansprechenden Modern-Jazz-Produktion gelang dem Horst Grabosch Quintett aus Herne ein Treffer. Nicht nur, daß die ausgewogene Mischung aus langsamen Balladen und spritzigen Bop-Nummern angenehm ins Ohr geht — auch die einzelnen Musiker überzeugen mit Virtuosität und Spielwitz. Im Titelstück „Anytime" jagen sich Trompeter Grabosch und Saxophonist Roberto Ottaviano zu solistischen Höhenflügen. Weniger spektakulär, dafür um so gruppendienlicher spielt dagegen der ausgezeichnete Pianist Georg Gräwe. *Heide Holtz*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984

Kurzkritik Pop & Jazz



Lucio Dalla
Viaggi Organizzati
RCA PL 70488

Lucio Dalla, wie er leibt und lebt: Der faszinierendste Verseschmied unter Italiens Sonne macht aus den „organisierten Reisen“ einen spannenden Ausflug ins unbegrenzte Reich der Phantasie — mit Texten, die in ihrem Bilderreichtum, ihrer lyrischen Kraft und intellektuellen Schärfe den Standard früherer Lieder halten. Musikalisch schlichen sich unter dem Einfluß des Disco-Produzenten Mauro Malavasi einige sehr poppige Elemente ein, die für Abwechslung sorgen und das Charakteristische an Dallas Tonkunst nicht verwässern. *Elisabeth Ernst*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1984



Fabrizio de André
Creuza de Mä
Metronome 813 474-1

Mit dieser Aufnahme geht Fabrizio de André einen Weg abseits aller ausgetretenen Liedermacher-Pfade. Er singt im Dialekt seiner Heimatstadt Genua sieben Lieder, die er selbst komponierte und textete, die aber historische Stoffe von traditionsreichen Mittelmeer-Kulturen aufgreifen und teils auf alten Volksinstrumenten wie Bouzouki, türkischer Oboe und Mandoline erklingen. Die Arrangements sind hochintelligent, die Melodien schön, die Klangqualität läßt keine Wünsche offen. *Matthias Inhoffen*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1984

Erste Allg. Verunsicherung
A La Carte
Columbia/EMI 12C133 3421

Ein österreichisches Rock-Kabarett auf dem Weg in die Einfallslosigkeit: Die Erste Allgemeine Verunsicherung liefert mit ihrem dritten Album, „A la Carte“, lediglich eine Sammlung abgestandener Eigenplagiate. Die Müsli-Maid muß dran glauben („Oh Bio mio“) und Herr „Knieweich“ wird aufgeführt. Witzig war das vielleicht mal vor ein paar Jahren, heute klingen die Texte von Gitarrist Thomas Spitzer eher fade. Musikalisch bietet die LP allemal nur Rock 'n' Roll-Hausmannskost. Lediglich „Go Karli Go“, eine Parodie auf das Rockbusiness, erinnert an besser verunsicherte Tage. *Kai Holoch*

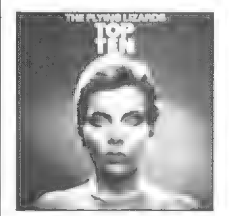
Interpretation: ausreichend
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1984



Zupfgeigenhansel
Liebeslieder
Musikant/EMI 1C 066 146 9831

Das Thema bleibt wohl ewig aktuell: „Liebeslieder“ aus verschiedenen Epochen graben die beiden Schwaben Thomas Friz und Erich Schmeckenbecher, besser bekannt als Zupfgeigenhansel, auf ihrer neuen LP aus. „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“ und „Wie schön blüht uns der Maien“ erstrahlen in neuem Glanz. Ansonsten überwiegen die eher besinnlichen Melodien — Liebe und Tragik müssen doch sehr eng beieinanderliegen. „Liebeslieder“ ist kein Album zum schnellen Konsumieren, geradezu ideal als Untermalung für einen langen Winterabend. *Kai Holoch*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1984



The Flying Lizards
Top Ten
Virgin/Ariola 206 679-620

Eine junge Dame namens Sally singt die Hits alter Rockherr(o)en: „Tutti Frutti“, „Dizzy Miss Lizzie“, „Sex Machine“. Das klingt wie eine Mischung aus Antwort, Umkehrung und Karikatur zugleich: Sally intoniert die Lieder mit einer betont emotionslosen Stimme. In die gleiche Kerbe hauen auch die kargen, rhythmuslastigen und auf Melodiekürzel reduzierten Arrangements David Cunninghams, der immerhin zahlreiche treffende Effekte einstreut. Leider ist das Vergnügen fast nur ein intellektuelles. *Michael Thiem*

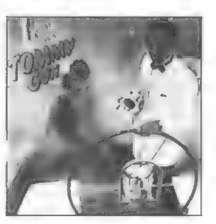
Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



UB 40
Geffery Morgan
Virgin/Ariola 206 615-620

Nur noch wenige Reggae-Bands können sich halten, darunter die achtköpfige Formation UB 40. Mit „Geffery Morgan“ gelang ihnen wieder eine typische, nette Reggae-Pop-LP, versetzt mit modernen Soundelementen und einer Mischung aus engagierten Polit-Aussagen und sympathischen Liebeserklärungen. Wie immer glänzen UB 40 durch ihren lieblichen Gesang und die prägnanten Bläsersätze. Herausragend unter zehn guten Songs: „Pillow“, wegen des Kontrasts zwischen der rührigen Stimme und dem schön-schmierigen Saxophon. *Tom Hospelt*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



Tom Browne
Tommy Gun
Arista/Ariola 206 495-620

Tom Browne orientiert sich am Getto-Sound von Breakern und Rappern. Er unterlegt seine gepflegte Trompete mit den klappernden elektronischen, immer etwas billig wirkenden Rhythmen der Bronx, er benutzt die gleichen Handclaps aus der Maschine, setzt auf Vocoder-verfremdete Stimmen und läßt hier und da mal etwas scratchen — entweder liegt er hinter dem Trend, oder er schlachtet ihn gnadenlos aus. „Tommy Gun“ hinterläßt so ein halbseidenes Gefühl, vom wirklich gelungenen Eröffnungsstück „Loop“ einmal abgesehen. *Michael Thiem*

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1984



Derroll Adams
Songs Of The Banjoman
FolkFreak FF 404 016 (pläne)

Seine Freunde nennen ihn schlicht „The Banjoman“: Der 59jährige Amerikaner Derroll Adams beherrscht sein Instrument so virtuos und gefühlvoll wie kaum ein anderer. Musiker wie Woody Guthrie, Bob Dylan, oder Donovan bedienten sich seiner Fähigkeiten. Solo hängt Adams mehr den leiseren, melancholischen Tönen nach. Auf der gelungenen LP „Songs Of The Banjoman“ besingt er mit warmer Baßstimme seine Heimat Oregon, träumt verlorenen Liebschaften hinterher und beklagt in „Portland Town“ das Elend des Krieges. *Kai Holoch*

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1984



David Bowie
Tonight
EMI CDP 7 46047 2

Nachtschwärmer und Verwandlungskünstler David Bowie hat in New York die ideale Wahlheimat gefunden. Von den vieldeutigen Stimmungen in der quirligen Hauptstadt des Rock lebt auch „Tonight", das sich als gedämpfterer Nachfolger zum Meisterstück „Let's Dance" hören lassen kann. Was das Cover verspricht, buntes Vergnügen gemixt mit einem Schuß Unergründlichkeit, löst die CD besonders ein: fein gestaffelte Klangbilder, fast rauschfrei reproduziert, souveräner Gesang, aufgekratzter Funk und besinnliche Soulballaden (35:53). *Matthias Inhoffen*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität (AAD): gut bis sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
LP-Kritik: Besondere 12/1984



Joe Jackson
Body And Soul
CBS CDA 65000

Joe Jacksons Rückbesinnung auf vor-elektronische Formen populärer Musik, derzeit ohnehin hochaktuell, geriet mit dieser Einspielung rundum zum Meisterwerk. Die Kompositionen, stilistisch angelehnt an den coolen Jazz, das Lateinamerika-Flair und die dezente Balladentechnik der 50er Jahre, interpretiert eine Band mit unnachahmlichem Schwung. Die digitale Aufnahme aus einer alten New Yorker Kirche kommt auf der CD in ihrer ganzen Weite zur Geltung — mühelos erreicht sie großorchestrale Wucht, um gleich darauf auf kammermusikalische Intimität zurückzuschrauben (45:36). *Elisabeth Ernst*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität (DDD): sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
LP-Kritik: *stereoplay* 5/1984



Joe Cocker
Civilized Man
EMI CDP 7 46038 2

Mit dem 1982er Album „Sheffield Steel" hat Joe Cocker künstlerisch zu seiner alten Form zurückgefunden, mit dem Nachzieher „Civilized Man" auch kommerziell. With A Little Help From Some Friends entstand eine Sammlung Soul-gefärbter Rockballaden, in denen das „gebändigte" Stimmband-Raubtier an Ausdruckskraft nichts zu wünschen übrigläßt. Besonders empfehlenswert: die LP-A-Seite mit feinen Coverversionen der Song-Klassiker „There Goes My Baby" und „Tempted". Die sorgfältige CD-Überspielung gefällt durch niedrigen Rauschpegel (36:48). *Matthias Inhoffen*

Interpretation: gut
Klangqualität (ADD): gut
Repertoirewert: gut
LP-Kritik: *stereoplay* 7/1984.



Billy Joel
Songs In The Attic
CBS CD 85 273

Eine schöne Art, seine musikalische Vergangenheit selbst zu feiern: 1980, auf dem Höhepunkt seines Erfolgs, ließ der amerikanische Rock-Liedermacher Billy Joel eine Sammlung seiner gelungensten frühen Titel live für eine Plattenveröffentlichung mitschneiden. Die mitreißend gespielten „Songs In The Attic" können mühelos mit späterem Material mithalten (Anspieltips: „Los Angelenos", „Everybody Loves You Now"). Nichts wesentlich Neues gegenüber dem LP-Hörerlebnis bietet die CD. Gelegentliche Unsauberkeiten in den Höhen sind wohl aufnahmebedingt (48:33). *Elisabeth Ernst*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität (ADD): gut
Repertoirewert: gut



Deep Purple
Perfect Strangers
Polydor 823 777-2

Für viele Hardrock-Fans war 1984 die Wiedervereinigung von Deep Purple das Ereignis des Jahres. Da zählt es wenig, daß „Perfect Strangers" nicht viel Neues bietet. Der Sound stimmt auch bei der neuen alten Purple-Formation, und dazu gehört ein kompaktes, druckvolles Klangbild, das auf nietfeste Geschlossenheit mehr Wert legt als auf Tiefenstaffelung der Instrumente. Der CD-Fan profitiert immerhin von größerer Dynamik-Power und einem etwas luftigeren Klangeindruck (44:13). *Uwe Egk*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität (ADD): befriedigend
Repertoirewert: befriedigend bis gut
LP-Kritik: Portrait 12/1984



Steve Miller Band
Italian X Rays
Phonogram 822 823-2

„Italian X Rays", die entwaffnende Mischung aus ungeniertem Bombast, locker vorantrabenden Autoradio-Rhythmen, zuckrigem Melodiensirup und stichelig-schrägen Harmonie-Fallen, ist das erste Produkt aus Millers neu eingerichtetem Digital-Heimstudio und klingt entsprechend Spitze. Da gleitet eine wehmütig singende Gitarre, donnern die Keyboards, sorgen diverse Percussions für den nötigen Drive, und die schnalzenden Bässe bewahren die Angelegenheit vor Sterilität (37:19). *Elisabeth Ernst*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität (DDD): gut bis sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
LP-Kritik: Besondere 1/1985



Pat Metheny Group
First Circle
ECM/DG 823 342-2

Fast 50 Minuten sprudelnden Autoradio-Rockjazz mit quicklebendigen Soli bieten Pat Metheny und seine vier Mitstreiter auf dieser Neuproduktion. Qualität und Abwechslungsreichtum des Materials können sich sehen lassen — nur schade, daß Gitarrenstar Metheny hier erstmals auf die Beratung von ECM-Produzent Manfred Eicher verzichtete: Das Klangbild geriet so streckenweise etwas eng, amerikanischen Radiowiedergabebedingungen angepaßt. Die sehr rauscharme CD holt hier das Optimale aus den Aufnahmen heraus (49:58). *Matthias Inhoffen*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität (AAD): gut
Repertoirewert: gut
LP-Kritik: *stereoplay* 11/1984



XTC
The Big Express
Virgin 610 241-222

Die geschäftigen XTC machten mit dem „Big Express" ein Paradestück in ihrem kreativen Räderwerk flott. Die melodischen Songs voller schräger rhythmischer und harmonischer Widerhaken gerieten den drei New-Wave-Maschinisten ohne Abstriche zur Ehre — und auch die CD-Fans kommen auf ihre Kosten. Die digital gemasterten Aufnahmen entfalten auf dem Silberling noch vorteilhafter ihren kratzigen Charme, und als Bonus brachten XTC drei zusätzliche Stücke unter, was die Spieldauer der CD auf erfreuliche 53 Minuten und 24 Sekunden steigert. *Elisabeth Ernst*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität (ADD): gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
LP-Kritik: Besondere 1/1985



Kurzkritik Pop-CDs



Archie Shepp
Ballads For Trane
Denon 35C38-7264 (TIS)

Seine hitzigen Freejazz-Ausbrüche hat er längst hinter sich, und mit diesen Aufnahmen aus dem Jahr 1977 erweist er seinem prägendsten Lehrer eine Referenz: John Coltrane, dem Wegbereiter des modernen Saxophonspiels. Souverän, mit dem Wissen des Musikers, der schon in experimentelleren Regionen gearbeitet hat, interpretiert Shepp hier sechs schöne Balladen. Sein trokkener Saxophonton erinnert an Coltranes Übergangsphase vom modalen zum freien Spiel, im Begleittrio greift der hervorragende Reginald Workman in die Baßsaiten, die Aufnahmequalität ist tadellos (38 : 25).

Matthias Inhoffen

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität (AAD): gut bis sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut

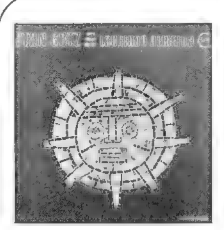


Coleman Hawkins Encounters Ben Webster
Verve/DG 823 120-2

Diese Begegnung zwischen den beiden Tenorsaxophon-Giganten aus dem Jahr 1957 gehört wohl zum Besten, was je im Jazz auf Platte gepreßt wurde. Mit von der Partie waren Oscar Peterson, Piano, Ray Brown, Baß, Herb Ellis, Gitarre, und Drummer Alvin Stoller. Coleman Hawkins und Ben Webster führen ausführliche Zwiegespräche, ergänzen sich mit ihren Einfällen gegenseitig ideal. Welch hervorragende Qualität bereits damals in den Studios möglich war, beweist die CD-Überspielung. Da hört man jedes Anblasgeräusch, das Schließen der Saxophonklappen — vor allem aber herrliche Interpretationen von Swingstandards und Balladen.

Rüdiger Böttger

Interpretation: sehr gut
Klangqualität (AAD): gut
Repertoirewert: gut



Stan Getz & Laurindo Almeida
Verve/DG 823 149-2

Wenn Tenorsaxophonist Stan Getz und Gitarrist Laurindo Almeida gemeinsam Bossa Nova spielen, bleibt nicht nur Jazz-Freaks die Spucke weg. Schließlich treffen da zwei Giganten unterschiedlicher Stilrichtungen zusammen: Cool-Jazzer Getz mit warmen und doch intellektuell überlegenen Melodielinien und der Brasilianer Almeida mit seinem südamerikanischen Gefühl für geballten, hochexplosiven Rhythmus. Musikalisch ein Hit, erfüllt diese Aufnahme von 1963 leider nicht die technischen Anforderungen, die sie zu ungetrübtem Klanggenuß machen würde (37 : 14).

Eugen W. Kuhnle

Interpretation: sehr gut
Klangqualität (AAD): befriedigend bis gut
Repertoirewert: sehr gut



Dollar Brand
Anthem For The New Nations
Denon 38C38-7261 (TIS)

Einen Namen als Solist machte sich Pianist Dollar Brand bereits Ende der 60er Jahre — die Liste seiner LPs ist entsprechend lang. Der Titel „Hymne für die neuen Nationen" dieser 1978 in Tokio aufgenommenen CD unterstreicht, daß hier ein getragener, ernster Ton vorherrscht. Brand verwendet für seine musikalische Botschaft an die schwarzafrikanischen Nationen Elemente aus deren Musiktradition neben Blues-Akkorden und westlichem Freejazz. Doch öfter verflacht die von seinen Improvisationen ausgehende Spannung — der Aufnahme selbst fehlt es etwas an räumlicher Klarheit (40 : 02).

Jürgen Elsässer

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität (DDD): gut
Repertoirewert: befriedigend

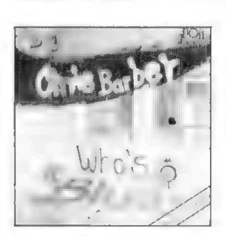


Ella Fitzgerald
Cole Porter Songbook, Vol. 2
Verve/DG 821-990-2

Cole Porters „Ganz Paris träumt von der Liebe" und Ella Fitzgerald — das sind nicht unbedingt zwei Paar Stiefel. Denn spätestens bei „Ridin' High" ist Ella wieder voll auf jazziger Höhe. Die große alte Dame des Jazz singt Lieder von Cole Porter, aber wie. Sie wandelt die Süße Porterscher Musicals in eine swingende Referenz an das Schaffen eines der größten amerikanischen Komponisten. Und auch die Aufnahmequalität kann sich hören lassen — vor allem, wenn man bedenkt, daß das Masterband bald 30 Jahre alt ist (53 : 43).

Eugen W. Kuhnle

Interpretation: sehr gut
Klangqualität (AAD): gut
Repertoirewert: befriedigend

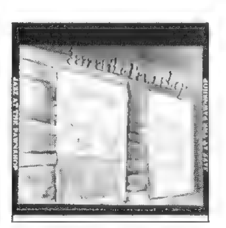


Chris Barber
Who's Blues
Jeton 115/2 CD

Die Zeiten, als der britische Posaunist und Bandleader Chris Barber sein „I Scream/Ice Cream" auf knallrotes Vinyl pressen ließ, sind endgültig vorbei. Der einstige Bierjazzer huldigt jetzt dem Mainstream und der digitalen Aufnahmetechnik, die seine kraftvolle Art zu jazzen noch dynamischer betont. Auch wenn der Repertoirewert dieser Musik allenfalls befriedigend ist, so lohnt sich die CD doch wegen ihrer überdurchschnittlichen Klangeigenschaften (56 : 12).

Eugen W. Kuhnle

Interpretation: gut
Klangqualität (DDD): gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend



Jazz At The Pawnshop
Propius CDP 7778/9
(Audio Trade)

Der Livemitschnitt vom 14. und 15. Dezember 1976 aus dem Stockholmer Jazzkeller Stampen gehört zu den Klassikern der audiophilen Analogscheiben. Die vorliegende Doppel-CD verspricht auch bei CD-Anhängern ein Renner zu werden. Denn die auf analogen Bandmaschinen aufgezeichnete Traditional-Jazz-Veranstaltung büßte nichts von ihrer Frische und Spontaneität ein. Auf CD kommen das swingende Spiel der Musiker, die vorzügliche Transparenz der Aufnahme und die gute Stimmung der Zuhörer noch ein Quentchen besser rüber als auf der Analogscheibe (45 : 31, 41 : 16, 2 CD).

Joachim Reinert

Interpretation: gut
Klangqualität (AAD): sehr gut
Repertoirewert: gut



Harry James & His Big Band
The King James Version
Sheffield Lab CD-3 (Audio Int'l)

In den späten 30er Jahren stieß er bei der Benny-Goodman-Bigband ins Horn, später wandelte der Trompeter und Bandleader Harry James auf den Spuren des Kommerz. Und diese Spuren kann er auch auf dieser, 1976 entstandenen, Rückkehr zum Jazz nicht verwischen. Vor allem bei den langsamen Titeln fehlt der Swing völlig. Erst wenn die Band in die Vollen geht, werden Erinnerungen an die schöne alte Swing-Zeit wieder wach. Auch aufnahmetechnisch bleibt die CD hinter dem Standard zurück (29 : 27).

Eugen W. Kuhnle

Interpretation: befriedigend
Klangqualität (AAD): befriedigend
Repertoirewert: ausreichend

Die neue Ausgabe erscheint
Montag, 25. Februar 1985



Im Urteil

über die Entwicklung von Al Jarreau vom Jazz- zum Schmusesoul-Sänger sind sich Kritiker und Konzertbesucher uneins. Exklusivbericht zur Märztournee.



Im Oberteil

der Infinity RS II B tut sich Ungewöhnliches, und auch die belgische Synthese fällt buchstäblich aus dem Rahmen. Duell zweier Edellautsprecher.

Im Detail

müssen Vor- und Endverstärker originalgetreu wiedergeben. Machen auch 10 000-Mark-Träume noch Fehler? Vergleichstest.

Außerdem lesen Sie:

- *stereoplays* Referenz-Vorverstärker Burmester 808 ist zu gewinnen.
- Cabasse baut seine Lautsprecher 500mal größer. Exklusivinterview, dazu die ersten Fotos der sensationellen Geode.





- Dietrich Fischer-Dieskau denkt über die Zukunft des Kunstlieds nach.
- John Lennons Sohn Julian meldete sich zum *stereoplay*-Interview an.

Im Vorteil

waren klanglich bisher die Chromdioxid-Cassetten. Schon während den Vorarbeiten zum großen Vergleichstest mit neuartigen Meßverfahren bahnt sich eine Sensation an: Normalbänder bringen die Chromklasse in Bedrängnis.





...das irre, weiße Ding für unterwegs



CAR-SETTE, denn Ihre Anlage kann einfach mehr...



Sagenhaft

Weltexklusiv bei *stereoplay* im Test: Labormuster eines Blabla-Suppressors von Sonips.

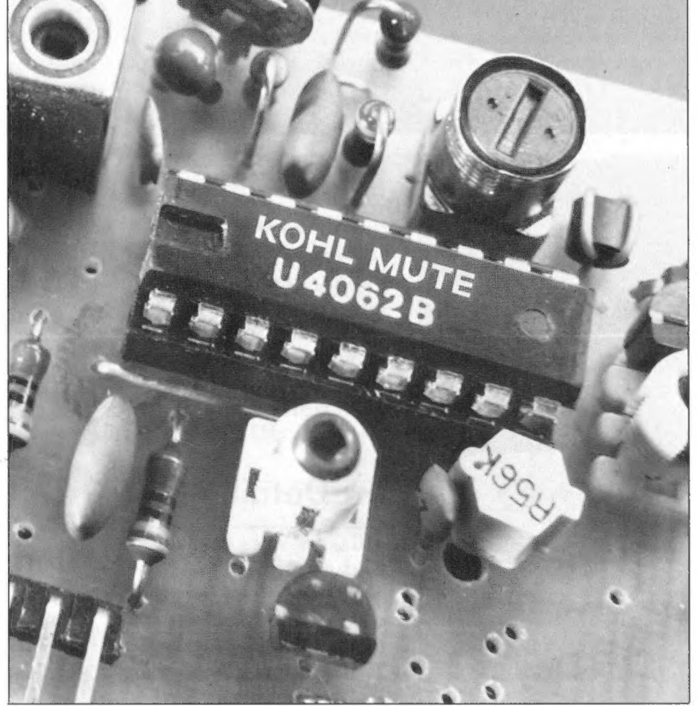
Das Problem ist bedrohlich und schien bisher angesichts des kulturellen Auftrags der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten unlösbar: Kaum hat man sich ein paar Minuten lang bei flotter Musik entspannt, verlangt der deutsche Feuilletonismus nach seinem Recht und plagt den Radiohörer mit Pseudoproblemen aller Art.

Ob ein Jugendhaus abgerissen oder eingeweiht wird, ein Industriebetrieb zum zigten Mal sämtliche Fische in einem Bächlein vergiftet hat, das Frühstücksgemurmel eines Politbürokraten von drei Kommentatoren wiedergekäut wird, der Stellvertretende Vorsitzende des Unterausschusses für unnötige Fragen sich zum Interview stellt: Aus irgendwelchen hehren staatspolitischen Gründen schaffen es die Rundfunkredakteure, namentlich in den Popsendungen, dem Hörer jegliche Entspannung zu vergällen.

Angesichts dieser bedrohlichen Blabla-Flut blieben die bisherigen Gegenmaßnahmen der Industrie lächerlich. Das einzige, was sie auf den Markt brachte, war eine handbetriebene Mute-Taste an Recordern, um wenigstens Werbeaussagen ausblenden zu können. Technisch schon viel aufwendiger, aber in der Wirkung viel zu rabiat geriet die Entwicklung der Elektronikbastelzeitschrift „ELO" für ein Recorder-Zusatzgerät, das Sprechstimmen aller Art die Gurgel zudrehte. Doch was wirklich gebraucht wird, ist ein zwischen Tuner und Verstärker einzuschleifendes Gerät, das stimmenspezifisch arbeitet.

In aller Stille trieb der japanisch-holländische Unterhaltungselektronikkonzern Sonips jahrelang Grundlagenforschung für solch ein Wunderwerk der Technik. Das erste Labormuster der Welt erhielt selbstverständlich *stereoplay* als erstes HiFi-Magazin exklusiv zum ausführlichen Meß- und Hörtest. Der Sonips 2001 FMB (Fast Mouth Blocker) kann Stimmen jeder Art analysieren (Moderatoren und Politiker sind bereits gespeichert) und nun auf Wunsch entweder besonders deutlich wiedergeben (Lieblingsmoderatoren-Schwundausgleich, LMS) oder unterdrücken. Und noch viel wichtiger: Der 2001 FMB kann Stimmen gewissen Typen von Menschen zuordnen und dann die ganze Gruppe stummschalten, wobei die Tasten „Heino Reactor", „Kohl Mute" und „Schily Compressor" die Bedienung wesentlich erleichtern.

Allein für diesen Teil des Blabla-Suppressors mußte Sonips schon Schaltkreise entwickeln, die den bisherigen Höchststand der Integration, den „Very Large Scale Integrated Circuit", um das 17fache übertreffen. Weil der 2001 FMB dazuhin aber als Ersatz für das jeweils unterdrückte Gefasel Musik von einer anderen, beliebigen Quelle einspeisen kann (die dann, wenn der Tuner wieder Musik bringt, automatisch stoppt), zudem noch das durch die Unterdrückung entstandene Ausfallrauschen mit dem neuentwickelten Dolby bla nix bekämpft, ist er im Augenblick noch so groß wie ein Radioapparat in den 50er Jahren. Sonips hofft, ihn auf normale HiFi-Bausteingröße und den Preis auf 2500 Mark zu drücken. Aufpreis für ein Modul, das die Serie „Der Frauenarzt von Fliegendreck" auf zwei Minuten kürzt: 110 Mark.



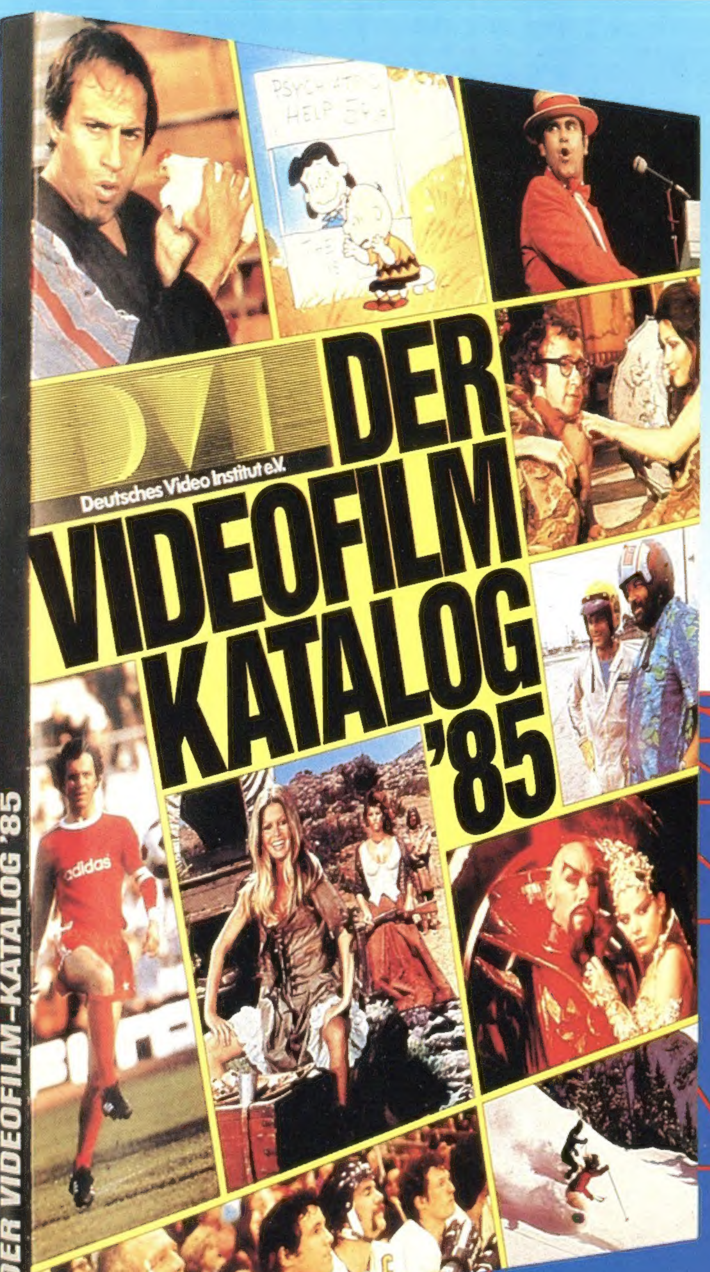
Unzählige solche Bausteine finden sich in Sonips' 2001 Fast Mouth Blocker: Kohl-Mute-Schaltkreis. (Ohne freundliche Genehmigung der Telefunken.)

Der Labortest brachte verblüffend gute Meßwerte: Löschdämpfung 76 Dezibel S (= Strauß). Das ist doppelt soviel, wie selbst der überwiegend schon mit digitalen Geräten arbeitende Bayerische Rundfunk bietet. Im Hörtest ging es vor allem darum, zu klären, ob in Stellung „Wanted" der Tunerklang durch den nachgeschalteten Blabla-Suppressor verfälscht wird, und ob andererseits die Music-Fill-Einrichtung die Ersatzprogrammquelle verschlechtert. In beiden Hördurchgängen veränderte sich phantastischerweise nichts. Stimmen behielten Glanz und Strahlkraft, kräftige Bässe kamen mit Wucht, und die einzelnen Saiten eines Cembalos vibrierten so feinziseliert, daß sich die Tester darin verstrickten.

Eine glorreiche Erfindung, macht sie doch das deutsche Musikprogramm für viel Geld zu dem, was man durch Privatisierung der Rundfunkanstalten auch viel billiger haben könnte: zu angenehmer Unterhaltung.

Klaus Kamfenkel

Abwechslungsreicher als Kino und Fernsehen zusammen ...



... ist inzwischen das Programm-Angebot an unterhaltsamen, lehrreichen und aktuellen Video-Produktionen – verzeichnet in der neuesten Ausgabe dieses Videofilm-Kataloges: Kurzbeschreibungen und technische Daten von über 6000 Titeln für Videorecorder und ca. 350 Titeln für Bildplattenspieler.

Und das alles für den Preis von nur: DM 19,80.

Bestellung:

Bitte liefern Sie mir:

______ Exemplar(e) des VIDEOFILM KATALOGES '85 zum Preis von je DM 19,80 + DM 3,– Porto. Die Auslieferung erfolgt nur gegen Zahlungsnachweis. Bitte fügen Sie Ihrer Bestellung einen Verrechnungsscheck (Eurocheque) bei.

Bestellschein mit Scheck bitte im Umschlag einsenden an:
Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Vertriebs-Service, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1.

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

STP 2/85